© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Die Schmetterlinge Oberösterreichs

Im Auftrag der
Entomologischen Arbeitsgemeinschaft
am OÖ. Landesmuseum zu Linz

herausgegeben von

K. Kusdas und E. R. Reichl

Teil 2:

Schwärmer, Spinner

Bearbeiter:

H. Foltin, K. Kusdas,
R. Löberbauer †, E. R. Reichl

Linz 1974

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Die Schmetterlinge Oberösterreichs

Im Auftrag der
Entomologischen Arbeitsgemeinschaft
am OÖ. Landesmuseum zu Linz

herausgegeben von

K. Kusdas und E. R. Reichl

Teil 2:

Schwärmer, Spinner

Bearbeiter:

H. Foltin, K. Kusdas,
R. Löberbauer †, E. R. Reichl

Linz 1974

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Satz: IBM-Composer
Offsetdruck: Druckerei der Landwirtschaftskammer
für Oberösterreich

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Karl Kusdas zum Gedenken

Während der erste Band der "Schmetterlinge Oberösterreichs" in der entomologischen Fachwelt eine erfreulich positive Aufnahme fand und – dank einer neuerlichen materiellen Förderung durch die Kulturabteilung der Oberösterreichischen Landesregierung – die Vorbereitungen zur Drucklegung des zweiten der fünf Bände in vollem Gange waren, erfuhr unser Projekt den schwersten Schicksalsschlag, der ihm widerfahren konnte: Am 7. Mai 1974 starb Karl K u s d a s , im 75. Lebensjahr stehend, völlig unerwartet in seinem Heim in Linz.

Karl Kusdas
Wissenschaftlicher Konsulent
der O. Ö. Landesregierung
geb. 23. Februar 1900
gest. 7. Mai 1974

28 Jahre lang, länger als alle anderen Vorsitzenden zusammengenommen, von 1938 bis 1966, hat Karl Kusdas die Entomologische Arbeitsgemeinschaft am Oberösterreichischen Landesmuseum geleitet, der er seit ihrer Gründung im Jahre 1921 angehört hatte. In seiner übergroßen Bescheidenheit, die ein Grundzug seines Wesens war, hat er seinen persönlichen Einfluß auf die Geschicke der Arbeitsgemeinschaft stets gering geachtet: Das wachsende Ansehen der Gemeinschaft und ihrer Jahrestagungen im In- und Ausland danke sie ihren Mitarbeitern, den namhaften Spezialisten wie den eifrigen Lokalfaunisten – ihm selbst am allerwenigsten. Er stand nie im Mittelpunkt, "Publicity" kannte er nicht, wissenschaftlich getarnte Blasiertheit war ihm ein Greuel. Gerade diese Eigenschaften aber sicherten ihm die Zuneigung aller, die mit ihm persönlich zu tun hatten, und sie formten aus den Entomologen Oberösterreichs eine Arbeitsgruppe, die den Titel "Gemeinschaft" zu Recht tragen darf.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Bereits im Jahre 1917 begann Kusdas' entomologische Tätigkeit, die sich zunächst auf heimische Lepidopteren konzentrierte. Franz Hauder und Dr. Leopold Müller, die hervorragenden Faunisten Oberösterreichs, waren seine Lehrer. In späteren Jahrzehnten befaßte sich Kusdas auch intensiv mit dem Studium der Trichopteren, Chrysididen, Mutilliden und Hummeln. Umfangreiche Aufsammlungen und viele Publikationen vorwiegend faunistischer Art über diese Gruppen danken wir seiner unermüdlichen Tätigkeit.

Sein umfangreichstes Werk, unsere "Schmetterlinge Oberösterreichs", kann Karl Kusdas nicht mehr vollenden. Am gleichen Tag, an dem die ersten Seiten dieses Bandes in Druck gingen, haben wir ihm das letzte Geleit gegeben. In seinem Namen, in seinem Sinne und zu seinem Gedächtnis wollen wir das Werk zu Ende führen.

Linz, im August 1974. E. R. Reichl

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Die Drucklegung dieses Bandes wurde durch eine

Subvention der

Oberösterreichischen Landesregierung

in dankenswerter Weise gefördert.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Inhaltsübersicht

Zygaenidae 1
Syntomidae 23
Nolidae 24
Arctiidae 32
Lymantriidae 67
Lasiocampidae 81
Lemoniidae 103
Endromididae 105
Drepanidae 106
Saturnidae 114
Sphingidae 119
Notodontidae 138
Cymatophoridae 174
Limacodidae 186
Psychidae 189
Thyrididae 228
Aegeriidae 229
Cossidae 251
Hepialidae 255

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

ZYGAENIDAE

Procris pruni SCHIFF. (Rhagades pruni SCHIFF., Ino pruni SCHIFF.)

In der ssp. *callunae* SPUL. ein typischer Bewohner einiger Hochmoore des westlichen Alpenvorlands. Eigenartigerweise von den gut durchforschten Mühlviertler Mooren noch nicht bekannt.

Mühlviertel: Pregarten 11. 7. 1906 (KNITSCH.), St. Georgen a. d. Gusen 14. 7. 1923 (KULMBG.), Engled bei Neufelden 10. 6. 1927 (SKALA). Belegstücke fehlen! Falls die Angaben richtig sind, müßte es sich um die Nominatrasse handeln, da es an diesen Orten keine Moore gibt.

Alpenvorland: Ibmermoos häufig 6. 6. 1918 (STEGM.); Ibmermoos und Waidmoos 18. 7. 1950 häufig, nur vormittags fliegend (FLT.); Fornacher Moor 13. 7. 1936, 18. – 19. 7. 1941, 16. 7. 1950 (LÖB., FLT.).

Biologie: Die Raupe wurde von LÖBERBAUER und FOLTIN mehrfach im Fornacher Moor an *Vaccinium uliginosum* gefunden, so am 28. 5. 1935, 29. 5. 1937, 1. 6. 1938, 6. 6. 1942.

Nachbarfaunen:

Salzburg: Waidmoos, angrenzend an das Ibmermoos, jahrweise häufig (FLT.).
Südbayern: Schönramer Filz bei Laufen 14. 7. 1960 (REICHL).
Südböhmen: Bei Gratzen und Georgental (B.).

Procris globulariae HBN. (Jordanita globulariae HBN., Ino cognata HS.)

Wir folgen in der Nomenklatur der Spitzfühlergruppe der Auffassung ALBERTI's, die sich nun wohl endgültig international durchgesetzt hat. *P. globulariae* HBN. ist demnach die Art mit dem langen Valvendorn und der stark verkürzten Ventralplatte, die NAUFOCK und auch SEITZ noch als *cognata* HS. bezeichnet haben.

Diese Art wäre nach den nicht sehr zahlreichen Funddaten derart regellos über das ganze Land verbreitet, daß sich der Verdacht mehrfacher Fehldeterminationen geradezu aufdrängt. In die folgende Übersicht wurden daher nur die von Spezialisten überprüften Funde aufgenommen, die *P. globulariae* HBN. als Bewohner extrem trocken-warmer Biotope, besonders im Osten des Landes, ausweisen.
Hauptflugzeit: 12. Juni bis 10. Juli (23 Fundmeldungen).

Mühlviertel: Pfenningberg 24. 7. 1921 (HEIN), Selker 14. 6. 1953 (GO.).

Alpenvorland: Linz-Brunnenfeld 26. 6. 1907, 14. 6. 1912 (HAUD.), Linz-Schörgenhub 13. 7. 1932 (M.); Wels, Mai 1937; Steyr e.l. 1903 (GROSS); Ibmermoos (FLT.).

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Alpengebiet: Klaus 10. 6. 1928 (M.), 7. 6. 1960 (REICHL); Georgiberg bei Micheldorf 5. 6. 1960 (REICHL), Steyrling 14. 6. 1922, 11. 6. 1923 (KU.), Innerbreitenau 8. 7. 1962 (BR.); Hinterstoder, Wiese an der Krummen Steyr am Fuß des Polstersandes, 15. 6. 1929, 22. 6. 1930 (K.), 8. 7. 1940 (DESINGER); Damberg 1925; Mühlbachgraben b. Steyr 18. 6. 1961 (REICHL), Ternberg 27. 6. 1963 (MOSER), Kleinreifling 24. 6. 1961 (KRM.).

Biologie: *P. globulariae* HBN. fliegt mit Vorliebe nachts ans Licht (M., K., REICHL).

Nachbarfaunen:

Nied.-Öst.: Trockenwiesen bei Ennsdorf 5. – 16. 7. 1928, 19. 6. 1937 (KUSD.), 28. 7. 1935, 28. 6. 1936, 29. 6. 1937, 23. 6. 1940 (WARAS).

Literatur:

B. ALBERTI: Zur Nomenklaturfrage von *Procris globulariae* HB. Stett. Ent. Ztg., 99. Jg., S. 149 (1938).
B. ALBERTI: Nochmals zur Nomenklatur der *Procris globulariae*-Gruppe. Z. Wiener Ent. Ges., 27. Jg., S. 7 (1942).

Procris notata ZELL. (Roccia notata ZELL., Ino globulariae HBN.)

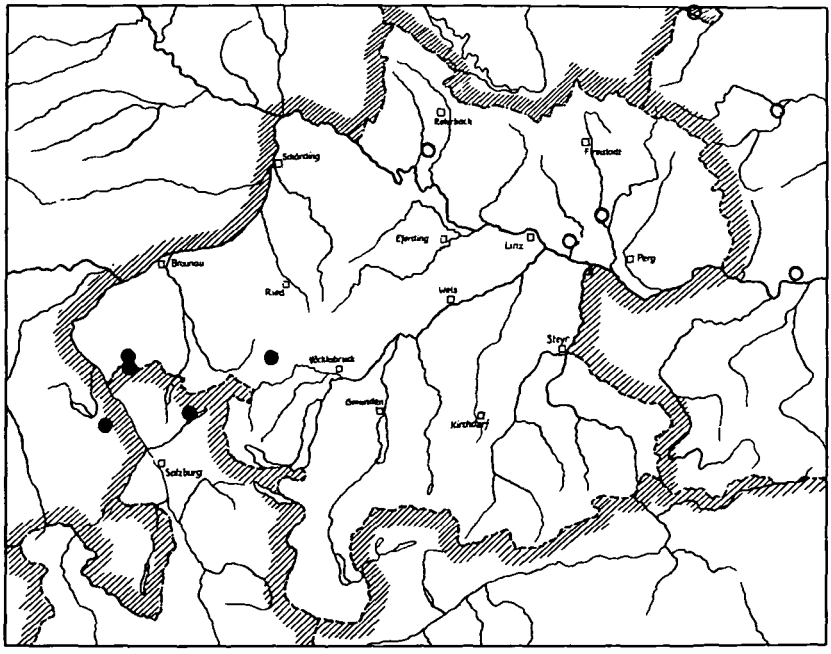
Im allgemeinen auf denselben Fundplätzen und zur gleichen Zeit wie *P. globulariae* HBN. zu finden, sodaß wir für beide Arten recht ähnliche Umweltansprüche annehmen müssen. *P. notata* ZELL. ist jedoch in Oberösterreich die weitaus seltenere Art, die nur in der Welser Heide und im Steyrer Voralpengebiet öfter gefunden wird. Auch bei dieser Art wurden nur von Spezialisten überprüfte Meldungen berücksichtigt.

Mühlviertel: Kefermarkt e. l. 26. 7. 1937 (FLT.), Pfenningberg 24. 7. 1921 (HEIN).

Alpenvorland: Linz-Brunnenfeld Juni 1907 (HAUD.), Welser Heide am Rand des Pernauerwaldes zwischen Marchtrenk und Wels 19. 7. 1937 (LÖB.), 22. 6. 1956 (FLT.), 23. 6. 1957, 20. 6. 1959 (REICHL); Hörsching 21. 6. 1914, 17. 6. 1917, 22. 6. 1920 (W.); Ibmermoos 8. 7. 1959 (FLT.).

Alpengebiet: Micheldorf e. l. 4. 7. 1889 (HAUD.), Georgiberg 24. 6. 1962 (REICHL), Weg von Micheldorf nach Klaus Juni 1921 (HAUD.); Hinterstoder 13. 6. 1931 (HSLM.), Polsterlocke 15. 6. 1929, 14. 6. 1931 (K.); Schieferstein 21. 6. 1942 (CHR.), Ternberg 14. und 15. 7. 1962 (KRM.), Mühlbach b. Steyr 12. 7. 1953 (MÜLLNER).

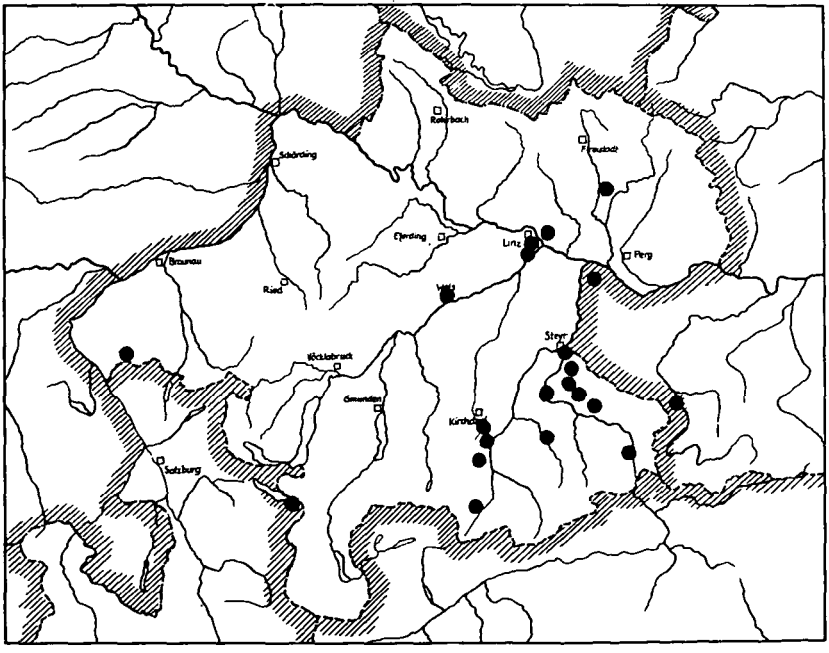
© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Procris pruni SCHIFF.

o ssp.pruni SCHIFF.?
● ssp.callunae SPUL.

Procris globulariae HBN.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Procris subsolana STGR. (Lucasia subsolana STGR., Ino subsolana STGR.)

Bis vor ganz kurzer Zeit lag von dieser Art nur ein einziger Nachweis aus Oberösterreich vor. Auch die Überprüfung der *Procris*-Bestände vieler Sammlungen durch REICHL förderte kein zweites Stück zutage. Erst in den letzten Jahren konnte die Art in den Steyrer Voralpen wieder aufgefunden werden, wo sie die gleichen Biotope wie *globulariae* und *notata* bewohnt. Alle bisherigen Nachweise fallen in den Juni.

Alpengebiet: Schoberstein (HUEMER, det. NAUFOCK); Mühlbachgraben bei Steyr, 600 m, 18. 6. 1961 (REICHL); Bäckengraben bei Ternberg 3. 6. 1963 (KRM.), Ternberg 27. 6. 1963 (MOSER).

Nachbarfaunen:

Nied.-Öst.: Margrabensattel bei Lilienfeld, 630 m, 7. 7. 1959 (REICHL); Kleinzell bei Hainfeld, 950 m, 6. 7. 1959 (REICHL).

Procris heuseri REICHL

Die erst im Jahre 1964 von *P. statices* L. abgetrennte Art wurde nach Material aus Oberösterreich beschrieben. Bislang liegen aus unserem Bundesland 348 eindeutig determinierte Individuen vor, deren Untersuchung die in der Urbeschreibung gegebene Diagnose bestätigt hat: 35,58 ± 1,90 Fühlerglieder, Hauptflugzeit vom 24. Mai bis 23. Juni.

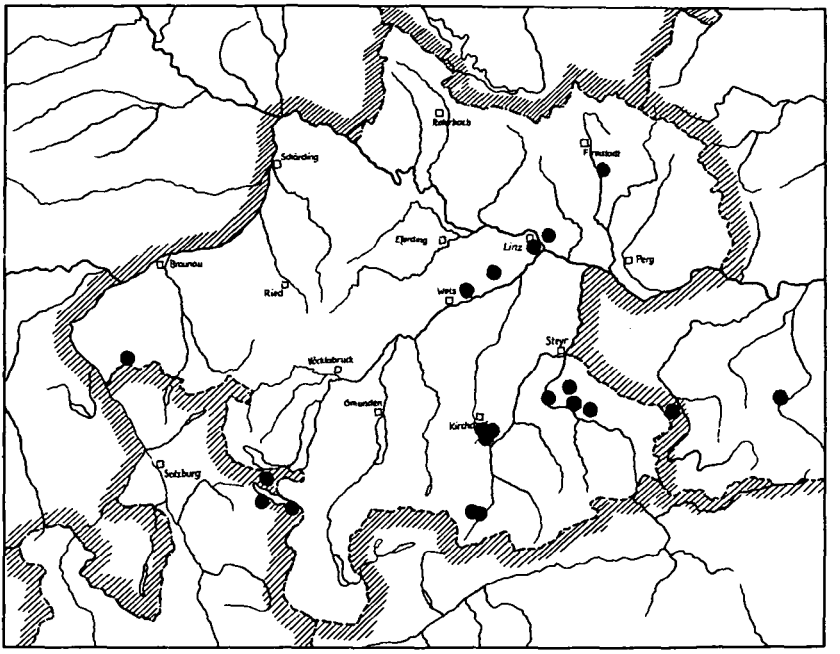
P. heuseri REICHL ist in allen Landesteilen verbreitet und an den Fundplätzen, feuchten Wiesen, zumeist ausgesprochen häufig. Früheste Funde: Kirchdorf 2. 5. 1886 (HAUDER), Steyrdurchbruch 7. 5. 1928 (NAUFOCK), Vöcklabruck 8. 5. 1946 (FLT.). Späteste Funde: Gahberg 800 m, 9. 7. 1963 (REICHL), Mitteredt im Sauwald 700 m, 7. 7. 1962 (REICHL), Obermühl-Grafenau 14. 7. 1957 (REICHL).

Mühlviertel: Altenfelden, Engled, Obermühl-Grafenau, Schöneben bei Aigen, Rohrbach; Gramastetten, Rottenegg, Koglerau, St. Martin i. M., Puchenau, Dießenleiten, Kl. Rodltal, Lichtenberg, Kirchschlag, Hellmonsödt, Reichenau, Hirschbach; Altenberg, Pfenningberg, Steyregg, Altaist, Selker, Kefermarkt, Sarmingstein, Neustift bei Liebenau.

Alpenvorland: Ibmermoos, Ranshofen, Mitteredt im Sauwald; Vöcklabruck, Fornach-Moor, Ampflwang; Offenhausen, Kopl-Steinwänd, Marchtrenk, Hörsching; Kirchdorf; Steyr-Hausleiten.

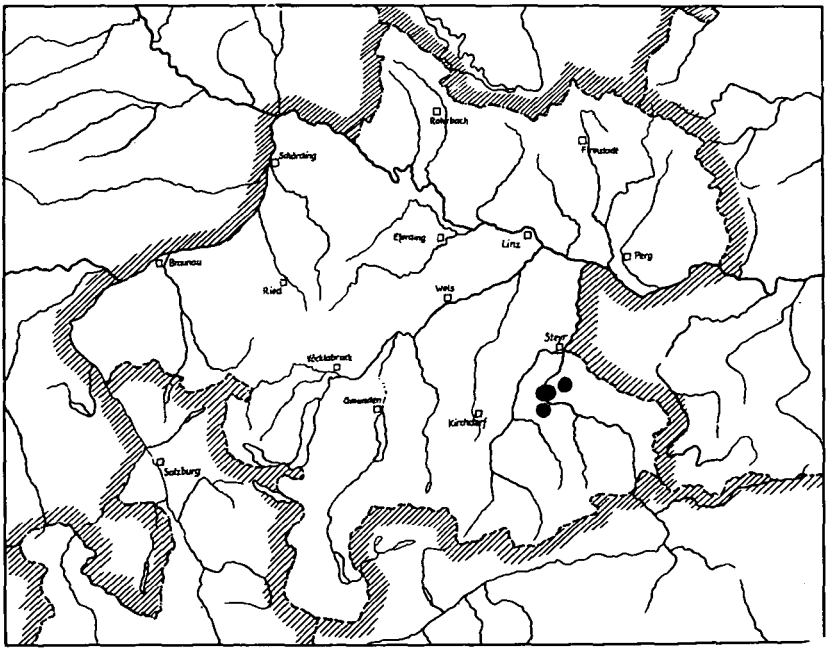
Alpengebiet: Traunsteingebiet, Bad Ischl, Obertraun; Mondsee, Nußdorf a. A., Gahberg; Viechtwang, Georgiberg, Micheldorf, Altpernstein, Steyrling, Klaus, Steyrdurchbruch, Hinterstoder; Damberg, Dambachtal, Ternberg, Schoberstein, Trattenbach, Kleinreifling.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Procris notata ZELL.

Procris subsolana STGR.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Literatur:

E. R. REICHL: *Procris heuseri* spec. nov. und *Procris statices* L., zwei Arten in *statu nascendi?* Nachrbl. Bayer. Entom., 13. Jhrg., S. 89 (1964).

Procris statices L. (Ino statices L.)

Die Abtrennung der *P. heuseri* REICHL hat eine Revision des umfangreichen oberösterreichischen Fundmaterials von *"statices"* erforderlich gemacht. Das Ergebnis dieser Revision ist, daß *P. statices* L. zwar ebenfalls zu den häufigen Arten im Lande zählt, aber nur im Mühlviertel und im Raum um Steyr weiter verbreitet ist, während aus den übrigen Landesteilen nur wenige Streufunde vorliegen. Hinsichtlich der Zahl der Fühlerglieder liegen die oberösterreichischen *statices* L. mit 42,71 ± 3,20 (bei 252 untersuchten Tieren) nicht unwesentlich über dem Artdurchschnitt.

Die Art bewohnt vorwiegend Trockenwiesen und hat eine Hauptflugzeit zwischen dem 7. und 31. Juli. Sehr frühe Funde sind: Haselgraben bei Linz 12. 6. 1900 (coll. Mus. Linz), Hohe Dirn 26. 6. 1960 (WES.), Dießenleiten 29. 6. 1937 (KULMBG.). Besonders späte Funde: Rohrbach i. M. 15. 8. 1958 (REICHL), Sarleinsbach 14. 8. 1962 (REICHL), Steyr-Brunnenschutzgebiet 14. 8. 1965 (WIMMER).

Mühlviertel: Peilstein, Öpping, Rohrbach, Sarleinsbach; St. Veit, Lacken, Koglerau, Puchenau, Dießenleiten, Kirchschlag, Haselgraben; Plesching, Steyregg, Pulgarn, Luftenberg, St. Georgen a. d. Gusen, Selker, Kefermarkt; Au a. d. Donau, Zell bei Zellhof, Arbing, Struden, St. Nikola, Sarmingstein, Waldhausen; Freistadt, Hirschbach, Sandl-Rosenhof, Tanner Moor.

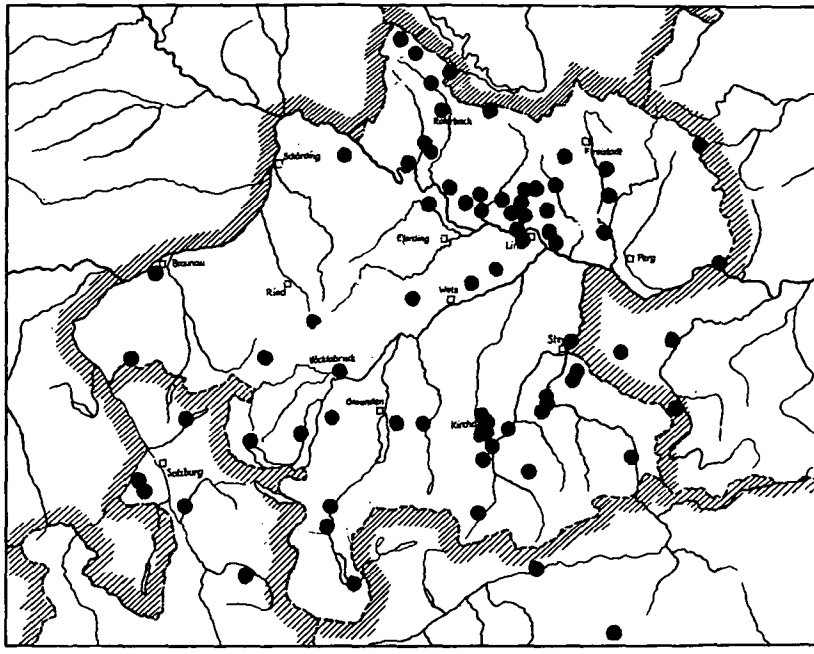
Alpenvorland: Weilhartforst 27. 7. 1963 (REISS.), Überackern 18. 7. 1957 (REICHL), Ranshofen 17. 7. 1957 (REICHL); Abtsdorf a. A. 12. 7. 1915 (BURGST.); Waldneukirchen 9. 7. 1905 (coll. Mus. Linz), Linz-Schörgenhub 16. 7. 1932 (M.), Steyr-Brunnenschutzgebiet mehrfach (WIMMER), Garsten 12. – 24. 7. 1949 (DESCHKA).

Alpengebiet: Hinterstoder 17. 7. 1939 (KUSD.); Schoberstein 7. 7. 1934 (E. HOFF.), Trattenbach 10. 8. 1964 (WIMMER), Hohe Dirn 26. 6. 1960 (WES.), Damberg 29. – 30. 7. 1966 (WIMMER).

Procris geryon HBN. (Ino geryon HBN.)

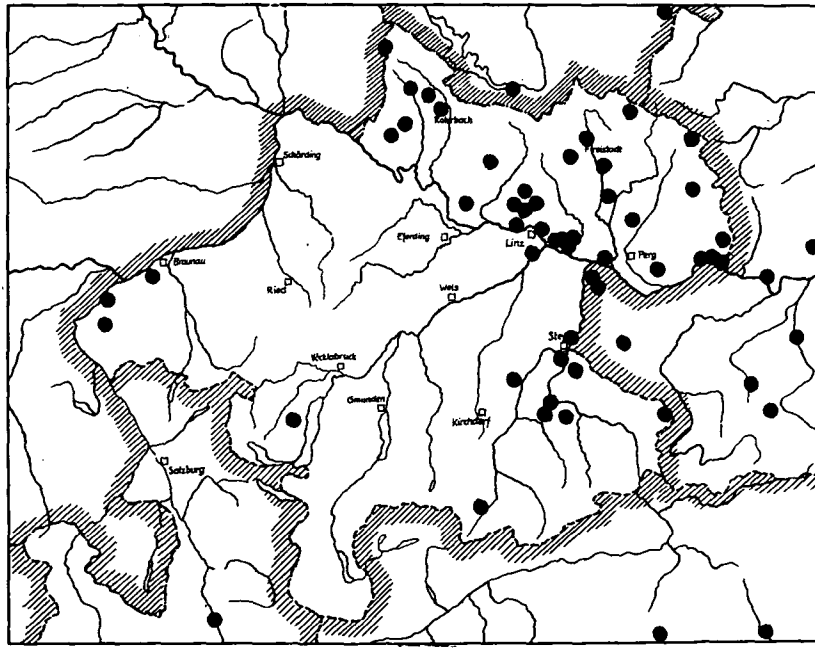
Im Mühlviertel ungemein lokal, doch einwandfrei nachgewiesen; dem Alpenvorland ganz fehlend. Die wärmsten Tallagen im Alpengebiet gewohnt eine ungewöhnlich große Rasse mit dunklen Hinterflügeln, während die ssp. *chrysocephala* NICK. erst zweimal in der Hochregion der Kalkalpen gefunden wurde.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Procris heuseri REICHL

Procris statices L.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

A) ssp. geryon HBN.:

Kefermarkt, 2♂♂, 1♀ August 1934 (FLT., det. REICHL); Öpping 31. 5. 1921 (HEIN), wegen des für die Nominatform ungewöhnlich frühen Funddatums wohl fraglich.

B) Rasse der Alpentäler:

Kirchdorf, Juni 1891 (HAUD.), Micheldorf 8. 6. 1928 (M., det. NAUF.), Georgiberg 5. 6. 1960, 24. 6. 1962 (REICHL), Kienberg bei Klaus 10. 6. 1956 (REICHL), Preissegg bei Steyrling (GROSS); Hinterstoder am Fuß des Polstersandes 14. 6. 1931 (K.), 17. 7. 1939 (KUSD.), 10. 6. 1957 (REICHL); Gaisberg bei Molln 25. 6. 1936 (NAUF.), Innerbreitenau 8. 7. 1962 (BR., det. REICHL); Mühlbachgraben bei Steyr 18. 6. 1961 (REICHL), Losenstein 14. 7. 1908 (MUNGANAST, det. REICHL). Bemerkenswert ist die frühe Flugzeit dieser Rasse.

C) ssp. chrysocephala NICK.:

Traunstein-Plateau (LÖB.); Wurzenalm am Warscheneck 16. 7. 1927 (HSLM., det. REICHL).

Nachbarfaunen:

Steiermark: Gößleralm 1700 m, 30. 7. 1929 (KUSD.), Tressensattel bei Aussee, 1000 m, 2. 7. 1944 (KUSD.), Wildgößl im Toten Gebirge (LÖB.), Südhang des Schönberggipfels (LÖB.), alles ssp. *chrysocephala* NICK.

Salzburg: Dachstein-Sulzkaralm 1958 (FLT.), Schafberg oberhalb Purtschellersteig 1951 (FLT.), Zwölferhorn b. St. Gilgen, 1100 m, 10. 7. 1963 (REICHL); Arthurhaus am Hochkönig 26. 7. 1956 (MOSER), alles ssp. *chrysocephala* NICK.

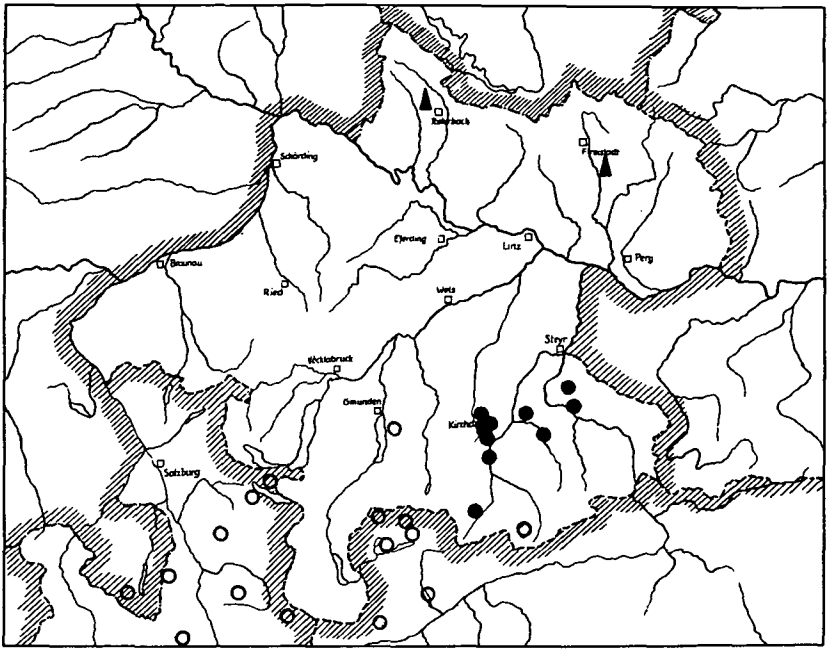
Procris jordani NAUFOCK

In der Linzer Musealsammlung befindet sich ein ♂ mit der Fundangabe "Kirchdorf Juni 91, HAUDER", das nach den äußeren Genitalmerkmalen eindeutig zu jordani NAUF. zu stellen wäre. Es trägt zusätzlich den Vermerk NAUFOCK's: "Die Fundangabe Ob. Österr. Kirchdorf beruht sicher auf einem Irrtum, da die Art bis jetzt nur aus Spanien, Prov. Segovia bekannt ist. det. 12. 3. 1934". HAUDER hat allerdings kaum jemals im Ausland gesammelt; daß er ein im Tausch erworbenes Tier mit eigener Fundetikette versehen hätte, ist dem gewissenhaften Lokalfaunisten Oberösterreichs auch nicht zuzutrauen. Das Tier ist äußerlich von P. geryon HBN., wie sie in der Umgebung von Kirchdorf häufig fliegt, nicht zu unterscheiden. Vielleicht eine Genital-Mutante? Trotz Überprüfung von ca. 50 P. geryon aus dem Raum Kirchdorf fand sich kein ähnliches Stück mehr.

Zygaena purpuralis BRÜNN. (Mesembrynus purpuralis BRÜNN.)

Im ganzen Land auf trockenen Wiesen, auch an mit *Thymus* bewachsenen Wegrändern häufig. Manche Angaben werden sich allerdings auf die erst in jüngerer

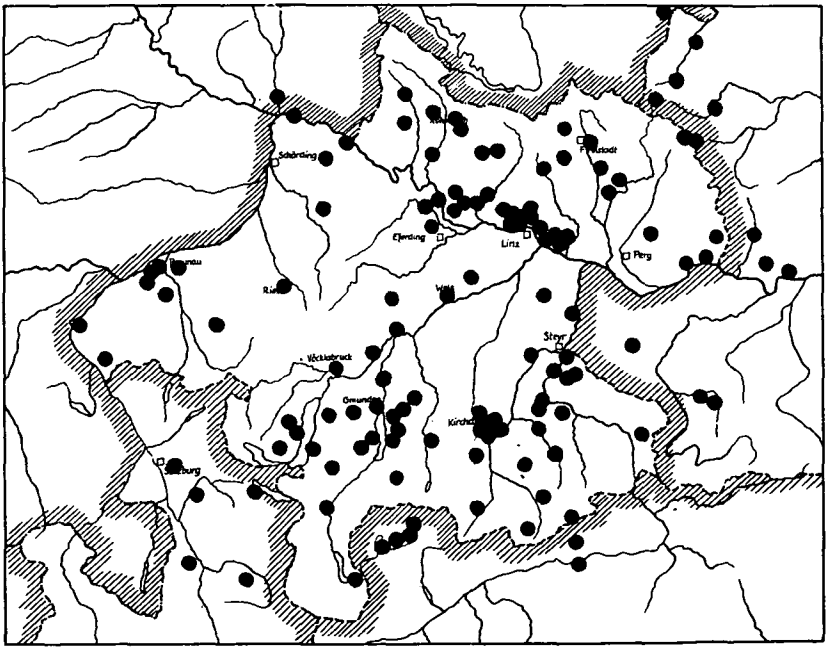
© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Procris geryon HBN.

▲ ssp. geryon HBN.
○ ssp. chrysocephala NICK.

Zygaena purpuralis BRÜNN.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Zeit abgetrennte folgende Art beziehen. Nach den Raupenfunden und den Ausbeuten, die H. REISS, Stuttgart, zur Revision vorlagen, ist aber jedenfalls *purpuralis* BRÜNN. die bei uns weitaus häufigere und verbreitetere der beiden Arten.
Hauptflugzeit: Im Mühlviertel und Alpenvorland 6. Juli bis 7. August, in den Alpentälern 14. Juni bis 20. Juli.
Früheste Funde: Steyrling 29. 5. 1923 (KU.), Nußdorf a. A. 10. 6. 1925 (BGST.).
Spätester Fund: Puchenau 1. 9. 1921 (HEIN).

Biologie: Die gelbe Raupe frißt ausschließlich *Thymus* und nimmt *Pimpinella saxifraga,* die Nahrungspflanze der folgenden Art *sareptensis* RBL., nicht an, was zwei Eizuchten nach ♀♀ vom Pöstlingberg und Luftenberg bewiesen (REICHL). Weitere Funde der gelben Raupe auf *Thymus:* Lacken, Gründberg bei Urfahr, Hirschbach, Sierninghofen, Kienberg bei Klaus, Innerbreitenau (REICHL), Seebach bei Eferding (MITT.), Offenhausen (NEUST.), Vöcklabruck, Steyrermühl, Offenseegebiet (LÖB.), Trattenbach (D.).

Besondere Formen:

f. *interrupta* STGR. und f. *polygalae* ESP.: Überall unter der Art, doch stets selten.
f. *grossmanni* RÜHL: Traunsteingebiet 5 Stücke am 23., 24. und 26. 6. 1932 (LÖB.), Schoberstein-Klausriegler Anfang August 1897 (HUEMER), Riedersbach bei Wildshut (SAUER).
Aus Höhenlagen über 1000 m werden vereinzelt "Übergänge" zur ssp. *nubigena* LED. gemeldet: Die Tiere sind etwas stärker behaart, keineswegs aber echte *nubigena* LED.

Zygaena sareptensis RBL. (Mesembrynus sareptensis RBL.)

Über die Artberechtigung der *sareptensis* RBL. kann seit den Untersuchungen von REISS und ALBERTI kein Zweifel mehr bestehen. Auch das Vorkommen dieser Art in Oberösterreich ist durch den Nachweis der weißen Raupe auf *Pimpinella saxifraga* nunmehr sichergestellt. Die Determination nach Freiland-Faltern bleibt allerdings bis auf weiteres unbefriedigend, da sich gerade die oberösterreichischen *sareptensis*-Populationen von *purpuralis* habituell fast gar nicht unterscheiden und die Genital-Unterschiede keineswegs so konstant sind, wie man nach den Abbildungen in der Literatur vermuten möchte.

Im Gegensatz zu *purpuralis* BRÜNN., deren ökologische Valenz recht groß ist, stellt *sareptensis* RBL. ein Charaktertier der Steppenheidebiotope dar, womit auch die wenigen oberösterreichischen Fundorte in Einklang stehen.

Alpenvorland: Marchtrenk, Rand des Pernauer-Waldes, 13. 7. 1926 (KUSD., det. REISS), 13. 7. 1935, 29. 6. 1936, 28. 6. 1937, 14. 7. 1938 (LÖB.).

Alpengebiet: Kienberg bei Klaus, im Föhrenheidestreifen am Fuß des Berges 28. 6. 1953, mit *purpuralis* zusammenfliegend (KUSD., REICHL, det. REISS),

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

hier auch Mitte Mai 1960 weiße Raupen in Anzahl an *Pimpinella* (REICHL); Außerbreitenau bei Molln einige Raupen (REICHL).

Nachbarfaunen:

Nied.-Öst.: St. Valentin 16. - 24. 6. 1960, 26. 6. 1961 (KRM.). Pyburg bei St.Valentin 26. 6. – 2. 7. 1960; Nachzucht mit *Pimpinella saxifraga,* Raupen gingen aber nach der 3. Häutung ein (D.).

Literatur:

B. ALBERTI: Untersuchung bayerischer Populationen der *Zygaena purpuralis* BRÜNN.-Gruppe. Nachrbl. Bayer. Entom., 6. Jhrg., S.49 (1957).

Zygaena brizae ESP. (Cirsiphaga brizae ESP.)

Diese in der Hauptsache auf den Südosten Europas beschränkte Art erreicht im äußersten Westen ihres Verbreitungsgebietes gerade noch unser Land. Ebenfalls ein Charaktertier der Steppenheiden.

Alpenvorland: Kronstorf 19. 5. 1937 Raupen in Anzahl an *Cirsium arvense,* e. l. 17. 6. 1937 (KUSD., WOLLD.); der bisher westlichste Fundort der Art überhaupt!

Nachbarfaunen:

Nied.-Öst.: Im Osten des Landes verbreitet, doch stets selten; aus dem Westen nur zwei Fundorte, deren Zusammenhang mit dem Kronstorfer Flugplatz unverkennbar ist: Ennsdorf 24. 7. 1918 (KZL.), 8. 7. 1938 (WARAS); Mauer-Öhling 28. 6. 1959 (REICHL).

Literatur:

K. KUSDAS: *Zygaena brizae* ESP. in Oberösterreich. Naturkundl. Mitt. Oberösterr., S. 12 (1949).

Zygaena achilleae ESP. (Lictoria achilleae ESP.)

Auf trockenen warmen Hängen stellenweise ausgesprochen häufig, doch ziemlich streng an Kalkgrund oder doch wenigstens kalkhaltigen Quartärboden gebunden und daher manchen Gebieten ganz fehlend.

Unser Raum wird von zwei recht verschiedenartigen Rassen bewohnt, die sich nicht nur im Habitus der Falter, sondern auch in Raupe und Futterpflanze unterscheiden. Die noch nicht in allen Einzelheiten festgelegte Rassengrenze ist nicht sehr scharf, die Mischzone relativ breit bzw. das Merkmalsgefälle ziemlich flach.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

A) ssp. alpestris BGFF.

Vfl. der ♂♂ ganz, der ♀♀ fast ganze ohne eingestreute gelbe Schuppen, daher beide Geschlechter von düsterem Habitus. Raupe mit sehr dunkler, graugrüner Grundfarbe, von der die gelblichen Seitenfleckchen stark kontrastieren. Futterpflanzen sind *Hippocrepis comosa* und *Coronilla vaginalis;* in Gefangenschaft wird auch *Coronilla varia* angenommen.
Hauptflugzeit: 8. Juni bis 17. Juli. Im Gebiet der Kalkalpen weit verbreitet, von den Tälern bis in Höhenlagen um 1400 m, teilweise noch beträchtlich höher.

Traunstein, Weißenbachtal-Höllengebirge, Ischl-Rettenbachtal, Schafbergalpe, Hinterer Gosausee, Dachstein bis zur Adamekhütte, Rinnbergalm, Obertraun; Grünau und Habernau im Almtal; Kirchdorf-Hirschwaldstein, Micheldorf, Georgiberg, Pröller, Kienberg bei Klaus, Steyrling, Steyrdurchbruch, Innerbreitenau; Stodertal, Polsterlucke, Spital a. P., Warscheneck-Filzmoos und Wurzenalm, Pyhrgas-Gowilalm; Schoberstein, Kreuzmauer, Mühlbachgraben b. Steyr, Höhe Dirn, Ternberg, Reichraming, Schieferstein, Weyer.

B) Rasse der außeralpinen Gebiete.

Vfl. der ♂♂ schwach, der ♀♀ mäßig gelb bestäubt. Grundfarbe der Raupe hell grasgrün bis gelblich. Futterpflanze ist *Coronilla varia.* Hauptflugzeit: 29. Juni bis 28. Juli.

Mühlviertel: Außerhalb des Donautals sehr lokal, auf die spärlichen Lößablagerungen beschränkt.
Urfahr, Pöstlingberg, Puchenau, Pfenningberg, Plesching, Windegg, Luftenberg; Neuhaus, Lacken, Eschelberg, Pürnstein, Neufelden, Hollerberg, Lobenstein; Selker, Kefermarkt, Lasberg, Hirschbach, Gutau, Schloß Haus; Perg, Grein, Sarmingstein.

Alpenvorland: Linz-St. Peter und Brunnenfeld, Wilhering, Mönchgraben, Wegscheid, St. Martin; Hörsching, Marchtrenk, Wels, Gunskirchen, Lambach, Stadl-Paura, Steyrermühl; Waldneukirchen, Kronstorf, Steyr-Hausleiten, Brunnenschutzgebiet, Münichholz.
Keine Funde aus dem Westen des Landes!

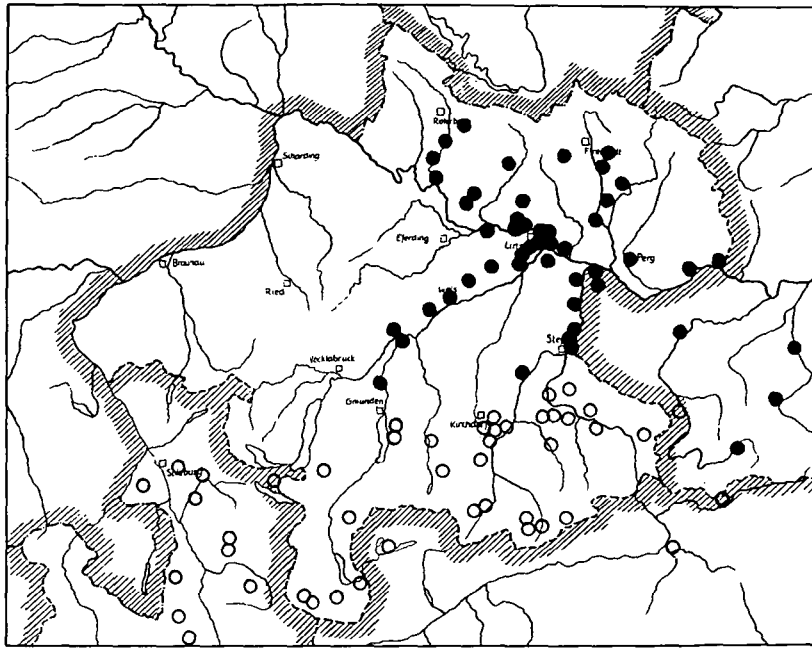
Besondere Formen:

Die *confluens*-Formen und Übergänge dazu (f. *confluens,* f. *costali-elongata,* f. *anali-elongata* VORBR. usw.) finden sich besonders unter der ssp. *alpestris* BGFF. recht zahlreich (Klaus, Stodertal).

Zygaena carniolica SCOP. (Agrumenia carniolica SCOP.)

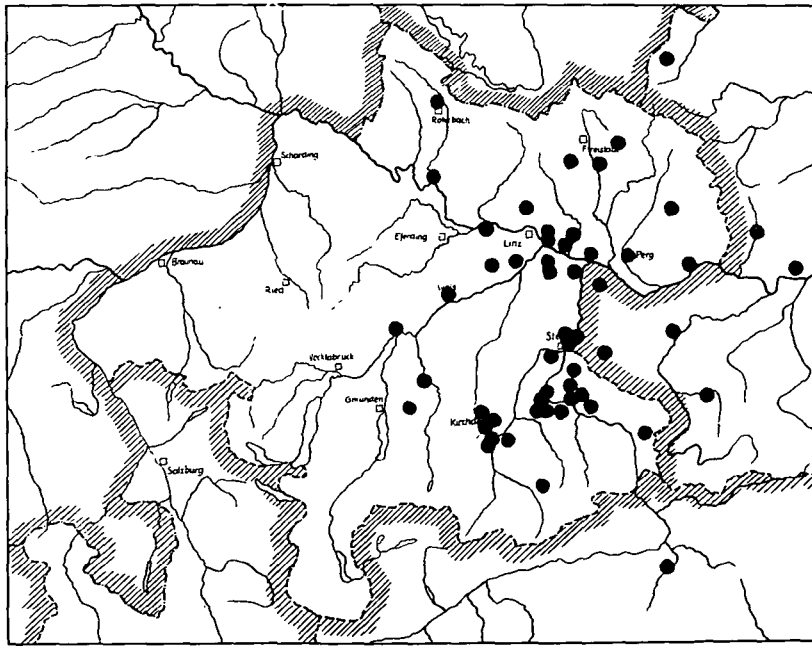
Von der oberösterreichischen Kalk-Zygaenen *achilleae, carniolica, transalpina* und *ephialtes* hat *carniolica* SCOP. die geringste Verbreitung. Sie ist fast ausschließlich auf die Wärmegebiete im Ostteil des Landes beschränkt. Eigenartig sind jedoch gerade bei dieser Art Streuvorkommen an ganz isolierten Plätzen, wo man sie kaum erwarten würde. Die Höhenverbreitung ist gering und reicht kaum über 850 m.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Zygaena achilleae ESP. o ssp. alpestris BGFF.

Zygaena carniolica SCOP.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Hauptflugzeit: Im Mühlviertel und Alpenvorland 23. Juli bis 12. August, in den Alpentälern 19. Juni bis 15. Juli. Frühester Fund: Micheldorf 8. 6. 1890 (HAUD.); späteste Funde: Luftenberg 25. 8. 1925 (M.), Wegscheid 30. 8. 1954 (AUER).

Mühlviertel: Rohrbach 15. 8. 1958 in kleiner Anzahl, seither nicht mehr (PR.), Neuhaus a. d. D. gemein (HINTÖ.); Pfenningberg, Windegg, Luftenberg, St.Georgen a. d. G. (vielfach), Mauthausen zahlreich 29. 7. 1848 (ROIDTNER), 31. 7. 1954 (KUSD.); Perg 15. 7. 1947 (LEIM.), Grein 30. 7. 1922 (K.); Kefermarkt August 1935 (FLT.), Hirschbach 9. 8. 1954 (GO.), St. Oswald b. Freistadt Juli 1953—1956 (FR.), Pierbach 21. 8. 1961 (EBMER).

Alpenvorland: Mönchgraben bei Ebelsberg, besonders 1942, 1948 und 1949 sehr häufig (vielfach), Rohrbach bei St. Florian 27. 7. 1948 (REICHL), Wegscheid 5. 8. 1945 (REICHL), 30. 8. 1954 (AUER), Enns-Forstberg 11. 8. 1955 (KUSD.); Wilhering-Neudecker 14. 8. 1962 (EBMER), Hörsching 29. 7. 1905 (HIMSL), Wels (BRITT.), Wels-Kalkofen 27. 7. 1953 (NUGENT), Lambach (LIND.), Vorchdorf Juli 1908 (KZL.); Steyr-Münichholz 16. 7. – 4. 8. 1953 (D.), 27. 7. 1952 (MÜLLNER), Steyr-Hausleiten 7. 8. 1960 (WES.), Steyr-Kugellagerwerk (GÖSTL).

Alpengebiet: Kirchham-Heißberg 1947 massenhaft (BURGERM.); Kirchdorf, Micheldorf, Pröller, Herndl b. Klaus (HAUD.), Frauenstein, Bahnhaltestelle 28. 6. 1953 (KUSD., REICHL), Klaus 20. 7. 1922 lokal auf einer Bergwiese (KU.); Rießhügler im Sengsengebirge 14. 7. 1952 (REISS.); Damberg (WES.), Mühlbach bei Steyr jahrweise ungemein zahlreich, 23. 8. 1953, 10. 7. 1960 (WES.), 14. 8. 1953 (D.), Laussa bei Losenstein (WES.), Ternberg 26. 6. 1960 (MÜLLNER), Kreuzmauer bei Trattenbach 2. 7. 1922 (KZL.), Losenstein Juli 1912 (REZ.), Schieferstein, Aufstieg von Losenstein 19. 7. 1925 (KÖSTLER, WARAS), Weyer sehr häufig (METZG.).

Biologie: Hauptnahrungspflanze der Art ist bei uns *Lotus corniculatus,* auf dem sie gelegentlich, wie im Mönchgraben 1942 und 1943, geradezu Kahlfraß verursachen kann (KUSD., REICHL).

Besondere Formen: Vom Luftenberg östlich von Linz hat BURGEFF die ssp. *interposita* beschrieben, die eine Zwischenrasse zwischen der süddeutschen ssp. *modesta* BGFF. und der niederösterreichischen ssp. *onobrychis* SCHIFF. darstellt. Von *onobrychis* SCHIFF. lassen sich unsere Populationen klar durch die völlig fehlende Tendenz zur Verbreiterung des roten Hinterleibrings unterscheiden. Im Mönchgraben fanden sich unter 117 Tieren nur 2, am Luftenberg unter 44 kein einziges, in Münichholz unter 78 nur 3, im Mühlbachgraben unter 178 nur ein Stück, dessen Leibring sich auf mehr als ein Segment erstreckt hätte (WESELY, REICHL). Die für *onobrychis*-Populationen charakteristischen *amoena*-Formen fehlen in Oberösterreich anscheinend ganz.

f. *pseudoberolinensis* BGFF.: Mühlbach bei Steyr 21 Stücke unter 128 Tieren am 10. 7. 1960 (WES.), auch sonst nicht allzu selten.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Literatur:

H. BURGEFF: II. Kommentar zum palaearktischem Teil der Gattung *Zygaena* FAB. des Lepidopterorum Catalogus. Mitt. Münch. Ent. Ges. 16. Jg., S. 1 (1926).

Zygaena meliloti ESP. (Thermophila meliloti ESP.)

Im wesentlichen auf die Alpentäler beschränkt, dort gewöhnlich in großer Zahl auftretend. Im Alpenvorland findet sich die Art fast nur in den Moorgebieten. Im Mühlviertel wurde sie erst in jüngster Zeit, ebenfalls zunächst als Moorbewohner, entdeckt. Das interessante Vordringen von *Z. meliloti* ESP. im Unteren Mühlviertel seit 1965 kann im Interesse der zeitlichen Geschlossenheit dieser Faunenbearbeitung hier nicht mehr dargestellt werden; es beweist aber, wie wenig starr unser Faunenbild auch heute noch ist.
Die Art dürfte nur selten über 1000 m aufsteigen. Hauptflugzeit 6. bis 20. Juni. Früheste Funde: Steyrling 29. 5. 1923 (KU.), Häferlberg am Attersee 30. 5. 1946 (FLT.). Späteste Funde: Herndl bei Klaus 21. 7. 1909 (HAUD.), Grünburgerhütte 27. 7. 1930 (KUSD.).

Mühlviertel: Bayrische Au bei Aigen, unmittelbar an der Staatsgrenze, 12. 7. 1958 und 1960 mehrfach (PR.).

Alpenvorland: Quellmoor bei Ranshofen 1. 6. 1957 (FLT.), Ibmermoos 19. 6. 1917, 10. 6. 1923, 8. 6. 1924 (M., K., FLT.), Fornach-Moor 15. 6. 1947 (FLT.); Steyr 25. 7. 1953 (D.).

Alpengebiet: Mondsee-Moore, Oberwang, Steinbach a. A., Weißenbachtal, Kammer; Hongar, Gmundnerberg, Ebensee-Kreh, Hochstein und Fahrnaugupf bei Traunkirchen, Mühlbachberg und Hohenaugupf bei Traunkirchen, Offensee, Obertraun; Kirchham-Heißberg und Hochkogl, Laudachsee, Laudachtal, Viechtwang, Grünau; Kirchdorf, Falkenmauer, Hirschwaldstein 1080 m, Micheldorf, Herndl bei Klaus, Schön, Klaus, Gradenalm; Hinterstoder, Rossleithen, Windischgarsten-Egglhof, Edlbach-Moor, Spital am Pyhrn; Damberg, Trattenbach, Schreibachfall, Hohe Dirn, Klausberg, Schoberstein, Kreuzmauer, Schieferstein, Weyer.

Biologie: Die Raupen fanden LÖBERBAUER und MACK mehrfach an *Lotus corniculatus,* von Ende April bis Anfang Juni.

Besondere Formen:

f. *obscura* REISS: Kammer 24. 6. 1932 (FLT.), Hongar 10. 7. 1942 (FLT.), Gmundnerberg 1939 – 1940 ca. 2 % aller Individuen (LÖB.).
f. *stentzii* FRR.: Kirchdorf (HAUD.), Hohe Dirn 26. 6. 1960, 1 Stück unter 17 Tieren (WES.).
f. *centripuncta* TUTT: Kammer 24. 6. 1937 (FLT.).
f. *sexmaculata* VORBR.: Nicht selten, stellenweise in beachtlicher Häufigkeit, z. B. Gmundnerberg 5 % (LÖB.), Viechtwang 10 % (REICHL), Ibmermoos 10 % (BR.).

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Ein ♀ mit gestörter Melaninbildung (alle sonst schwarzen Zeichnungselemente sind ockerbraun) fing KUSDAS am Kienberg bei Klaus am 15. 7. 1956.

Nachbarfaunen:

Steiermark: Hall b. Admont (KUSD.), Moorwiesen bei Selzthal (K.).
Salzburg: Wallersee-Moor 10. 6. 1937 (FLT.), Seewaldsee (KUSD.).
Südböhmen: Sehr zerstreut, Gratzen, Budweis (B.).

Zygaena filipendulae L.

Mit Abstand die häufigste Zygaene Oberösterreichs, mit ihrer Hauptfutterpflanze *Lotus corniculatus* lückenlos über das ganze Land verbreitet, auch im Gebirge bis über 1500 m anzutreffen (z. B. Prielschutzhaus 31. 8. 1922, K.). Die Art tritt in unserem Land, wie zuerst FOLTIN nachgewiesen hat, in zwei verschiedenen Stämmen auf, die sich hinsichtlich ihrer Erscheinungszeit und Umweltansprüche gut unterscheiden, habituell aber kaum zu trennen sind.
Stamm I fliegt im Mai und Juni (Hauptflugzeit 28. 5. – 17. 6.) auf feuchten Wiesen, Stamm II im Juli und August (Hauptflugzeit 20. 7. – 14. 8.) auf Trockenwiesen. Von 201 vorliegenden Funddaten aus dem Mühlviertel und Alpenvorland beziehen sich 168 auf den Stamm II, der somit als der wesentlich häufigere gelten muß, und 30 auf Stamm I; zwischen dem 21. Juni und 5. Juli sind bloß 3 Funde vermerkt, deren Zuordnung fraglich bleibt.

In den tieferen und mittleren Lagen des Alpengebietes scheint nach den vorhandenen 79 Daten nur e i n e durchlaufende, lang ausgedehnte Hauptflugzeit vom 1. Juni bis 19. Juli zu existieren. Es bleibt noch ungeklärt, ob es sich hierbei um ein verfrühtes Erscheinen von Stamm II oder um ein verspätetes von Stamm I oder um eine – durch das so stark variierende Kleinklima dieses Gebietes bewirkte – Überschneidung der Flugzeiten beider Stämme handelt.

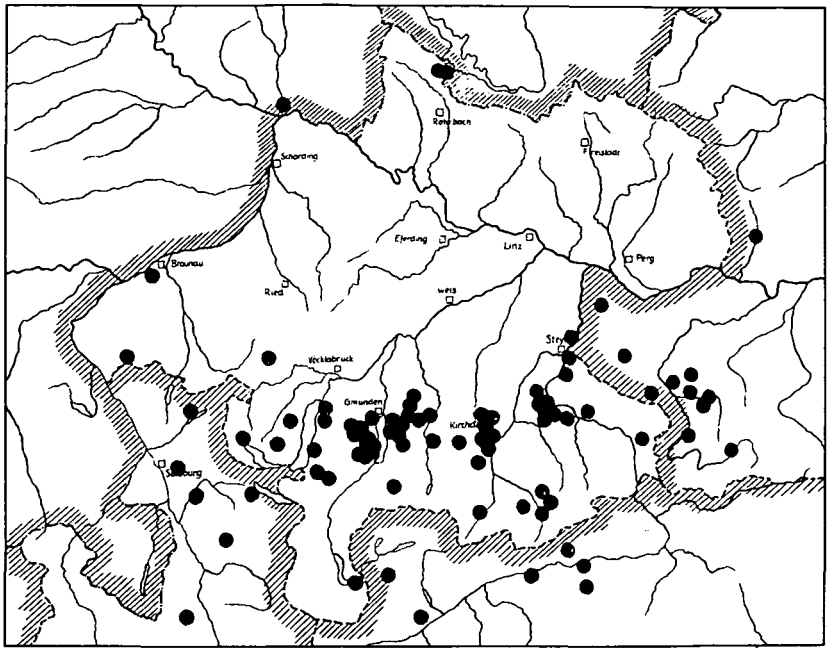
Früheste Funde: Nußdorf a. A. 9. 5. 1925 (BGST.), Puchenau 19. 5. 1918 (K.).
Späteste Funde: Lacken 3. 9. 1948 (REICHL), Auberg bei Iglmühle 2. 9. 1940 (KZL.), Hochstein b. Traunkirchen 12. 9. (MACK).

Biologie: Eine Eizucht nach einem ♀ von St. Florian-Taunleiten (Eiablage 27. 7.) gab folgendes Resultat: Genau die Hälfte aller Raupen, 13 Stück, entwickelten sich nach der Überwinterung sehr rasch und gaben die Falter schon im Juni, während die anderen 13 Stück nur wenig fraßen und sich im Juni schon wieder zur 2. Überwinterung festsetzten. Die Tendenz zu ein- oder zweimaliger Überwinterung scheint also erblich fixiert zu sein (REICHL).

Besondere Formen:

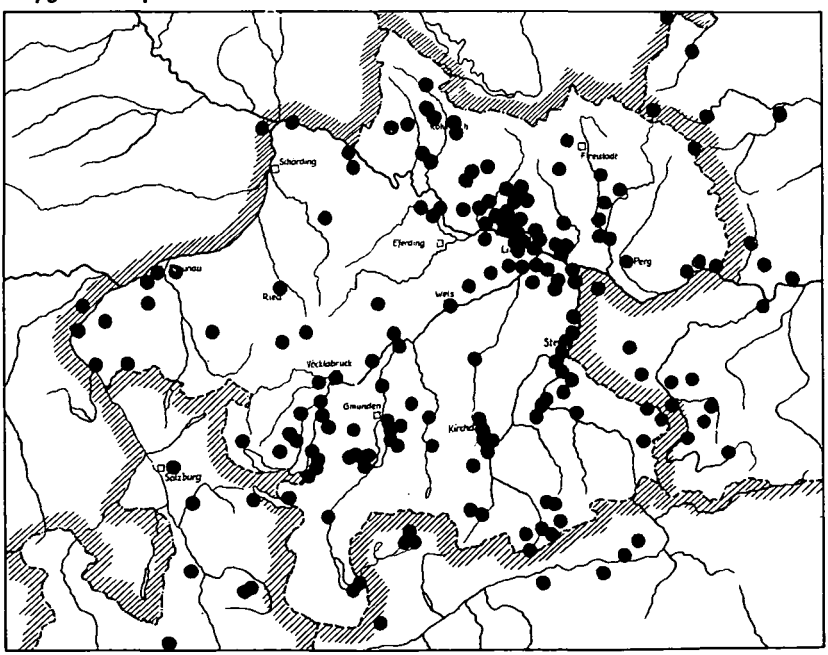
f. *cytisi* HBN. und f. *apicali-confluens* VORBR.: Vielfach nachgewiesen.
f. *flava* ROBS.: Aschach a. d. D. 26. 7. 1931 (HAID.), Pregarten 22. 7. 1921 (KAUTZ), Spital a. P. 9. 7. 1928 (M.).
f. *bipuncta* SELYS: Pfenningberg (K.), Windischgarsten (REISS.).
f. *latoconfluens* KELECS: Luftenberg (K.).

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Zygaena meliloti ESP.

Zygaena filipendulae L.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

f. *miniata* TUTT: Spital a. P. (M.).
f. *medio-confluens* VORBR.: Kefermarkt Juli 1937 (FLT.).
f. *basi-confluens* VORBR.: Wels-Traunau, Vöcklabruck (FLT.).

Zygaena lonicerae SCHEVEN (Huebneriana lonicerae SCHEVEN)

Neben *filipendulae* L. und *purpuralis* BRÜNN. die häufigste Art der Gattung, die keinem Landesteil fehlt und nur die höheren Gebirgslagen meidet, doch immerhin noch auf der Hofalm (HEIN) und Gowilalm (M.) am Pyhrgas, sowie auf der Wurzenalm im Warscheneck (KULMBG.) angetroffen wurde. *Z. lonicerae* SCHEVEN ist ein typischer Bewohner der Waldwiesen und auf Kalk- wie Urgesteinsboden gleichermaßen verbreitet. Hauptflugzeit 6. – 29. Juli (92 Funddaten). Früheste Funde: Steyrling 10. 6. 1922, 30. 5. 1923 (KU.), Lambach 7. 6. 1925 (LIND.). Späteste Funde: Kefermarkt 13. 8. 1935 (FLT.), Schoberstein 24. 8. 1919 (M.), Mühlbach bei Steyr 23. 8. 1953 (WES.).

Besondere Formen:

f. *bercei* SAND: Gutau, Neufelden, Marchtrenk, Traunsteingebiet, Roitham, Steyr, Klaus.
f. *centripuncta* TUTT: Puchenau 22. 7. 1918 (K.), Kefermarkt 20. 7. 1930 (FLT.).
f. *carnea* DZIURZ.: Pfenningberg (NAUF.).
f. *cuneata* TUTT: Neukirchen a. d. Enknach 19. 7. 1920 (FLT.), Werfenau 2 ♂♂, 1 ♀ 22. 7. 1956 (SAUER).

Nachbarfaunen:

Nied.-Öst.: Ennsdorf wiederholt (KZL., KUSD., WARAS).
Salzburg: Mandlingpaß, Lammertal (REICHL).
Südbayern: Burghausen a. d. Salzach (REICHL).
Südböhmen: Krummau, Gratzen, Budweis (B.).

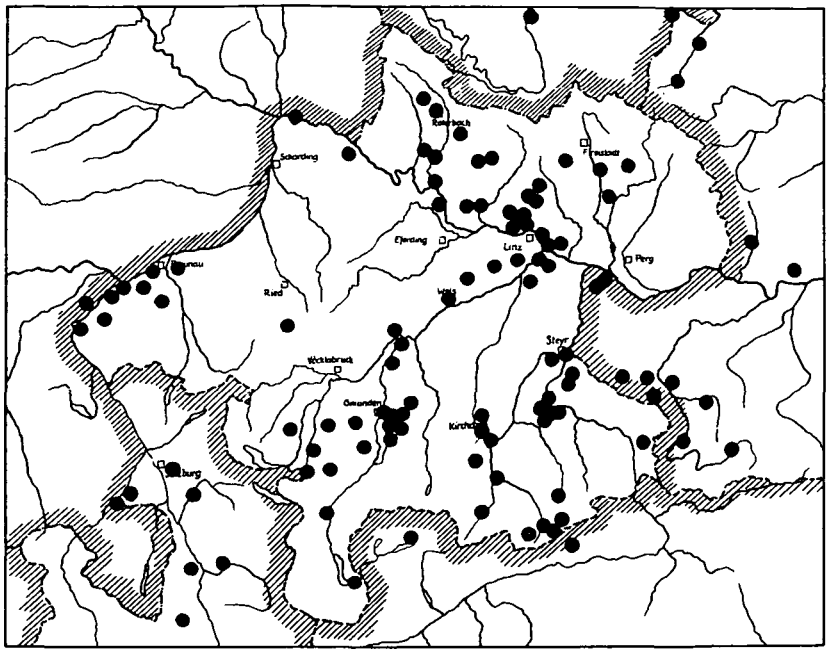
Zygaena transalpina ESP. (Burgeffia transalpina ESP.)

Die sechsfleckige *transalpina s. str.* wurde bis heute in Oberösterreich nicht aufgefunden. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß sie früher oder später aus dem benachbarten Bayern, wo sie nach DANIEL gegenwärtig in rascher Ausbreitung begriffen ist, auch ins westliche Innviertel gelangt.

Dagegen ist die fünffleckige Ostrasse *ssp. angelicae O.* im Lande weit verbreitet, wenn auch viel seltener als die beiden vorigen Arten. Ihr Vorkommen deckt sich ziemlich genau mit jenem der *Z. achilleae* ESP., da sie ebenfalls kalkgebunden ist und auch die Nahrungspflanzen der beiden Arten die gleichen sind.

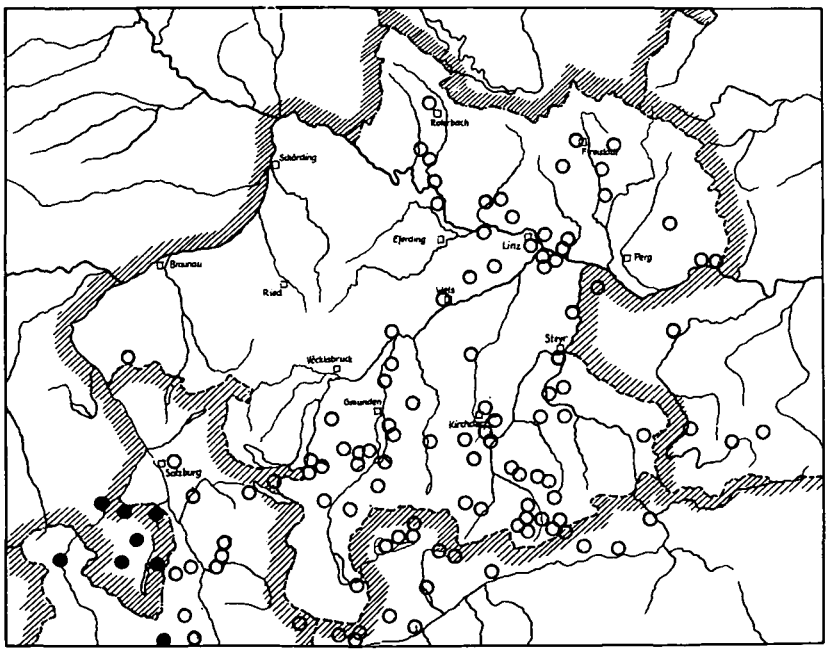
Hauptflugzeit 5. Juli bis 4. August, (85 Fundmeldungen). Früheste Funde: Steyrling 30. 5. 1922, 6. – 13. 6. 1923 (KU.), Georgiberg 5. 6. 1960 (REICHL). Späteste Funde: Kefermarkt 16. 8. 1941 (FLT.), Schoberstein 24. 8. 1919 (K.), Freistadt 23. 8. 1942 (CHR.).

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Zygaena lonicerae SCHEVEN

Zygaena transalpina ESP. o ssp. angelicae O.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Mühlviertel: Öpping 16. 7. 1920 (HEIN), Neufelden 5. 8. 1923 (SKALA), Engled 21. 7. 1926 (SKALA), Neuhaus a. d. D. (HINTÖ.); Gramastetten 10. 7. 1949 (KUSD.), Rodltal 14. 7. 1935 (HSLM.); Pfenningberg 12. 7. – 2. 8. (vielfach), Luftenberg 1. 8. 1926 (M.), St. Georgen a. d. Gusen 18. 7. 1936 (KUSD.); Hirschbach 15. 8. 1955, 11. 8. 1957 (REICHL), Kefermarkt mehrfach (FLT., REICHL), Selker 1953 – 1957 mehrfach (GO.), Freistadt 23. 8. 1942 (CHR.), Pierbach 21. 8. 1961, 27. 8. 1962, 24. 8. 1963 (EBMER); Struden 22. 7. 1925 (KULMBG.), Sarmingstein 9. 8. 1927 (M.).

Alpenvorland: Kleinmünchen 5. 8. 1923 (E. HOFF.), Ebelsberg 30. 7. 1917 (W.), 3. 8. 1926 (M.), Mönchgraben 7. 8. 1929; 24. 7. 1931 (KUSD.); Wilhering-Neudecker 16. 7. 1963 (EBMER), Aschach a. d. D. (MITT.), Hörsching 30. 7. 1917 (W.), Marchtrenk 13. 7. 1926 (KUSD.), 17. 7. 1958 (REICHL), Wels (BRITT.); Lambach (LIND.), Steyrermühl, Roitham (LÖB.); Ibmermoos 1 Stück 26. 6. 1954 (FLT., det. DANIEL); Kronstorf 11. 7. 1916, 12. 7. 1924 (KZL.), Steyr (BRITT.).

Alpengebiet: In wärmeren Kalklagen sehr verbreitet bis um 1400 m.

Biologie: Die Raupe wurde von REICHL am Kienberg bei Klaus an *Hippocrepis comosa,* in Marchtrenk an *Coronilla varia* gefunden, in beiden Fällen mit *Coronilla varia* erzogen. Im Traunsteingebiet lebt die Raupe an *Coronilla vaginalis* (LÖB.). KUSDAS fand die Kokons der Art auf der Gowilalm ausschließlich an Nadeln der Legföhre (24. 6. 1939, geschlüpft Anfang Juli).
Von einer Eizucht aus Marchtrenk verpuppten sich 30 Raupen nach einmaliger Überwinterung, 12 Stück überwinterten ein zweites Mal (REICHL).

Besondere Formen:

f. *doleschalli* RÜHL: Linz 1906 (HIMSL).
f. *sexmaculata* VORBR.: Kefermarkt 1941 (FLT.), Weißenbach-Höllengebirge 4. 7. 1954 (FLT.), Gowilalm e. p. 7. – 10. 7. 1939 (KUSD.).
f. *confluens* DZIURZ: Gahberg 13. 7. 1941 (FLT.).

Nachbarfaunen:

Nied.-Öst.: Ennsdorf Juli 1928 (KUSD.), Mauer-Öhling 14. 7. 1929 (KUSD.), alles ssp. *angelicae* O.
Steiermark: Schoberwiesberg, Gößleralm und Steirersee im Toten Gebirge (KUSD.), alles ssp. *angelicae* O.
Salzburg: Wiestal bei Hallein 12. 7. 1963, Weitenau b. Pichl 27. 7. 1962, Scheffau b. Golling, Zwölferhorn b. St. Gilgen 10. 7. 1963 (REICHL); Seewaldsee e. I. 8. – 24. 7. 1928, Dachstein-Hofpürglhütte 22. 7. 1922 (KUSD.); alles ssp. *angelicae* O. mit z. T. geringem Anteil sechsfleckiger Tiere.

Literatur:

F. DANIEL: Probleme bei oberbayerischen *Zygaena transalpina* ESP. – Formen. Nachrbl. Bayer. Entom., 4. Jg., Nr. 6 (1955).

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Zygaena ephialtes L. (Burgeffia ephialtes L.)

Weiter verbreitet als *transalpina angelicae* O., doch wesentlich seltener als diese. Die in unserem Gebiet fast allein herrschende Form ist die sechsfleckige mut. *peucedani* ESP., womit Oberösterreich zur Gänze zum Verbreitungsgebiet der rot-peucedanoiden Westrasse ssp. *borealis* BGFF. gehört.

Nur an wenigen, besonders wärmebegünstigten Plätzen finden sich auch rot-ephialtoide Formen (*medusa* PALL. und *ephialtes* L.) in einem Anteil von höchstens 5 %. Diese Vorkommen sind wohl als die letzten Reste der Ostrasse ssp. *pannonica* HOLIK aufzufassen, die erst in geologisch jüngster Zeit von der ssp. *borealis* BGFF. aus unserem Gebiet verdrängt worden sein dürfte. Ob auch BRITTINGERs Angaben (1851!) der gelben Formen *aeacus* ESP. und *coronillae* ESP. für Steyr und Linz in diesem Sinne zu deuten sind, läßt sich heute nicht mehr feststellen.

Die fünffleckige mut. *athamanthae* ESP. sowie Formen mit verbreitertem Hinterflügelsaum, die ebenfalls auf Reste ephialtoiden Erbgutes hindeuten, finden sich besonders in den Alpentälern nicht selten. Ins Gebirge steigt die Art nicht auf, aus Höhen über 800 m liegen keine Funde vor. Hauptflugzeit 15. Juli bis 9. August (81 Fundmeldungen).

Mühlviertel: Im Donautal sehr verbreitet, sonst recht spärlich: Urfahrwänd, Puchenau, Dießenleiten, Haselgraben, Hornbachgraben, Katzbach, Plesching, Pfenningberg, Windegg, Steyregg, Luftenberg, St. Georgen a. d. Gusen; Perg, Grein, Sarmingstein; Neufelden-Galgenberg, Engled, Sprinzenstein, Hollerberg-Marbach, Neuhaus a. d. D. (nach HINTERÖCKER auch die Nominatform), Lacken, Eschelberg, Rodltal; Gallneukirchen, Hagenberg, Hirschbach (unter vielen peucedanoiden Tieren auch 2 *medusa* PALL. und 2 *ephialtes* L.; BRUNNER), Freistadt, Kefermarkt, St. Oswald, Ruttenstein.

Alpenvorland: Linz-Brunnenfeld, Wegscheid, Mönchgraben; Steyrermühl, Roitham, Lambach, Stadl-Paura, Gunskirchen, Wels, Marchtrenk; Enns, Kronstorf, Steyr-Brunnenschutzgebiet, Kremsmünster-Nußleiten. Im Gegensatz zu den anderen Kalkzygaenen auch im Innviertel gefunden: St. Peter am Hart (BAYR, FLT.), Thal bei Braunau (BAYR), Überackern (REICHL), Hochburg, Ach (SAUER), Wildshut (REICHL).

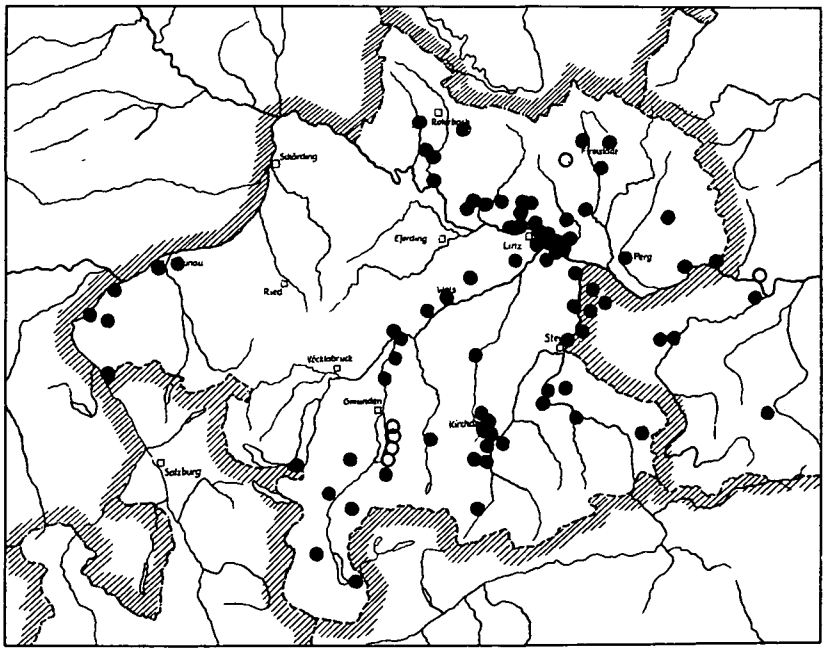
Alpengebiet: Burgau am Attersee, Langbathtal, Traunstein-Lainaustiege und Mairalm (*athamanthae* ESP. im Traunsteingebiet besonders häufig, auch *medusa* PALL. zu ca.1 % vertreten; STDR., FLT., LÖB., MACK), Karbach-Eisenau-Rindbachtal, Ischl-Jainzen und Rettenbachtal (hier herrscht *athamanthae* ESP. vor). Offenseetal, Obertraun, Hochkalmberg, Grünau; Kirchdorf, Altpernstein, Micheldorf, Klaus, Kienberg, Frauenstein, Steyrling, Preissegg, Hinterstoder; Mühlbach bei Steyr, Trattenbach, Ternberg, Reichraming, Weyer.

Biologie: Futterpflanze ist im Flachland *Coronilla varia,* in den Alpentälern *Coronilla emerus* (LÖB.). Bei einer Eizucht von Marchtrenk überlebten die 1. Überwinterung 77 Raupen, von denen 60 Stück noch im gleichen Jahr die Falter ergaben, die restlichen 17 Stück ein zweites Mal überwinterten (REICHL).

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Literatur:

E. R. REICHL: *Zygaena ephialtes* L. Versuch einer Deutung der Rassen- und Formenverteilung auf populationsgenetischer Basis. Z. Wiener Ent. Ges. 44. Jg., S. 50 (1959).



Zygaena ephialtes L. ○ Vorkommen ephialtoider Formen

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

SYNTOMIDAE

Syntomis phegea L. (Amata phegea L.)

Die Art wurde von ROIDTNER Anfangs Juli 1848 "auf den Halbhöhen von Struden bei Grein a. d. Donau" gefunden und blieb lange Zeit verschollen, bis es am 28. 6. 1932 KRANZL und KUSDAS gelang, sie bei Sarmingstein neuerlich festzustellen. Am 7. 7. 1964 fand sie LEIMER in Anzahl ebenfalls in Sarmingstein. Der Fundort liegt östlich des Bahnhofes unweit der niederösterreichischen Grenze. *S. phegea* L. wurde in Oberösterreich sonst nirgends gefunden.

Dysauxes ancilla L.

Diese Art wurde mit einer einzigen Ausnahme nur in den wärmsten Lagen des Landes gefunden.

Mühlviertel: Linz-Gründberg 1. 8. 1918, 27. 7. 1918 und 16. 8. 1919 (K.), Pfenningberg 5. 8. 1902 (HIMSL); Obermühl 25. 8. 1954 (KUSD.), Lacken 23. 7. 1959 am UV-Licht (PR.); Grein 30. 7. 1922 (K.), Sarmingstein, Raupen 1923 (HEIN).

Alpenvorland: Aschach a. d. D. 20. 7. 1930, 28. 6. 1931 (HAID.), Kopl-Steinwänd 12. 8. 1950 (KUSD.), 5. 8. 1958 vier Exemplare am Licht, 10. 8. 1960 (MITT.); eine alte Fundangabe liegt von Steyr vor (BRITT.), dort konnte die Art seither nicht mehr nachgewiesen werden.

Biologie: KUSDAS erzielte aus 1 ♀ vom 25. 8. 1954 von Obermühl eine Eiablage von nur 6 Eiern. Die Raupen zog er mit welkem Salat auf. Sie überwinterten und ergaben Falter am 2. 7. (1 ♂), 4. 7. (1 ♂) und 7. 7. 1955 (2 ♀♀).

Nachbarfaunen:

Ober-Stmk.: Pürgg (MACK).

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

NOLIDAE

Nola cuculatella L.

Nach den bisherigen Fundortangaben ist die Art über das ganze Land verstreut, bis in die Gebirgstäler zu finden; den höheren Lagen scheint sie zu fehlen. Hauptflugzeit 20. Juni bis 22. Juli (29 Fundmeldungen). Ein auffallend spätes Funddatum: Linz-Stadt 15. 8. 1921 (M.).

Mühlviertel: Lacken 14. 7. 1949 (REICHL), Altenfelden Juli 1929, 25. 6. 1930 (SK.), Kefermarkt Juni 1932 und Juli 1934 (FLT.), Selker selten: 16. 7. 1956, 17. 7. 1958, 23. 7. 1958, 28. 6. 1959 (GO.); Hirschbach, drei Stücke am 23. 7. 1950 (BR.).

Alpenvorland: Linz-Umgebung (viele Angaben); Vöcklabruck alljährlich am Licht (FLT.), Ampflwang 3. 7. 1924 (B.), Fornach-Moor 23. 6. 1934 am Licht (FLT.), Steyrermühl regelmäßig Ende Juni bis Anfang Juli (LÖB.); Braunau 19. 7. 1923 (FLT.), Hochburg 17. 7. 1956 (SAUER); Steyr (GROSS), Kirchdorf (HAUDER).

Alpengebiet: Spital a. Pyhrn 26. 6. und 9. 7. 1924, 3. 7. 1928 (M.), Weyer Juli (METZG.).

Nachbarfaunen:

Nied.-Öst.: Erla bei St. Valentin (KRM.).
Ober-Stmk.: Pürgg (KUSD., MACK), Gumpenberg bei Haus (GÖSTL).
Südböhmen: Budweis, Gratzen (B.).

Roeselia togatulalis HBN. (Nola togatulalis HBN.)

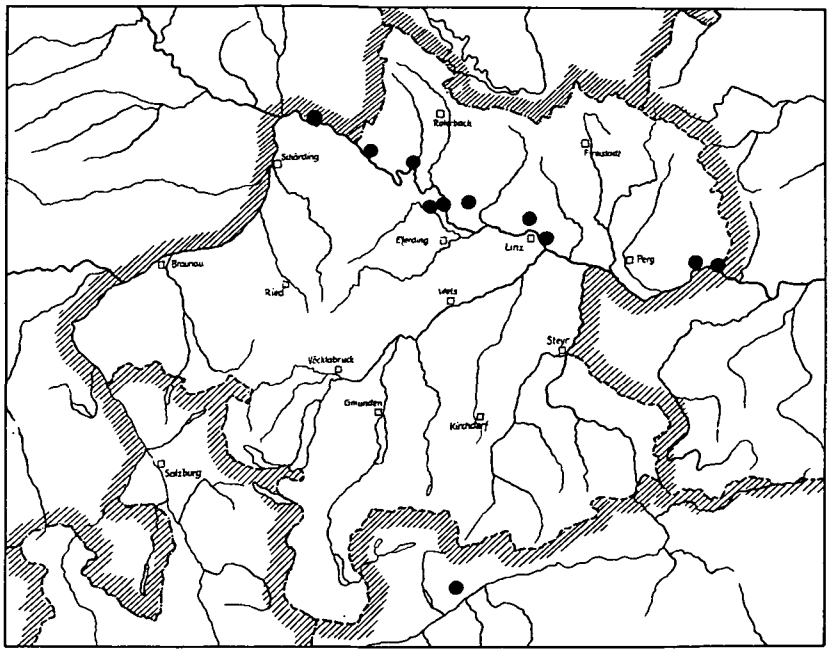
Diese wärmeliebende Art wurde bisher in Oberösterreich nur durch wenige Funde aus dem Alpenvorland bekannt: Vöcklabruck 26. 6. 1936 und 1. 7. 1936 je ein Stück (FLT.), Seewalchen 1936 (SCHMOLLER), Attnang-Puchheim-Agerau 18. 6. 1934 und 6. 6. 1957 je ein Stück (FLT.), Steyrermühl 12. 6. 1934 (LÖB.).

Roeselia strigula SCHIFF. (Nola strigula SCHIFF.)

Lokal und zumeist recht einzeln in allen Landesteilen vorkommend, im zentralen Oberösterreich aber anscheinend fehlend. Hauptflugzeit 14. Juni bis 20. Juli (23 Fundmeldungen). Der Falter kommt zum Licht.

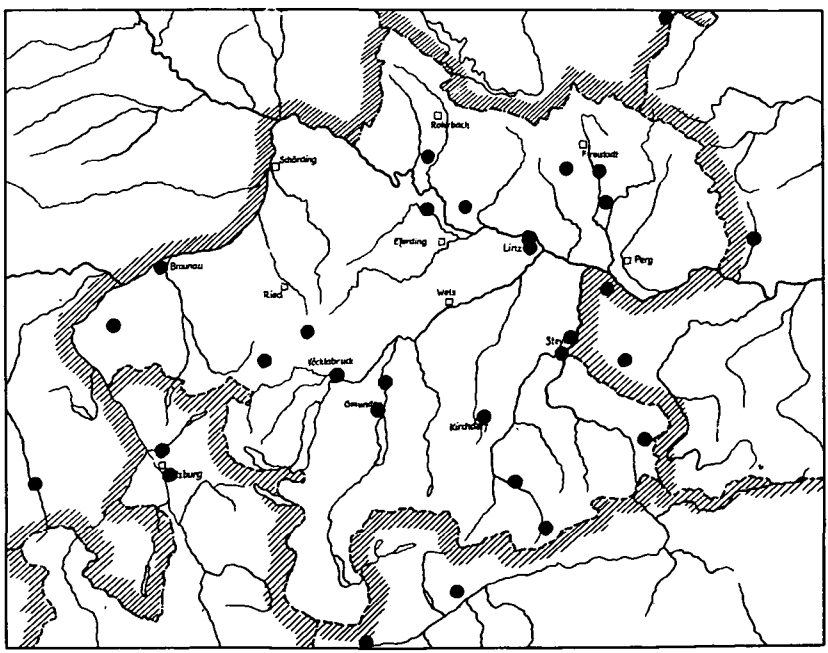
Mühlviertel: Hauptsächlich von den Südhängen zur Donau bekannt: Pöstlingberg Juli 1905 (FELKL), 10. 6. 1907 (KNITSCH.), 7. 7. 1927 (K.), 2. 7. 1929 (M.), Haselgraben 12. 6. 1958 (ASPÖCK), Hornbachgraben 12. – 24. 6. 1949, 1951, 1958, 1959 (BR.), Dießenleiten 7. 7. 1924 (K.), 23. 6. 1930, 21. 6. 1931 (RAJ.),

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Dysauxes ancilla L.

Nola cuculatella L.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

28. 6. 1932 (KBG.), Selker 17. 6. 1952, 11. 6. 1953, 7. 7. 1956 (GO.), Harrachstal (FR.).

Alpenvorland: Linz-Gaumberg 15. 6. 1908 (KNITSCH.), 28. 5. 1908 (W.), Bauernberg 29. 6. 1938 (CH.), Kopl-Steinwänd 31. 7. 1957 (MITT.), Steyrermühl, wiederholt im Juli (LÖB.), Attnang, Puchheimerwald 29. 7. 1954 und 26. 6. 1958 (FLT.), Ampflwang 3. 7. 1928 (B.); Hochburg und St. Radegund (SAUER, FLT.).

Alpengebiet: Nur wenige Funde: Stodertal 5. 7. 1929 (K.), Sengsengebirge-Veichltal 14. 7. 1956 (REISS.), Windischgarsten, Muttling 1000 m 1. 8. 1949, 17. 7. 1953 (REISS.); Traunsteingebiet-Wammering, Grünberg, "Unterm Stein" am Licht nicht häufig (LÖB.).

Nachbarfaunen:

Nied.-Öst.: St. Valentin-Herzograd 21. 6. bis 12. 7. 1962 (KRM.), Erla bei St. Valentin (KRM.).

Celama cicatricalis TR. (Nola cicatricalis TR.)

Von dieser in Oberösterreich selten festgestellten Art sind bisher nur wenige Funde bekannt geworden. Sie dürfte den wärmeren Lagen angehören. In den Handbüchern wird die Flugzeit für März und April angegeben, in Oberösterreich liegt sie von Ende April bis Ende Mai.

Mühlviertel: Dießenleiten 15. 5. 1931 (RAJ.).

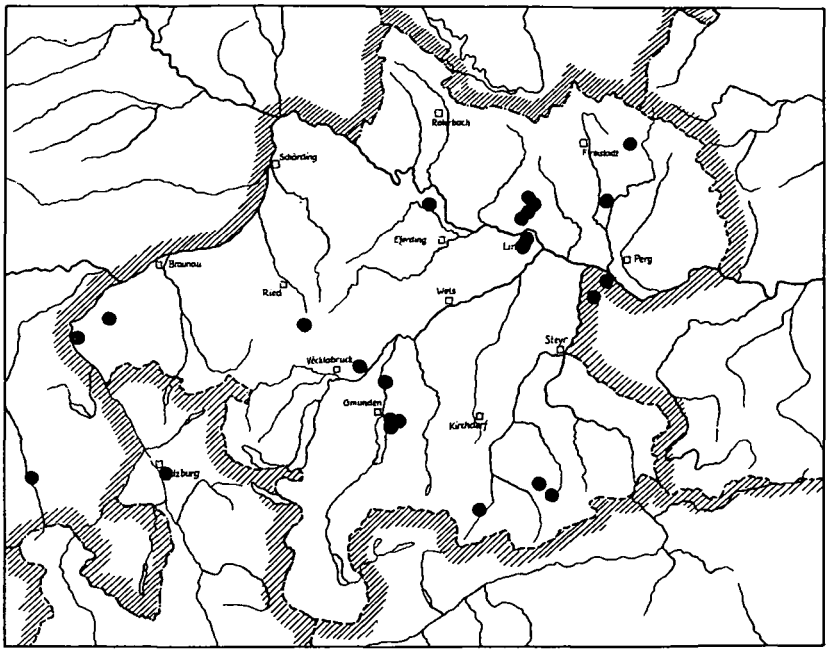
Alpenvorland: Vöcklabruck 26. 5. 1927, 2. 5. 1929 und 17. 5. 1936 (FLT.), Ranshofen bei Braunau 22. 5. 1922 (FLT.). In neuerer Zeit von Kopl-Steinwänd durch MITTERNDORFER bekannt geworden: 22. 3. 1959, 20. 4. 1959, 3. 4. 1960 am Licht. Die Art dürfte auch in den Eichenmischwäldchen der Welserheide kaum fehlen.

Celama confusalis HS. (Nola confusalis HS.)

In Oberösterreich die verbreitetste und häufigste Art der Familie *Nolidae.* In Laub- und Mischwäldern als Frühlingsfalter mit dem ersten Grün der Laubbäume erscheinend. Hauptflugzeit vom 16. April bis 20. Mai (84 Fundmeldungen). Im Gebirge bis über 1000 m ansteigend. Der Falter sitzt gerne in Mannshöhe mit dem Kopf nach unten an Stämmen und wird meist am Tage gefunden, fliegt aber auch ans Licht.

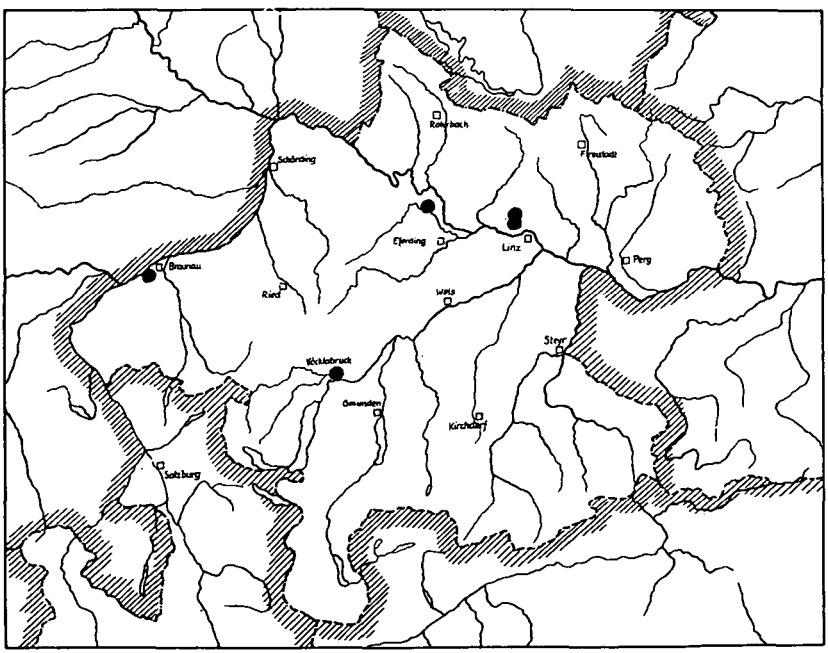
Mühlviertel: Haselgraben (ASPÖCK), Hornbachgraben (BR.), Dießenleiten (viele Funde), Pfenningberg (KUSD.), Puchenau (M.), Rottenegg (K.), Rodltal (FAB.), Altenfelden (SK.); Mauthausen-Frankenberg (KUSD.), Kefermarkt (FLT.), Perg (LEIM.), Sarmingstein (KUSD.).

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Roeselia strigula SCHIFF.

Celama cicatricalis TR.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Alpenvorland: Linz-Umgebung (verschiedene Sammler), Ebelsberg (M., KUSD.), Steyr, Schiltenberg, St. Florian (REICHL); Aschachtal-Steinwänd (MITT.); Traun-Auen, Ager- und Vöcklagebiet, Hausruck und Innviertel zahlreiche Angaben.

Alpengebiet: Gmunden-Grünberg, Traunstein (LÖB., MACK, FLT.), Hongar-Gahbergrücken (FLT.), Ebensee (LÖB.), Langbath, Steinkogl (GALV.); Damberg (KUSD., M.), Reichraming-Kalbsau (KUSD.); Kirchdorf-Buchenhain (HAUDER), Micheldorf-Georgiberg (HAUDER, M.), Kremsursprung, Herndl (HAUDER), Klaus (HAUDER, M.), Sperring (M.), Stodertal (K.), Spital a. P. (KUSD.).

Biologie: Das kahnförmige Puppengespinst ist nicht gerade selten an Buchenstämmen und Zweigen zu finden (LÖB.).

Nachbarfaunen:

Nied.-Öst.: Rammelhof (MITT.).
Ober-Stmk.: Gröbming, Südseite der Kammspitze 1100 m (MACK).

Celama centonalis HBN. (Nola centonalis HBN.)

Die Art wurde in Oberösterreich bisher nur an wenigen Orten gefunden, dürfte aber eine größere Verbreitung haben. Sie wurde auf Zwergstrauch- und Heideflächen der Hochmoore gefunden, ist dort nicht selten und wird wohl an ähnlichen trockenen und verheideten Stellen auch anderswo zu finden sein, wie dies die Funde aus Vöcklabruck-Umgebung zeigen. Flugzeit von Ende Juni bis Mitte Juli.

Mühlviertel: Pöstlingberg 10. 7. 1904 am Licht (HAUDER).

Alpenvorland: Fornach-Moor wiederholt (LÖB., FLT.), Vöcklabruck-Wartenburg wiederholt am Licht (FLT., SPONNER), Puchheimer-Wald 13. 7. 1951 Licht (FLT.), Steyrermühl am Licht in der Wohnung und im Talholz 29. 6. 1946, 29. 6. 1948, 5. 7. 1948 (LÖB.); Ibmermoos Juli und August am Licht häufig (FLT., LÖB., SPONNER, SAUER), Filzmoos-Weilhart (FLT., SAUER).

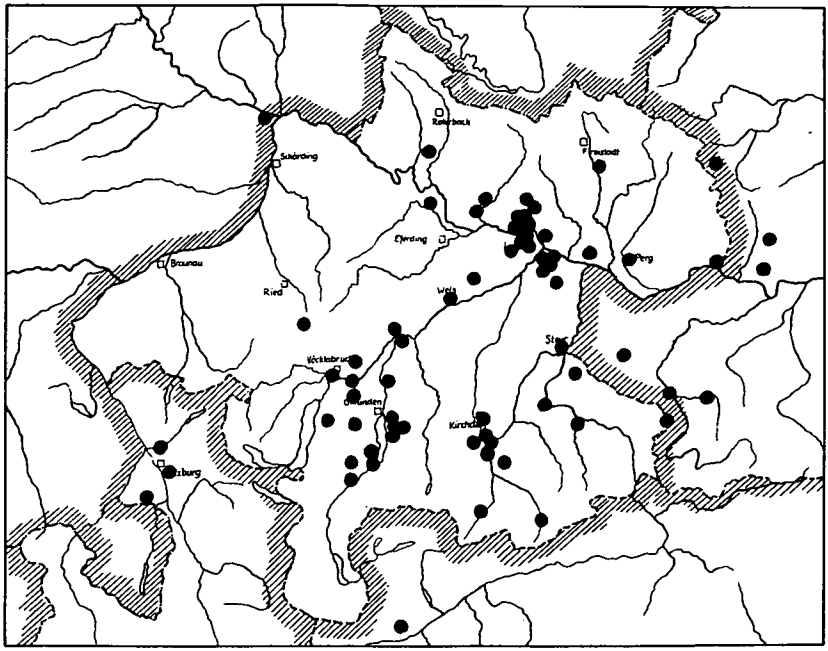
Besondere Formen:

f. *fasciata* RBL.: Unter der Nominatform selten. Ibmermoos 27. 7. 1950 (FLT.), Filzmoos 6. 7. 1959 (FLT.).

Biologie:

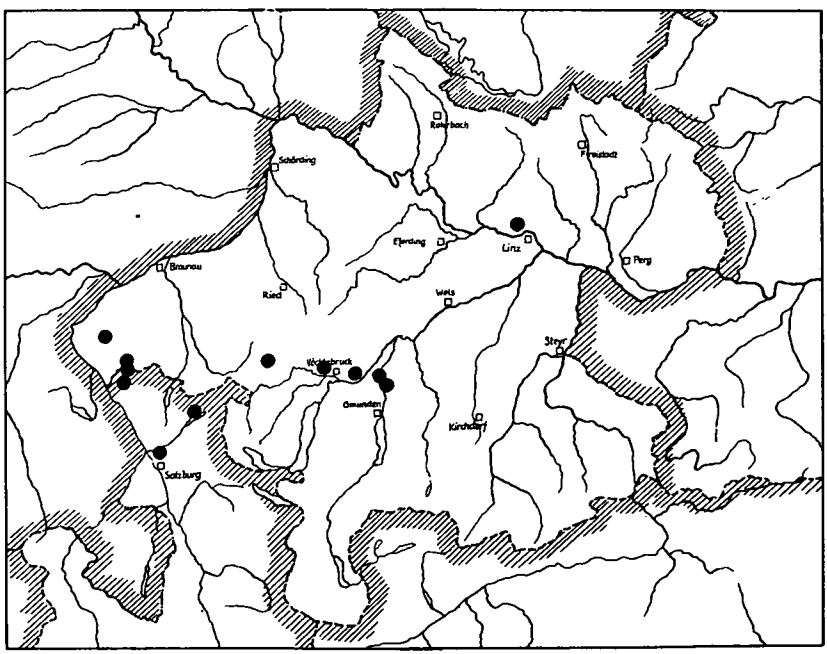
Der Paarungsflug erfolgt zu Beginn der Dämmerung, wie dies LÖBERBAUER am 14. 7. 1945 am Fornach-Moor beobachtete. Schon zu Beginn der Dämmerung waren einzelne Falter an den Gräsern zwischen den Birken zu sehen, während der Dämmerung flogen viele ♂♂ und zahlreiche Pärchen saßen in Kopula an den Grasspitzen.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Celama confusalis HS.

Celama centonalis HBN.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Nachbarfaunen:

Salzburg: Waidmoos (FLT.).

Celama cristatula HBN. (Nola cristatula HBN.)

In Oberösterreich sicher weiter verbreitet, als die wenigen Fundorte vermuten lassen. Eine Art, die durch ihre Futterpflanze *Mentha aquatica* an feuchte Orte, wie Bach- und Teichränder, gebunden ist. Flugzeit Juli und August.

Die bisher bekannt gewordenen Fundorte liegen ausschließlich im Alpenvorland: Linz-Ebelsberg 5. 7. 1907 (KNITSCH.), Schörgenhub 18. 7. 1929, 16. 7. 1930, 9. 7. 1931 (M.), 28. 8. 1934 (KUSD.), Barbarakapelle 5. 7. 1937 (CH.), Ansfelden 24. 7. 1935 (SK.), Wegscheid 15. 7. 1921 und 1922 an *Mentha* in mehreren Stücken gefunden (HAUDER); Ranshofen-Blankenbach, Raupen an *Mentha aquatica,* e. I. Ende Juni 1946 in Anzahl (REISSER), Ranshofen-Osternberg, Raupen in Anzahl 1. 6. 1948 (FLT.), Ibmermoos 6. 8. 1965 (LÖB., FLT.).

Besondere Formen:

f. *kindervateri* SCHAW.: REISSER erhielt 1946 durch Zucht aus Raupen von Ranshofen 1 ♂, 2 ♀♀ dieser Form.

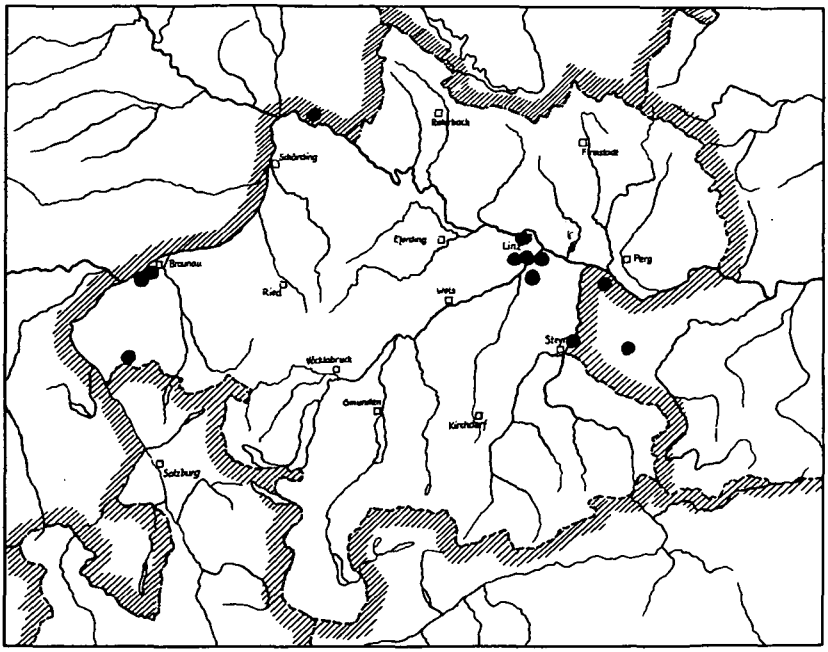
Biologie:

Die Raupe frißt zuerst das Chlorophyll der Blätter, später skelettiert sie die obersten Blätter der Futterpflanze, die dadurch verwelken und so die Anwesenheit der Raupe verraten. Das kahnförmige Gespinst wird vorzugsweise an die Stengel und an die Unterseite der Blätter angeheftet. Wenn man in das Zuchtglas färbiges Fließpapier gibt, so benützen die Raupen dieses zum Anfertigen der Verpuppungsgehäuse und man erhält gefärbte kahnförmige Gespinste (FLT.).

Nachbarfaunen:

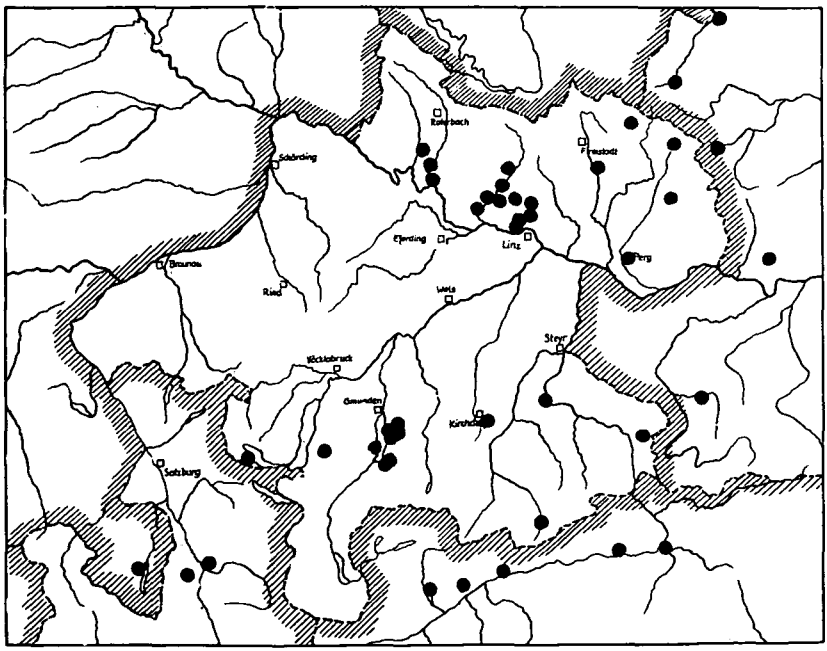
Nied.-Öst.: Erla bei St. Valentin (KRM.).

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Celama cristatula HBN.

Nudaria mundana L.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

ARCTIIDAE

Nudaria mundana L.

Die Art wird im Urgesteinsgebiet des Mühlviertels und wieder im Alpengebiet lokal gefunden. Dem Alpenvorland scheint sie zu fehlen. Aus diesem Landesteil sind nur alte Angaben aus Linz (BRITTINGER, HIMSL, HAUDER) bekannt. Hauptflugzeit 5. Juli bis 1. August (28 Fundmeldungen).

Mühlviertel: Pöstlingberg am Linz (FELKL, KAUTZ, KNITSCH.), Eidenberg und Hornbachgraben (K.), Gramastetten (N.), Gründberg (K.), Puchenau (HSLM.), Rottenegg und Rodltal (KUSD., SAGER), Obergeng (K.); Neuhaus (HINTÖ., K.), Neufelden-Mühltal (K.), Engled (SK.), Lobenstein (K.); Kefermarkt mehrfach am Licht (FLT.), Sandl (M.), Liebenau (M.), Perg (LEIM.), Mönchdorf (KAUTZ).

Alpengebiet: Trattenbach (KRM.) Weyer (METZG.), Altpernstein (HAUDER), Spital a. Pyhrn (ALBERS); Traunstein-Miesweg und Lainaustiege erwachsene Raupen (LÖB., FLT.), Lainautal und Katzenstein-Nordwand (LÖB.), Gaiswand bei Traunkirchen, Rindbach bei Ebensee, Weg zur Spitzelsteinalm (MACK), Höllengebirge-Auboden 1000 m (FLT.); St. Lorenz bei Mondsee (HAYEK).

Biologie:

Die Raupen an felsbewohnenden Flechten in den Wäldern des Mühlviertels (besonders im Rodltal und Gr. Mühltal) nicht selten, ebendort kann man auch die Puppen finden (K.). LÖBERBAUER fand die Raupen an felsbewohnenden Flechten nur an schattigen Stellen und Felsschluchten in Tallagen Mitte Juni erwachsen. Selbst junge Raupen können mit grauen, oft auf Ziegeldächern wachsenden Flechten erzogen werden (K., LÖB., MACK). Die Flechten müssen aber in einem ganz bestimmten Feuchtigkeitsgrad gehalten werden; zu trocken oder zu naß werden sie von den Raupen nicht angenommen. Die Raupen sind oft stark parasitiert.

Nachbarfaunen:

Ober-Stmk.: Ennstal bei Pürgg und Paß im Stein (MACK, LÖB.).

Comacla senex HBN.

Eine Art der Hochmoore. In Oberösterreich bisher nur von drei Stellen bekannt:

Tanner Moor: 5. 7. 1929 (M.), 26. 6. 1930 (M., K.). Die Falter kamen an einer eng begrenzten freien sumpfigen Stelle nach Sonnenuntergang aus dem *Sphagnum*-Moos gekrochen, erklommen die Halme von *Eriophorum* und flogen von dort in niedrigem Fluge über den Boden (K.).
Ibmermoos: 24. 7. 1954 am Licht (SPONNER, FLT.), 28. 8. 1954 (SPONNER), 5. 6. 1965 (LÖB., FLT.).
Welser Heide, "Maxl-Haid": 27. 7. 1964 ein ♂ am Licht (LÖB.). Dieser Fund im trockenwarmen Gebiet des Zentralraums fällt völlig aus dem Rahmen der beiden übrigen Lebensräume in Oberösterreich, sowie jener der Nachbargebiete.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Miltochrista miniata FORST.

Im ganzen Lande verbreitet, jedoch lokal und zumeist einzeln auftretend. Einige Gewährsmänner geben aber das Vorkommen von *miniata* für ihr Gebiet als durchaus nicht selten an: Haselgraben und Hornbachgraben, alljährlich in Anzahl (ASPÖCK); Naarntal 14. 7. 1955 am Licht 7 Stück (LEIM.); Kopl-Steinwänd 25. 7. 1955 am Licht 8 Stück (MITT.); im Bezirk Steyr keineswegs selten, beim Licht, jedoch häufiger am Tage zu erbeuten (WES.). Die Art bevorzugt feuchte Waldstellen der Laubwälder und fliegt von Anfang Juni bis Mitte August. Hauptflugzeit: 26. Juni bis 30. Juli (78 Fundmeldungen).

Mühlviertel: Zumeist nur in den wärmeren Teilen: Pöstlingberg (KNITSCH., KBG.), Puchenau wiederholt (K., KUSD., RAJ., HSLM.), Haselgraben und Hornbachgraben (ASPÖCK), Pfenningberg (HIMSL, HEIN, K., WOLL.), Diessenleiten (KBG., HSLM., SAGER), Pomerleiten (M., KBG.); Walding (KUSD.), Rodltal (FAB.), Lacken (PR.), Neuhaus a. d. D. (HINTÖ.), Rohrbach (PR.); Selker wiederholt (GO.), Kefermarkt (FLT.), Naarntal (LEIM.).

Alpenvorland: Es liegen zahlreiche Nachweise aus dem Donautal, der Traun/Enns-Platte, dem Hausruck- und Innviertel vor. Die Art wurde auch im westlichsten Innviertel gefunden: St.Peter a. H. (BAYR), Ibmermoos (FLT.), Lachforst (FLT.), Filzmoos am Weilhart (SAUER, FLT.).

Alpengebiet: Hier ebenfalls weit verbreitet bis in Höhenlagen von etwa 1000 m: Gebiet des Ennstales, Krems-, Stoder-, Teichltal, Traunsteingebiet bis ins innere Salzkammergut bei Gosau und Obertraun, Höllengebirge, Mondsee.

Biologie:

FOLTIN fand die Raupe an Flechten von Laubbäumen in Ranshofen. Derselbe fand Falter 1950 im Ibmermoos an Distelköpfen sitzend.

Nachbarfaunen:

Nied.-Öst.: Ennsdorf (KUSD.), St. Valentin, lokal nicht selten (KRM.), Herzograd (KRM.).

Philea irrorella CL. (Endrosa irrorella CL.)

Die Hauptverbreitung von *Ph. irrorella* CL. liegt im Alpengebiet, der nächst grössere Ausbreitungsraum im Mühlviertel. Im Alpenvorland wurde sie nur an wenigen Orten festgestellt. Im Gebirge tritt die Art bis über 1800 m, besonders auf Almen und in der Krummholzstufe, einzeln noch in der unteren Stufe der Grasheiden in Erscheinung. Im Alpenvorland und im Mühlviertel ist ihr Lebensraum zumeist auf trockenwarme Örtlichkeiten, wie sonnige Graslehnen und Bahnböschungen, buschreiche, felsdurchsetzte Steilhänge, aber auch Heideböden u. a. beschränkt. Hauptflugzeit vom 11. Juli bis 18. August (126 Fundmeldungen). Frühester Fund: Kienberg-Südhang bei Klaus 8. 5. 1951 ein ♂ (K.). Spätester Fund: Hofalm 3. 9. 1927 (HSLM.).

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Mühlviertel: Pöstlingberg (KNITSCH.), Gründberg (K.), St. Magdalena (RAJ.); Rottenegg am Licht (GATT.), Rodltäler (FAB.), Lacken (KUSD.), Mühllacken (REICHL), Neufelden, Engled (SK.), Bayrische Au bei Aigen (FLT.); Pfenningberg (H. PRIESNER), Gallneukirchen (BGST.), Neumarkt (FLT.), Selker (GO.), Kefermarkt (FLT.), Hartl-Altaist (KZL.), Perg (LEIM.), Grein (K.), Sarmingstein (KUSD.).

Alpenvorland: Lokale Fundplätze um Linz (BRITT., WAR., CH.), weiters Aschach a. d. D. (HAID.), Kopl-Steinwänd (MITT.); Vöcklabruck (FLT.), Fornach-Moor (FLT., LÖB.), Frankenburg-Moor (B., FLT.), Kobernaußerwald, Lachforst (FLT.), St. Peter a. H. (BAYR), Ried i.I., (STEG.), Ibmermoos (FLT., LÖB., SPONNER, SAUER), Ranshofen (FLT.); Steyr (BRITT., GROSS), Kirchdorf (HAUDER).

Besondere Formen:

f. *nickerlii* RBL.: Auf den Hängen des Traunsteins oberhalb des Miesweges fand FOLTIN am 31. 7. 1927 ♂♂ einer kleineren Form, die dünner beschuppt und etwas bleicher sind. Sie wurden von ZERNY-Wien überprüft und zu dieser Form gestellt. Auch KUSDAS gibt eine sehr kleine, pigmentarme Form aus dem Gebiet der Grünburgerhütte am Hochburgberg (ca. 1200 m) vom 27. 7. 1930 an. Das ♂ hat eine Vorderflügellänge von 14 mm, die drei ♀♀ von 13, 11 und 10 mm. Von derselben Örtlichkeit erhielt er ein Jahr später am 17. 6. 1931 einige Raupen, die wesentlich größere Falter ergaben als die Freilandtiere von 1930. HAUDER führt vom Pröller vom 2. 8. 1891 ein kleines ♂ mit 14 mm Vorderflügellänge und der Zeichnungsanlage wie *roscida* an. REISSER fing auf der Gowilalm 1949 ein sehr kleines ♀ (14 mm), das fast wie *roscida* Esp. gezeichnet ist.

f. *signata* BKH.: Wildenkogel, Totes Gebirge, etwa 2000 m, 4. 8. 1940 ein ♀ (LÖB.).

f. *flavicans* BSD.: KLIMESCH erwähnt ein Stück mit gelbem Hinterleib aus dem Stodertal vom 30. 6. 1930. Das beim Licht gefangene Stück hat gelben Hinterleib und nicht ganz so lebhaft hochgelbe Flügel wie die im Mittelmeergebiet und Vorderasien vorkommende *flavicans* BSD., steht aber dieser nahe.

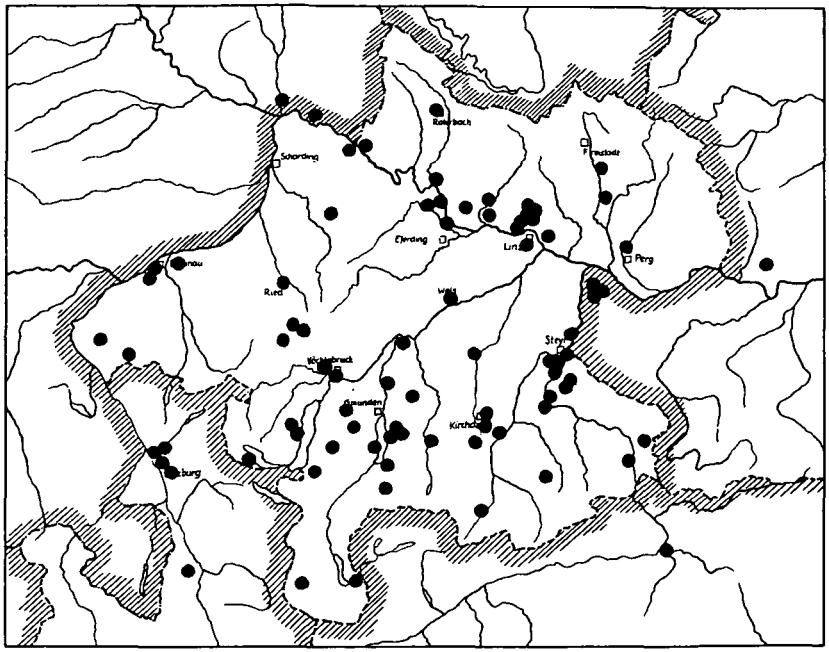
Biologie:

Die Raupe lebt überwinternd an Steinflechten und wurde wiederholt im Traunsteingebiet (LÖB., FLT.) und Höllengebirge-Weissenbachtal (FLT.) gefunden. Der Falter kommt zum Licht, ist aber ebenso häufig bei Tage zu finden. Wird er beim Fliegen gestört, so verkriecht er sich in die Bodenvegetation und stellt sich tot.

Cybosia mesomella L.

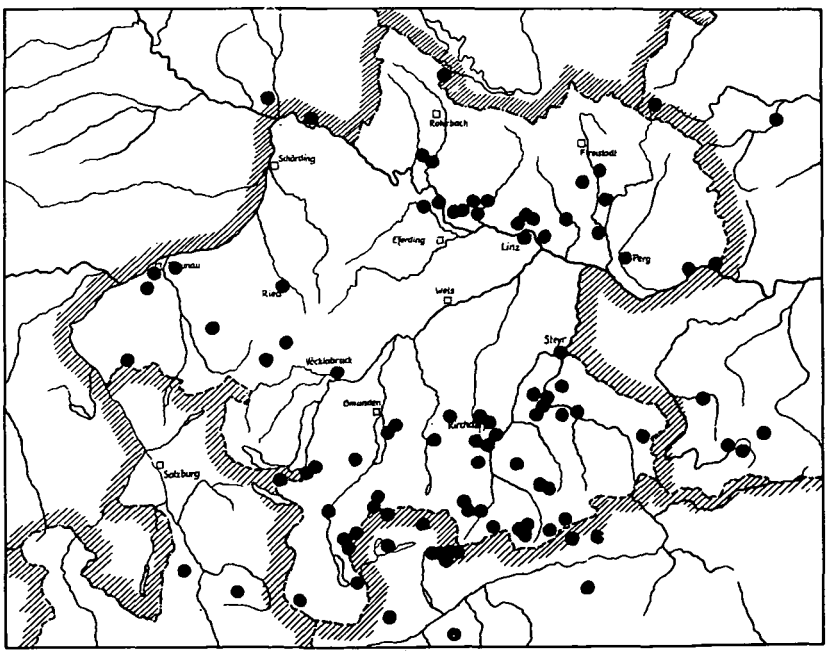
Eine In Oberösterreich verbreitete Art, die feuchte Gräben, Auen und Moore bevorzugt, aber auch auf trockenen Standorten, wie felsigen Halden (PROT.),

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Miltochrista miniata FORST.

Philea irrorella CL.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Heideflächen auf Hochmooren (MACK) ihren Lebensraum findet. Der Falter fliegt von Anfang Juni bis Ende Juli mit einer Hauptflugzeit vom 12. Juni bis 9. Juli (111 Fundmeldungen). Im Gebirge ist die Art lokaler verbreitet und geht wenig über 1000 m hinauf.

Alpengebiet: Ternberg 17. 6. 1961 (KRM.), Grünburgerhütte 1100 m, 17. 6. 1931 (KZL.), Weyer (METZG.); Steyrling (KU.), Stodertal (K., HSLM.), Windischgarsten 14. 8. 1962 (KRM.), Windischgarsten-Moor 28. 7. 1918 (HAUDER), Edlbach-Teichlmoor Mitte Juli bis Mitte August 1949 (REISS.); Offensee 800 m, 9. 6. 1934 einzeln (LÖB.), Grünau 16. 6. 1942, 28. 6. 1947 (PROT.), Traunsteingebiet (LÖB.), Ebensee-Kohlstatt 27. 6. 1926 (KUSD.), Hongar 23. 6. 1931 (FLT.), Höllengebirge-Aurachkar 1000 m, 18. 6. 1937 (FLT.), Mondsee-Moor 22. 6. 1935 (FLT.).

Besondere Formen:

f. *flava* PREISS.: Das ♀ mit bleichgelben Vorderflügeln wurde vielfach unter der Stammform gefunden.

Biologie:

Die Raupe wurde am Fornach-Moor an Flechten der Föhren gefunden (FLT.). KUSDAS fand eine Raupe am Hohenstein bei Pulgarn auf Sandboden und erhielt daraus ein ♂ am 14. 6. 1959.

Endrosa roscida SCHIFF.

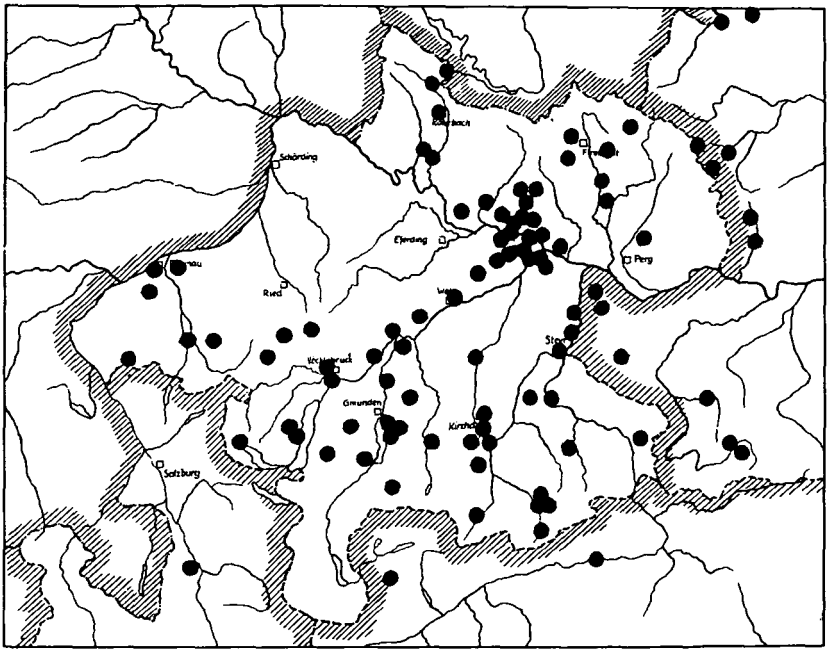
Nach älteren Angaben scheint die Art vornehmlich im Raum von Linz weiter verbreitet gewesen zu sein. Sie wird schon von BRITTINGER für Wels angeführt. HAUDER gibt sie vom Brunnenfeld, einem jetzt teilweise verbauten Gebiet von Linz vom Mai 1908 und Ende August an. Vom Pöstlingberg führt sie KNITSCHKE vom 17. 5. 1907 und 10. 6. 1907 an, ebenso GFÖLLNER vom 20. Juni 1908. RAJECKY schließlich meldet sie vom 2. August 1924 vom Luftenberg. Im Bereich des Linzer Stadtgebietes blieb die Art bis zum 26. Mai 1925 verschollen, wurde an diesem Tage von KUSDAS in Wegscheid wieder aufgefunden und konnte bis zum Jahre 1934, in manchen Jahren häufig auftretend, von vielen Linzer Sammlern gefangen werden. Seit 1934 wurde sie an keiner Stelle des Landes mehr beobachtet.

Der einzige außerhalb des Linzer Gebietes liegende Fundort ist Weißenbach am Attersee, wo FOLTIN 1 ♂ am 31. Mai 1925 fing; auch hier wurde sie in späterer Zeit nicht mehr beobachtet. Wir dürfen wohl annehmen, daß *Endrosa roscida* in Oberösterreich ein Steppenrelikt darstellte, das in früheren Zeiten eine größere Verbreitung aufwies.

Besondere Formen:

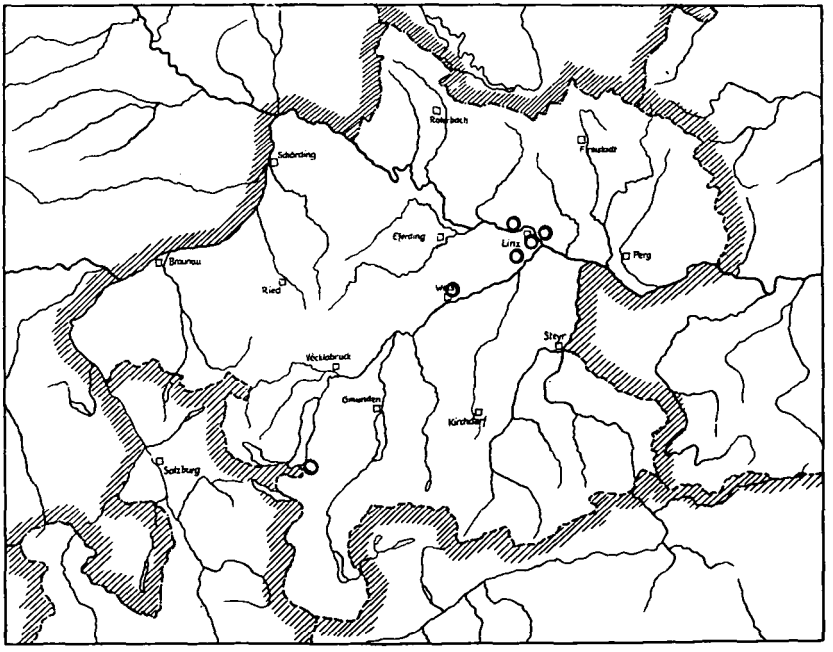
DANIEL sieht in der Wegscheider *roscida* eine Population, die in ihrer Variationsbreite der Nominatform zuzurechnen ist. Das gesamte Untersuchungsmaterial der *E. roscida* aus Wegscheid (335 Exemplare) enthielt 200 ♂♂, 89 ♀♀ der hellen Nominatform und 41 ♂♂, 5 ♀♀ von melanistischen Formen.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Cybosia mesomella L.

Endrosa roscida SCHIFF. o ausgestorben



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Biologie:

KUSDAS führte mit großen Verlusten infolge Schimmelbildung und Vertrocknung des Futters eine Eizucht durch. Als Futter wurde *Xanthoria parietina* gereicht. Im Freien wurden die Raupen vor der Überwinterung, wesentlich günstiger aber im April eingetragen, sie waren versteckt unter flachen Steinen oder bei sonnigem Wetter an der Futterpflanze *Cladonia pyridata* var. *chlorophaca* oft in Anzahl zu finden.

Literatur:

K. KUSDAS: Eine aussterbende Flechtenspinnerart des Linzer Raumes: *Endrosa roscida* ESP. Naturkundliches Jahrbuch der Stadt Linz 1958.

Oeonistis quadra L. (Lithosia quadra L.)

Die Vierpunktmotte ist in den Nadelwäldern Oberösterreichs überall verbreitet, im Alpengebiet seltener bis über 1000 m: Losenstein (FLT.), Weyer (METZG.); Micheldorf (HAUDER), Steyrling (M.), Stodertal (K.), Windischgarsten (REISS.); Grünau (PROT.), Traunsteingebiet (LÖB.), Höllengebirge-Weissenbach und Auboden (FLT.), Bad Ischl (HORM., FINK), Obertraun (KITT); St. Lorenz am Mondsee (HAYEK). Hauptflugzeit 8. Juli bis 11. August (104 Fundmeldungen).

Massenauftreten:

CHRISTL beobachtete in Linz bei der Barbarakapelle und am Bauernberg in mehreren Jahren so starke Massenflüge am Licht, daß ein Fang anderer Arten unmöglich war.

Besondere Formen:

f. *impunctata* SPUL.: Steyr-Brunnenschutzgebiet 28. 6. 1953 (WES.).
Ein Gynander (links ♀, rechts ♂) wurde im August 1962 bei Attnang gefangen (SKALNIK). Das Stück befindet sich im Oberösterreichischen Landesmuseum.

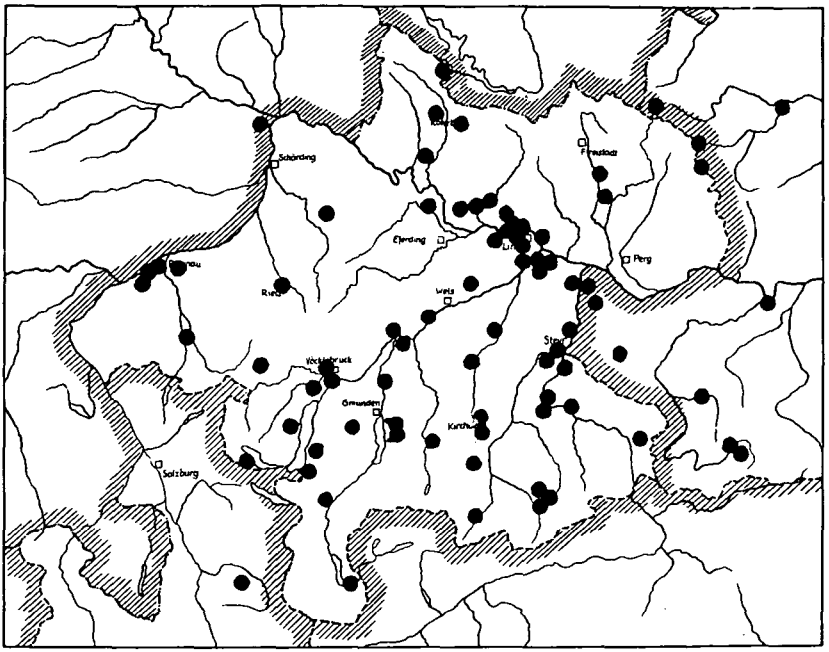
Biologie:

Die Raupen halten sich mit Vorliebe in den verfilzten und mit Flechten überzogenen Ästen von jungen, noch nicht durchforsteten 10 bis 15-jährigen Fichtenschonungen auf, wo sie ab Ende Mai fast erwachsen zu klopfen sind. Verpuppungsreife Raupen legen ihre Gespinste oft unter Steinen oder in die Fugen überdachter Mauern an (WES.). KREMSLEHNER fand die Raupen bei Ternberg an *Acer campestre* und bei St. Valentin auf *Prunus spinosa.*

Lithosia deplana ESP. (Eilema depressa ESP.)

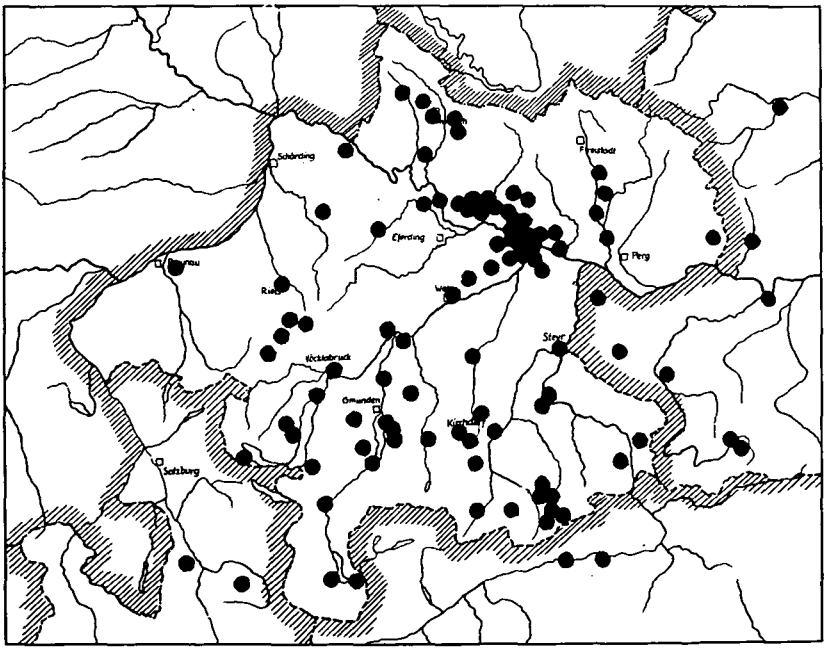
Der Falter gehört zu den verbreitetsten Arten des Genus *Lithosia,* vom Flachland bis in die Alpentäler vorkommend und dort über 1000 m ansteigend, je-

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Oeonistis quadra L.

Lithosia deplana ESP.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

doch in den Alpen etwas seltener als in den übrigen Landesteilen. Immerhin sind auch hier über 25 verschiedene Fundorte bekannt, die sich gleichmäßig auf das Alpengebiet zwischen dem Ennstal und dem Mondsee erstrecken, so daß von einer namentlichen Aufzählung abgesehen werden kann. Hauptflugzeit 5. Juli bis 15. August (184 Fundmeldungen). Der Falter wurde auch bei Tag an Blüten saugend gefunden (FLT.).

Biologie:

Die an Flechten von Nadelbäumen lebenden Raupen sind im Juni nach starkem Regen an nassen Fichtenstämmen zu finden (NEUST.). Raupen und Falter können auch von Fichtenästen geklopft werden (KAUTZ).

Lithosia griseola HBN. (Eilema griseola HBN.)

Die Art wurde in allen Landesteilen gefunden, tritt aber recht lokal auf. Sie bevorzugt anscheinend mehr feuchten Boden und Auwälder. Hauptflugzeit 9. Juli bis 18. August (73 Fundmeldungen). Ein sehr früher Fund: Linz 10. 6. 1909 (HAUDER), späteste Nachweise: Vöcklabruck 14. 9. 1933 (FLT.) und Lichtenberg 28. 9. 1917 (M.). Den Falter traf FOLTIN in der Ager-Au und am Ibmermoos bei Tage an *Cirsium*-Blüten saugend an.

Mühlviertel: Pöstlingberg (KNITSCH., KBG.), Gründberg und Lichtenberg (M.); Rodltal bei Rottenegg (KUSD.), Neufelden (SK.), Engled (SK.), Rohrbach (PR.); Steyregg (N.), Pfenningberg (HEIN), St. Georgen a. d. Gusen (KUSD.), Obenberg bei Mauthausen (KRM.), Ried i. d. Riedmark (MACK), Kefermarkt (FLT.), Perg (LEIM.).

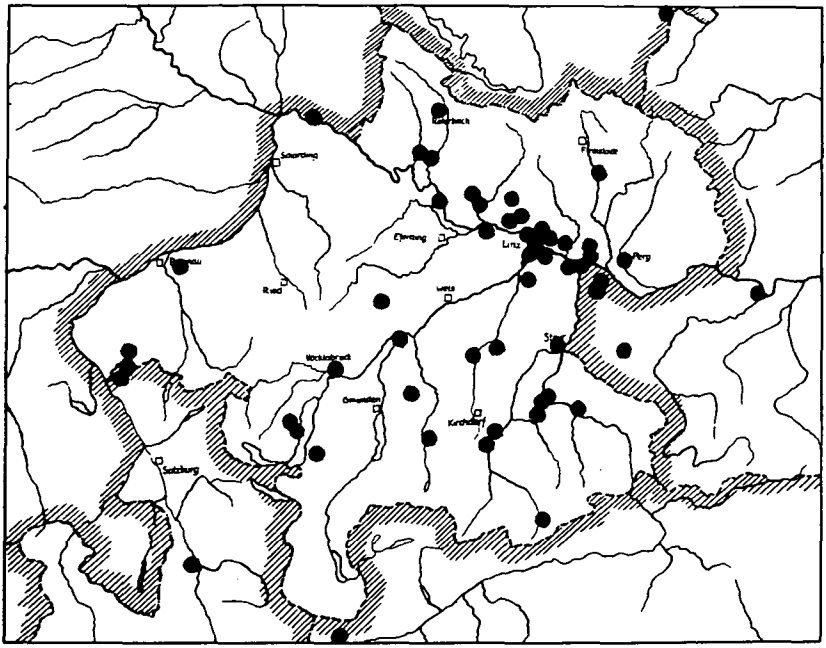
Alpenvorland: Linz-Umgebung, namentlich in den ausgedehnten Augebieten bis Enns zahlreiche Funde vieler Sammler; Ansfelden (SK.), Rohr (M.), Kremsmünster (PF., KRM.); Stadl-Paura (RAAB), Offenhausen (NEUST.), Traungebiet aufwärts bis ins Ager- und Vöcklagebiet (FLT.), Kirchham (BGM.), Aschach a. d. D. (HAID.); St. Peter a. H. (BAYR), Ibmermoos, auf den Hochmoorflächen und dem Moorwald am Licht oft häufig (FLT.); Steyr (alte Angaben).

Alpengebiet: Aus dem Gebirge liegen nur wenige Funde vor: Klaus und Herndl Ende Juni (HAUDER), Spital am Pyhrn 2. 7. 1931 (WAR.); Ternberg-Paukengraben 27. 8. 1965 am Licht (KRM.), Trattenbach 16. 8. 1955 (D.), Schoberstein (WAR.), Losenstein 11. 8. 1962 (KRM., det. K.), Grünau, Juli selten am Licht (PROT.), Höllengebirge-Auboden 1. 8. 1944, 1000 m (FLT.).

Biologie:

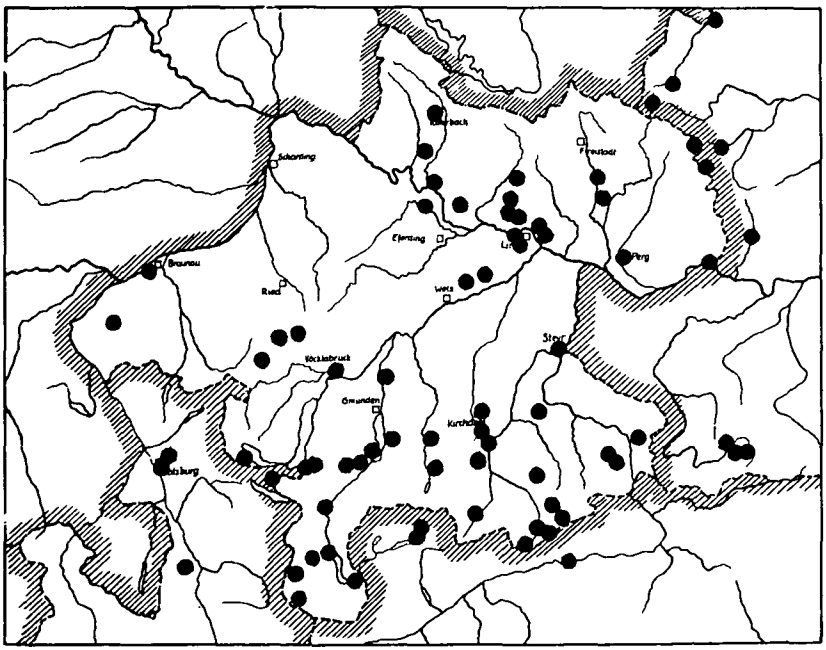
KREMSLEHNER fand bei Mauthausen zwei ♀♀ an Blüten von *Eupatorium cannabinum.* Die Raupe entdeckte er bei Kremsmünster am 7. 6. 1964 und 7. 6. 1965 an Stämmen von Eichen und Schwarzerlen und zog sie mit Flechten eines Apfelbaumes bis zum Falter.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Lithosia griseola HBN.

Lithosia lurideola ZINCK.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Nachbarfaunen:

Nied.-Öst.: St. Valentin, Erla (KRM.).
Salzburg: Waidmoos (FLT.).

Lithosia lurideola ZINCK. (Eilema lurideola ZINCK.)

Im Mühlviertel, besonders aber im Gebirge allgemein verbreitet und hier mitunter Höhen bis 1500 m erreichend. Im zentralen Teil des Landes tritt *lurideola* weniger in Erscheinung und wurde von einigen gut besammelten Gebieten bisher nicht gemeldet. Hauptflugzeit 2. Juli bis 5. August (71 Fundmeldungen). Außergewöhnlich späte Erscheinungszeit: Fornach-Moor 11. 9. 1933 (FLT.).

Alpenvorland: Linz-Freinberg (K.), Gaumberg b. Linz (KNITSCH.), Hörsching (W.), Marchtrenk (K.), Kopl-Steinwänd (MITT.); Ampflwang (B.), Vöcklabruck (FLT.), Steyrermühl (LÖB.), Fornach-Moor (FLT.), Frankenburg-Moor (K., FLT.); Ranshofen (FLT.), Weilhartgebiet (SAUER); Kirchdorf (HAUDER), Steyr (GROSS).

Biologie:

Die Raupe lebt an Flechten von Laubbäumen. KREMSLEHNER fand eine grössere Anzahl von Raupen am Damberg in reinen Buchenbeständen. Die Tiere saßen am Fuß der Stämme, an denen sich grünliche Algen und Flechten befanden. Die Weiterzucht glückte ihm mit Salat. KUSDAS fand am 22. 5. 1932 bei Neuhaus a. d. D. bei Regen an felsenbewohnenden Flechten zwei erwachsene Raupen und erhielt die Falter am 16. 6. 1932.

Nachbarfaunen:

Ober-Stmk.: Gößl, Gößler-Alm, Frauenberg-Moor (KUSD.)
Salzburg: Schafbergalm gegen Gipfel (KUSD.).

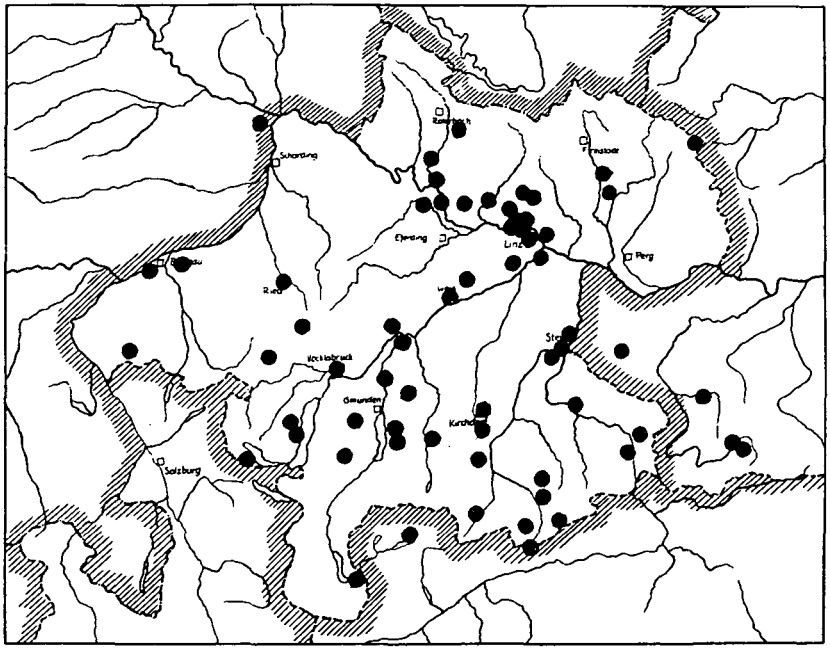
Lithosia complana L. (Eilema complana L.)

Neben *Lithosia deplana* und *sororcula* die verbreitetste und häufigste Lithosienart Oberösterreichs. Sie bevorzugt mehr trockene Gebiete und findet sich oft häufig in Mischwäldern, in Steppenheidegebieten, ja selbst auf Heideböden der Hochmoore. Höhenverbreitung bis 1400 m. Hauptflugzeit etwas später als bei *lurideola*, 8. Juli bis 11. August (108 Fundmeldungen). Frühe Daten: Ibmermoos 28. 6. 1920 (FLT.), Neustift-Tanner-Moor 25. 6. 1950 (M.). Späte Funde: Ried i.I. 4. 9. 1918 (STEG.), Steyr 18. 9. 1952 (MÜLLNER).

Biologie:

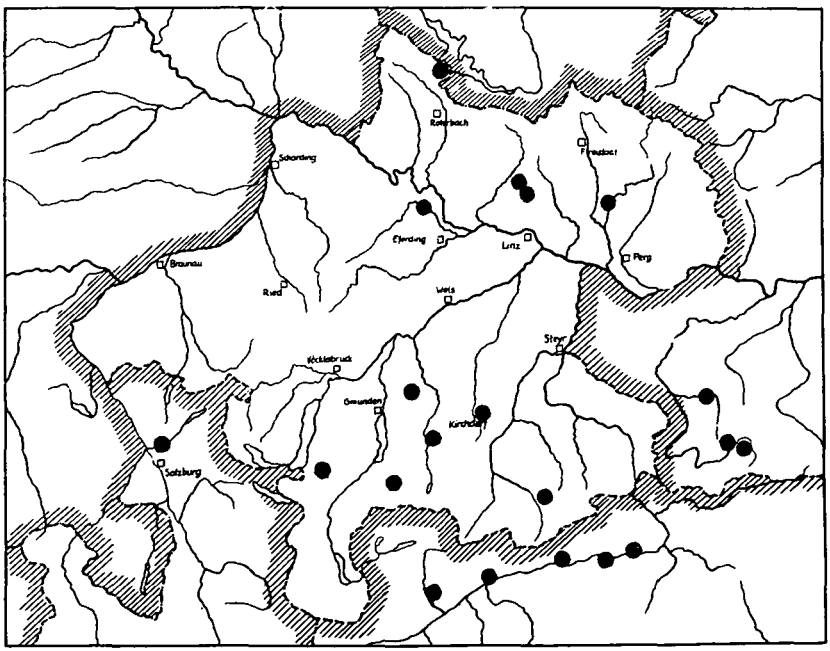
KUSDAS fand am 22. 5. 1932 bei Regen eine Anzahl erwachsene Raupen bei Neuhaus a. d. D. an felsenbewohnenden Flechten, gemeinsam mit den Raupen von *lurideola*. KREMSLEHNER fand die Raupen öfters in Menge an jungen Eichen

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Lithosia complana L.

Lithosia lutarella L.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

und Schlehen, wo kein Flechtenbewuchs vorhanden war und fütterte sie mit Pflaumenblättern, REICHL zog eine Raupe auch mit Buchenblättern bis zum Falter.

Lithosia unita HBN. (Eilema unita HBN.)

Nur alte, nicht mehr überprüfbare Angaben: Linz-Pöstlingberg 23. 7. 1896, 1897 (HIMSL), Pfenningberg 1900 (HIMSL), Linz-St. Margarethen, 27. 7. 1926 (RAJ.).

Lithosia lutarella L. (Eilema lutarella L.)

Die Art wurde in Oberösterreich bisher nur an wenigen Stellen gefunden. Ihre Lebensräume sind Hochmoore, trockenwarme Felshänge, Graslehnen. Sie fliegt von Ende Juli bis Ende August.

Mühlviertel: Kirchschlag, auf Sumpfwiesen ca. 800 m, 13. 8. 1919 (K.), Hornbachgraben 2. 8. 1930 (K.), Bayrische Au bei Aigen 19. 8. und 22. 8. 1960 beim UV-Licht (PR.) und Anfang August 1962 in Anzahl am Licht (FLT.); Selker-Reichenstein am Licht Ende Juli 1949 (FLT.).

Alpenvorland: Nur im Grenzgebiet gegen das Alpengebiet: Steyr selten (BRITT., GROSS), Kirchdorf Ende Juni 1892, Mitte Juni 1895 (HAUDER), Kirchham August 1949 ein ♂ (BGM.).

Alpengebiet: Windischgarsten Mitte Juli bis Mitte August 1949 (REISS.), 14. 8. 1962 (KRM., det. K.); Grünau, Juli bis August, häufig beim Licht (PROT.), Höllengebirge-Weissenbachtal (1000 m) auf einem sehr warmen Südhang, 18. 8. 1936 und 30. 7. 1948 am Licht (FLT.).

Nachbarfaunen:

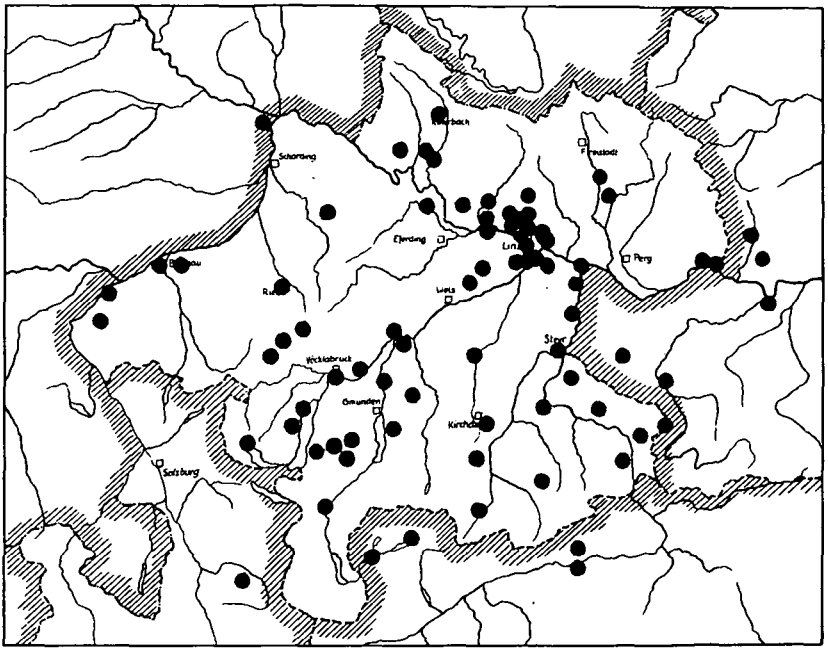
Ober-Stmk.: Paß im Stein (MACK, FLT.), Frauenberg-Moor (KUSD.).

Lithosia pallifrons Z. (Eilema pygmaeola pallifrons Z.)

Von dieser wärmeliebenden Art liegen nur zwei Angaben vor: Ebelsberg 7. 7. 1906 (KNITSCH.) und Grein 23. 7. 1922 (KLIMESCH). Die erste Angabe ist nicht mehr überprüfbar, der Fund von Grein im Strudengau aber ist einwandfrei und es wäre immerhin möglich, daß *pallifrons* an extrem trockenwarmen Stellen im Donautal wieder nachgewiesen werden kann.

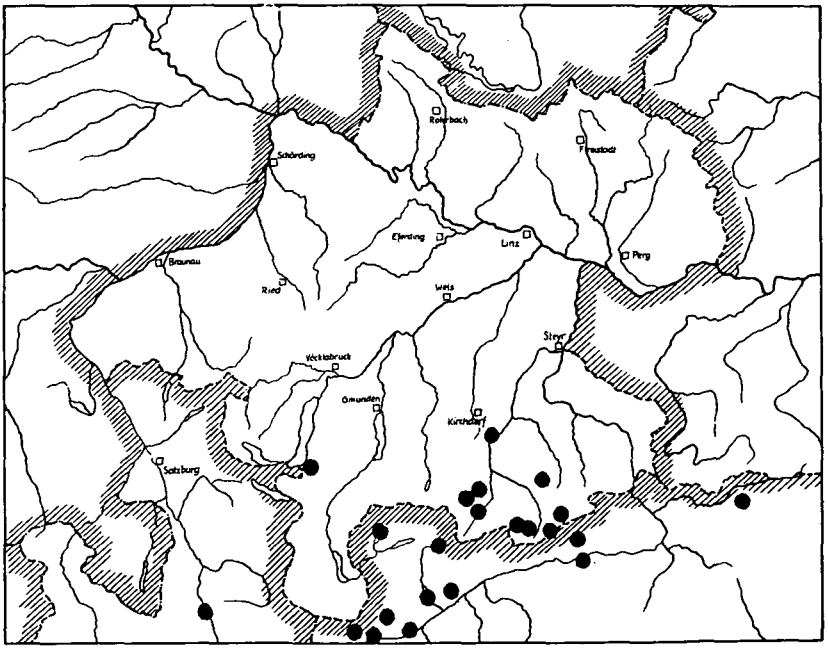
(Kurz vor Drucklegung des Bandes wurde tatsächlich ein neuer Fund bekannt: Kopl-Steinwänd 2. 9. 1972, leg. FOLTIN).

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Lithosia sororcula HUFN.

Lithosia cereola HBN.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Lithosia sororcula HUFN. (Systropha sororcula HBN.)

Im ganzen Lande verbreitet und namentlich im Mühlviertel und Voralpengebiet manchmal auch zahlreich, in Nadelwäldern und Augebieten. Die Art erscheint als erste *Lithosia* manchmal schon Ende April mit einer Hauptflugzeit vom 5. Mai bis 31. Mai (138 Fundmeldungen).

Alpengebiet: Hier ist die Art weniger verbreitet und erreicht nur ausnahmsweise Höhen von 1000 m: Damberg (K.), Trattenbach (D.), Pechgraben bei Losenstein (KUSD.), Weyer (METZG.); Neupernstein bei Kirchdorf (HAUDER), Steyrling (KU.), Stodertal (K.), Hinterstoder (HSLM.), Veichltal (REISS.); Ebensee-Langbathtal (GALV., LÖB.), Höllengebirge-Steinbach (FLT.), Aurachkar (FLT.), Gmunden-Grünberg (LÖB.), Bad Ischl (FINK), Mondsee (HAYEK).

Lithosia cereola HBN. (Eilema cereola HBN.)

Nur im Alpengebiet: Herndl bei Klaus 1. 8. 1889 (HAUDER), Stodertal 10. 8. 1929, 22. 7. 1930 (K.), Priel 30. Juli (W.), Sengsengebirge-Blasboden 25. 7. 1952 ein ♂ (REISS.); Hofalm 7. 8. 1922 (K.), Gowilalm 25. 7. 1936, 19. 7. 1946 in 1400 m Höhe 5 ♂♂ am Licht (KUSD.), 6. 8. 1949 (REISS.), Untere Wurzenalm 28. 7. 1923, Lanerfeld 22. 7. 1928 (K.); Höllengebirge-Weißenbachtal, 1000 m, 19. 7. 1957 am Licht (FLT.).

Nachbarfaunen:

Ober-Stmk.: Paß im Stein (MACK, FLT.), Steirersee und Loserhütte im Toten Gebirge (KUSD.).

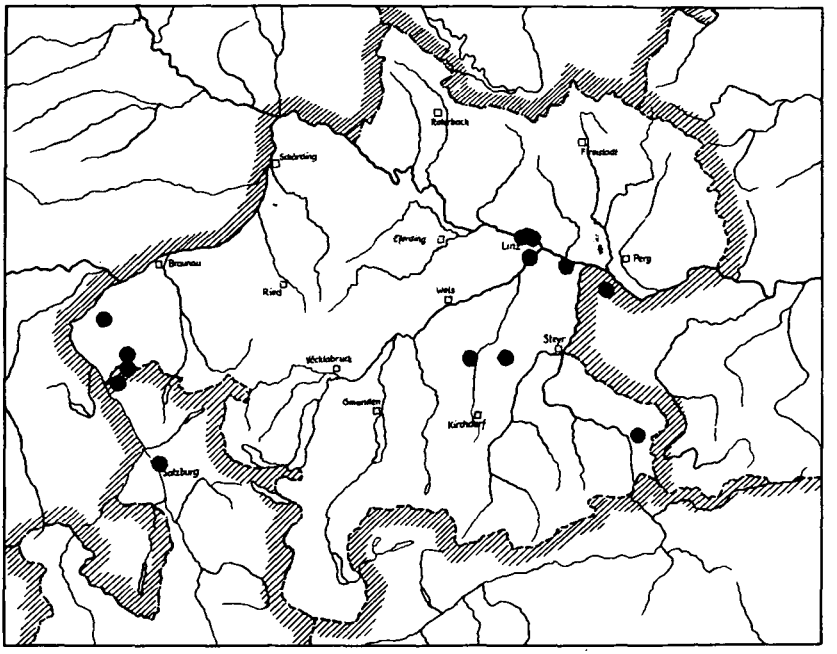
Pelosia muscerda HUFN.

Die Art kommt in Oberösterreich, mit Ausnahme eines einzigen Nachweises im Alpengebiet, nur im Alpenvorland vor. Ihre Verbreitung ist gekennzeichnet durch ein Vorkommen im äußersten Westen und ein solches im Osten des Landes. In der grossen Zwischenzone, sowie im Mühlviertel wurde sie bisher noch nicht festgestellt. Im Raum zwischen Linz und Enns ist sie ein Charaktertier der Augebiete. Hauptflugzeit 26. Juni bis 2. August (32 Fundmeldungen); bei den Lichtquellen tritt sie manchmal nicht selten auf. Frühester Fund: Enns-Kronau 4. 6. 1934 (KZL.).

Alpenvorland: Um Linz, "zwischen sumpfigen Erlen im Juli, August" (BRITT.), Linz-Au 17. 7. 1920 (K.), Linz-Bauernberg 7. 8. 1952 (CH.), Linz-Schörgenhub, Augebiet an der Traun: In den Jahren 1929 bis 1935 wiederholt am Licht erbeutet (viele Sammler), Enns-Kronau 1930 bis 1932, 1934, 1937, 1938 wiederholt am Licht (KUSD., KZL.); Bad Hall 26. 7. 1917 (STDR.), Kremsmünster, Licht 25. 7. 1887 (PF.); Ibmermoos 9. 6. 1950, 18. 7. 1950, sehr häufig am Licht (FLT., SPONNER, SAUER), Filzmoos-Weilhart (SAUER, FLT.).

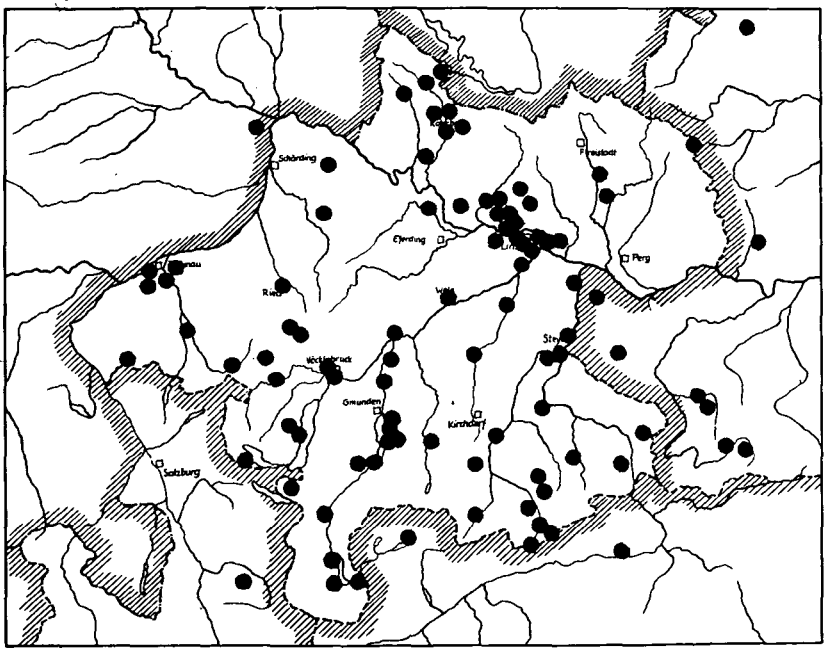
Alpengebiet: Weyer 15. 8. 1915 (METZG.).

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Pelosia muscerda HUFN.

Gnophria rubricollis L.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Nachbarfaunen:

Nied.-Öst.: St. Valentin-Erla (KRM.).
Salzburg: Bürmoos 1950 (FLT.).

Gnophria rubricollis L. (Atolmis rubricollis L.)

Im ganzen Lande verbreitet, besonders in Nadelwäldern auf feuchten wie trockenen Stellen, auch auf Hochmooren. In den Alpen bis über 1000 m aufsteigend. Hauptflugzeit 4. Juni bis 5. Juli (130 Fundmeldungen).

Biologie:

Die Raupe lebt an Flechten der Nadelhölzer. Die Puppe überwintert (FLT.). Der Falter schwärmt in den Abendstunden in den Baumwipfeln meist niedriger Fichtenbestände (LÖB., FLT.). FOLTIN bepbachtete am Fornach-Moor am 21. 6. 1953 einen Massenflug in den Kronen junger Fichten, wahrscheinlich im Paarungsflug.

Coscinia striata L.

Von dieser Art liegen nur ältere Angaben vor: Linz und Welser Heide (BRITT.). Im Gebiete der Welser Heide dürfte die Art kaum mehr zu finden sein, weil deren ursprünglicher Zustand nur mehr durch ganz kleine Relikte erkenntlich ist, jedenfalls wurde sie in neuerer Zeit nicht mehr aufgefunden.

Weitere Angaben: Pfenningberg 11. 7. 1906 und 5. 6. 1910 (KNITSCH.) sowie von Josefstal bei Pregarten Raupe, e. l. 2. 7. 1923 (RAJ.). Dieser Fund scheint zweifelhaft zu sein. Ein Zufallsfund liegt von Steinbach am Attersee, 11. 6. 1925, vor (FLT.). Das Stück befindet sich in der Musealsammlung Linz. Es handelt sich möglichenfalls um ein durch ein Auto verschlepptes Stück.

Coscinia cribraria L. (Coscinia cribrum L.)

Von dieser in Oberösterreich nie beobachteten Art fand FOLTIN am 15. 8. 1941 bei Liebenau im nordöstlichsten Mühlviertel 1♀ tot hängend ohne Hinterleib in einem Preiselbeerstrauch. Dieses Fragment, an den Flügeln deutlich als diese Art erkennbar, stellt den einzigen Nachweis für Oberösterreich dar. Es ist anzunehmen, daß diese Fundstelle mit den nicht allzuweit entfernt gelegenen Fluggebieten bei Karlstift in Niederösterreich in Verbindung steht.

Nachbarfaunen:

Südböhmen: Bei Georgental nächst Gratzen 30. 6. bis 10. 7. 1912 nicht selten (B.).

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Uthetheisa pulchella L. (Deiopeia pulchella L.)

Die Art gehört nach WARNECKE (Wanderfalter in Europa, Ztschr. der W. E. G., 35. Jg., Nr. 7/10 vom 15. 10. 1950) zu den mehr oder weniger zufälligen Einwanderern (Irrgästen). Sie gehört also nicht zu unserem Faunenbestand. BRITTINGER gibt sie für Steyr an. In neuerer Zeit wurde von FOLTIN in Vöcklabruck ein ♀ am 14. 5. 1958 und von PRÖLL in Lacken am 17. 5. 1960 ein Stück am UV-Licht nachgewiesen.

Cletis maculosa GERN. (Arctia maculosa GERNING, Chelis maculosa GERNING)

Aus Oberösterreich wurden nur zwei ältere Funde bekannt und zwar Pöstlingberg, Licht (HUEMER) und Gmunden ein ♂, Juni 1913 (LÖB.). Die Art wurde seither in Oberösterreich nicht mehr gefunden.

Phragmatobia fuliginosa L.

Eine häufige, in allen Gebieten verbreitete Art. Sie fliegt in 2 Generationen mit den Hauptflugzeiten:

1. Generation: 22. April bis 31. Mai (41 Funddaten);
2. Generation: 11. Juli bis 18. August (110 Funddaten).

Außergewöhnlich späte Funde: Vöcklabruck Ende Oktober 1953 (SPONNER), Linz-Stadt 1. 11. 1943 (BR.). Der Falter kommt jahrweise und örtlich oft massenhaft ans Licht. Die ♂♂ wurden auch mittags im Sonnenschein fliegend beobachtet.

Besondere Formen:

f. *fervida* AGR.: Die Art tritt öfters in einer helleren Form auf, so in Vöcklabruck (FLT.). Es werden auch öfters Stücke mit dünner Beschuppung gefangen (LÖB.).
f. *flavescens* SCHULTZ: Die gelbe Form bekam HAYEK in St. Lorenz am Mondsee am 6. 8. 1961.

Biologie:

Die Raupe wird namentlich im Herbst auf Straßen und Wegen häufig gefunden. Sie überwintert und geht ohne Futterannahme im zeitlichen Frühling zur Verpuppung. Auch im Winter wurde sie bei schneefreiem, wärmerem Wetter an sonnigen Stellen herumlaufend beobachtet (FLT.). Zu Weihnachten 1959/1960 in St. Oswald gefundene Raupen ergaben bereits im Jänner 1960 die Falter (FR.). Raupe bei Tauwetter ab Jänner auch auf Schnee gefunden (PR.). Die Raupen weisen Farbtönungen von hellocker bis tiefbraun auf und leben an allen möglichen niedrigen Pflanzen.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Parasemia plantaginis L.

Diese Art ist im Mühlviertel, im Alpengebiet und im unmittelbar anschließenden Alpenvorland allgemein verbreitet und tritt dort mehr oder minder häufig auf, im übrigen Alpenvorland weist sie eine breite Auslöschungszone auf. Sie liebt Waldschläge, Auen, Hochmoore und fliegt in den Alpen noch in Lagen bis über 1800 m. In den Tallagen fliegt *plantaginis* L. von Mitte Mai bis Mitte Juli, in den höheren Lagen des Gebirges bis Ende August. Einmal wurde ein Stück auf dem Firnschnee des Hallstättergletschers am Dachstein von MACK am 19. 7. 1936 gefunden. Die ♂♂ fliegen schon ab 16 Uhr bis nach Sonnenuntergang. Die ♀♀ dagegen fliegen wenig, sind träge und sitzen meist in der Bodenvegetation. Die Art ist auch in Oberösterreich sehr variabel, an manchen Örtlichkeiten kommt sie in den verschiedensten Formen vor. Sowohl die Zeichnungsanlage als auch die Färbung sind außerordentlich veränderlich.

Besondere Formen:

f. *luteaobsoleta* TUTT: Vielfach unter der Nominatform, namentlich in Tallagen gefunden.

f. *matronalis* FRR.: Die Form der höheren Lagen, doch auch im Alpenvorland schon wiederholt festgestellt und auch aus dem Mühlviertel bekannt: Pöstlingberg (HIMSL, KBG.), Gründberg (M.), Haselgraben (K.), Hellmonsödt (K., KUSD.), Leonfelden-Moor (BR.), Rottenegg (M.), Lacken (REICHL), Rohrbach, Bayrische Au (PR.), Luftenberg (M.).

f. *subalpina* SCHAW.: Diese Form ist nicht allein in Gebirgslagen, sondern auch im Alpenvorland und im Mühlviertel verbreitet: Gründberg und Luftenberg (M.), Hellmonsödt (HEIN, KUSD.), Leonfelden-Moor (BR.), Neustift und Tanner-Moor (FLT.); Vöcklabruck (FLT.), Steyrermühl (LÖB.), Nußdorf a. Attersee (BGST., FLT.).

f. ♂ *hospita* SCHIFF.: Im alpinen Teil allgemein verbreitet, auch in der vorgelagerten Flyschzone, sowie in den höheren Lagen des Mühlviertels, hier jedoch nur örtlich und selten, z. B. Bayrische Au (PR.). Im Alpenvorland ebenfalls lokal und selten: Steyrermühl (LÖB.), Vöcklabruck, Fornach-Moor (FLT.).

f. ♂ *bicolor* RÄTZ.: Diese Form kommt mit der f. *hospita* SCHIFF. an den gleichen Flugplätzen vor. Sie wurde bekannt aus Neustift (K.), Tanner-Moor, Vöcklabruck (FLT.), Steyrermühl (LÖB.), Nußdorf am Attersee (BGST., FLT.).

f. ♂ *elegans* RÄTZ.: Bisher nur wenige Funde: Filzmoos-Windischgarsten (M.), Langbathsee-Kreh (K.).

f. ♀ *lutea* TUTT: Ranshofen 13. 6. 1920 (FLT.), Totes Gebirge ♀♀ e. l. 1956 (FLT.)

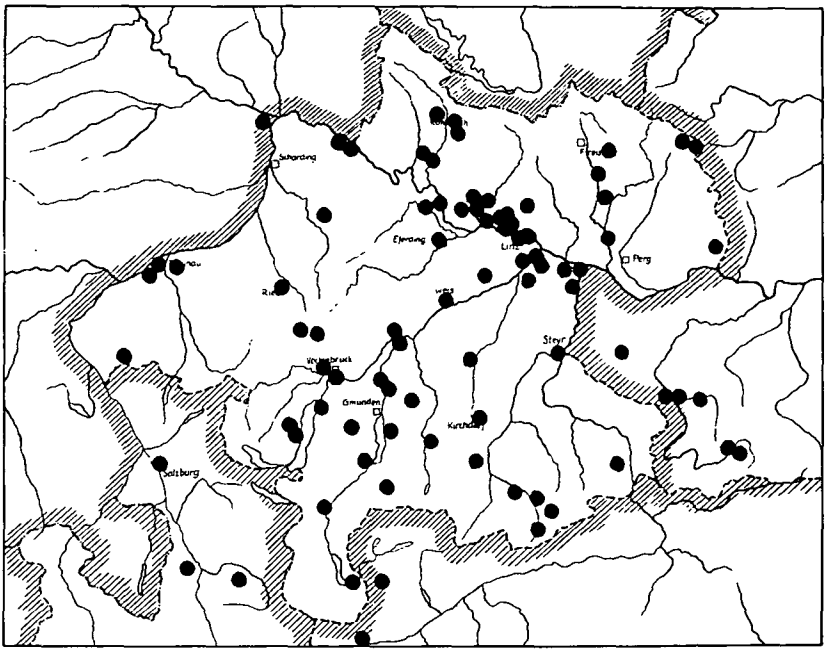
f. *rufa* TUTT: 1 ♂ mit roten Hinterflügeln fand LÖBERBAUER im Traunsteingebiet: Wammering 18. 6. 1934.

f. *roseipennis* SCHAW. erzog FOLTIN 1948 aus Raupen von Vöcklabruck.

Formen mit verschiedenen Zeichnungskombinationen sind wiederholt durch Fang und Zucht bekannt geworden.

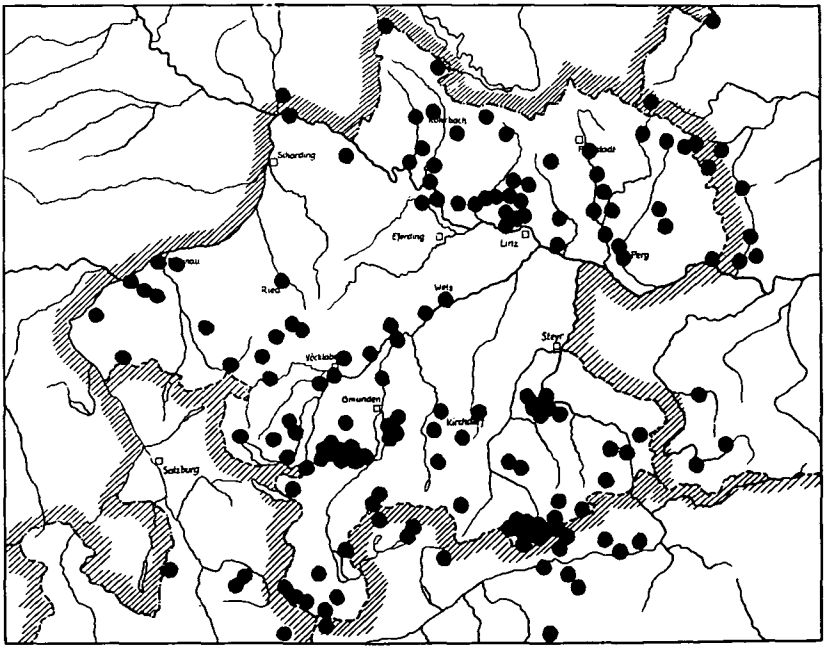
Männliche Stücke mit rötlichem Anflug auf den Hinterflügeln der Formen *lutea-obsoleta* TUTT, *subalpina* SCHAW. und *matronalis* FRR., kombiniert

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Phragmatobia fuliginosa L.

Parasemia plantaginis L.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

mit *nigrociliata* SCHAW. fand KLIMESCH auf der Föhrau, einem kleinen Waldmoor bei Hellmonsödt am 30. 6. 1929.

KUSDAS erhielt durch Eizucht eines ♀ vom Naturfreundehaus am Wiesberg im Dachsteingebiet, ca. 2000 m am 19. 11. 1933 ein ♀, bei dem die sonst rote Färbung der Hinterflügel sowohl oberseits, als auch unterseits kaffeebraun ist.

Spilarctia lubricipeda L. (Spilosoma lutea HUFN.)

Eine allgemein verbreitete Art,die häufig am Licht gefangen wird. In den Gebirgstälern erreicht sie Höhen bis 1000 m. Sie fliegt in einer Generation mit einer Hauptflugzeit vom 5. Juni bis 7. Juli (165 Fundmeldungen). Frühe Funde: Lacken 18. 4. 1943 (REICHL), Linz 25. 4. 1942 (REICHL). Späte Funde: St. Ulrich 1. 8. 1953, Steyr-Ochsenwald 20. 8. 1953 (WES.). Diese Funde lassen den Schluß zu, daß in wärmebegünstigten Gebieten jahrweise eine teilweise 2. Generation auftritt.

Besondere Formen:

f. *unicolor* HOMBERG: Vöcklabruck 23. 6. 1937, 7. 6. 1939, 23. 6. 1942 (FLT.).
f. *fasciata* TUGWELL: Offenhausen bei Wels (NEUST.).

Biologie:

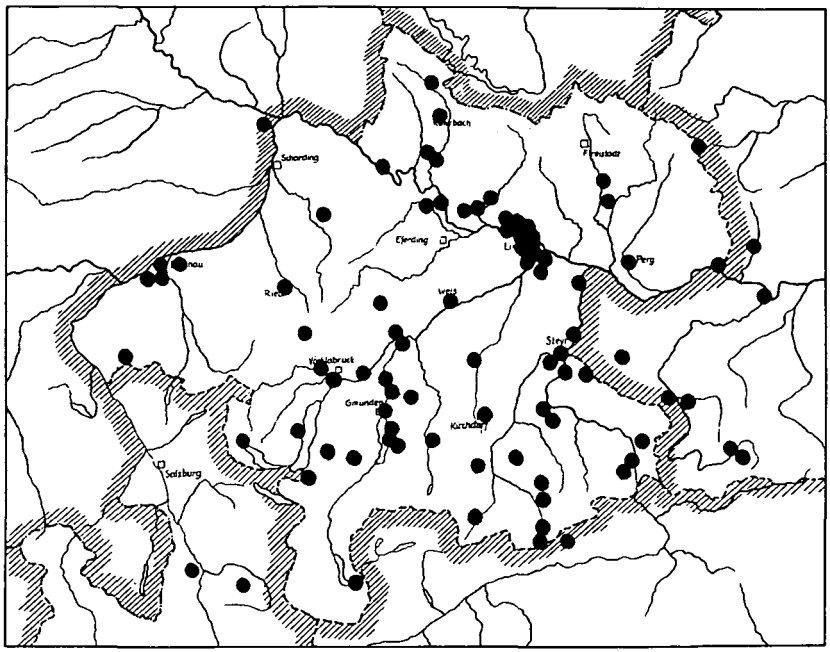
Die Raupe lebt an Nesseln, Taubnesseln, auch Minze, Hollunder. FOLTIN fand die Raupe an Adlerfarn. REICHL erzielte 1945 aus einer Kopula vom 2. Juni eine 2. Generation, die Mitte August erschien. Fütterung mit Löwenzahn. Auch WEŠELY zog die Art ex ovo von einem am 27. 6. 1960 im Brunnenschutzgebiet von Steyr gefangenen ♀ und erhielt in der Zeit vom 31. 8. bis 16. 9. 1960 23 ♂♂ und 28 ♀♀ einer 2. Generation.

Spilosoma menthastri ESP.

In allen Landesteilen verbreitet und am Licht jahrweise massenhaft zu beobachten. Hauptflugzeit 19. Mai bis 30. Juni und in einer schwachen 2. Generation im August (308 Fundmeldungen). Funde der 2. Generation: Linz 15. 8. 1916 (K.), Kefermarkt August 1934 und 1935 (FLT.), Ampflwang 4. 9. 1926 (B.), Vöcklabruck fast regelmäßig im August und September (FLT.). Im warmen Herbst 1953 fingen MACK in Gmunden und FOLTIN in Vöcklabruck noch Ende Oktober Falter dieser Art. In Jahren mit warmem und zeitigem Frühling wurde der Falter schon Ende März und im April gefangen, z. B. Aschach a. d. D. 30. 3. 1934 (HAID.) und Kefermarkt April 1934 (FLT.).

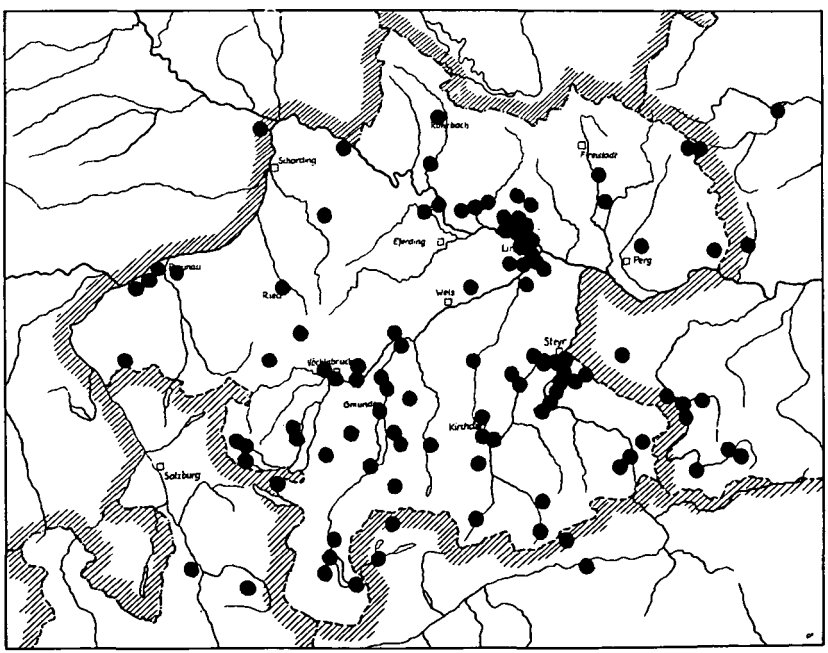
In den alpinen Gebieten erreicht die Art Höhen über 1000 m, so wurde sie im Traunsteingebiet Mitte Juli 1929 (FRANK) und Schafberggebiet-Eisenau in 1200 m (FLT.) gefangen. BRUNNER traf sie zwischen 10. und 28. 8. 1960 häufig am Licht beim nahe der oberösterreichischen Grenze 1660 m hoch gelegenen Appelhaus im Toten Gebirge.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Spilarctia lubricipeda L.

Spilosoma menthastri ESP.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Besondere Formen:

f. *paucipuncta* FUCHS mit stark reduzierter Zeichnung auf den Vorderflügeln wird häufig gefunden. Diese Form hat oft fast keine Punkte und wird daher vielfach irrtümlich für *urticae* ESP. gehalten.

f. *walkeri* CURT.: Ein Stück erhielt FOLTIN am 9. 6. 1951 am Licht im Ibmermoos. Die schwarzen Punkte sind radiär zu breiten Strichen zusammengeflogen. Golda fing am 2. 6. 1962 in Selker 1 ♂ mit folgender Charakteristik: Die schwarze Punktzeichnung der Vorderflügel ist stellenweise strich- und linienartig zusammengeflossen. Die Costalpunkte sind bis über ein Drittel der Vorderflügellänge zu einer schwarzen Strieme verbunden. Weitere, auf gleiche Art zustande gekommene striemenartige Zeichnungselemente sind am Hauptast der Medianader oben bis zum Querast, unten bis Ader cu 2. Kräftige, keilförmige, von den Adern m3 und cu1 durchschnittene schwarze Zeichnungselemente liegen unterhalb des Querastes. Die strichartigen Punkte im Apex und im Saumfeld entsprechen kräftig gezeichneten normalen Stücken. Ebenso entspricht auf den Hinterflügeln die kräftig entwickelte schwarze Punktzeichnung jener stark punktierter Exemplare, der Mittelpunkt ist allerdings wesentlich kräftiger ausgeprägt.

Biologie:

Die Raupe lebt polyphag. FOLTIN fand sie wiederholt an Adlerfarn. Eine von REICHL im Jahre 1952 durchgeführte Eizucht ergab Mitte August 1 ♀ der 2. Generation, alle übrigen Puppen überwinterten.

Spilosoma urticae ESP.

Fast alle bisher in Oberösterreich gemachten Angaben über *urticae* ESP. erwiesen sich nach den vorgenommenen Überprüfungen durch FOLTIN als Fehlbestimmungen. Es konnten nur in der Sammlung des Landesmuseums 3 ♀♀ aus der Umgebung von Linz (HUEMER) festgestellt werden, die als einwandfrei anzusehen sind. Ob die Falter tatsächlich aus Linz stammen, ist heute nicht mehr festzustellen. Anlaß zu den Fehlbestimmungen gibt meist die wenig oder gar nicht gezeichnete Form der *menthastri paucipuncta* FUCHS.

Nach den bisherigen Funden scheint die Art feuchtwarme Gebiete wie Moore und Sumpfgegenden bevorzugen.

Aus neuerer Zeit sind folgende Funde bekannt: Kefermarkt Mai 1933, 1 ♂ (FLT.), Mondsee-Moor bei Hof 19. 6. 1957 und 29. 6. 1962 je 1 ♂ (FLT.), Ibmermoos 22. 5. 1958 1 ♂ (SAUER), Grünau 1. 8. 1953 ein ♀ am Licht (leg. u. det. PROTIC).

Besondere Formen:

f. *pluripuncta* RBL.: Aus Kefermarkt Mai 1953 ein Stück mit starker Fleckung (FLT.).

Literatur:

H. FOLTIN: *Spilosoma urticae.* Die Unterscheidungsmerkmale, ihre Biotope und das Vorkommen in Oberösterreich und den Nachbarländern. Entom. Nachrbl. Österr. Schweiz. Entom., 11. Jhg., Nr. 2, 1959.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Arctinia caesarea GOEZE

Von dieser Art liegen nur alte Fundangaben vor: Wels, Micheldorf (BRITT.). Seither ist die Art nirgends mehr in Oberösterreich festgestellt worden. Auch aus den unmittelbar angrenzenden Gebieten nicht bekannt.

Diaphora mendica CL. (Cycnia mendica CL., Spilosoma mendica CL.)

Eine besonders im alpinen Teil verbreitete Art, die aber meist nur einzeln in Erscheinung tritt. Hauptflugzeit 2. Mai bis 5. Juni in einer Generation (78 Fundmeldungen).

Mühlviertel: Pöstlingberg 17. 5. 1907, 25. 6. 1908 (KNITSCH.), 25. 4. 1920 (K.), Haselgraben 26. 5. 1906 (HAUDER), Rodltal 7. 5. 1933, 14. 4. 1934 (FAB.); Neufelden 18. 5. 1924 (SK.), Rohrbach 14. 5. 1955 (PR.), Jochenstein 14. 5. 1961 (AU.); Perg 8. 5. 1946, 7. 5. 1955 (LEIM.), Grein 24. 5. 1923 (HEIN), Sarmingstein 1. 5. 1923 (M.), 16. 5. 1932 (KUSD.), 28. 6. 1932 (KZL.); Selker (GO.), St.Oswald (FR.), Neustift 22. 6. 1928, 1931 (RAUCH), 1932 (FLT.).

Alpenvorland: Im Raume von Linz wiederholt, aber durchwegs einzeln nachgewiesen. Enns-Au 21. 5. 1925 (M.), Hörsching-Neubau (FR.), Marchtrenk 26. 5. 1926 (KUSD.), Hartkirchen (KUNDRATH), Kopl-Steinwänd 3. 6. 1952 (MITT.); Stadl-Paura (RAAB), Lambach (LÖB.); Steyrermühl 18. 5. 1930, 29. 4. 1933, 16. 5. 1935, Laakirchen 28. 4. 1933, 14. 4. 1934 (LÖB.); Vöcklabruck, wiederholt (FLT.), Nußdorf 2. 6. 1925 (BGST.), Timelkam 23. 4. 1950 (LANG), Ampflwang 12. 5. 1923, Frankenburg-Moor 25. 5. 1922 (B.); Kremsmünster, Konventgarten 4. 5. 1888 (PF.), Kirchdorf (HAUDER); Steyr, selten, im Gebirge häufiger (GROSS), Steyr-Werksgelände 19. 4. 1960 (GÖSTL), Steyr-Gründberg 19. 4. 1960 zwei ♂♂ um 23.30 Uhr am Licht (WES.), Steyr-Rosenegg 21. 4. 1960 1 ♀ am Licht (GÖSTL).

Alpengebiet: In allen Teilen verbreitet und bis auf 1400 m ansteigend: Gowilalm (KUSD.).

Besondere Formen:

f. *depunctata* SCHULTZ: Wiederholt durch Zucht erhalten (FLT.).
f. *binaghii* TUR.: Großes Rodltal 7. 5. 1933 (FAB.).

Nachbarfaunen:

Nied.-Öst.: St.Valentin, Arbesbach (KRM.), Pyburg (D.).

Rhyparia purpurata L.

Eine wärmeliebende Art, die zumeist sehr lokal an trockenwarmen und geschützten Orten zu finden ist. Hauptflugzeit 22. Juni bis 24. Juli (29 Fundmeldungen). Die ♂♂ wurden auch bei Tag fliegend beobachtet. Ans Licht kommt der Falter, wie viele Bärenspinner, sehr spät.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Mühlviertel: Pöstlingberg (KNITSCH., BR.), Puchenau (HIMSL), Haselgraben, Raupen April 1920 (K.), Hornbachgraben (SAGER), Ottensheim (BRITT.), Gramastetten (HIMSL), Rodltal (FAB.); Altenfelden-Panholz eine Raupe 20. 9. 1929 (SK.), St. Oswald bei Haslach (PR.); Pfenningberg Raupen (REICHL), Hohenstein bei Pulgarn (WAR., SCHMIDT), Selker sehr selten, scheint nur an sehr warmen Biotopen vorzukommen, 17. 8. 1952 (GO.), Kefermarkt wiederholt (FLT.).

Alpenvorland: Linz (BRITT., KBG.), Ebelsberg-Schiltenberg (HIMSL), Wilhering Raupen (RAJ.), Kürnbergerwald, Raupen (KUSD.), Wels-Traunauen, Raupen (STDR.), Unterrohr und Schlierbach (HAUDER); Kirchham (BGM.); St. Peter am Hart (BAYR), Mauerkirchen (FLT.), Kobernaußerwald, Raupen (FLT.), Überackern und Ach-Wanghausen (SAUER); Steyr lokal (BRITT., GROSS), Steyr-Neuzeug, Raupen (LÖB.). Dem Ager- und Vöcklatal sowie dem Hausruck scheint die Art zu fehlen.

Alpengebiet: Damberg, Raupe (KUSD.), Ternberg (KRM.), Trattenbach (D.), Kreuzmauer (BR.), Reichraming (KBG.), Kleinreifling-Pletschental 800 m (SCHÖN); Molln-Hopfing, Juli 1956 – 1959, sechs Exemplare (BR.), Steyr-Durchbruch, Raupen (FEICHT.), Steyrling (WARAS), Klaus (M.), Sperring, Westseite ca. 700 m, viele Raupen (KU.), Grünau (PROT.), Almsee, Raupe 15. 5. 1947 (LÖB.), Offensee (HÖRLEINSBERGER), Traunstein-Katzenstein, ca. 1000 m, 1 Raupe am 8. 6. 1948 an *Galium lucidum* (LÖB.), Zell am Moos, Plomberg, Raupen (FLT.).

Besondere Formen:

f. *atromaculata* GALV.: Micheldorf 6. 7. 1922 (REISSER).

Biologie:

Die Raupe überwintert klein und frißt dann bis Mitte Mai an Taubnesseln, Himbeeren (K.), Ginster (FLT.), Labkraut (LÖB.). Puppenruhe 10 – 14 Tage.

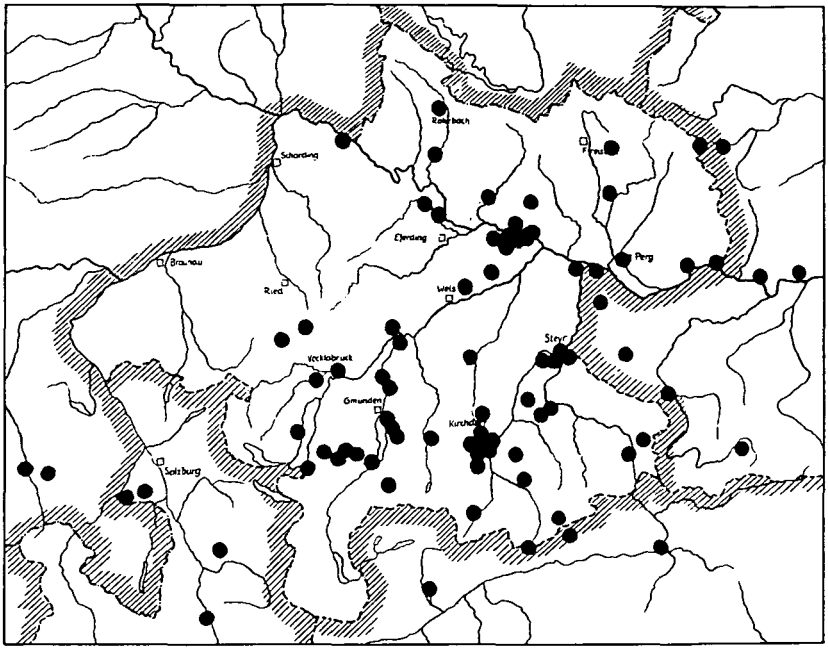
Diacrisia sannio L.

In allen Landesteilen verbreitet, manchen Gebieten aber anscheinend fehlend, wie z.B. dem gründlich durchforschten Gebiet von Steyrermühl. Im Gebirge bis etwa 1400 m (Gowilalm, Kaibling). Die Art findet sich am häufigsten auf Grasmatten, auf Berglehnen, in den Gebirgstälern und besonders auf Heidemooren. Hauptflugzeit 23. Juni bis 27. Juli (117 Fundmeldungen), eine spärliche 2. Generation im August. Frühester Fund: 30. 4. 1920 Ranshofen-Quellmoore; späteste Funde 7. 9. 1921 Ranshofen (FLT.) und 1. 10. 1953 Selker (GO.).

Besondere Formen:

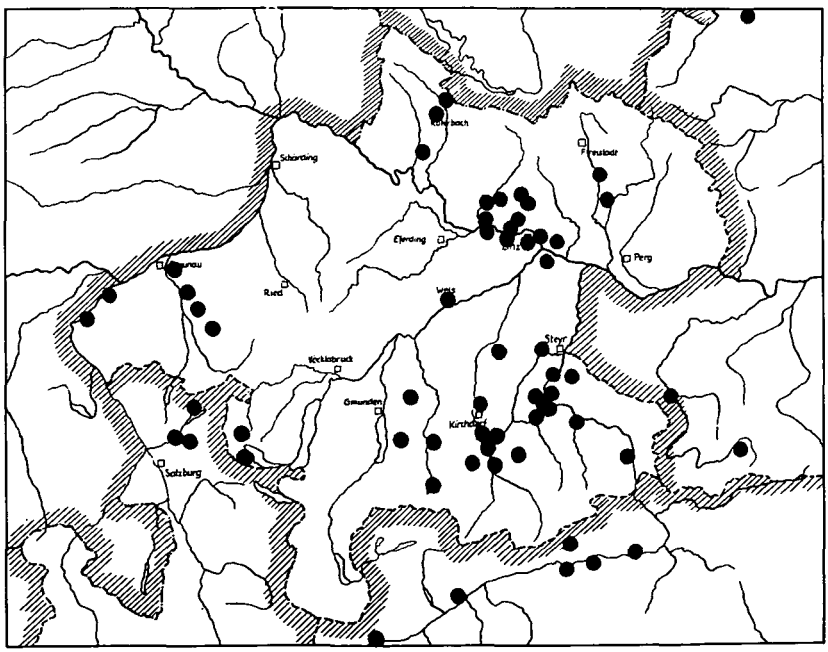
Bei dieser Art kommen vielfach Stücke mit stark verdunkelter Vorderflügelunterseite vor, die zur f. *vulpinaria* L. gehören. Diese Form kommt ungefähr zu einem Drittel unter der Nominatform vor, ein weiteres Drittel bilden Übergänge (GERHARDINGER). Die f. *vulpinaria* L. ist nach GERHARDINGERs

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Diaphora mendica CL.

Rhyparia purpurata L.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Untersuchungen keinesfalls eine schwedische Rasse. Solche Falter kommen auch im übrigen Europa, so auch in Oberösterreich vor.

f. *moerens* STRAND: Wiederholt gefunden.
f. *lativittata* BRK.: Sengsengebirge-Veichltal 2 ♂♂ 7. 7. 1953 (REISSER).
f. *immarginata* NIEP.: Windischgarsten-Edlbachmoor 1 ♂ 11. 7. 1952 (REISSER). REISSER führt ein ♂ einer anscheinend noch unbekannten Form an mit erhaltener grauer Saumbinde der Hinterflügel, deren Mittelfleck oberseits fast völlig verschwunden ist; Hinterflügel unterseits zeichnungslos gelb. Sengsengebirge-Veichltal 10. 7. 1952.

Biologie:

Die Männchen fliegen stoßweise etwa 20 bis 30 m und fallen wieder in die Bodenvegetation ein (FLT.). In der Bayrischen Au beobachtete PRÖLL die Weibchen beim Flug zwischen 13 und 14 Uhr, ohne daß die Falter aufgescheucht wurden. GERHARDINGER führte Zuchtversuche durch und stellte fest, daß die überwinternden Raupen im Herbst wenig fressen und erst im Frühjahr rasch heranwachsen. Im Freien leben die Raupen mit Vorliebe an trockenen, sonnigen Plätzen, aber auch auf feuchten Wiesen und Mooren. FOLTIN fand die Raupen am Fornach-Moor an *Galium* spec., LÖBERBAUER im Traunsteingebiet an *Galium lucidum*. WESELY zog sie von einem am 27. 5. 1957 bei St. Ulrich-Gmain auf einer sumpfigen Wiese gefangenen Weibchen ex ovo mit Brennessel und erzielte Anfang Juli eine 2. Generation sowie bei weiterer Zucht gegen Ende September eine 3. Generation. FOLTIN erhielt aus einer Eiablage 1962 von einem ♀ aus Enns ebenfalls eine allerdings wesentlich kleinere dritte Generation.

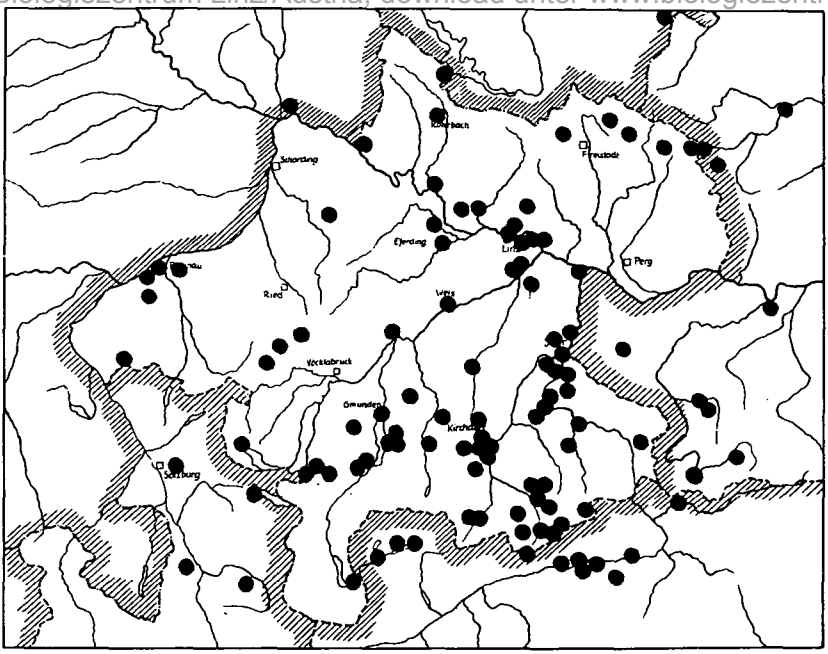
Literatur:

K. GERHARDINGER: *Diacrisia sannio* L. Z. Wiener Ent. Ges. 1953, Nr. 11.

Hyphoraia aulica L. (Arctia aulica L.)

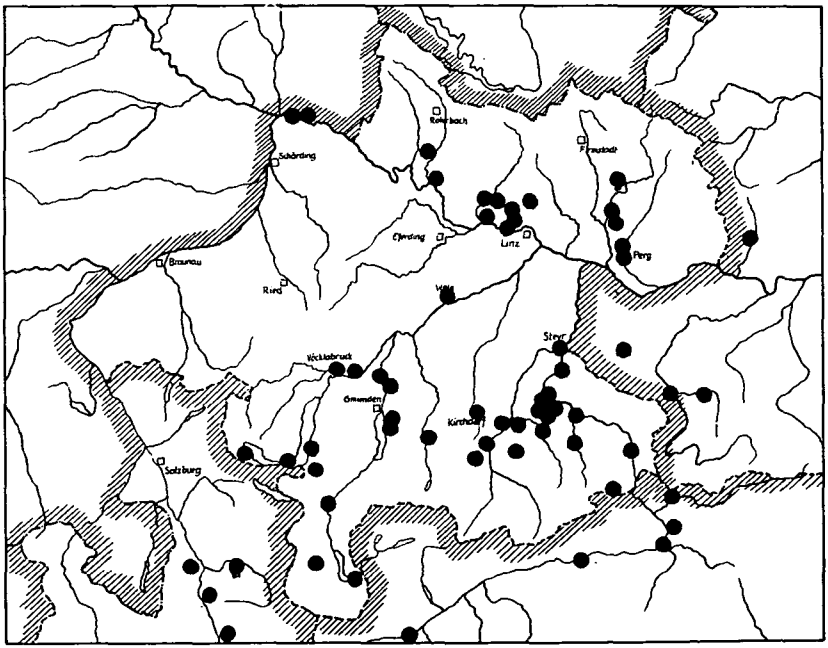
Nach älteren Angaben wurde die Art in der Umgebung von Steyr "im Mai und Juni selten" (BRITT.) und bei Hörsching in der Welserheide im Jahre 1901 (HIMSL, HUEMER) nachgewiesen. Seither wurde sie an diesen Orten nicht mehr aufgefunden. Am 16. 5. 1932 fing KUSDAS 2 ♂♂ bei Sarmingstein im Strudengau und am 29. 5. 1932 an derselben Stelle eine Anzahl geflogener Stücke. Am 17. 4. 1933 konnte hier eine beträchtliche Anzahl von Raupen erbeutet werden (KZL., KUSD.). Der Fundort, nahe dem sogenannten "Predigtstuhl", ist eng begrenzt und liegt von Buschwerk und einzelnen Föhren bestanden im obersten, extrem trocken-warmen Steilhang. Er gehört, wie der größte Teil der zur Donau abfallenden Hänge zwischen Grein und Sarmingstein, zu den klimatisch außergewöhnlich begünstigten Plätzen des Mühlviertels. Einen weiteren Fund dieser lokal auftretenden Art konnte KLIMESCH im Nordwald, hart an der Nordgrenze Oberösterreichs gelegen, nachweisen: Sternstein, Mitte März 1932 eine Raupe, die am 15. 6. 1932 den Falter ergab; am gleichen Berg

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Diacrisia sannio L.

Pericallia matronula L.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

auf der Südseite in etwa 1100 m Höhe eine Raupe am 21. 4. 1957, die den Falter am 20. 5. 1957 ergab. Im Gegensatz zum Fundort Sarmingstein gehört jener vom Sternstein zu den rauhesten Plätzen des Mühlviertels, so daß wir *aulica* L. durchaus nicht allgemein als wärmeliebende Art ansprechen können.

Besondere Formen:

Die Variabilität ist, besonders durch die Reduktion der Flecken, verhältnismäßig groß, ohne aber benannte Formen zu erreichen.

Biologie:

Die Falter fliegen im Sonnenschein im schnellen Fluge; im Gegensatz zu *A. villica* L. kommen sie nicht ans Licht. Die Zucht ist nicht leicht. Von den am 17. 4. 1933 in Anzahl gefundenen Raupen gingen fast alle im Verpuppungsstadium ein, während Raupen vom 6. 5. 1933 fast ausnahmslos von Schmarotzern befallen waren. Eine Eizucht ergab 1 ♂ einer 2. Generation (KUSD.).

Nachbarfaunen:

Südböhmen: Gratzen, Kaplitz (B.).

Pericallia matronula L.

Unsere größte Arctiide ist fast über das ganze Land verbreitet, tritt jedoch nur lokal und selten auf. Am häufigsten wurde sie in den Alpentälern und im Mühlviertel gefunden. Im Alpenvorland scheint sie dem Hausruckgebiet und Innviertel zu fehlen. Die Art bevorzugt Buschgelände und mit Unterholz bewachsene Waldschläge. Hauptflugzeit 19. Juni bis 19. Juli (40 Fundmeldungen). Die Art mag früher häufiger gewesen sein und ist an vielen ehemaligen Fundstellen heute nicht mehr aufzufinden.

Mühlviertel: Vom Donautal in die einzelnen Flußtäler hinein, ohne höhere Lagen zu erreichen. Pöstlingberg (REZ., KNITSCH., KAUTZ) Anfang des Jahrhunderts wiederholt 4 – 8 Stück pro Jahr. Dießenleiten (HIMSL, FAB.), Puchenau (HIMSL), Haselgraben (AU.), Ottensheim (BRITT.), Gr. Rodltal-Gramastetten (KUSD., BR.); Neuhaus (HINTÖ.), Engled (SK.); Reichenstein (leg. HÖLLHUBER, coll. GOLDA), Gutau (KRM.), Perg (LEIM.), Naarntal (LEIM.).

Alpenvorland: Alte Angaben aus Linz und Steyr (BRITT.), Wels-Traunauen (STDR.), Steyrermühl und Laakirchen (LÖB.), Vöcklabruck und Puchheim-Au (FLT.); Schildorf (KREUZER); Kirchdorf (HAUDER).

Alpengebiet: Garsten (WAR.), Trattenbach wiederholt von mehreren Steyrer Sammlern gefunden, Ternberg (KRM., GÖSTL), Reichraming (GROSS, KBG.), Kleinreifling (SCHÖN); Molln (HAUDER), Molln-Hopfing (BR.), Steyr-Durchbruch (D.), Klaus (HAUDER), Steyrling, Raupen (KU.), Dirnbach (K.); Grünau wiederholt (HUBMER, KBG., KNISCHKA, PROT.); Traunsteingebiet: Gschlief-

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

graben, Steiningerschütt (RONNIGER, LÖB.), Kaltenbachwildnis (leg. HAUER, coll. MACK); Bad-Ischl (HORM.), Gosaumühle-Gosau (STEG.), Obertraun (KITT), Höllengebirge, Weißenbachtal bis 1000 m (SPONNER, FLT.), Unterach, Steinbach am Attersee (BGST.), St.Lorenz am Mondsee (HAYEK).

Biologie:

FOLTIN zog die Raupe aus dem Ei mit *Lonicera* spec.

Arctia caja L.

Dieser bekannteste Bärenspinner ist in allen Landesteilen verbreitet und besonders im Raupenstadium mitunter auch häufig. *A. caja* wurde im Gebirge auch über die Waldgrenze hinaus gefunden: Pyhrnpaß, Bosruck-Fuchsalm (M.), Höllengebirge-Feuerkogel 1500 m, mehrfach am Licht (LÖB., FLT.). Hauptflugzeit vom 17. Juli bis 16. August (125 Fundmeldungen); manchmal noch im September: Ranshofen 4. 9. 1919 (FLT.), Überackern im September (SAUER), Weyer 18. 9. 1965 ein frisches ♂ (KRM.). Der Falter kommt gerne zum Licht.

Besondere Formen:

Die Art variiert namentlich bei Inzucht sehr stark. FOLTIN erhielt 1953 aus einer Zucht ein Stück, das ein braunes Mittelfeld aufweist, bei dem auch die weissen Vorderrandsflecken auf den Vorderflügeln fehlen.

f. *lutescens* TUTT: Diese seltene Form erhielt FOLTIN e.l. am 2. 8. 1920 aus Ranshofen und ein abgeflogenes Stück am 24. 8. 1930 beim Lichtfang in Vöcklabruck. REICHL erzielte ein Stück e. l. am 4. 8. 1941 aus Lacken und aus Obernberg am Inn meldet LORENZER ein Stück. In der durch Kriegseinwirkung zerstörten Sammlung HÄUSL's befand sich ein Stück vom Pöstlingberg. Schließlich erhielt SAUER ein Exemplar aus Überackern am 4. 8. 1936 und LEIMER ein Stück e. l. am 1. 8. 1958.

f. *confluens* RBL.: Wurde wiederholt von verschiedenen Sammlern gezogen. PRÖLL erhielt zwei Falter am UV-Licht in der Bayrischen Au.

f. *luneburgensis* MACHL.: Von SAUER in Überackern am 9. 8. 1936 gezogen und in Ach 1 ♀ am 25. 7. 1949 gefangen. FOLTIN erhielt im Mai 1961 drei Falter durch Zucht.

Biologie:

Die Raupe ist sehr polyphag. FOLTIN fand sie im Puchheimerwald am 14. 6. 1949 sogar an Tollkirsche fressend. Die Raupen sind stark parasitiert (nach WESELY bis 60 % der eingetragenen Raupen), neben Hymenopteren zu einem Großteil von *Hübneria affinis* FALL., einer zu den *Tachinidae* gehörenden Diptere (det. MESNIL).

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Arctia villica L.

Eine wärmeliebende Art, die in Oberösterreich hauptsächlich in Donautal und im unteren Teil der vom Mühlviertel ins Donautal mündenden Täler verbreitet ist. Außerhalb dieser Hauptverbreitungszone wurden nur noch einzelne vorgeschobene, isolierte Vorkommen bekannt. Nördlich der Donau: Selker bei Pregarten, wo *villica* alle Jahre in mehreren männlichen Stücken zum Licht kommt (GO.) und Königswiesen 16. 6. 1965 (MÜLLNER). Südlich der Donau: Offenhausen bei Wels (NEUST.). Ein einziger Fundort liegt im Alpengebiet: Mondsee, leg. RECHEIS, in der Sammlung AMANSHAUSER-Salzburg. An den Flugplätzen ist der Falter nicht selten, besonders am Licht erscheint er gerne. Die Art fliegt von Ende Mai bis Mitte Juni. In den warmen Jahren 1947 – 1950 erschienen die Falter in Selker schon Ende April.

Besondere Formen:

f. *ursula* SCHULTZ: Pöstlingberg am Licht (KAUTZ).

Biologie:

Raupe in Obenberg i. M. am 10. 11. 1959 überwinternd unter Moos und am gleichen Ort am 14. 4. 1963 nachts an Heidelbeeren fressend angetroffen (KRM.).

Callimorpha dominula L. (Panaxia dominula L.)

Im ganzen Lande verbreitet, örtlich oft häufig, besonders im alpinen Teil und unmittelbaren Voralpengebiet, dort in Höhen bis 1200 m. In der Ebene nur lokal, besonders in feuchten Waldgräben. Hauptflugzeit 2.Juli bis 25. Juli (75 Fundmeldungen). Frühe Funde: Linz-Stadt 10. 6. 1916 (M.) und Puchenau 9. 6. 1918 (K.). Der Falter kommt gerne ans Licht. Er ist aber auch als Tagflieger bekannt und sitzt mit Vorliebe an Distelköpfen und Dostblüten.

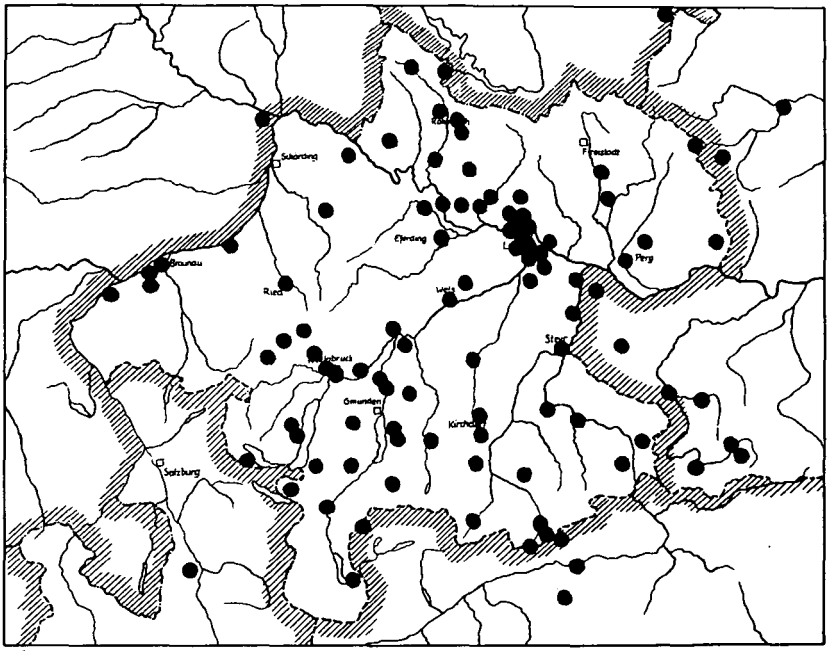
Biologie:

Die Raupe lebt an verschiedenen Pflanzen, wie *Urtica, Lamium, Rubus idaeus,* auch an *Lonicera,* besonders an schattigen und feuchten Stellen. REICHL fand sie bei Ebelsberg an *Rosa canina*. Sie überwintert und ist im Mai erwachsen.

Callimorpha quadripunctaria PODA (Panaxia quadripunctaria PODA)

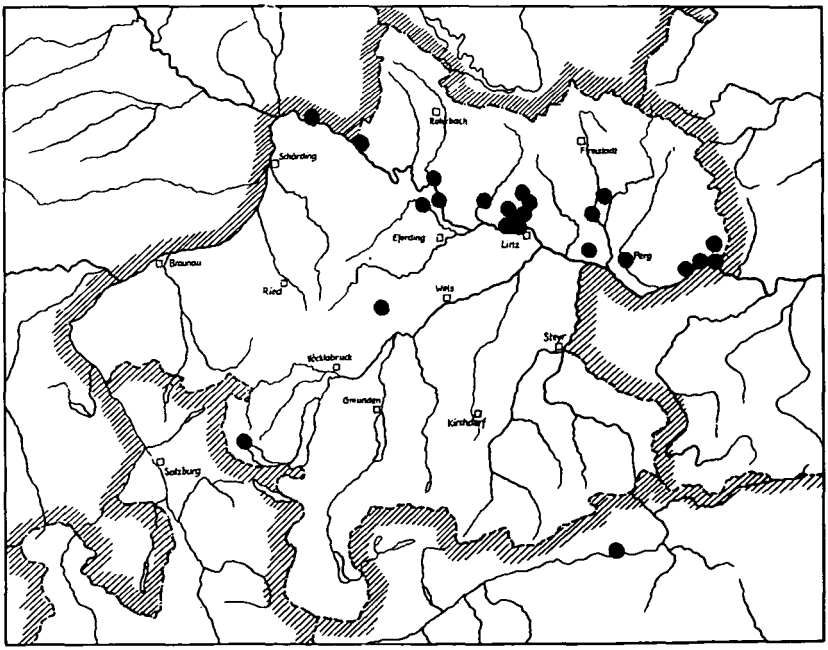
Die Art hat in Oberösterreich eine ähnliche Verbreitung wie *C. dominula* L., fehlt aber anscheinend den höheren Lagen des Mühlviertels und wurde auch von weiten Teilen des Hausruck- und Innviertels bisher nicht nachgewiesen. Hauptflugzeit 25. Juli bis 27. August (94 Fundmeldungen). Der Falter sitzt bei Tag gern an verschiedenen Blüten, wie Dost, Scabiosen und Umbelliferen, kommt aber auch gerne zum Licht.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Arctia caja L.

Arctia villica L.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Mühlviertel: Im unteren Teil der zur Donau auslaufenden Täler, sowie im Donautal selbst an allen klimatisch günstigen Plätzen allgemein verbreitet. Nur wenige Fundorte liegen weiter nördlich: Neufelden (SK.), Altenberg, Hirschbach (BR.), Naarntal (LEIM.).

Alpenvorland: Östlich der Traun verschiedene Fundorte, westlich dieses Flusses mit Ausnahme von zwei Orten in der Welser Heide, Oftering und Marchtrenk, und einigen geologisch zum Mühlviertel gehörenden, südlich der Donau gelegenen Orten bisher keine Nachweise. Von SAUER aber vom Salzach- und Inntal angeführt.

Alpengebiet: In diesem Landesteil ist die Art allgemein verbreitet, reicht dort stellenweise über 1000 m hinauf und ist örtlich oft häufig.

Biologie:

Die Raupe wird vielfach an *Symphytum tuberosum*, auch an *Rubus idaeus* gefunden. WESELY meldet Raupenfunde von der Rosenegger Au im Bezirk Steyr vom 16. 6. 1960. Die 27 Stück, welche an *Lamium* spec. gefunden wurden, waren fast alle erwachsen, jedoch zu 60 % mit Fliegenlarven besetzt. Sie wurden mit Löwenzahn und Salat gefüttert und die nicht parasitierten Raupen kamen anstandslos zur Verpuppung, e. l. 7. – 15. 7. 1960.

Nachbarfaunen:

Nied.-Öst.: St. Valentin (KRM.).

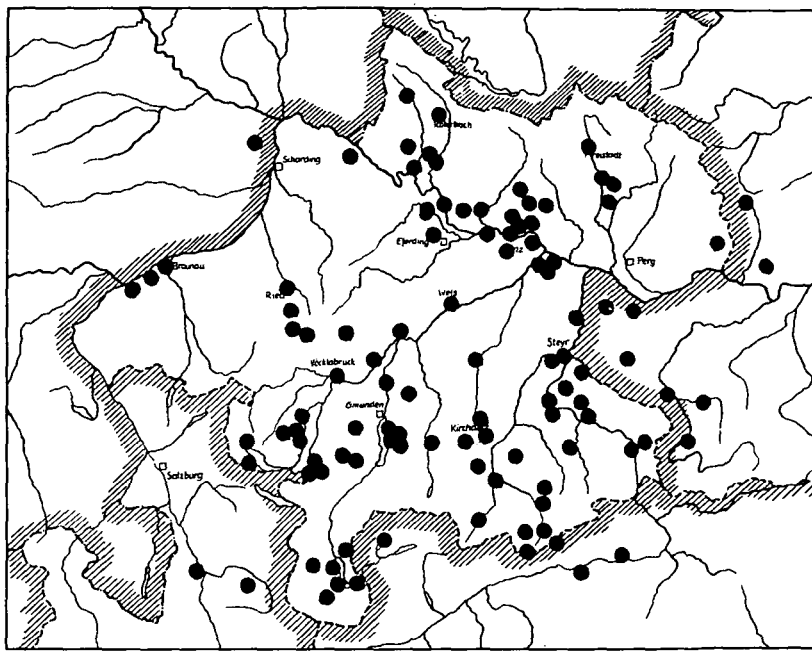
Hipocrita jacobaeae L. (Thyria jacobaeae L.)

Diese Art hat ihr Hauptverbreitungsgebiet im Gebirge, wo sie in den Tallagen, aber an einzelnen Örtlichkeiten noch in Höhen bis 1000 m gefunden wird. Im Alpenvorland besiedelt sie hauptsächlich den östlichen Teil zwischen Enns und der Welser Heide und im Mühlviertel den Raum zwischen Kleiner Gusen und Kleiner Mühl. Die Art tritt lokal oft häufig auf und bevorzugt trockenwarme, buschreiche Graslehnen, sterile Schotterböden, aber auch feuchte Biotope, die mit Jakobskraut oder Huflattich bestanden sind. Hauptflugzeit 17. Mai bis 24. Juni (52 Fundmeldungen). FOLTIN beobachtete den Falter 1954 noch am 1. August, zu einem Zeitpunkt, wo schon erwachsene Raupen zu finden waren. Der Falter fliegt oft auch bei Tag.

Mühlviertel: Koglerau, Raupen (M.), Haselgraben 4. 5. 1956 (SCHMIDT), Luftenberg (BRITT.), Alberndorf, Raupen in Anzahl am 11. Mai 1957 auf sauren, sumpfigen Wiesen an *Senecio* spec. (SCHMIDT); Lacken 23. – 30. 5. 1943 nicht selten, seither verschwunden (REICHL), Altenfelden, Raupen am 8. 7. 1931 (SK.).

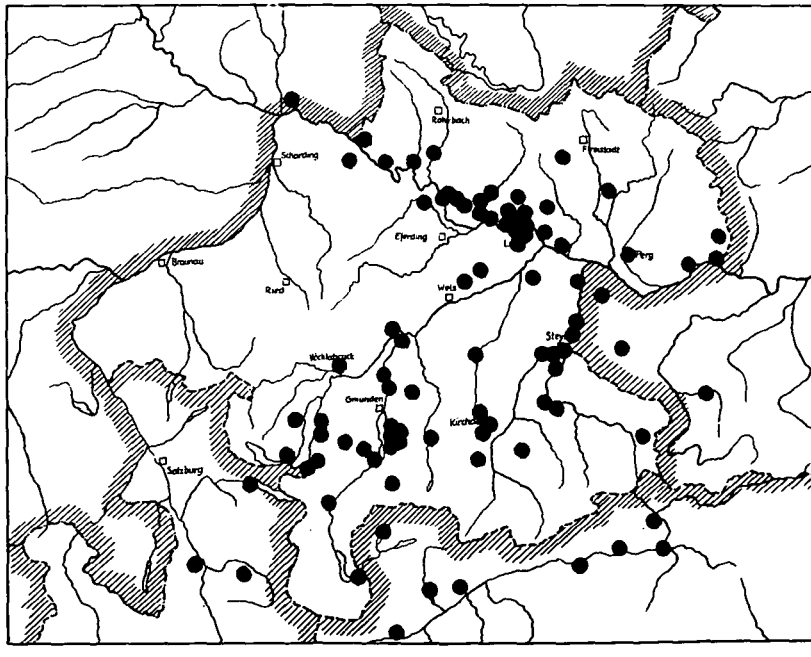
Alpenvorland: Besonders im Gebiet der Welser Heide: Linz-Wegscheid (KUSD., D.), Hörsching (HIMSL, W.), Oftering (KNITSCH.), Marchtrenk (div. Sammler); Wels-Traunau (BRITT., FLT., LÖB.), Stadl-Paura (RAAB), Lambach (LIND.),

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Callimorpha dominula L.

Callimorpha quadripunctaria PODA



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Roitham, Steyrermühl (LÖB.), Abtsdorf am Attersee (BGST.); Aschach a. d. D. (HAID., WAR.); Ranshofen-Innufer (FLT.); Steyr (BRITT.).

Besondere Formen:

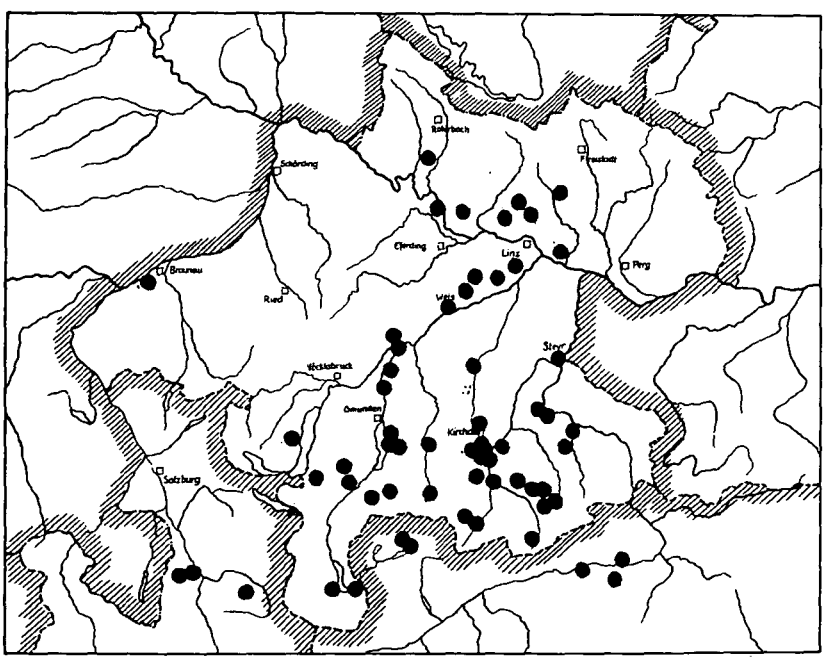
f. *flavescens* TH. MIEG.: Marchtrenk 18. 5. 1923 (K.), Marchtrenk e. l. (LÖB.)
f. *ortrudae* KOCH: KOCH-Dresden fing von dieser Form ein ♂ und 2 ♀♀ 1937 und 1938 auf den Hängen des Höllengebirges im Weißenbachtal und beschrieb sie in der Z. Öst. Ent. V. 1940, S. 69.

Biologie:

Die Raupe wird recht häufig gefunden. Die an der Oberseite der Futterpflanze sitzenden Raupen sind meist bis 90 % gestochen; die an der Unterseite der Blätter lebenden Raupen sind weniger parasitiert. Raupe Ende Juli bis Ende August im Gebirge an *Tussilago farfara*, in der Ebene an *Senecio jacobaea* (FLT.).

Nachbarfaunen:

Ober-Stmk.: Zimitzalm bei Gößl (KUSD.).



Hipocrita jacobaeae L.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

LYMANTRIIDAE

Dasychira selenitica ESP.

Aus Oberösterreich nur durch einen alten Fund bekannt: Steyr-Umgebung (BRITT.), seither nie wieder gefunden. Auch im unmittelbaren Grenzgebiet der Nachbarfaunen fehlend, erst in Südbayern: Miesbach, Isartal.

Dasychira fascelina L.

Eine wohl im ganzen Land verbreitete Art, die jedoch nur lokal und spärlich gefunden wurde. Sie fehlt viele Jahre hindurch vollkommen und ist vorzugweise in heißen Sommern anzutreffen. Die Art gehört den wärmeren Lagen an. Im letzten Jahrzehnt wurden fast keine Funde gemacht. Hauptflugzeit: 8 Juni bis 13. Juli (24 Fundmeldungen). Ein früher Fund liegt von Linz-Freinberg (19. 5. 1925, M.), ein später vom 10. 10. 1920 aus Rohr (M.) vor.

Mühlviertel: Urfahr selten 1897 (HIMSL), Pöstlingberg am Licht 10. 6. 1904 (KAUTZ) 18. 7. 1907 (KNITSCH.), 25. 5. 1925 (M.), 28. 6. 1932 (KBG.); Kefermarkt 8. 7. 1928, 3. – 15. 7. 1933, 1. – 15. 7. 1934 (FLT.); Neustift 28. 6. 1930, 5. 7. 1929 (M.), 26. 6. 1930 (K.), 1. – 15. 7. 1934 (FLT.); Öpping Raupen (HEIN), Neufelden Raupen 1923 (SK.), Obermühl 6. 7. 1929 (M.), Rohrbach Raupen (PR.).

Alpenvorland: Linz-Stadt 15. 6. 1923 (KBG.), Linz-Au 8. 6. 1915 (M.), Raupen 1924 (K.), Freinberg Raupen 1918 (K.), 19. 5. 1925 (M.), Wegscheid 1925 (HEIN); Aschach/Donau 1925 (HAID.); Rohr (M.), Kremsmünster (PF.), Steyr (BRITT.); Hörsching Raupen zahlreich an der Bahnböschung (HUEM.), Oftering Raupen (M., HEIN), Lambach 4. 6. 1925 (LIND.); Steyrermühl, Laakirchen und Gmunden selten (LÖB.), Vöcklabruck 3 Stück Juni 1934 (FLT.), Kammer 30. 5. 1946 (FLT.), Seewalchen 26. 7. 1928 (SCHM.); Ried i. I. 11. 6. 1918 (STEG.), Raab 1897 häufig (HIMSL); St. Peter a. H. (BAYR), Ranshofen 14. 7. 1919, 21. 7. 1921 (FLT.), 19. 8. 1921 Raupen (FLT.).

Alpengebiet: Abtsdorf a. A. 28. 6. 1919 (BGST.), Nußdorf Raupen 1929 (FLT.), Gmundnerberg, Ebensee-Steinkogl (LÖB.), Steinbruch Raupen April 1935 bis 1939 (LÖB.); Kirchdorf im Juli (HAUDER), Stodertal 12. 7. 1929 (K.), Spital a. P. 17. 6. 1925 (M.); Sauzahn bei Losenstein (KUSD.), Schoberstein (GROSS), Pletschtal bei Kleinreifling 26. 6. 1954 (KNISCHKA), Juli 1954 (SCHÖN), Losenstein (KUSD.).

Biologie:

Die Raupe wurde an Kleearten, hauptsächlich an *Trifolium montanum* gefunden (LÖB.); SKALA fand sie an Brombeeren. Sie überwintert nach der 2. Häutung mit Vorliebe am Fuße einzelstehender Bäume, wie Eichen oder Lärchen, immer nur an südlich exponierten Hängen (LÖB.).

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Dasychira alpina KITT

Die von M. KITT in der Verhandlungen der zool. bot. Ges. 1924, Nr. 25 aus dem Ötztal beschriebene Art ist wesentlich dunkler als *fascelina* L.

Für Oberösterreich wird sie aus Hinterstoder von KLIMESCH angeführt. Die von KLIMESCH gefundenen Falter sind im Durchschnitt heller, es fehlt ihnen die bräunliche Einmischung. Einige der bei Hinterstoder gefangenen ♂♂ sind aber wieder viel dunkler als die aus dem Ötztal beschriebene Art. *D. alpina* KITT wurde auch von REISSER aus dem Sengsengebirge-Veichltal 18. 7. 1952, 12. 7. 1953, 14. 7. 1956, dann von der Sprangriegleralm und vom Taschengraben (1400 m, 21. 7. 1952) und von der Rettenbachreith (800 m, 14. 7. 1953) gemeldet. Er führt dieselbe Beobachtung an, wie sie KLIMESCH erwähnt. Vor allem ist die schwarze basale Querlinie dicker und reicht nur unter der Mittelzelle schmäler bis zum Innenrand; auch die äußere Querlinie ist derber, besonders an der Costa, und reicht ebenfalls bis zum Innenrand. Die Tiere entsprechen in der Zeichnung eher der norddeutschen ssp. *callunae* PECH.
Es fehlt leider genügend Faltermaterial, um die Zugehörigkeit der oberösterreichischen Falter aus dem Alpengebiet sicherzustellen; wir stellen die Falter provisorisch zu *alpina* KITT. Aus den übrigen alpinen Teilen liegen keine Funde vor, doch mögen die Falter aus den unter *fascelina* L. angeführten Fundorten im Alpengebiet vielleicht auch hieher gehören.

Dasychira abietis SCHIFF.

Die Art war bis vor kurzem nur aus dem Donautal bekannt. Ein Tier der Fichtenbestände, die auf trockenem, sandigem Boden stehen.

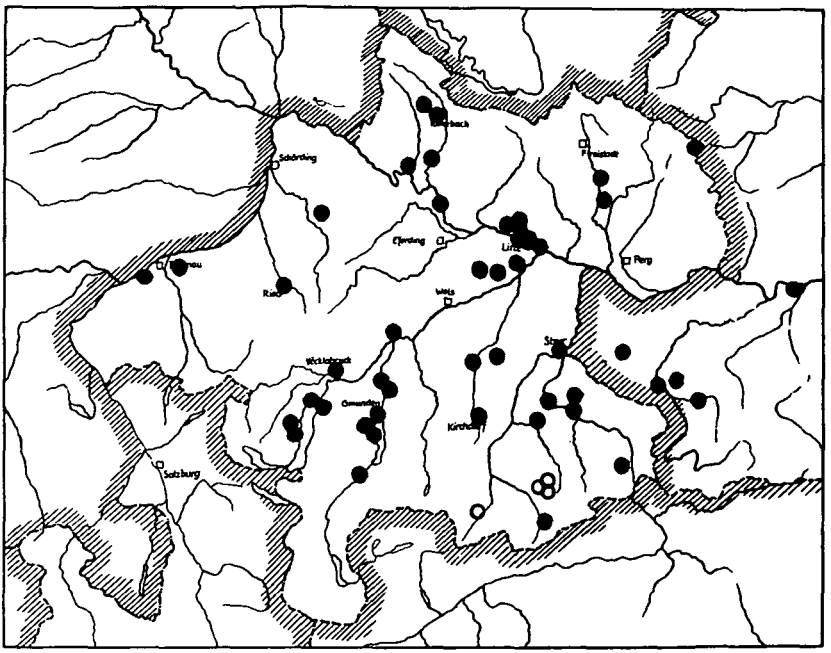
Mühlviertel: Gr. Rodltal 3. 7. und 15. 7. 1939 (FAB.), 20. 6. 1953 (SAG.), 16. 7. 1949 (K.); Lacken eine Raupe an Fichte im Herbst 1942 (PR.); Kefermarkt (FR.); Dießenleiten 1901 (HIMSL).

Alpenvorland: Linz Juni und Juli 1900 (HUEM., HAUDER), 3. 7. 1902 (KAUTZ), Hart-Traunfellnerwald Raupen (HÖCHSTETTER); Hochburg ab 1957 fast jedes Jahr einige Stücke (SAUER, FLT.).

Dasychira pudibunda L.

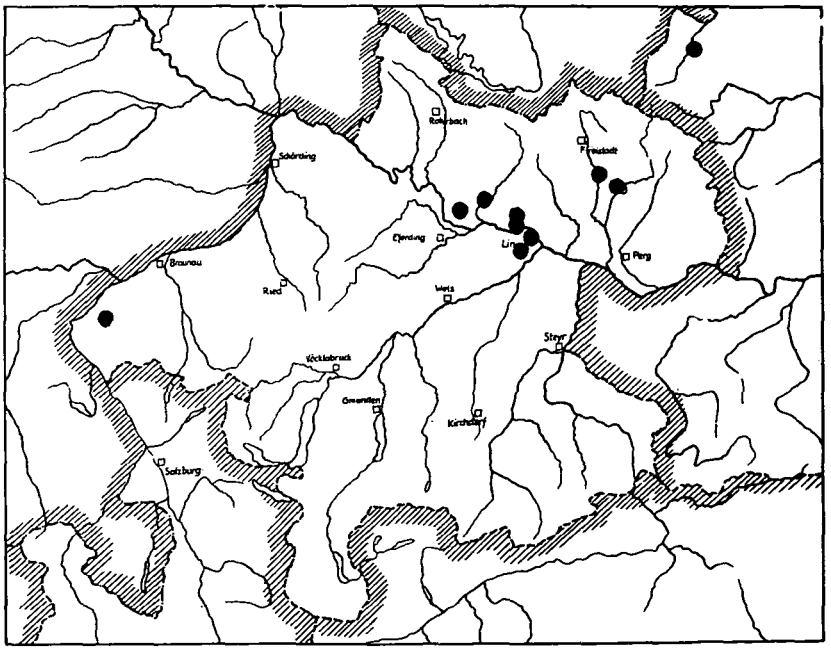
Eine sehr verbreitete und meist häufig auftretende Art, die im Alpengebiet mit dem Laubwald noch Höhen von 1500 m erreicht. Der Falter geht in beiden Geschlechtern gerne ans Licht. Er hat eine Hauptflugzeit vom 13. Mai bis 23. Juni (nach 187 Fundmeldungen), in günstigen Jahren fliegt er schon ab Ende April, im Gebirge noch bis Mitte Juli. Spätester Fund: Traunstein 16. 7. 1929 (FRANK).

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



● Dasychira fascelina L. ○ Dasychira alpina KITT

Dasychira abietis SCHIFF.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Besondere Formen:

mut. *concolor* STGR.: Aus der Umgebung von Perg (Kamigwerk) 1 Stück 1954 (LEIM.).
FOLTIN besitzt zwei ♂♂ mit breit einfärbig dunkel ausgefüllter Mittelbinde aus Vöcklabruck.

Biologie:

Die Raupe ist bei uns in gelber, brauner, grauer und grüner Färbung gefunden worden und zwar an den verschiedensten Laubhölzern.

Nachbarfaunen:

Nied.-Öst.: Von Ennsdorf auch die mut. *concolor* STGR. (24. 5. 1947, BR.).

Dasychira grundi LORK.

Diese von Z. LORKOVIC in den Vhdlg. d. zool. bot. Ges. Wien 1930, p. 11, neu beschriebene und abgebildete Art wurde nach einem oberösterreichischen Stück aufgestellt. In der Sammlung SCHAWERDA, die sich im Naturhistorischen Museum in Wien befindet, steckt ein zweiter Falter dieser Art, der die Fundortbezeichnung "Braunau am Inn, Mai 1925, Coll. ZANONI" trägt. Es ist bisher bei diesen beiden Stücken geblieben. Nach Bekanntwerden dieser Funde wurden seinerzeit alle Sammlungen in Oberösterreich nach dieser Art überprüft, ohne daß die Art nochmals festgestellt worden wäre. Die Artunterschiede zwischen ihr und der *pudibunda* L. sind gering.

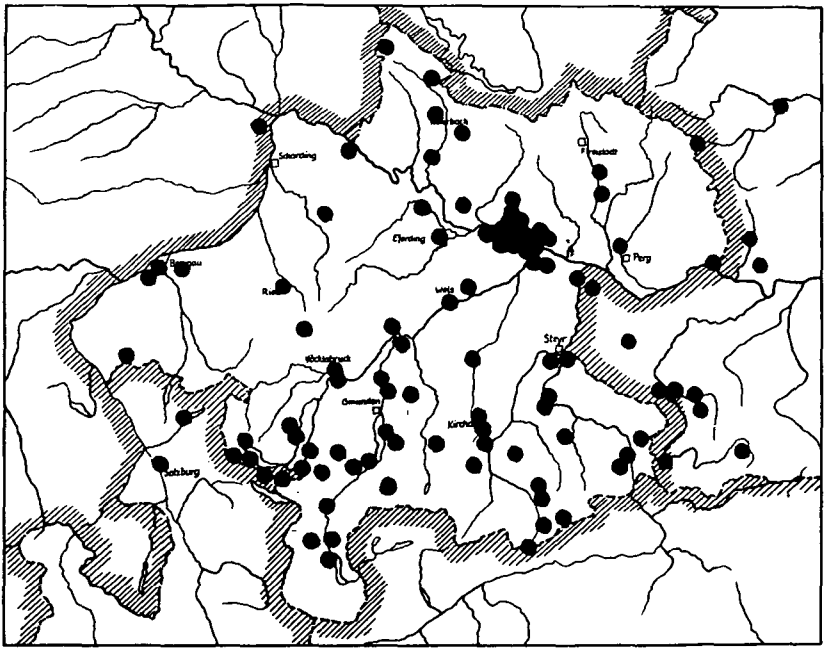
Hypogymna morio L.

In Oberösterreich ist diese Art verbreitet und an ihren Flugplätzen oft in großer Menge anzutreffen. Sie ist auf trockenem Boden (Welser-Heide) wie auch auf sumpfigen Wiesen und Mooren gefunden worden, so Timelkam-Hochmoos (FLT.), Hellmonsödter-Moor (K.), Ibmer-Moor (M.). Gegen den Westen des Landes scheint *morio* L. seltener zu werden; auch im Nachbargebiet Südbayerns wird sie als seltene Erscheinung geführt. Sie fliegt bei Tag und hat eine kurze Hauptflugzeit zwischen 8. Mai und 4. Juni (74 Fundmeldungen). Späte Funde lassen auf eine ausnahmsweise 2. Generation schließen: Leonding 5. 8. 1918 (KUSD.), Pulgarn 10. 8. 1923 (M.), Gallneukirchen 17. 8. 1922 (BGST.).

Die Raupe wurde in neuerer Zeit bei stellenweiser massenhafter Vermehrung mehrfach zum Kulturschädling. Namentlich in der Welser Heide bis Lambach, in der Umgebung von Linz und im Machland bei Perg leidet die junge Weizensaat oft unter starkem Raupenfraß.

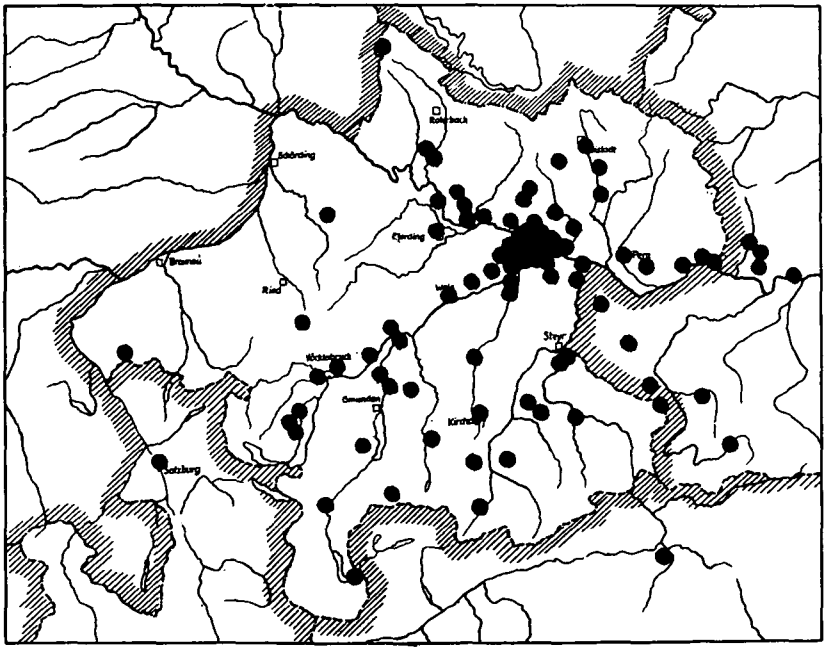
Alpengebiet: In den Tälern und auf Bergwiesen gefunden. LÖBERBAUER fand im Offenseegebiet am Fuße des Rinnerkogels eine auffallend große

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Dasychira pudibunda L.

Hypogymna morio L.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Form. Höchster Fundort: Sengsengebirge-Heidenalm (1200 m) 25. 5. 1925 (K.).

Literatur:

H. STAUDER: Über *Hypogymna morio* L. Ent. Z. "Iris" 1921, Nr. 3/4.

Orgyia gonostigma F.

Eine selten gefundene und sehr lokal verbreitete Art, die wärmere Gegenden bevorzugt und in den letzten Jahrzehnten kaum noch beobachtet wurde. Sie fliegt in einer Generation im Juni, ausnahmsweise in einer teilweisen 2. Generation im August – September.

Mühlviertel: Kefermarkt eine Raupe an Heidelbeere, e. l. 17. 8. 1935 (FLT.), Koglerau und Pfenningberg (HUEM.), Altenfelden, Raupen an Heidelbeeren (SK.).

Alpenvorland: Sonderbarerweise liegen aus dem Donautal keine Funde vor! Kremsmünster häufig (PF.), Kirchdorf (HAUDER); Nußdorf am Attersee (BGST.), Steyrermühl August 1959 (LÖB.); Ranshofen-Lachforst 20. 5. 1920 drei Raupen an Schlehen, e. l. 13. – 17. 6. 1920; 17. 6. 1923 Raupen an Heidelbeeren, e. l. 4. 9. 1921 (FLT.); Überackern-Weilhart 8. 6. 1934 (SAUER); Raab selten (HIMSL).

Alpengebiet: Keine Angaben.

Nachbarfaunen:

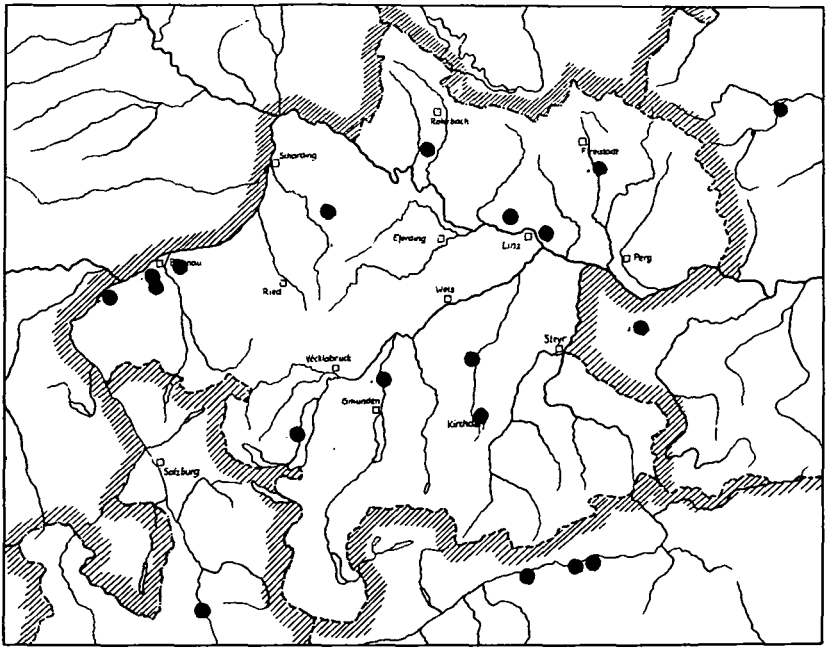
Nied.-Öst.: Wolfsbach bei Haag Raupe an Stachelbeeren 1943 (KRM.).
Südböhmen: Als Raupe öfters im Maltschtale (B.).

Orgyia antiqua L. (Orgyia recens HBN.)

Eine im ganzen Lande verbreitete Art. Sie wird in der Zeit von Mitte Juni bis Oktober gefunden; vereinzelt wurde sie auch noch im November festgestellt, so Vöcklabruck 3. 11. 1927 (FLT.), Hornbachgraben Mitte November 1960 (FR.). Die Männchen werden sowohl bei Tag als auch am Licht erbeutet. Die Generationsfolge bleibt trotz der vorliegenden 72 exakten Funddaten noch unklar. Möglicherweise fliegen ein zweibrütiger Stamm (Erscheinungszeit Juni – Juli und September – Oktober) und ein einbrütiger Stamm (Flugzeitmaximum in der ersten Augusthälfte) nebeneinander (REICHL).

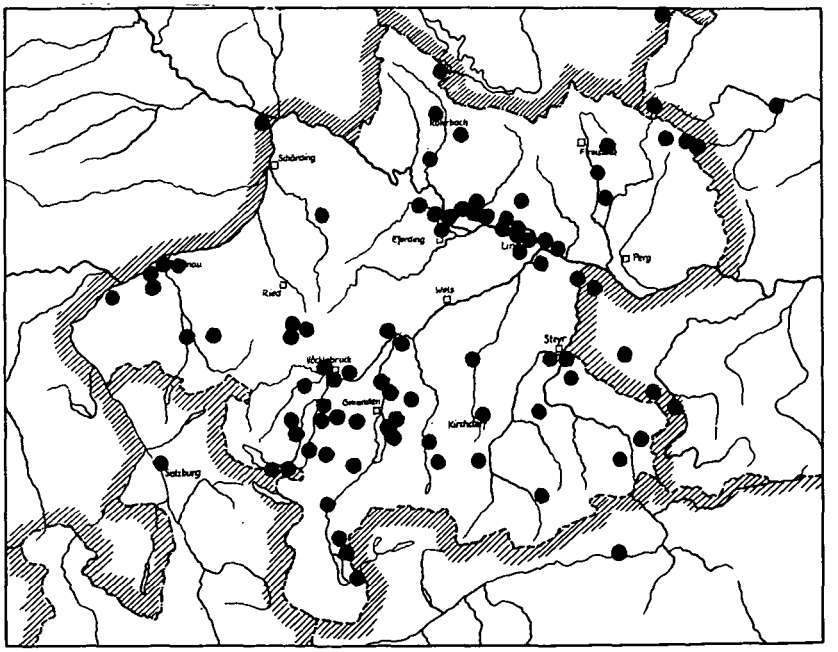
Im Mühlviertel und Alpenvorland wurden Falter, Eigelege und Raupen häufig gefunden. In das innere Alpengebiet scheint die Art hingegen nur wenig einzudringen, erreicht aber gelegentlich beträchtliche Höhen: Höllengebirge–Feuerkogel (1500 m), Raupen nicht gerade selten (LÖB.), Kasberg bei Grünau in 1200 m (ROSENSTINGL).

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Orgyia gonostigma F.

Orgyia antiqua L.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Besondere Formen:

f. *infernalis* RBL.: Übergangsstücke aus Ranshofen (FLT.).

Biologie:

Die Raupe ist überaus polyphag, sie lebt an Pappeln, Weiden, Birken, Heidelbeeren, Schlehen, Buchen, Ulmen. KUSDAS fand sie auch an Kulturrosen. Im Stadtgebiet von Linz frißt sie vielfach an *Berberis vulgaris* (REICHL), auch an Marillen (FLT.). Die jungen Raupen rollen sich bei Berührung oder Störung zusammen; die langen elastischen Haare bewirken dabei ein rasches Abstoßen, so daß die Raupen von der Luftströmung oft viele Meter fortgetragen werden. FOLTIN und BRUNNER beobachteten dieses "Fliegen" mehrmals. Die Eigelege werden meist an das Puppengespinst abgelegt.

Literatur:

H. FOLTIN: Verschiedene Flugzeiten bei einigen Schmetterlingen, Beobachtungen aus Oberösterreich. Z. Wiener Ent. Ges. 1954, Nr. 6.

Arctornis l-nigrum MÜLL.

Eine Bewohnerin der Laubwaldbestände mit einer Hauptflugzeit vom 17. Juni bis 24. Juli. Der Falter sitzt mit dachförmig zusammengefalteten Flügeln auf den Blättern von Laubholz und ist dort schwer zu sehen, da die Flügel einen grünlichen Schimmer haben (FLT.).

Die Art ist sowohl im Mühlviertel als auch im Alpenvorland verbreitet. Im Alpengebiet steigt sie mit dem Laubwald bis über 1200 m und ist in diesen Gebieten ein regelmäßiger Lichtgast.

Besondere Formen:

REISSER erhielt aus dem Veichltal im Sengsengebirge ein ♂ mit fast verschwundenem L.

Nachbarfaunen:

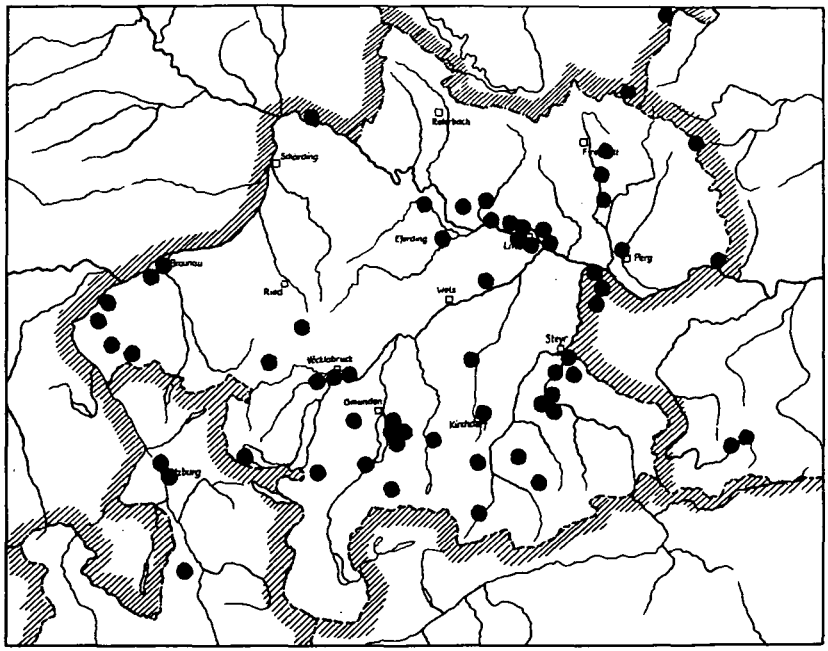
Nied.-Öst.: St. Valentin (KRM.), Pyburg-St.Pantaleon (D.).
Südböhmen: Gratzen (B.).

Stilpnotia salicis L. (Leucoma salicis L.)

Eine mit der Pappel verbreitete Art, aber nur lokal vorkommend, besonders Augebiete bevorzugend. Hauptflugzeit 13. Juni bis 17. Juli (28 Fundmeldungen). Der Falter erscheint abends sehr früh am Licht (FLT.).

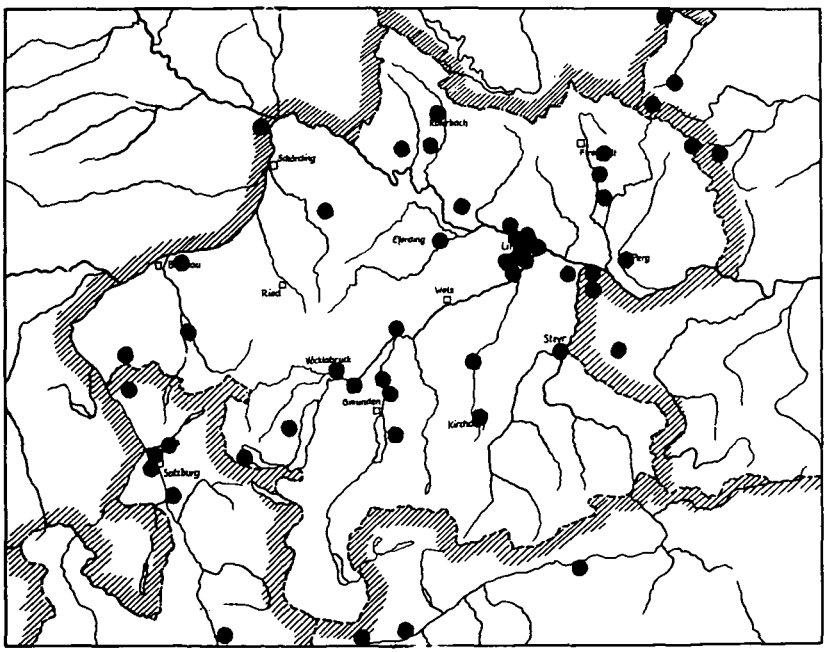
Mühlviertel: Recht selten, erst in den Tälern gegen das Donautal zu häufiger.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Arctornis l-nigrum MÜLL.

Stilpnotia salicis L.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Alpenvorland: Verbreitet, auch am Ibmermoos gefunden (FLT.).

Alpengebiet: Nur aus den Randgebieten, wie Mondseegebiet (FLT.), Traunsteingebiet-Scharte, 1000 m, 10. 7. 1935 (LÖB.), Kirchdorf (HAUDER), Umgebung von Steyr (GROSS). Mit der zunehmenden Anpflanzung von kanadischen Pappeln entlang der Flußläufe dürfte die Art auch in die Alpentäler eindringen.

Biologie:

Die Raupe wird an Pappeln und Weiden gefunden. DESCHKA fand in den Jahren 1952 bis 1954 Mitte Juni in Enns Eier, Raupen, Puppen und Falter zur gleichen Zeit. MACK fand die Raupe in 1200 m an *Salix glabra.*

Lymantria dispar L.

Der Schwammspinner ist nur in den wärmeren Gebieten des Landes verbreitet, tritt lokal und nirgends häufig auf. Hauptflugzeit 8. Juli bis 20. August (30 Fundmeldungen), einmal noch am 7. 9. 1919 in Ranshofen von FOLTIN festgestellt. Ein schädliches Auftreten wurde im Lande nicht verzeichnet.

Mühlviertel: Urfahr (MANNHARTSBERGER, coll. KUSD.), Urfahr-Donauländ e (HSLM.), Pöstlingberg (K.), Dießenleiten (HSLM.), St. Magdalena, Eigelege (REICHL); Rottenegg (GATTINGER), Rodltal (KUSD.), Lacken (REICHL), Obermühl (BAYR), Untermühl (PRÖLL), Neuhaus a. d. D. (SK.); Grein (BENZ).

Alpenvorland: Linz (vielfach), Linz-Freinberg, Barbarakapelle, Holzheim (CH.), Leonding (KUSD.); Eferding-Aschachtal (MITT.), Hartkirchen (KUNDR.), Schildorf (KREUZER); Wels (BRITT.), Lambach (LIND.), Vöcklabruck (FLT.); Ibm (FLT.), Ried i. I. (STEG.), Braunau a. I., Ranshofen, Lachforst (FLT.); Kremsmünster (PF.).

Alpengebiet: Nur ältere Angaben aus den Randgebieten: Mondseergegend, laut Mitteilung der Forstverwaltung Mondsee im Jahre 1933 nicht schädlich auftretend; Zell am Moos, Raupen zahlreich an Apfelbäumen am 23. 6. 1934 (FLT.); Abtsdorf 8. 7. 1914 (BGST.), Attergau, Juni 1931 (FLT.); Schlierbach, Kirchdorf (HAUDER); Steyr (BRITT., GROSS).

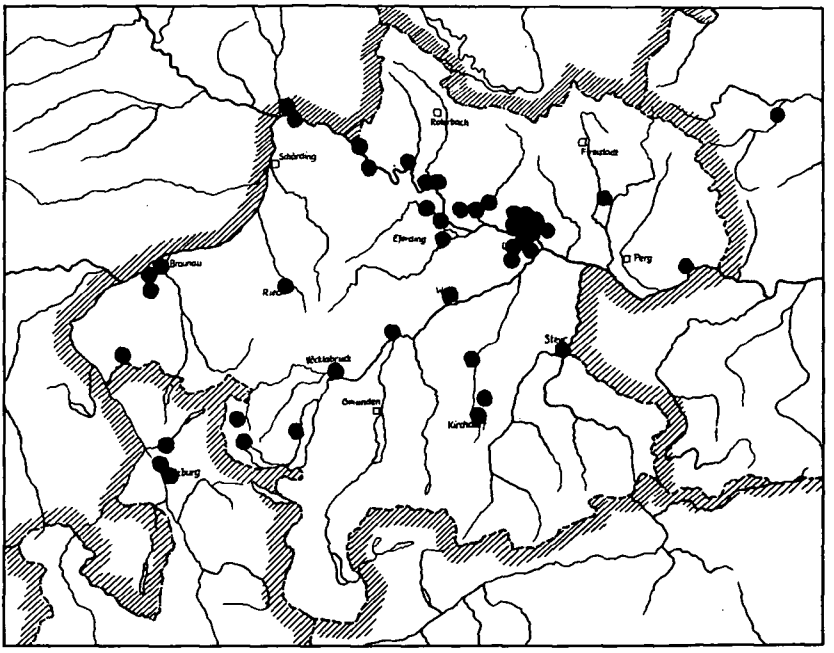
Besondere Formen:

f. *erebus* TH. MIEG.: Verdunkelte, der f. *erebus* nahestehende Stücke wurden mehrfach erhalten: Pfenningberg 7. 7. 1930 (RAJ.), Ibmermoos 29. 6. 1920 (FLT.), Zell am Moos 23. 6. 1934 (FLT.), durch Zucht aus Raupen von Aschachtal (FLT.).

Biologie:

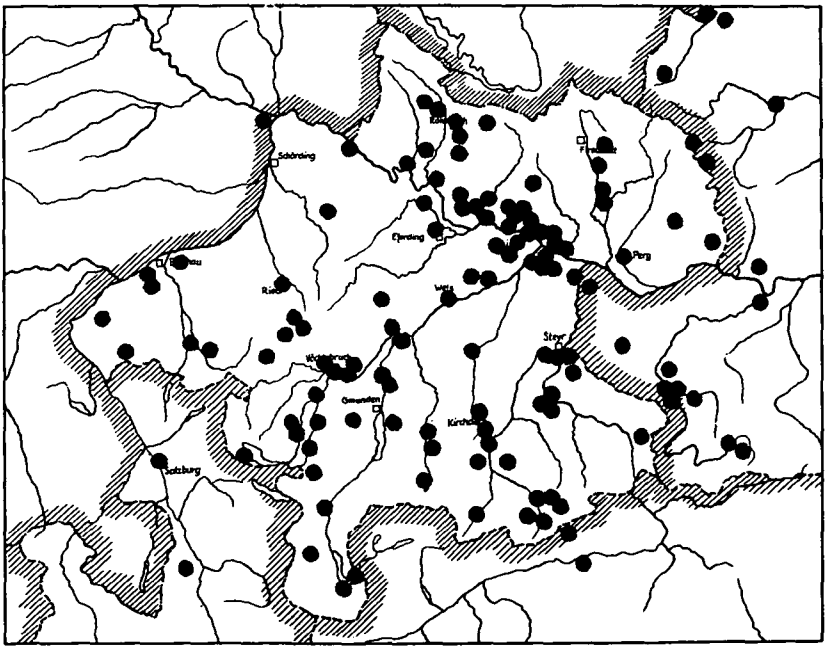
Die Raupe lebt von April bis Juni an Laubbäumen. FOLTIN klopfte im Mai 1960 in Kopl-Steinwänd die Raupen in Anzahl von Eichen. KUSDAS fand

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Lymantria dispar L.

Lymantria monacha L.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

erwachsene Raupen am Stadtrand von Linz in Anzahl auf einem Aprikosenbaum. AUER entdeckte im Raume von Engelhartszell und Wesenufer Eigelege nicht selten an Licht- und Telegrafenmasten, auch an Zäunen. Durch zwei Jungferngenerationen erzielte CHRISTL beide Geschlechter, bei der zweiten Zucht nur mehr ein ♂, ein ♀.

Lymantria monacha L.

Die Nonne ist in den Nadel- und Mischwäldern, auch im Alpengebiet, allgemein verbreitet. Hauptflugzeit 16. Juli bis 20. August (195 Fundmeldungen). Ein Spätfund Ende September in Vöcklabruck (FLT.). Ein häufiges, aber nicht schädliches Auftreten wurde 1946 in einem Stangenholz der Güterdirektion Puchheim bei Vöcklabruck und auch bei Frankenburg im Hausruckgebiet beobachtet. Am 28. 7. 1946 wurden von FOLTIN 257 ♂♂ und 20 ♀♀ in einem verhältnismäßig kleinen Areal vernichtet. Die meisten Stücke wiesen eine stärkere Schwärzung der Hinterflügel auf, auch ein Stück der f. *nigra* FRR. wurde festgestellt, jedoch keine f. *eremita* O. 1947 waren in diesem Gebiet nur mehr wenige Falter zu beobachten. Ein schädliches oder massenhaftes Auftreten wurde in Oberösterreich nur einmal festgestellt: Raab i. I. 1899, schädlich (HIMSL).

Die Art neigt besonders im Mühlviertel zur Verdunkelung, in Kefermarkt, Selker und Pregarten z. B. wurden sehr häufig die Formen *eremita* O. und *nigra* FRR. festgestellt. BRUNNER und KUSDAS melden dies auch aus dem Rodltal. Hingegen wurde in Lacken noch nie ein verdunkeltes Stück festgestellt (REICHL). Im Raum von Linz, Kürnbergerwald sowie im Atterseegebiet (KAUTZ) wurde bisher meist nur die Nominatform angetroffen, doch fand HUEMER mehrmals im Kürnbergerwald auch typische *eremita* O.

Besondere Formen:

f. *eremita* O. und f. *nigra* FRR. wurden aus dem Mühlviertel zahlreich bekannt, dann aus Offenhausen (f. *nigra*, NEUST.), Kirchdorf (HAUDER), Vöcklabruck (FLT.), Lachforst (FLT.), Weilhartgebiet (SAUER, FLT.), Höllengebirge-Weißenbach (FLT.), Windischgarsten f. *nigra* FRR. (REISS.). SAUER meldet aus Hochburg einen Gynander: Linke Hälfte ♀, rechte Hälfte ♂.

Biologie:

Die Raupe lebt nicht allein an Nadelholz, sondern wurde auch wiederholt an Buche festgestellt (FLT.). LÖBERBAUER fand sie auch an Erle. FOLTIN fand 1946 eine vollkommen schwarz gefärbte Raupe, die am 18. 6. 1946 ein normales ♀ ergab, an Eiche.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Porthesia similis FUESSL.

Viel verbreiteter als die folgende Art; sie bevorzugt lichte Aubestände und Parklandschaften und fliegt in einer Generation mit einer Hauptflugzeit vom 29. Juni bis 6. August (65 Fundmeldungen). Das späteste Fangdatum hat ein Fund aus Vöcklabruck vom 26. August 1935 (FLT.), während ein von GOLDA in Selker am 1. 10. 1950 erbeutetes ♀ wahrscheinlich einer ausnahmsweisen 2. Generation angehört.

Mühlviertel und Alpenvorland: Als Falter und Raupe oft häufig gefunden.

Alpengebiet: "Unterm Stein" im Traunsteingebiet am Licht (LÖB.), Bad Ischl (HORM.), Obertraun (KITT).

Biologie:

Die Raupe lebt an verschiedenen Laubbäumen, wie Hainbuchen, Ulmen, Erlen, auch Apfelbäumen (FLT.), Quitten (SK.), Lonicera (WES.), Weiden (FR.), Birken (FLT.). Sie überwintert bis Mai in einem kleinen runden Gespinst in Rindenritzen und unter Rindenstücken.

Besondere Formen:

f. *nyctea* GR.: Wiederholt gefangen und gezogen.

Literatur:

H. FOLTIN: Neues und Wissenswertes aus Oberösterreich. Z. Österr. Ent. Ver. 1938, Nr. 9/10.

Euproctis chrysorrhoea L.

Nur in den wärmeren Teilen des Landes verbreitet. Hauptflugzeit vom 28. Juni bis 30. Juli (36 Fundmeldungen). In früheren Jahren trat die Art örtlich oft schädlich auf; so hat LÖBERBAUER im Stadtgebiet von Wels im Jahre 1927 an Birnenbäumen einige hundert Raupennester festgestellt. Ein weiteres Massenauftreten des Falters konnte KUSDAS in Linz-Blumau im Jahre 1926 beobachten. Im Gebiet des heutigen Unfallkrankenhauses fand er 50 bis 60 Falter an den Planken. Seit dieser Zeit ist ein häufiges Auftreten nicht mehr bekannt geworden. Wahrscheinlich ist die Art durch die intensiven Obstbaumspritzungen in den Siedlungsgebieten ausgerottet worden.

Mühlviertel: Nur aus der bekannten Wärmeinsel der "Freistädter Bucht" gemeldet: Kefermarkt (KBG., FLT.), Selker (GO.), Hirschbach bei Freistadt (BR.); dann an den Südabfällen zur Donau: Pöstlingberg Raupen (HIMSL, HEIN, K.). Dießenleiten (HIMSL), Urfahr-Auberg (HSLM., M., KUSD., HEIN); Perg (LEIM.).

Alpenvorland: Linz-Stadt und Umgebung (zahlreiche Fundangaben), Enns (KZL.), Wels-Pernau zahlreiche Raupennester an Eichenbüschen und Obstbäumen (LÖB.,

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

FLT.); Aschachtal (MITT.); Kremsmünster (PF.), Schlierbach (HAUDER); St. Peter a. H. (BAYR), Braunau (FLT.), Schwand Raupen an Apfelbäumen (FLT.), Überackern-Hochburg 1937 und 1954 (SAUER), Ibmermoos (SPONNER); Obernberg a. I. in Anzahl (BRANDST.), Raab (HIMSL).

Alpengebiet: Nur von den Randgebieten bekannt: Steyr-Umgebung (GROSS), Abtsdorf a. A. (BGST.).

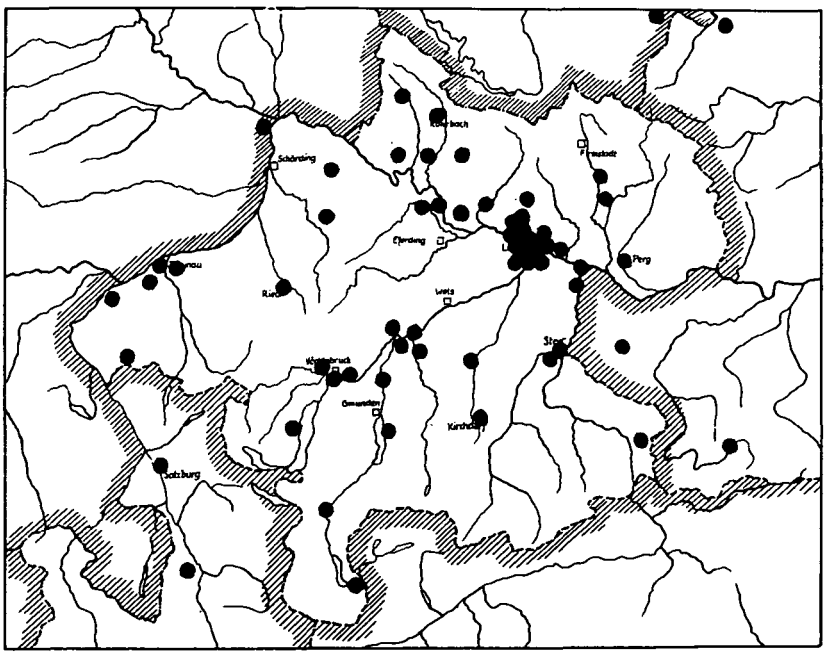
Besondere Formen:

f. *punctigera* TEICH: Mit schwarzen Punkten auf den Hfl.: Bei Braunau (FLT.) und Linz (CHR.) mehrfach festgestellt.

Biologie:

Die Raupen leben an Eichen und Obstbäumen (LÖB., FLT.). Sie überwintern in einem gemeinschaftlichen Gespinst im Gegensatz zu den Raupen von *Porthesia similis* FUESSL., die einzeln in einem kleinen runden Gespinst den Winter überdauern.

Porthesia similis FUESSL.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

LASIOCAMPIDAE

Malacosoma neustria L.

Der Ringelspinner ist ein Tier der Parklandschaften. Er ist im Mühlviertel und Alpenvorland verbreitet, tritt jedoch nie häufig oder gar schädlich auf. Ab und zu werden Pflaumen-, Kirsch- und Birnbäume stärker befallen, so daß an einzelnen Ästen Kahlfraß entsteht. Hauptflugzeit 23. Juni bis 25. Juli (111 Fundmeldungen).

Alpengebiet: In den inneren Tälern scheint die Art zu fehlen. Nur von Traunstein-Scharte 1000 m (FLT.), Höllengebirge-Feuerkogel 1500 m (LÖB., FLT.), Kreuzmauer (BR.), Grünau (PROT.), Kirchdorf (HAUDER), Mondsee-Gebiet (FLT., HAJEK), Abtsdorf (BGST.) wurde sie bekannt.

Besondere Formen:

f. *rufa* TUTT: Oft mit der f. *unicolor* TUTT verbunden, wiederholt gefunden und gezüchtet.
f. *pyri* SCOP. und
f. *virgata* TUTT: Beide Formen wurden wiederholt aus den verschiedenen Landesteilen durch Fang und Zucht erhalten.

Biologie:

Die Raupe lebt an Obstbäumen, auch an niedrigen Eichen, Linden, Erlen, Hainbuchen und Weiden. BINDER fand sie an Eberesche. Die Raupenhaare können bei manchen Menschen einen rötlichen Hautausschlag hervorrufen (B.).

Malacosoma castrensis L.

Diese wärmeliebende Art ist heute in Oberösterreich nur mehr auf die letzten Reste der ehemaligen Welser Heide bei Linz-Wegscheid beschränkt. Der Falter fliegt im Juli bis Anfang August. Infolge der ständigen Verbauung und Kultivierung dürfte die Art in absehbarer Zeit auch dort völlig verschwinden. Früher hatte *castrensis* L. eine größere Verbreitung: Nach alten Angaben wurde sie im Stadtgebiet von Linz (HAUDER), Ebelsberg, Pöstlingberg (REZ.), Haselgraben (HIMSL), Wels und Steyr (BRITT.) gefunden.

Besondere Formen:

f. *austriaca* E. HOFFM.: Männchen mit verdunkeltem Mittelfeld.
f. *simplex* E. HOFFM.: Männchen mit blaßgelber Färbung, mit schwach ausgeprägten Wellenlinien. Beide Formen stammen aus Linz-Wegscheid.
f. *veneta* STDF.: Von FOLTIN aus Raupen von Wegscheid erzogen.

Biologie:

Die Eier werden ähnlich dem Ringelspinner um die Futterpflanze, auch an Gras-

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

halme gelegt. Die Raupe wurde in manchen Jahren in größerer Anzahl gefunden, besonders 1925, 1926, 1933 und auch 1948. In der Jugend lebt sie bis Ende Mai gesellig in Nestern, später verteilen sich die Raupen. Sie sind oft stark parasitiert, sehr sonnenliebend und leben hauptsächlich an *Euphorbia cyparissias*. Auch an *Artemisia, Centaurea* und *Rubus* wurden sie gefunden.

Literatur:

E. HOFFMANN: Neue Formen von Macrolepidopteren aus Oberösterreich. Naturkundliche Mitteilungen aus O.Ö., Nr. 1/1948.

Trichiura crataegi L.

Die Art wurde in allen Gebieten des Landes gefunden, tritt aber nie häufig auf. Sie bevorzugt Parklandschaften, Au- und Bergwälder und hat eine Hauptflugzeit vom 22. August bis 13. September (79 Fundmeldungen). Ein früher Fund liegt aus Lacken im Mühlviertel (6. 8. 1942, PR.) vor. Die ♀♀ kommen nur selten an die Lichtquellen. Ein einziger häufiger Anflug wird von DESCHKA aus den Ennstal bei Trattenbach gemeldet.

Ob die Tiere aus den Alpentälern, wie Trattenbach (D.), Ternberg (KRM.), Grünau (PROT.), Traunstein-Föhrermühle (MACK), Steyrling (KU.), Spital am Pyhrn (M.), Bad Ischl (GALV.), nicht teilweise zur folgenden Art gehören, muß erst überprüft werden.

Besondere Formen:

FOLTIN besitzt aus Kefermarkt ein ♂ vom August 1936, das vollkommen der *ariae* HBN. gleicht. Ob weitere solche verdunkelte Tiere außerhalb des Alpengebiets vorkommen, ist noch nicht bekannt.

Biologie:

Die sehr variable Raupe wurde an Weißdorn (B., KRM.), Schlehe (FLT., KRM.), auch an Zwetschkenbäumen (bei Waldneukirchen; REICHL) gefunden.

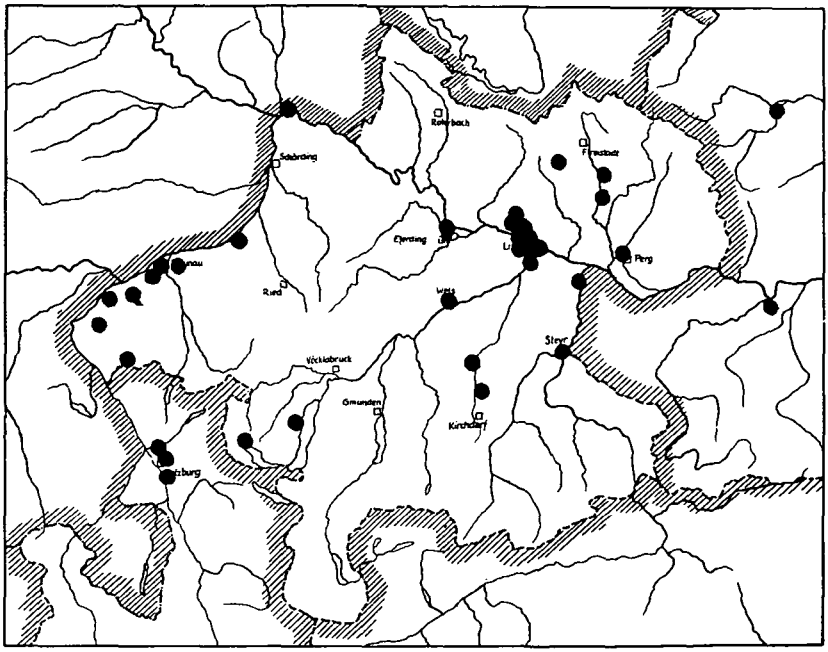
Literatur:

F. DANIEL: Die Raupen von *Trichiura crataegi* L. Nachrbl. Bayer. Entom., 5. Jg., Nr. 7–9 (1956).

Nachbarfaunen:

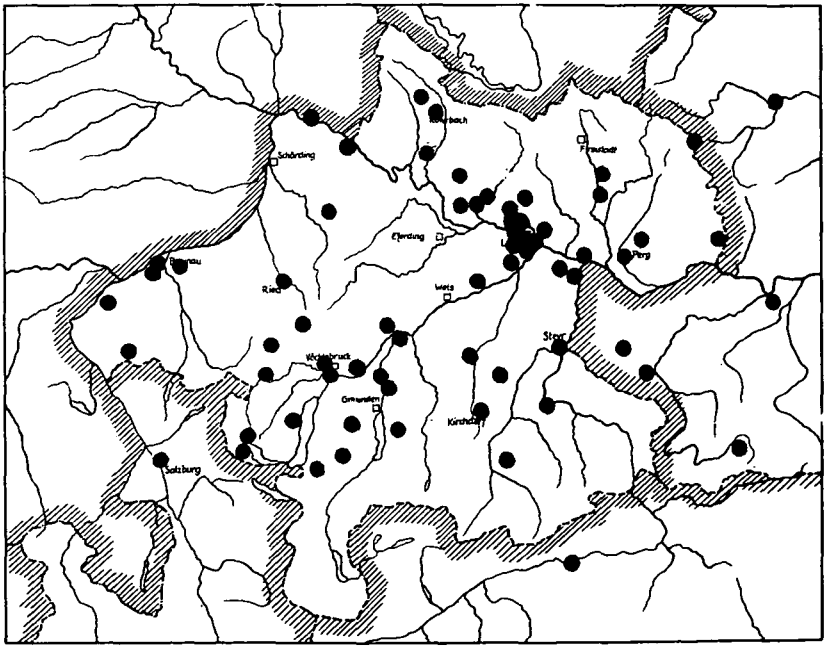
Nied.-Öst.: Gebiet um Ennsdorf (BR.), Herzograd und St. Pantaleon (D.).
Südböhmen: Gratzen (B.).

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Euproctis chrysorrhoea L.

Malacosoma neustria L.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Trichiura ariae HBN.

Die größere und dunklere alpine Art hat eine zweijährige Entwicklung. Flugzeit im August. Die Art kommt spät nachts an Licht.

Höllengebirge: Feuerkogel 12. 8. 1933, 7. 8. 1934, 9. 8. 1953, 22. 8. 1948 (LÖB.). LÖBERBAUER führt an, daß diese Stücke größer sind als solche aus den Zentralalpen.

Hallermauern: Gowilalm am Pyhrgas 5. 9. 1949 (REISSER).

Dachsteingruppe: Wiesberghaus 1 ♀ 21. 8. 1954 (FLT.), Oberfeld-Seilbahnstation 4 ♂♂ 3. 9. 1959 (FLT.). Diese Stücke lagen F. DANIEL zur Überprüfung vor, der sie zur helleren ssp. *freyeri* TUTT stellt. Zwei von MACK beim Wiesberghaus an *Sorbus chamaemespilus* gefundene Raupen dürften auch hierher gehören.

Poecilocampa populi L.

Wie *Trichiura crataegi* L. in allen Gebieten des Landes verbreitet, jedoch häufiger. Die Art fliegt in beiden Geschlechtern gerne zum Licht. Sie ist ein Tier der Parklandschaft. Hauptflugzeit 16. Oktober bis 10. November (89 Fundmeldungen). Ein früher Fund liegt von Kirchdorf 20. 9. 1890 (HAUDER) vor. Wie weit die Art aus den Gebirgstälern in höhere Lagen aufsteigt, bzw. die *P. alpina* FREY in die Tallagen herunter reicht, muß erst festgestellt werden.

Alpengebiet: Nußdorf am Attersee (BGST.), Weißenbach-Höllengebirge (FLT.), Hongar und Kronberg 900 m (LÖB.), Ebensee (LÖB.), Grünau (PROT.), Steyrling (KU.), Spital am Pyhrn (HEIN), Trattenbach (KRM., WES.), Weyer (METZG.).

Biologie:

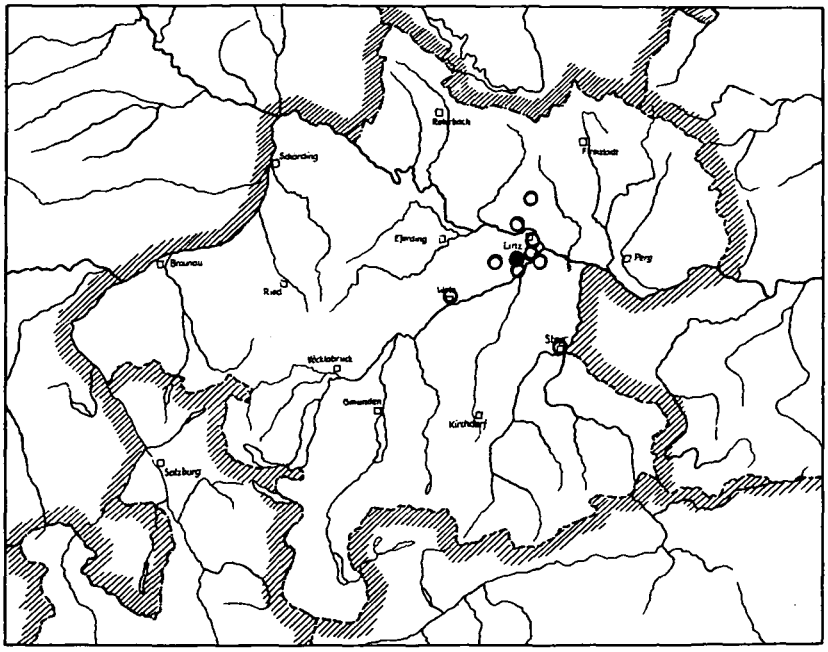
Die Raupe wurde an Obstbäumen, Eichen, Birken, Buchen, Weiden und Erlen gefunden. MÜLLER fand sie an Ahorn. Die Verpuppung erfolgt in einem festen Kokon.

Poecilocampa alpina FREY

Die weit größere Art der höheren Alpengebiete wurde in Oberösterreich erst durch drei Funde bekannt. Wahrscheinlich deshalb, weil im Oktober in den höheren Lagen selten gesammelt wird.

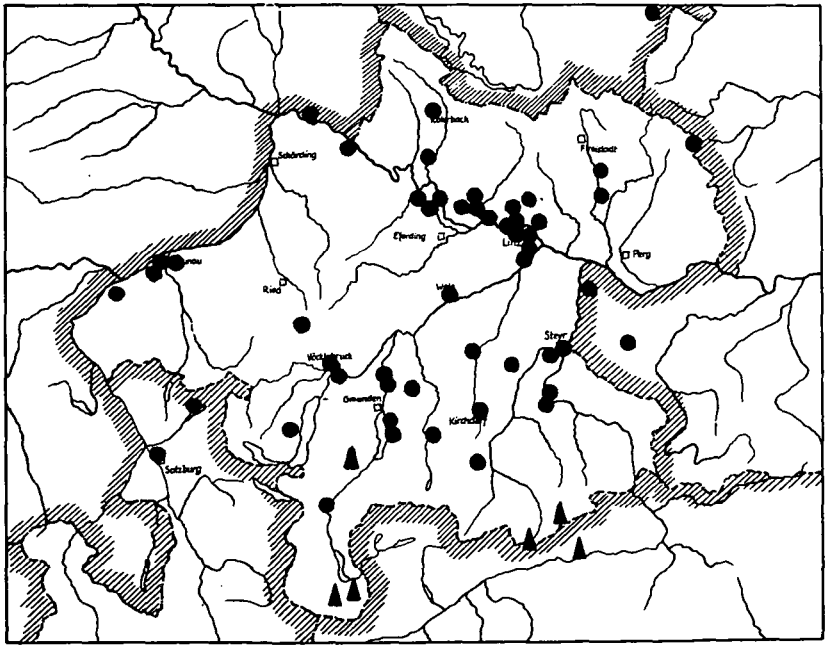
Sie wurde vom Höllengebirge-Feuerkogel (1500 m) am 11. 10. 1947 durch LÖBERBAUER festgestellt. Am 1. 10. 1964 konnte HÖRLEINSBERGER ein Exemplar beim Elektrizitätswerk im Gosautal am Licht erbeuten. Aus dem Warscheneckgebiet (Wurzenalm 1400 m) wurde ein Raupenfund 1924 bekannt (HEIN).

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Malacosoma castrensis L. o ausgestorben

● **Trichiura crataegi L.** ▲ **Trichiura ariae HBN.**



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Biologie:

HEIN fand die Raupe an Lärche, nach WOLFSBERGER soll sie auch an Grünerle und Weiden leben.

Literatur:

F. DANIEL: *Poecilocampa populi* L. und *alpina* FREY. Nachrbl. Bayer. Entom. 1957, Nr. 3.
S. HEIN: Bein- und Blutverlust bei Raupen. Z. Österr. Ent. Ver. 1926, Nr. 11.

Eriogaster rimicola HBN.

Aus Oberösterreich liegen nur drei alte Fundangaben vor: Linz September und Oktober (BRITT.), Raab im Innkreis 1895 (HIMSL). In neuerer Zeit sind keine Funde bekannt geworden.

(Ergänzung bei der Korrektur: Am 3. 10. 1971 gelang MITTERNDORFER mit einem Fund in Kopl-Steinwänd der erste Nachweis in diesem Jahrhundert und damit die Bestätigung der alten Angaben.)

Eriogaster catax L.

Eine lokal verbreitete Art, die hauptsächlich den wärmsten Gebieten des Landes angehört. Flugzeit Ende September und Oktober.

Mühlviertel: Nur wenige Angaben, den rauheren Teilen ganz fehlend. Pöstlingberg (REZ.), Ottensheim (BRITT.), Kefermarkt Raupen (FLT.), Selker Raupen (GO.).

Alpenvorland: Linz-Stadt alte Angaben (BRITT.), Enns Raupen (KZL., KUSD.), Enns-Eichberg wiederholt (KZL.), Hörsching (HIMSL), Marchtrenk Raupen (K., KUSD., FLT.), Wels (BRITT.), Eferding (MITT.); Steyrermühl selten (LÖB.), Vöcklabruck 1932 (FLT.), Abtsdorf (BGST.); Kremsmünster (PF.), Kirchdorf (HAUDER), Steyr-Flachland (GROSS).

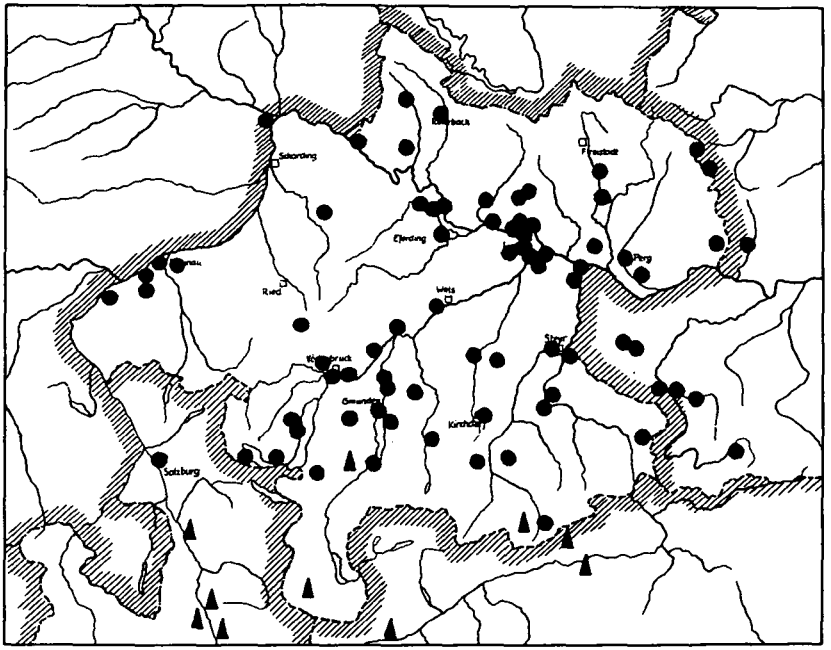
Alpengebiet: Nur ein einziger Nachweis: Trattenbach, Raupen (HUEMER). In neuerer Zeit nicht wieder gefunden.

Biologie: Die Raupe wurde von verschiedenen Sammlern an *Prunus spinosa* gefunden, einmal an Eiche in Kefermarkt (FLT.). GOLDA fütterte die Raupen mit Birnblättern und erzielte daraus Falter von auffallender Größe. HUEMER fand sie an Zwetschkenbäumen.

Nachbarfaunen:

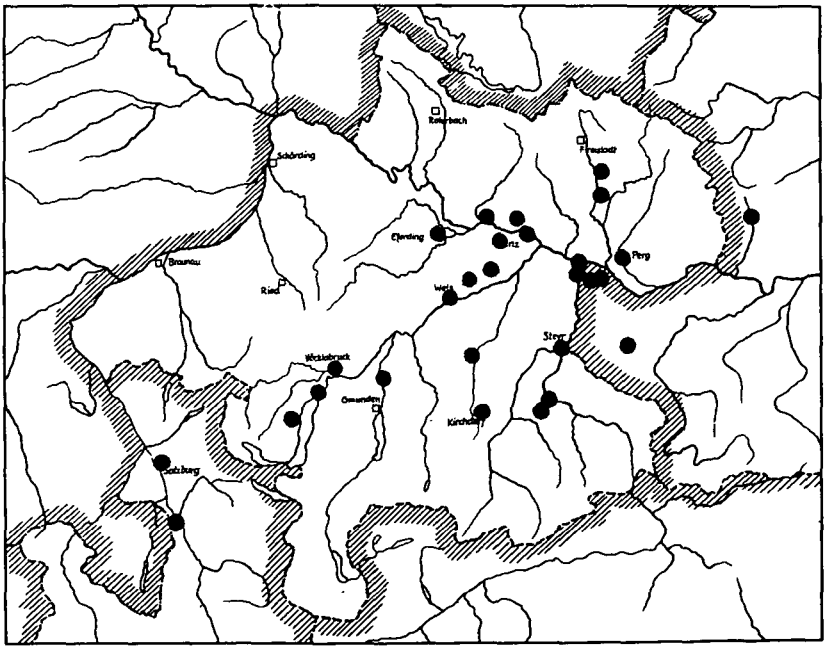
Nied.-Öst.: St. Pantaleon (KRM.).

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



● Poecilocampa populi L. ▲ Poecilocampa alpina FREY

Eriogaster catax L.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Eriogaster lanestris L.

In ganz Oberösterreich verbreitet. Der Falter wird jedoch selten beobachtet. Es ist ein Tier der Parklandschaft und Mischwälder. Flugzeit von Mitte März bis April. Die Raupe wird öfters gefunden und zwar in großen Nestern an Linden, Kirschen, Birken, Schlehen und auch Eichen (FLT.). Ein einziges Gespinst kann oft über 100 Raupen beherbergen. 1931 konnte in Vöcklabruck an 2 Linden am Postberg ein Kahlfraß durch die Raupen aus mehr als einem Dutzend Nestern festgestellt werden. Seit Jahren wurden jedoch keine Raupen mehr beobachtet (FLT.).

Alpengebiet: Nur wenige Funde aus den Randgebieten: Traunstein, Lainaustiege Raupennester an einer Linde beobachtet (MACK), ebenso Raupennester an Linde (LÖB.); Weyer a. d. Enns (METZG.). Die südliche Verbreitungsgrenze gegen den inneren Alpenraum dürfte auf der Linie Abtsdorf—Ebensee—Kirchdorf—Weyer liegen.

Besondere Formen:

Bei Vöcklabruck gehören etwa 70 % aller Falter zur Form *variegata* LENZ.

Eriogaster arbusculae FRR.

Falter dieser Art, die früher als Höhenform der *E. lanestris* L. galt, wurden in Oberösterreich bisher noch nicht gefunden, mehrfach jedoch die Raupennester. Den Lebensraum in den höheren Lagen des Alpengebietes bilden die niederen Weiden-Erlen-Vaccinien-Bestände.

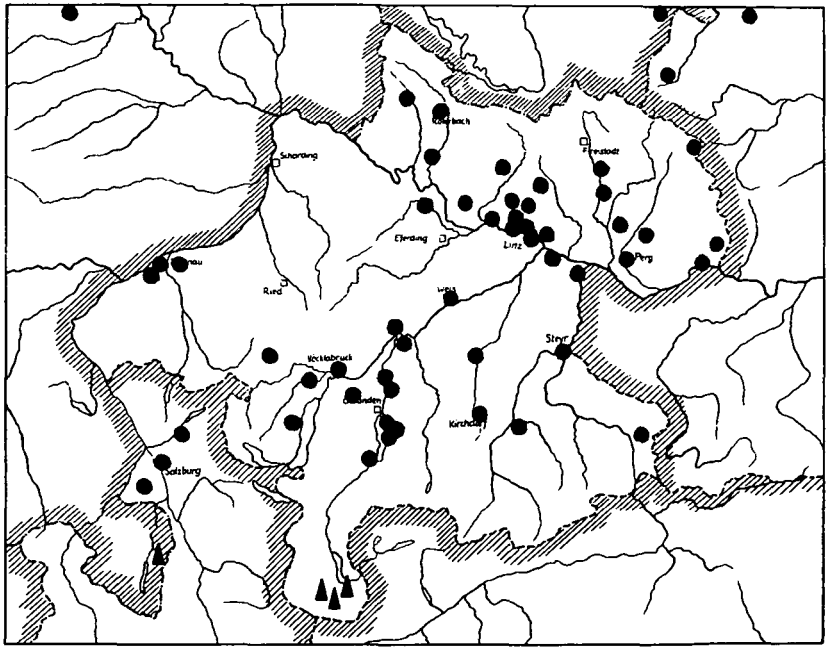
Die Art wurde am 10. 8. 1925 im Dachsteingebiet (Ochsenwiesalm, 1900 m) erstmals durch FOLTIN festgestellt, der ein Raupennest mit einer Anzahl halb erwachsener Raupen an *Salix waldsteiniana* fand. Er erzielte keine Falter. KLIMESCH fand im selben Gebiet 1939 leere Nester und Raupenbälge. Am 4. 9. 1959 fand FOLTIN wiederum fast erwachsene Raupen in der Schwalbengrube am Dachstein, erhielt jedoch keine Puppen daraus. Im August 1961 beobachtete er abermals kleine Raupen; diese nahmen *Salix glabra* als Futter nicht an.

Lasiocampa quercus L.

Einer der verbreitetsten Spinner, sowohl im Mühlviertel und Alpenvorland als auch im Alpengebiet. Die Art hat namentlich in lichten Waldbeständen mit Heidelbeer- und Heidekrautunterwuchs ihren Lebensraum, aber auch in lichten Beständen der Augebiete und auf den Hochmooren sowie an den Rändern der Flußläufe.

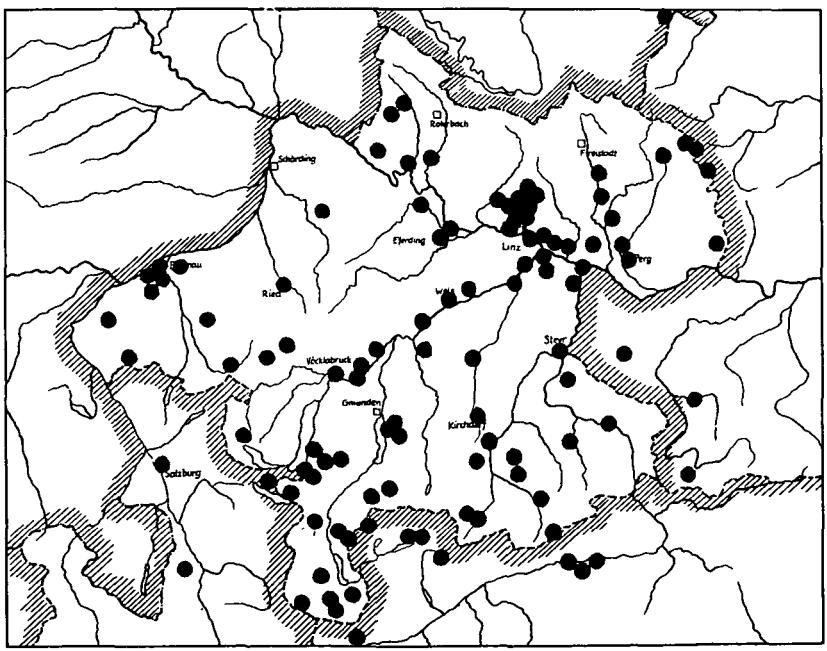
L. quercus L. hat in den verschiedenen Fluggebieten abweichende Flugzeiten. Im Flachland fliegt sie von Ende Juni bis Ende Juli, ein sehr später Fund liegt

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



● Eriogaster lanestris L. ▲ Eriogaster arbusculae FRR.

Lasiocampa quercus L.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

aus Ranshofen (26. 8. 1919, FLT.) vor. Die ♂♂ fliegen von 14 bis 17 Uhr; die ♀♀ kommen gelegentlich auch ans Licht.

Die Form unserer Hochmoore fliegt von Ende Juni bis Ende Juli. Sie entspricht der Hochmoorform, die OSTHELDER für die Bayerischen Hochmoore anführt.

Die Raupen der Nominatform aus dem Flachland, den Gebirgstälern und Hochmooren überwintern bei uns im kleinen Zustand, entwickeln sich im Mai zur Puppe und ergeben im selben Jahr den Falter. Sie wurden an Heidelbeeren, Erlen und Weiden gefunden, im Ibmermoos auch an Birke; an Eiche wurden sie jedoch in Oberösterreich noch nie beobachtet.

Die Populationen des Mühlviertels haben die gleiche Entwicklung wie die alpine Form. Die Raupe ist dort im Juli und August erwachsen, überwintert als Puppe und die Falter erscheinen anfangs Juni des nächsten Jahres. FOLTIN bekam in Kefermarkt schon Anfang Juni erwachsene Raupen, zu einer Zeit, in der der Falter fliegt. BINDER bestätigt die 2-jährige Entwicklung für Gratzen in Südböhmen. Diese Population dürfte Zusammenhänge mit jener der Mittelgebirge der CSSR und Mittel-Deutschlands haben. FOLTIN nimmt an, daß es sich um Anpassungsverhältnisse an klimatische Bedingungen handelt.

In Kefermarkt und bei Vöcklabruck fand FOLTIN im Herbst erwachsene Raupen, die als Puppen überwinterten. Er nimmt an, daß es sich in diesem Falle um einen anderen Entwicklungsstamm handeln könnte.

ssp. alpina FREY: Unsere alpine Form aus höheren Lagen ist namentlich im männlichen Geschlecht größer als die *alpina* FREY der Zentralalpen und besitzt eine dunklere Grundfärbung. Sie wurde auf dem Dachstein und im Toten Gebirge bis über 2000 m festgestellt. Die Raupe wurde hier an Heidelbeere und Grünerle gefunden.

Besondere Formen:

f. *fenestrata* GERH.: Ranshofen 23. 7. 1923 (FLT.).
f. *basipuncta* TUTT: Ranshofen 10. 7. 1923 und durch Zucht aus Tieren vom Schafberggebiet 1952 erhalten (FLT.).

Literatur:

H. FOLTIN: Zur Biologie von *Lasiocampa quercus* L. Z. Wiener Ent. Ges. 1951, S. 52–54.

Lasiocampa trifolii ESP. (Pachygastria trifolii SCHIFF.)

Eine im Mühlviertel und Alpenvorland überall verbreitete Art, jedoch nur jahrweise häufig. Sie bevorzugt Wiesen mit spärlichem Graswuchs. In den Gebirgstälern nur dort zu finden, wo größere Wiesenflächen vorhanden sind. Sie reicht bis auf Bergwiesen in ca. 1000 m hinauf. Hauptflugzeit 7. August bis 30. August (102 Fundmeldungen); Spätfunde bis Ende September: Ranshofen 13. 9. 1919, 14. 9. 1921 (FLT.), Ampflwang 25. 9. 1968 (B.). Die warmen Jahre

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

1946 bis 1949 haben an manchen Orten ein Massenauftreten der Raupen verursacht, so bei Vöcklabruck, wo sie zu Hunderten zu finden waren (FLT.).

Besondere Formen:

Die Art variiert in Jahren häufigeren Vorkommens sehr.
f. *medicaginis* BKH.: Kirchdorf (HAUDER), Steyr (BRITT., GROSS), Vöcklabruck durch Zucht (FLT.), Perg 1950 (LEIM.), Offenhausen (NEUST.), Überackern (SAUER).
f. *rufa* TUTT: Mehr als die Hälfte der Population aus dem Ager- und Vöcklabekken gehört dieser Form an (FLT.).
f. *obsoleta-rufa* TUTT und
f. *basigramma* LENZ wurden wiederholt gefangen und durch Zucht erhalten.
f. *cervina* TUTT: Windischgarsten 19. 8. 1945 (REISS.).
Ein Gynander wurde von KRAUSMANN gefunden: Links ♂, rechts ♀ (siehe Z. Wiener Ent. Ver. 1928).

Biologie:

Die Raupe ist polyphag und wird an allen möglichen Pflanzen, hauptsächlich auf mehr trockenen Böden, gefunden; sie bevorzugt aber Kleearten. Am Abend kommt sie aus der niedrigen Vegetation hoch, wird aber auch vielfach untertags beobachtet.

Macrothylacia rubi L.

Wie die vorige Art besonders auf Wiesen und an Waldrändern verbreitet. Sie reicht im Alpengebiet auf den Bergwiesen und Almen bis über 1000 m hinaus. So beobachtete KUSDAS die ♂♂ am 7. 7. 1919 auf der Schafbergalpe in 1260 m in Anzahl. Die ♂♂ fliegen in den Nachmittagsstunden, die ♀♀ kommen gerne ans Licht. Die Hauptflugzeit der Art liegt zwischen 6. Mai und 9. Juni (109 Fundmeldungen). Ein früher Fund wird vom 18. 4. 1920 verzeichnet (Micheldorf, M.). In höheren Lagen wurde *rubi* L. bis Mitte Juli beobachtet, so im Tanner-Moor in 1000 m am 14. 7. 1928 (RAUCH).

Besondere Formen:

f. *virgata* TUTT mit verdunkelter Mittelbinde am 9. 5. 1936 in Vöcklabruck (FLT.).
f. *approximata* TUTT: 1 ♀ Vöcklabruck 4. 6. 1934 (FLT.).
f. *pallida* LENZ: Ranshofen 9. 6. 1924 (FLT.), Vöcklabruck 17. und 22. 5. 1935 (FLT.).

Biologie:

Die Raupe lebt polyphag an den verschiedensten Pflanzen wie Kleearten, Rosen, Brombeeren. Bei der Zucht bereitet die Überwinterung der Raupe Schwierigkeiten. GOLDA brachte die Raupen leicht über den Winter, indem er sie in Kästen gab, in welchen am Boden für die notwendige Durchlüftung ein Drahtgitter eingebaut war. Die Raupen dürfen im Frühling nicht gleich ins Zimmer

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

gebracht werden, erst nach anhaltendem Warmwetter. DESCHKA überwinterte die Raupen mehrfach mit Erfolg in Blumentöpfen im Freien.

Cosmotriche potatoria L. (Philudoria potatoria L.)

Die Art ist im ganzen Lande, auch noch in den Gebirgstälern verbreitet. In den höheren Lagen des Mühlviertels ist sie bisher noch nicht festgestellt worden. Sie bevorzugt feuchten Boden, Augebiete, feuchte Gräben in Waldschlägen und wurde auch auf den Flachmooren gefunden. Hauptflugzeit 11. Juli bis 3. August (50 Fundmeldungen), ab und zu noch bis Ende August.

Besondere Formen:

f. *berolinensis* HEYNE: Männchen mit hellgelber Färbung wurden in Übergängen mehrfach festgestellt: Ranshofen 1922, 23. 7. 1927, Vöcklabruck (FLT.), Grünau im Almtal e. l. 1946 (PROT.), Höllengebirge-Großalm 25. 7. 1952 (FLT.). Im Mühlviertel scheint die Form häufiger zu sein; sie wurde dort in Kefermarkt und Selker (FLT., GO.) wiederholt gefunden, auch in Perg 1954 (LEIM.).

f. *unimacula* FLT.: 1 ♂ durch Zucht aus dem Traunsteingebiet (FLT.); BRUNNER erwähnt diese Form aus Molln vom 2. 8. 1949.

Biologie:

Die Raupe lebt an Gräsern; sie bevorzugt *Dactylis glomerata,* lebt aber auch am Rohrglanzgras, *Phalaris arundinacea.*

Literatur:

H. FOLTIN: Einige neue Formen von Macrolepidopteren aus Oberösterreich. Z. Wiener Ent. Ver., 27. Jg., S. 35/36.

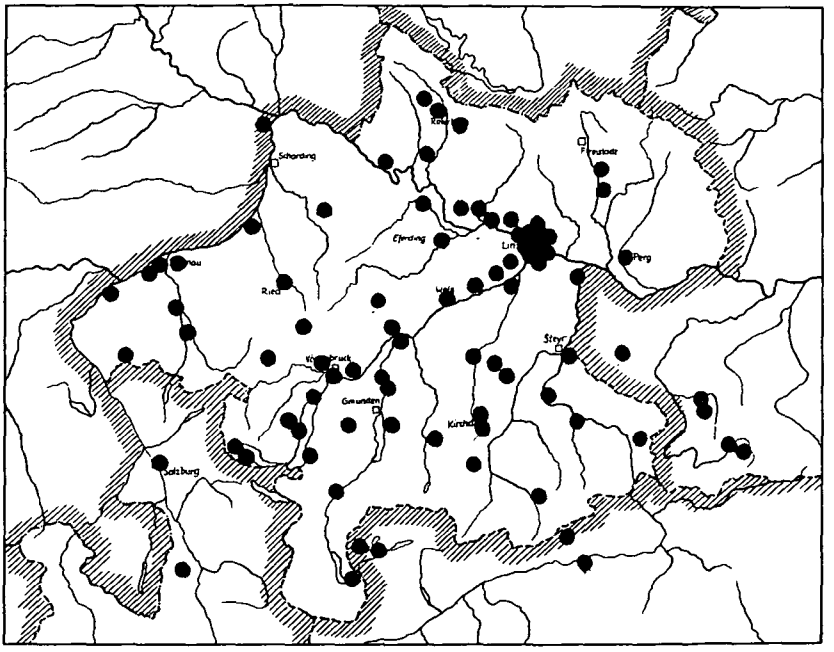
Selenephera lunigera ESP. (Cosmotriche lunigera ESP.)

Von der Stammform liegt aus Oberösterreich nur ein Fund vom Tanner-Moor vor (LÖB.). FREUDENTHALER fand in der Königsau bei Sandl ein ganz graues Stück, das als Übergangsform hierher zustellen ist.

Die Mutante **lobulina ESP.** ist in Oberösterreich die vorherrschende Form. Sie stimmt jedoch mit der Beschreibung im BERGE-REBEL nicht ganz überein. Die Tiere haben ein dunkles Mittelfeld und sind etwas kleiner.

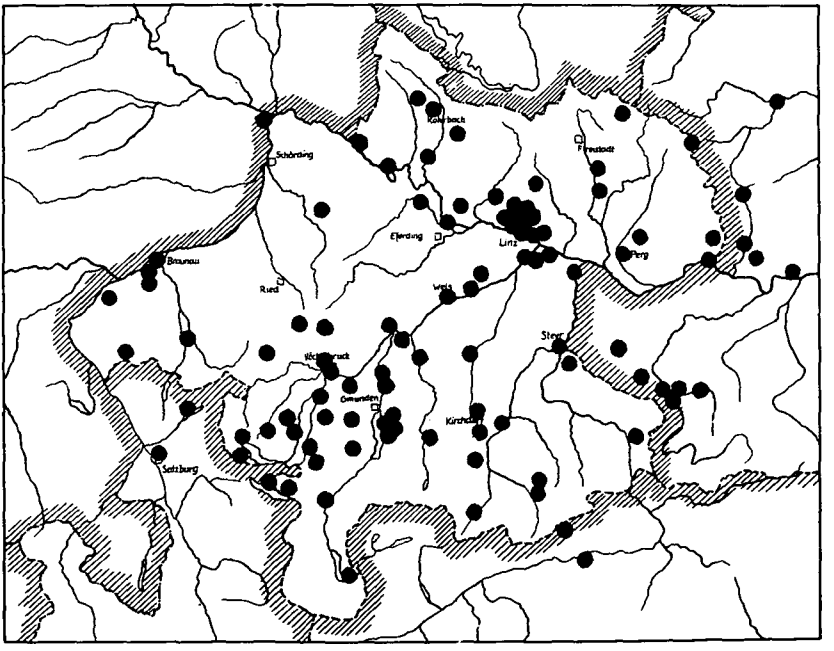
Die Art tritt örtlich oft häufig auf. Nach den vorliegenden 74 Funden hat sie in Oberösterreich zwei Entwicklungsreihen (Stämme), und zwar fliegt der Falter im Mühlviertel und Alpenvorland von Anfang Mai bis Ende August mit zwei deutlichen Schwerpunkten Ende Mai und Anfang August, wobei etwa drei Viertel aller Funde dem August-Stamm zuzuzählen sind. Dies läßt die Vermutung zu, daß bei dem frühen Stamm die Puppe überwintert und schon ab Mitte Mai

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Lasiocampa trifolii ESP.

Macrothylacia rubi L.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

den Falter ergibt; bei dem später fliegenden Stamm überwintern die jungen Raupen, setzen dann im Frühjahr ihre Entwicklung fort und die Falter schlüpfen erst im Juli und August. Einen interessanten Beitrag hiezu lieferte eine Eizucht von PRÖLL in Rohrbach.

Die Form *lobulina* ESP. hat im Alpengebiet ihre Verbreitung bis über die Waldgrenze: Höllengebirge-Feuerkogel 1550 m, 23. 6. 1938 (LÖB.), Gosautal 12. und 13. 6. 1964 in Anzahl am Licht (HÖRLEINSBERGER, FLT.).

Besondere Formen:

f. *intermedia* RBL. wurde wiederholt aus Oberösterreich bekannt: Linz im August (KUSD., KBG.), Pöstlingberg (M., K., KBG.), Rosenegg bei Steyr (GÖSTL), Ampflwang (B.), Vöcklabruck (FLT.), Tanner-Moor (FLT.), Selker (GO.), Ibmer-Moor (FLT.), Gowilalm 1400 m (KUSD.), Rohrbach (PR.).

f. (mut.) *cerberus* DANIEL: Diese vollkommen verdunkelte Form zog PRÖLL in Rohrbach.

Biologie:

Die Raupen wurden von überhängenden Ästen kleiner Fichten geklopft. Die Verpuppung erfolgt zwischen Fichtennadeln und an Stämmen. LÖBERBAUER fand am 7. 6. 1939 im Traunsteingebiet ein am Boden kriechendes ♀. Es legte 9 Eier ab, von denen 7 Räupchen schlüpften. Die Aufzucht erfolgte an eingewässerten Fichtenzweigen. Die Raupen wuchsen sehr schnell und schickten sich durchaus nicht zu einer Überwinterung an; da sie die vermutliche Überwinterungsgröße überschritten hatten, wurden sie weitergezogen. 3 Raupen gingen erwachsen ein, die restlichen 3 verpuppten sich und ergaben 2 ♂♂ am 30. und 31. 10.

Literatur:

H. FOLTIN: Verschiedene Flugzeiten bei einigen Schmetterlingen. Beobachtungen aus Oberösterreich. Z. Wiener Ent. Ges. 1954, Nr. 6.

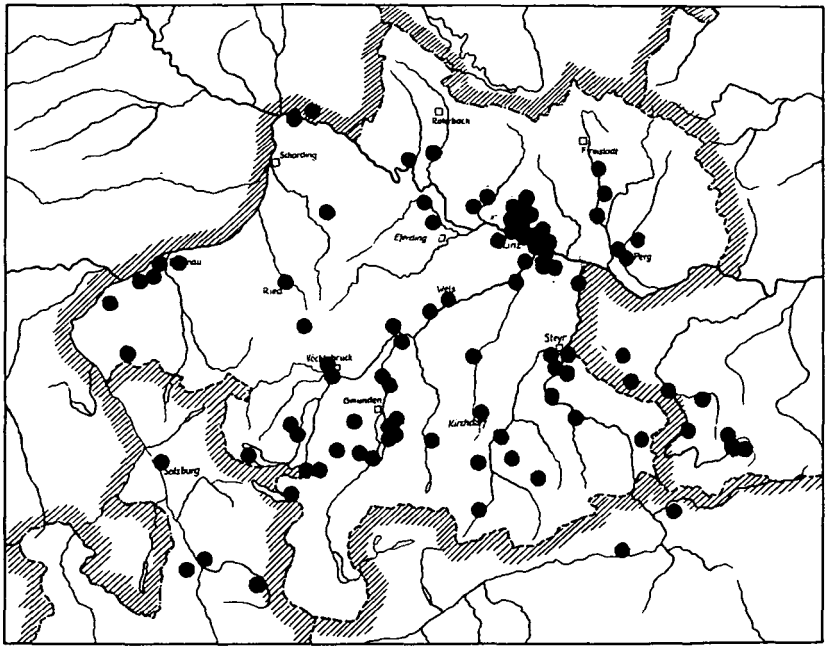
Epicnaptera ilicifolia L.

In Oberösterreich ausgesprochen selten und auf einige klimatisch begünstigte Gebiete beschränkt. Der Falter fliegt Mitte April bis Mitte Mai.

Mühlviertel: Pöstlingberg alte Angaben, 4. 5. 1906, 25. 4. 1908 (KNITSCH.), 1909 (REZ.), Auhof (HUEMER), Ottensheim (BRITT.); ein neuer Fund: Pfenningberg 7. 5. 1957 (AU.).

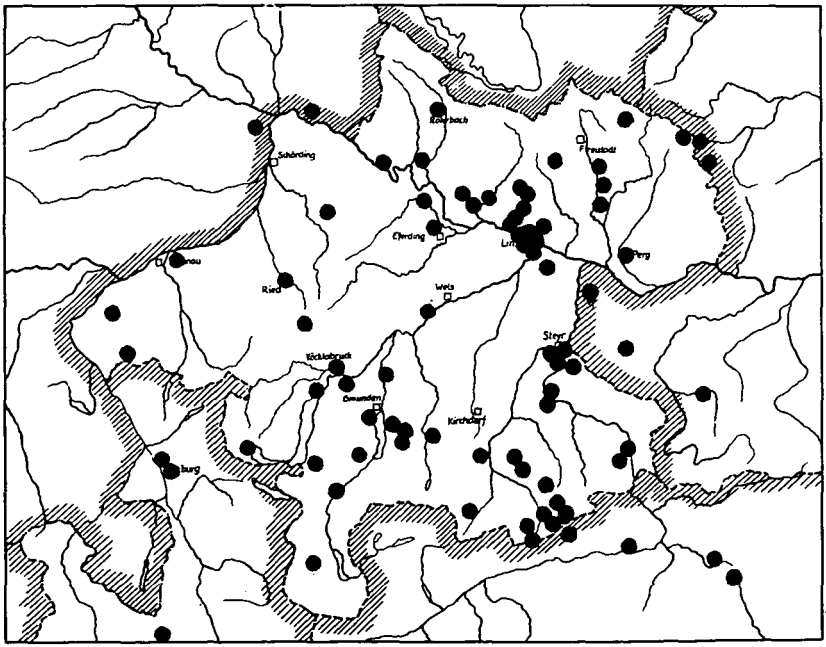
Alpenvorland: Linz-Stadt (BRITT.), Wels (BRITT.), Steyr (GROSS); an neueren Funden liegen vor: Aschachtal-Steinwänd (MITT.), Steyrermühl August 1931 eine Raupe an Buche, ♂ e. l. nach zweimaliger Überwinterung am 17. 4. 1933 (LÖB.); Ranshofen 27. 3., 14. 5. 1922, 12. 5. 1923 und Mai 1924 (FLT.).

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Cosmotriche potatoria L.

Selenephera lunigera ESP.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Hier wurde die Art in einem Mischwald von Eichen und Föhren mit Heidelbeerunterwuchs gefunden.

Alpengebiet: Nur eine Angabe aus Weyer (METZG.).

Biologie: AUER zog die Raupe ex ovo an Weide, die Zucht verlief ohne Schwierigkeiten. BRUNNER fand 1940 am Schiltenberg eine Raupe an Weide, e. l. 12. 3. 1941.

Epicnaptera tremulifolia HBN.

Diese Art besitzt im Lande eine größere Verbreitung als *ilicifolia* L. Sie bevorzugt Eichenmischwälder auf trockenem Boden und hat eine Hauptflugzeit vom 28. April bis 31. Mai (20 Fundmeldungen). Eine 2. Generation wurde nicht festgestellt.

Mühlviertel: Pöstlingberg 4. 5. 1906 und 25. 6. 1908 (KNITSCH.), Ottensheim (BRITT.), Haselgraben (ASP.), Lacken 24. 4. 1944, 29. 4. 1959, 26. 5. 1962 (PR.), Rohrbach e. l. 9. 4. 1952 (PR.), Ried i. d. Riedmark (MACK), Perg 1951 (LEIM.), Hirschbach 10. 8. 1953 Raupen an *Pop. tremula* (BR.), Selker 13. 6. 1964 (GO.).

Alpenvorland: Linz 1904 (HUEMER, KAUTZ), Linz-Zaubertal Raupen e. l. 12. 5. 1919 (K.); Marchtrenk 4. 6. 1939 (FLT.), Aschachtal-Steinwänd (MITT.); Stadl-Paura (RAAB), Lambach 5. 5. 1923 (LIND.), Traunfall 5. 5. 1952 (TISCHLER), Steyrermühl selten, aber alljährlich Raupen an *Salix caprea* (LÖB.), Lenzing und Vöcklabruck mehrfach (FLT.), Lachforst 12. 5. 1923 (FLT.), St. Peter a. H. (BAYR); Kremsmünster 27. 5. 1954 (KNISCHKA), Kirchdorf (HAUDER); Steyr (GROSS), Steyr-Stein 16. 5. 1964 (WIMMER).

Alpengebiet: Trattenbach (WAR.), Großraming (GROSS); Molln erwachsene Raupe im August 1951 (BGM.).

Biologie:

Die Raupe wurde an Eichen (FLT., TREML) und Salweiden (LÖB.) gefunden.

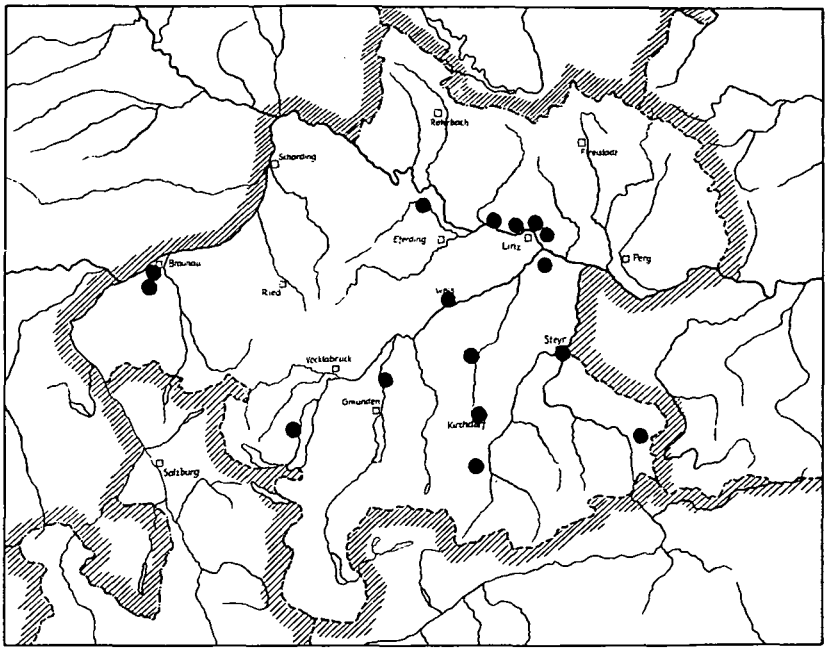
Nachbarfaunen:

Nied.-Öst.: St. Valentin (KRM.).

Gastropacha quercifolia L.

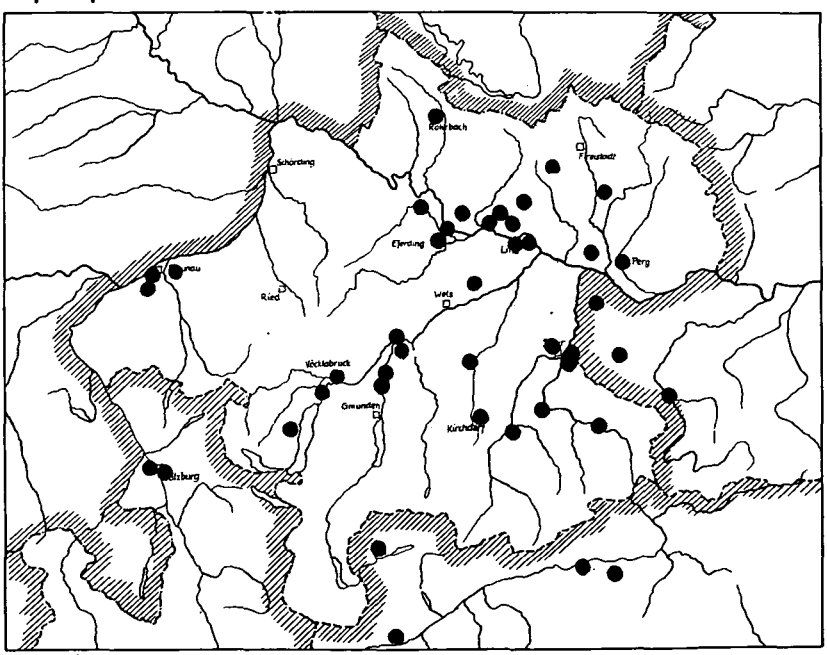
Im Mühlviertel und Alpenvorland als Falter und Raupe gefunden. Ein Tier der Parklandschaft mit einer Hauptflugzeit vom 29. Juni bis 24. Juli (44 Funddaten). Nach ihren Fundorten eine recht wärmeliebende Art. Die ♀♀ kommen

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Epicnaptera ilicifolia L.

Epicnaptera tremulifolia HBN.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

nicht ans Licht.

Mühlviertel: Nur aus den wärmeren Teilen bekannt: Gallneukirchen, Raupe 1923 (HEIN), Kefermarkt am Licht, auch Raupen an Kirsche (FLT.), Selker 1950 (GO.), Waldhausen (KÖNIG), Perg (LEIM.), Lacken e. l. (PR.).

Alpenvorland: Aus diesem Gebiet liegen die meisten Funde vor: Donautal, Welser-Heide, Vöcklabruck und Atterseegebiet, Ibmermoos, Innebene, Kremsmünster, Kirchdorf, Steyr-Flachland.

Alpengebiet: Alte Angaben aus dem Ennstal (GROSS), Bad Ischl (HORM.), Obertraun (REZ.), neuere Nachweise: Ternberg (KRM.), Kleinreifling (SCHÖN).

Besondere Formen:

Die 2. Generation f.*hoegei* HEUÄCK. wurde durch Zucht mehrmals erzielt.

Eine sehr dunkle Form, die vielfach mit der f. *alnifolia* O. verwechselt wird (*alnifolia* O. besitzt einen sehr schmalen hellen Außenrand) wurde mehrmals festgestellt: Linz-Schörgenhub 27. 7. 1929 (M.), Hörsching (HUEMER), Wels (BRITT.), Vöcklabruck durch Zucht 1952 (SPONNER), Ranshofen (FLT.), St. Peter a. H. (BAYR), Kirchdorf (HAUDER), Steyr (GROSS).

Biologie:

Die Raupe wurde an *Salix*-Arten und an Obstbäumen wiederholt gefunden, weiters an Schlehen und Weißdorn (HUEMER, AU.), Erlen und Birken (FLT.).

Nachbarfaunen:

Nied.-Öst.: Mauer-Öhling, St. Pantaleon (D.).

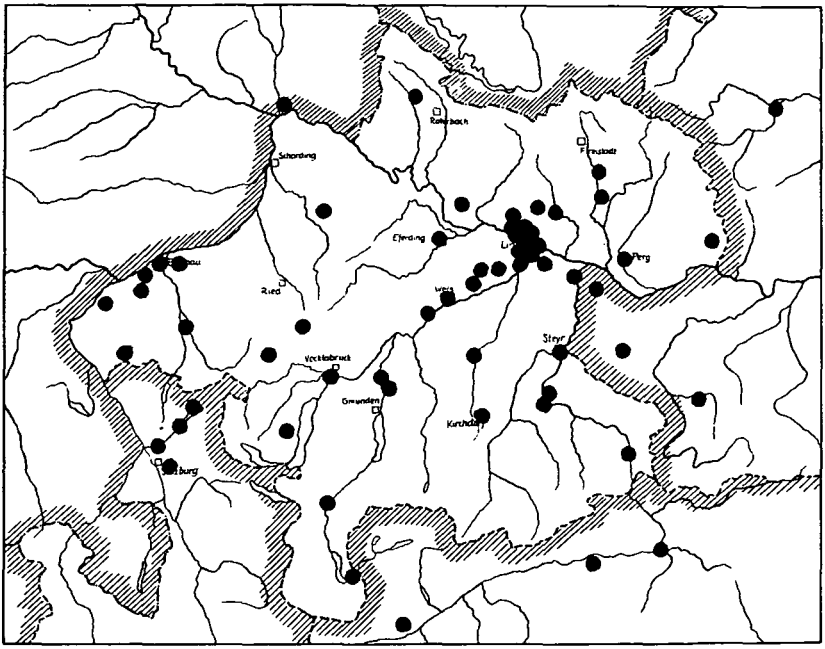
Gastropacha populifolia ESP.

Wie die vorhergehende Art verbreitet, jedoch viel seltener gefunden. Sie ist besonders in Auen mit älteren Pappel- und Weidenbeständen zu finden, früher vielfach in Pappelalleen. Der Falter fliegt ab Mitte Juni bis Mitte Juli. Bei Zuchten wurde auch die 2. Generation *obscura* HEUÄCK. erzielt.

Mühlviertel: Pöstlingberg (KNITSCH., KAUTZ, HUEMER), Rottenegg Raupen an Espe (HUEMER), Ottensheim (BRITT.), Kefermarkt Juli 1933 (FLT.), Pesenbachtal 1949 (PR.), Selker 23. 6. 1959 (GO.), Puchenau Raupen an *Salix caprea* (BRITT.). Den höheren Lagen fehlt die Art.

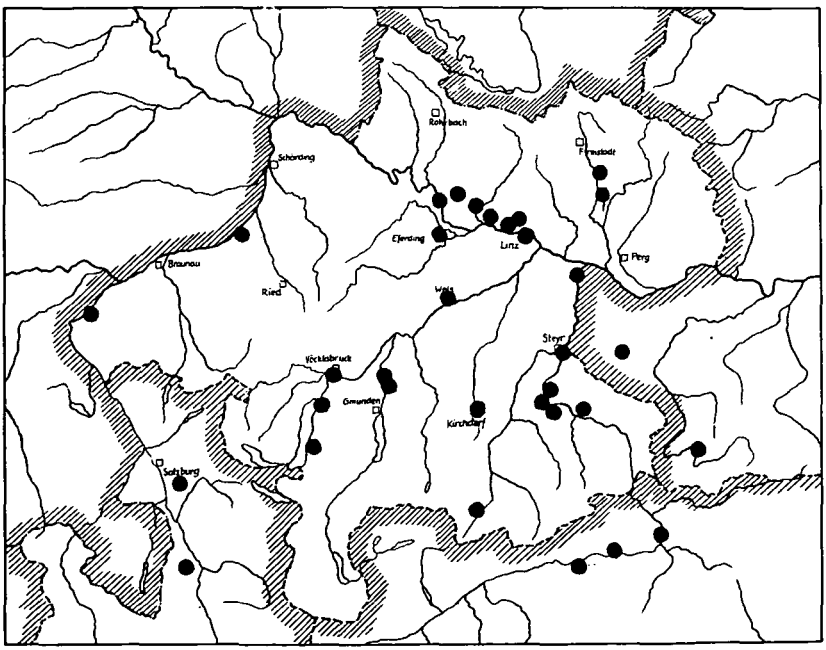
Alpenvorland: Linz-Stadt und Umgebung, alte Angaben von Mitte Juni bis Juli. Aschach a. d. D. (BRITT.), Wels-Traunleiten (HAID.), Eferding (MITT.); Steyrermühl 17. 7. 1945 (LÖB.), Kammer am Attersee (FLT.); Obernberg (BRANDSTÄTTER), Ach-Salzachbrücke (SAUER); Kirchdorf (HAUDER), Steyr-Waffenfabrik 17. 7. 1916 (LÖB.).

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Gastropacha quercifolia L.

Gastropacha populifolia ESP.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Alpengebiet: Stodertal 6. 7. 1929 e. o. und gen. aest. *obscura* HEUÄCK. (K.), Hinterstoder 4. 7. 1931, 18. 7. 1939 (KUSD.), Ternberg (KRM.), Trattenbach (MOSER).

Biologie:

Die Raupe wurde an Zitterpappel und Salweide gefunden.

Odonestis pruni L.

Die verbreitetste Glucke wird in allen Landesteilen, jedoch immer einzeln, gefunden. Sie bevorzugt die Siedlungsgebiete und war früher zahlreich zu finden. Durch die intensive Obstbaumspritzung tritt sie in den letzten Jahren immer seltener auf. Hauptflugzeit 28. Juni bis 25. Juli (99 Fundmeldungen).

Mühlviertel und Alpenvorland: Allgemein verbreitet.

Alpengebiet: Aus den Tälern bekannt: Höllengebirge-Weißenbach (FLT.), Ebensee-Traunkirchen 1934 (LÖB.), Offensee 1938 mehrfach (LÖB.), Grünau (PROT.), St. Lorenz-Mondsee (HAYEK), Bad Ischl (FINK), Obertraun (KITT); Sengsengebirge-Veichltal (REISSER), Windischgarsten (REISSER), Ternberg (KRM.), Trattenbach (KNISCHKA), Wendbach bei Trattenbach (versch. Sammler).

Besondere Formen:

REISSER erwähnt 1 ♂ vom Veichltal mit 2 fast schwarzen, derben Querlinien, sehr klein, wie die südliche 2. Generation *prunoides* STGR., jedoch mit normaler Färbung.

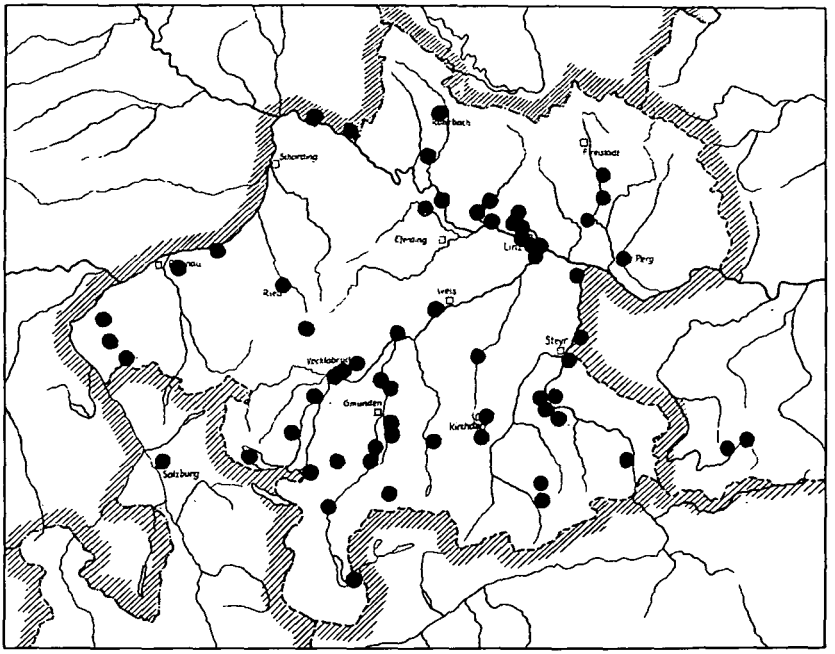
Biologie:

Die Raupe lebt an verschiedenen Obstbäumen, vornehmlich an Zwetschkenbäumen (LÖB., GO.).

Dendrolimus pini L.

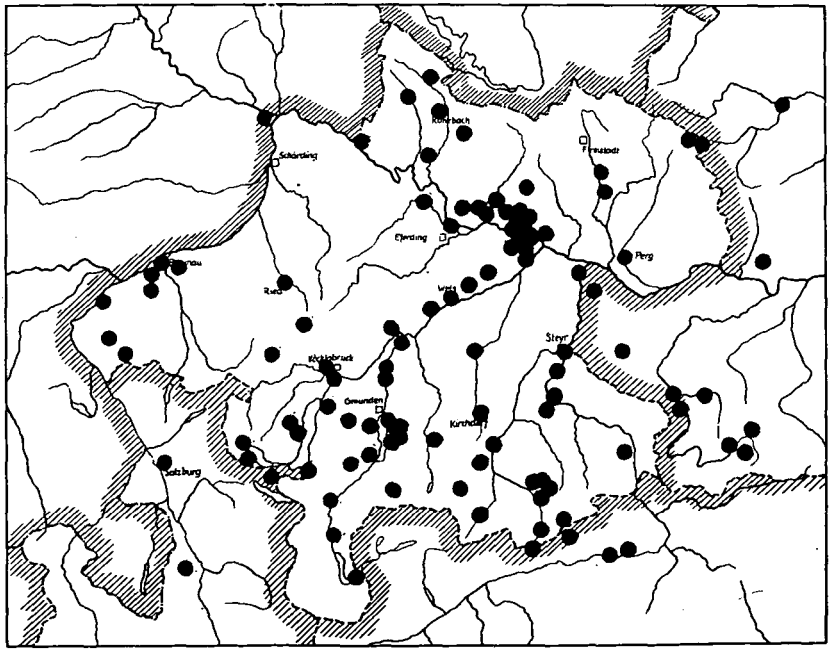
Eine sehr verbreitete Art, die in allen Landesteilen oft häufig gefunden wird. Ein schädliches oder massenhaftes Auftreten wurde in Oberösterreich noch nie beobachtet. Sie hat je nach den klimatischen Verhältnissen eine lang ausgedehnte Flugzeit von Anfang Juni bis Ende August, Hauptflugzeit 12. Juni bis 22. Juli (161 Fundmeldungen). Die Art kommt in den reinen Föhrenbeständen des Mühlviertels wie auch in den Fichtenbeständen des Alpenvorlandes vor. Im Alpengebiet ist die Art nur stellenweise häufiger, auch in der Flyschzone wird sie nur einzeln gefunden, weil dort die Buchenbestände gegenüber den Nadelwaldungen bedeutend überwiegen. Es kommen nur die ♂♂ ans Licht, ♀♀ werden selten gefunden und werden meist durch Zucht erhalten. Ein sehr früher Fund

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



***Odonestis pruni* L.**

Dendrolimus pini L.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

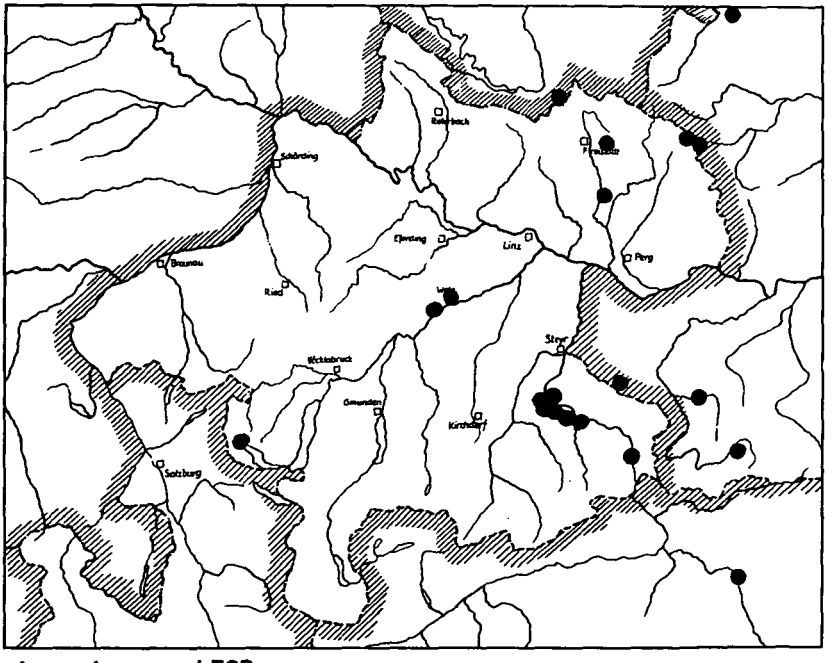
liegt von Enns (23. 5. 1923, KZL.) vor; ein später Fund: Lachforst 4. 9. 1921 (FLT.).

Besondere Formen:

f. *montana* STGR.: Im Gebirge und im Bereiche der Voralpen gegenüber den anderen Formen weitaus vorherrschend; auch aus dem Mühlviertel und Hausruckgebiet bekannt.
f. *brunnea* KRAML.: Pöstlingberg (HAUDER, KAUTZ), Kefermarkt (FLT.), Koglerau (HEIN).
f. *unicolor-brunnea* RBL.: Linz-Barbarakapelle (CH.), Nußdorf a. A. (BGST.), Spital am Pyhrn (M.).
f. *obscura* GRBG.: Hieher gehören die dunkelrotbraun bis schwarzbraun gezeichneten Stücke aus dem Alpenvorland, zum Teil auch aus dem Mühlviertel; aus den Hochmooren wurde diese Form ebenfalls bekannt.

Biologie:

Die Raupe wird in allen Landesteilen an Fichte, Föhre, Tanne und Lärche gefunden, je nach dem Vorherrschen der einzelnen Nadelholzart. Auf dem Hongar und Grünberg wurde die Raupe wiederholt auf Lärchenstämmen der Bergwiesen gefunden. Die jungen Raupen gehen im Oktober zu Überwinterung an den Stämmen herab in die Bodenvegetation. FOLTIN fand mehrmals die jungen Raupen am Fuße von Stämmen im Moos. Im Frühling kriechen sie bald nach der Schneeschmelze wieder an den Stämmen hoch.



Lemonia taraxaci ESP.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

LEMONIIDAE

Lemonia taraxaci ESP.

In Oberösterreich mit einer Ausnahme, dem Ennstal bei Ternberg-Trattenbach, nur selten gefunden. Die vorzugsweise an Bergwiesen gebundene Art hat eine kurze Flugzeit im August. Die Falter kommen erst spät in der Nacht zum Licht.

Mühlviertel: Neustift-Liebenau 1932 und 1934 (RAUCH), St. Oswald b.Freistadt (FR.), Selker (GO.).

Alpenvorland: Bisher nur zwei Angaben: Traun-Auen bei Wels, bei Tag aufgescheucht (CH.), ebendort am Licht (SCHWARZ).

Alpengebiet: Trattenbachtal, mehrfach von verschiedenen Steyrer Sammlern am Licht gefangen. Ternberg (KRM.), Reichraming (GROSS, KBG.), Kleinreifling (SCHÖN), Losenstein-Hohe Dirn, 1000 m (WES.); Mondsee (RICHTER).

Biologie:

KREMSLEHNER fand die Raupe an schattigen Plätzen karger Bergwiesen an Löwenzahn.

Lemonia dumi L.

In allen Gebieten Oberösterreichs verbreitet, besonders aber auf Bergwiesen, wenn diese feuchte Stellen aufweisen. Auch auf Wiesen des Flachlandes, so bei Linz, in der Welser-Heide und in der Traun-Ager- und Vöcklaniederung.

Die Flugzeit beginnt nach den ersten Herbstfrösten im Oktober. Die Hauptflugzeit ist sehr kurz und dauert vom 6. bis zum 20. Oktober (64 Fundmeldungen). Die ♂♂ fliegen von 10 bis 15 Uhr im Sonnenschein, bei windigem Wetter gegen den Wind die ♀♀ aufsuchend. Die ♀♀ fliegen meist nach der Kopula ab Mittag, sie haben einen schwerfälligen, meist geraden Flug. Die Art ist jahrweise und örtlich oft häufig. Die Lebensdauer der ♂♂ ist in der Regel sehr kurz und dauert nicht viel mehr als 3 Tage. SPONNER hielt 1951 unbefruchtete ♀♀ mehr als eine Woche lebend in einem Käfig.

Mühlviertel: Urfahr-Petrinum (HEIN), Puchenau (wiederholt), Dießenleiten (M.), Giselawarte (KUSD., BR.), Hellmonsödt (BR.), Oberbairing (FEICHTINGER), Lacken (PR., REICHL), Hansberg (K.), Rohrbach (PR., REICHL), Sternstein (BR.), Hirschenstein-Zwettl (K.), Kefermarkt (FLT.), St. Oswald (FR.), Freistadt-Thurytal (KUSD.), Perg (LEIM.), Selker (GO.).

Alpenvorland: Linz-Umgebung (alte Angaben), Enns-Auwiesen (LÖB.), Rohr bei Bad-Hall (REICHL), Kremsmünster (PF.), Steyrermühl (LÖB.), Laakirchen (HUBMER, LÖB.), Vöcklabruck (FLT.), Seewalchen (SCHMOLLER), Frankenmarkt-Koglerheide (FLT.), Hausruckgebiet, häufig (B., FLT., SCHMOLLER). Die Art dürfte auch dem Innviertel kaum fehlen.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Alpengebiet: Traunsteingebiet-Wammering (LÖB.); Gahberg, Nußdorf (FLT., BGST.), Großalm-Höllengebirge (LÖB.), Mondseegebiet; Steyr-Umgebung (von allen Steyrer Sammlern angeführt). Im inneren Alpengebiet wurde die Art noch nicht aufgefunden.

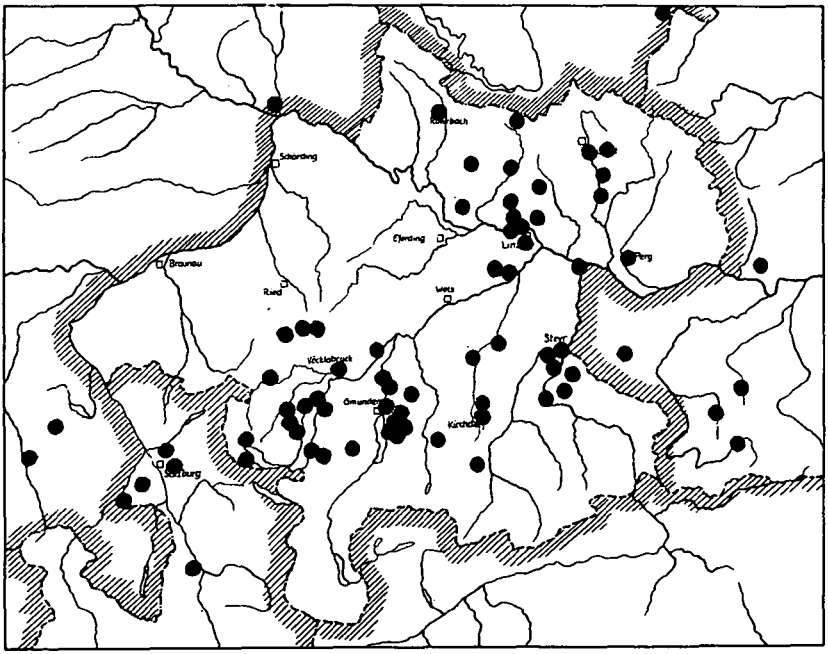
Besondere Formen:

f. *hauseri* RBL. wurde von REBEL nach einem Fund von HAUSER aus Mondsee-Plomberg in den Vdlg. d. zool. bot. Ges. 1911 beschrieben. Die Type befindet sich im Naturhistorischen Museum Wien.

Biologie:

Die Raupe lebt an Habichtskraut, ist wärmeliebend und verpuppt sich in Erdschollen. Die Zucht der Raupe ist nicht schwierig, wohl aber bereitet die Übersommerung der Puppe Schwierigkeiten (GOLDA).

Lemonia dumi L.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

ENDROMIDIDAE

Endromis versicolora L.

Die Art bevorzugt den Mischwald mit Birkenbeständen, aber auch Birkenschläge und mit Birken bewachsene Moore. Hauptflugzeit 31. März bis 27. April (62 Fundmeldungen). Die ♂♂ fliegen schon von 10 Uhr bis gegen 15 Uhr. In der Nähe eines ♀ wurden sie wild herumtanzend beobachtet (FLT.). SAUER und PRÖLL erhielten die ♂♂ auch am Licht.

Mühlviertel und Alpenvorland: Verbreitet.

Alpengebiet: Viel weniger festgestellt und mehr an die Tallagen gebunden: Ebensee (FLT.), Grünberg-Gmunden (LÖB.), Gahberg (FLT.), Nußdorf-Attersee (BGST., FLT.), Bad-Ischl-Laufen (GALV.), Grünau (PROT.); Damberg (KUSD.), Ternberg (KRM.), Reichraming (GROSS).

Besondere Formen:

f. *rosacea* RBL.: Von BINDER aus Ampflwang angeführt.

Biologie:

Die Eier werden in Reihen nebeneinander an Zweigen abgelegt. Die Eidauer beträgt 14 Tage. KUSDAS fand die Eier am Damberg-Steyr an *Betula pendula* und zog sie damit bei großen Verlusten bis zum Falter. In luftigen Kästen gezogen erfolgt die Zucht fast verlustlos. Die Verpuppung erfolgt in großmaschigen Kokons (SAUER). GOLDA stellte fest, daß die Raupen gesellig gezogen werden müssen, ansonst laufen sie wild umher, verweigern das Futter und gehen an Entkräftung zugrunde. Die Raupe lebt bei uns an Birken und Erlen. Sie lebt in der Jugend bis zur 3. Häutung gesellig, meist an niedrigen Sträuchern oder an den unteren Ästen der Bäume.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

DREPANIDAE

Drepana falcataria L.

Die verbreitetste Art unter den Sichelflüglern. Sie wurde in allen Landesteilen gefunden, bevorzugt besonders Birkenbestände und Laubmischwald. Sie erscheint in 2 Generationen mit den Hauptflugzeiten:

I. Generation: 6. Mai bis 13. Juni (97 Funddaten);
II. Generation: 14. Juli bis 25. August (71 Funddaten).

Am 4. 8. 1962 konnte FOLTIN in der Bayrischen Au bei Aigen neben Faltern der 2. Generation auch ein Stück der Form der ersten Generation am Licht erbeuten. Ein sehr früher Fund liegt vom 13. 4. 1920 (Micheldorf, M.) vor, ein später vom 21. 10. 1953 aus Vöcklabruck (FLT.). Der Falter erscheint schon in der Dämmerung am Licht, wie dies auch bei den übrigen verwandten Arten festgestellt werden konnte. Ab und zu wird er auch bei Tage fliegend beobachtet.

Besondere Formen:

f. *crassistrigaria* STRAND: Linz-Pöstlingberg 10. 5. 1919 (HAUDER).
Die 2. Generation, gen. aest. *infernalis* HOFF., ist dunkler, ockergelblich und wird manchmal mit *curvatula* BKH. verwechselt.

Biologie:

Die Raupe lebt an Birke, auch an Erle (FLT., REICHL).

Drepana curvatula BKH.

In Oberösterreich der seltenste Sichelflügler mit sehr lokalem Vorkommen im Mühlviertel und im äußeren, östlichen Alpengebiet. Es liegen nur wenige Angaben vor. Die Art besitzt 2 Generationen im Mai und wieder im Juli—August.

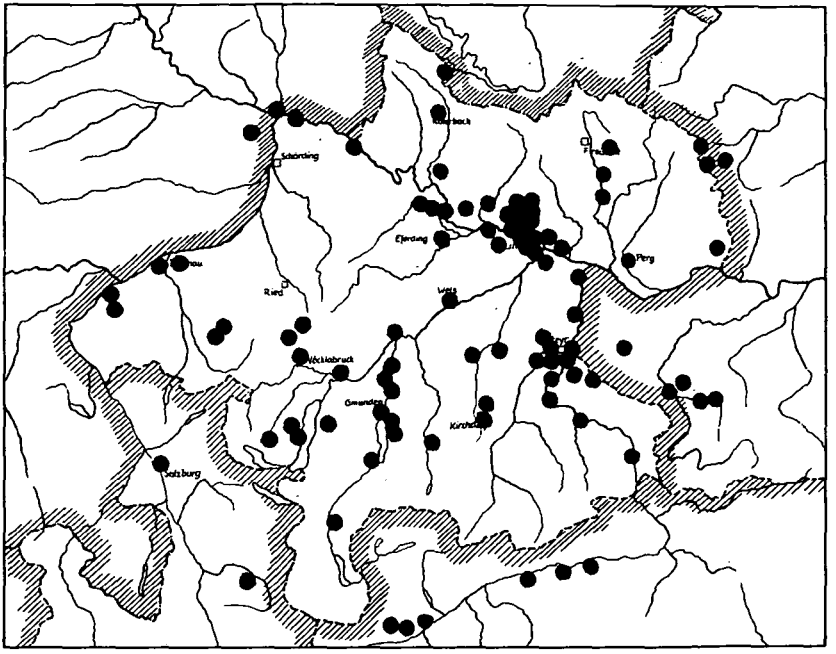
Mühlviertel: Nur aus dem Donautal: Pöstlingberg 1901 (HIMSL), Marsbach 10. 8. 1956 ♂ (BR., vid. KUSD.).

Alpengebiet: Steyr-Damberg 15. 5. 1912 (HUEMER), Schoberstein bei Trattenbach 1. 7. 1912 (HUEMER), Hopfing bei Molln 1 ♂ 24. 7. 1965 (BR.).

Drepana harpagula ESP.

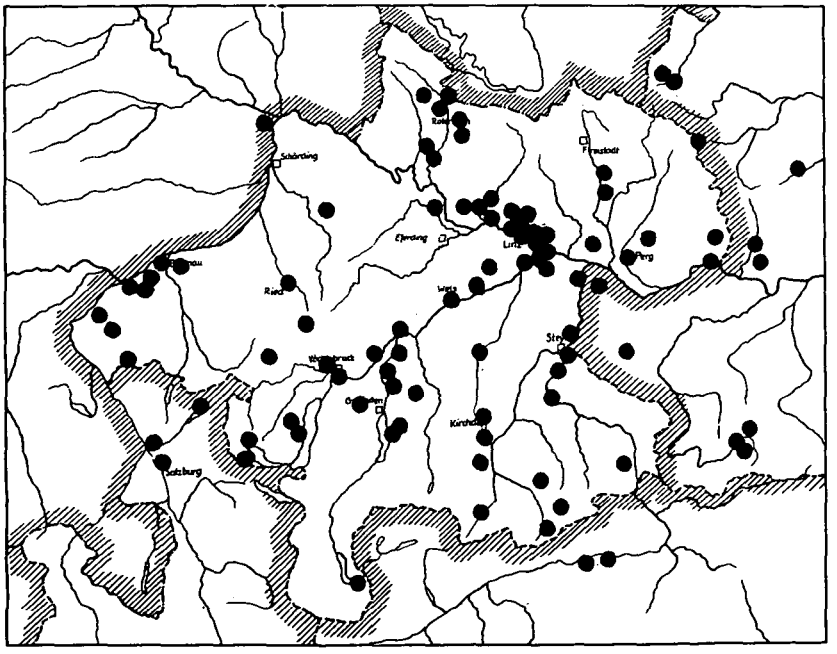
Wie die vorige Art, ebenfalls recht lokal vorkommend. Sie ist ein Bewohner der Mischwälder, fliegt im Mai und Juni und wieder im August.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Endromis versicolora L.

Drepana falcataria L.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Mühlviertel: Waxenberg 20. 6. 1912 (HUEMER), Sarmingstein 28. 5. 1932 (KUSD., KZL.), Perg-Umgebung über ein Dutzend Funde (LEIM.).

Alpenvorland: Nur alte Angaben aus Linz (BRITT.), und neuerdings aus Attnang-Puchheim-Au, Licht 2. 7. 1952 (FLT.).

Alpengebiet: Trattenbach 15. 6. 1920 (HUEMER), auch in neuerer Zeit von KREMSLEHNER gefangen; Wendbach (BR.), Molln-Hopfing 9. 6. 1959 (BR.), Sengsengebirge-Veichltal Juni 1955 (REISSER).

Nachbarfaunen:

Nied.-Öst.: St. Valentin, Mitte Juli und Anfang August (KRM.),
St. Pantaleon-Pyburg (D.).

Drepana lacertinaria L.

Eine im Mühlviertel und Alpenvorland verbreitete Art, jedoch keine häufige Erscheinung. Das Hauptverbreitungsgebiet liegt im Mühlviertel. Die Art besitzt 2 Generationen mit den Hauptflugzeiten:

I. Generation: 1. Mai bis 25. Mai (30 Funddaten);
II. Generation (gen. *aestiva* RBL.): 14. Juli bis 13. August (30 Funddaten).

Mühlviertel: Die meisten Funde liegen vom klimatisch begünstigten Donautal und den Seitentälern vor, doch wurde *lacertinaria* L. auch vom hochgelegenen Tannermoorgebiet und der Bayrischen Au bekannt.

Alpenvorland: Steyr selten (BRITT.), Eferding-Aschachtal Juli und August (MITT.), Steyrermühl 27. 6. 1945 (LÖB.); St. Peter am Hart (BAYR), Obernberg am Inn (BRANDSTETTER), Hochburg, St. Radegund (SAUER); Ibmermoos 29. 6. 1920 und 9. 6. 1950 (FLT., BR.), im September 1955 die Raupe von Birke geklopft (SAUER, FLT.), Abtsdorf am Attersee (BGST.), Kirchdorf a. d. Krems (HAUDER).

Alpengebiet: Einziger Nachweis: Gosautal, Elektrizitätswerk 12. 6. 1964 zwei Exemplare am Licht (FLT.).

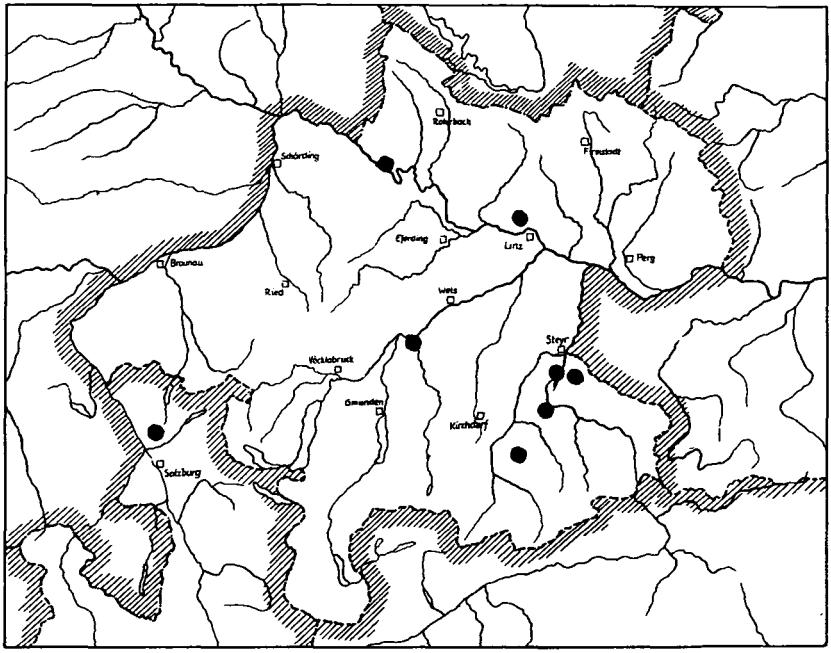
Biologie:

Die Raupe lebt an Birken und Erlen (BAYR, LÖB., FLT., SAUER).

Nachbarfaunen:

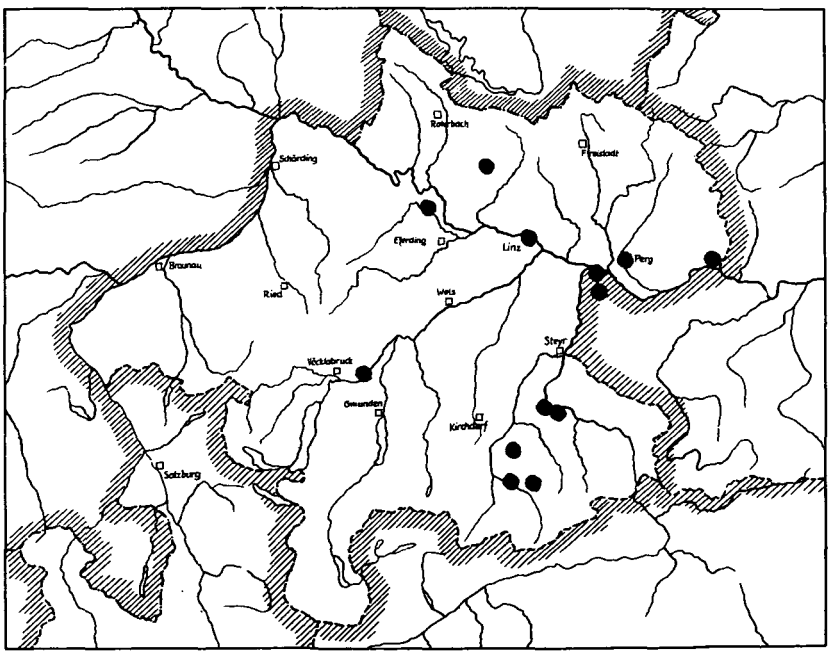
Nied.-Öst.: Ennsdorfer Gebiet (BR.).

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Drepana curvatula BKH.

***Drepana harpagula* ESP.**



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Drepana binaria HUFN.

Eine verbreitete Art, jedoch mit lokalem Vorkommen. Sie fliegt besonders in Mischwäldern, in denen Eichen eingestreut sind, in 2 Generationen mit den Hauptflugzeiten:

I. Generation: 13. Mai bis 7. Juni (38 Funddaten);
II. Generation: 16. Juli bis 15. August (34 Funddaten).

Ein später Fund liegt aus Linz vom 4. 9. 1937 (CHR.) vor.

M`hlviertel: Pöstlingberg (KNITSCH., M., HSLM., K.), Dießenleiten (HIMSL, FAB., RAJ.), Haselgraben (RAJ.), Puchenau Raupen (M., KUSD.); Rodltal (FAB.), Altenfelden (SK.), Lacken und Rohrbach (PR.); Selker (GO.), Kefermarkt (FLT.), St. Oswald (FR.), Perg (LEIM.).

Alpenvorland: Linz-Stadt (BRITT.), Freinberg Raupen (K.), Bauernberg häufig am Licht (CHR.), Enns-Eichberg (KZL.), Hörsching (HUEMER), Marchtrenk (HEIN); Aschach a. d. D. (HAID.), Aschachtal-Steinwänd (MITT.); Steyrermühl (LÖB.), Gmunden (LÖB., MACK), Vöcklabruck (FLT.); Sauwaldgebiet (MITT.), St. Peter a. H. (BAYR), Ibmermoos (FLT.), Hochburg (SAUER); Abtsdorf-Attersee (BGST.); Kirchdorf (HAUDER).

Alpengebiet: Traunstein-Scharte 1000 m, 20. 7. 1938 und Steiningerschütt 7. 8. 1948 am Licht (LÖB.), St. Lorenz-Mondsee (HAYEK), Micheldorf (HAUDER), Ternberg (KRM.).

Besondere Formen:

f. *umbratula* STGR.: Zwei dieser südlichen Form nahestehende Exemplare Perg 14. 8. 1954, 1. 8. 1956 (LEIM.).

Biologie:

FOLTIN zog die Raupe mit Eiche, LÖBERBAUER mit Buche.

Drepana cultraria F.

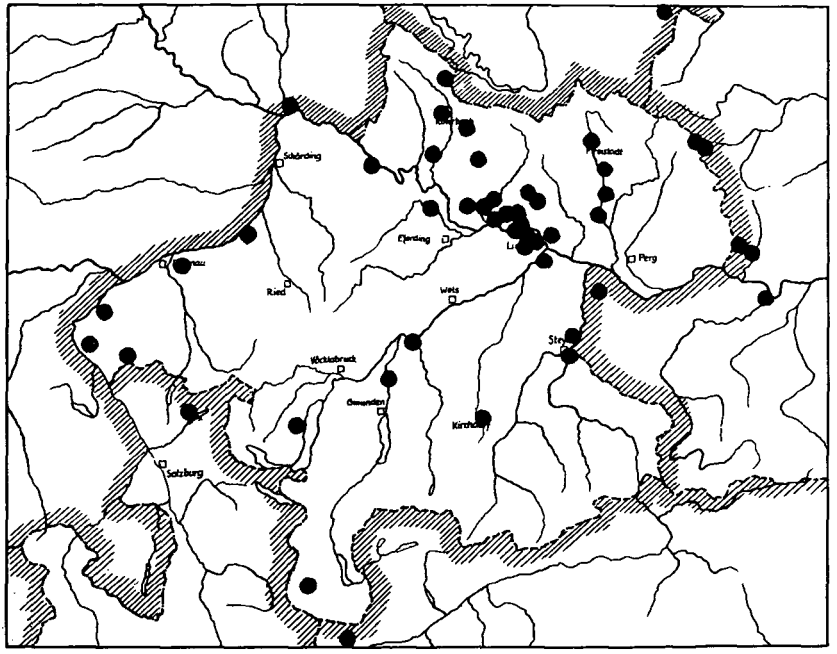
Eine Art der Buchenbestände und Mischwälder, die namentlich in den Alpentälern und der vorgelagerten Flyschzone am häufigsten in Erscheinung tritt. Flugzeit in 2 Generationen:

I. Generation: 24. April bis 22. Mai (98 Funddaten);
II. Generation (gen. *aestiva* SPR.): 16. Juli bis 3. September (26 Funddaten).

Die Art fliegt auch bei Tag in lichten Buchenbeständen. Ihre Höhenverbreitung reicht mit der Buche bis 1400 m. SAUER beobachtete am 18. 5. 1957 bei St. Radegund einen Massenflug.

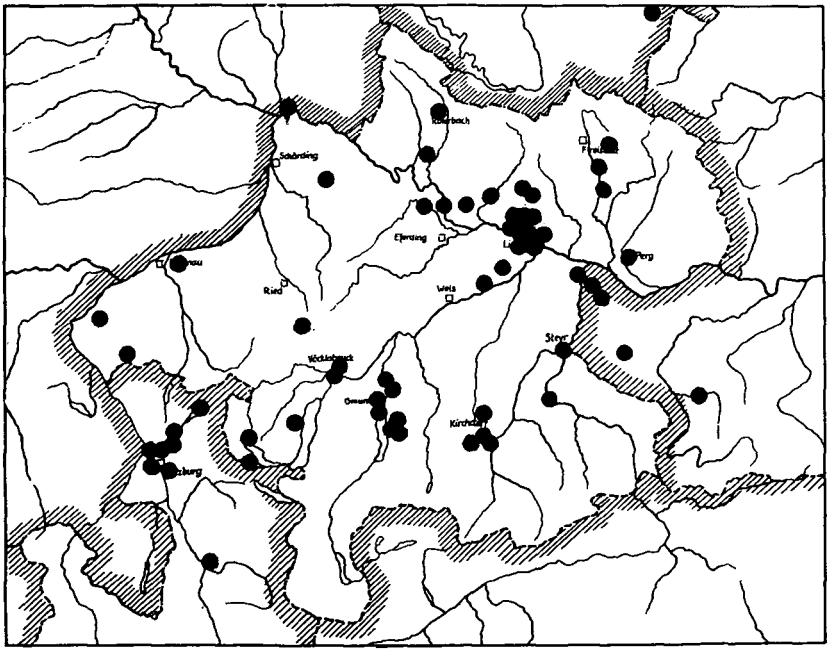
Mühlviertel: Wenig gefunden: Pöstlingberg (KNITSCH., KBG.), Urfahr-Gründ-

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Drepana lacertinaria L.

Drepana binaria HUFN.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

berg (K., KUSD.), Dießenleiten (vielfach), Puchenau (K., M., HSLM.); Gr. Rodltal (FAB.), Rohrbach (PR.); Pfenningberg (KUSD.), Luftenberg (M., K.), Selker (GO.), Kefermarkt (FLT.), Sarmingstein (KUSD.).

Biologie:

Die Raupe lebt an Buche.

Cilix glaucata SCOP.

Eine Art der Parklandschaft, der Steppenheidegebiete und trockenwarmer, mit Schlehen und Weißdorn bewachsener Lehnen. Sie fliegt in 2 Generationen mit den Hauptflugzeiten:

I. Generation: 6. Mai bis 31. Mai (29 Funddaten);
II. Generation: 11. Juli bis 1. September (42 Funddaten).

Ein früher Fund der 1. Generation liegt aus Mattighofen vom 27. 4. 1920 (FLT.) vor.

Mühlviertel: Perg 24. 8. 1950 (LEIM.), Kefermarkt wiederholt am Licht (FLT.), Selker (GO.); Auberg-Iglmühle (KZL.), Neufelden und Altenfelden (SK.), Hollerberg (KZL.), Neuhaus a. d. D. (HINTÖ.), Lacken (REICHL, PR.).

Alpenvorland: Linz-Stadt und Umgebung (zahlreiche Angaben), Wels (M.), Offenhausen (NEUST.), Fischlham-Au (LÖB.), Lambach-Steyrermühl wiederholt (LÖB.), Vöcklabruck selten (FLT.), Abtsdorf-Attersee (BGST.); St. Peter a. H. (BAYR), Braunau (BAYR), Mattigtal (FLT.), Reichersberg (LORENZER), Hochburg (SAUER); Enns-Kronstorf (DÖ., KZL.), Steyr-Rosenegg (GÖSTL), Kirchdorf (HAUDER).

Alpengebiet: Nur aus den Randgebieten: Traunstein-Steiningerschütt (LÖB.), Micheldorf (HAUDER), Trattenbach (D.), Ternberg (KRM.).

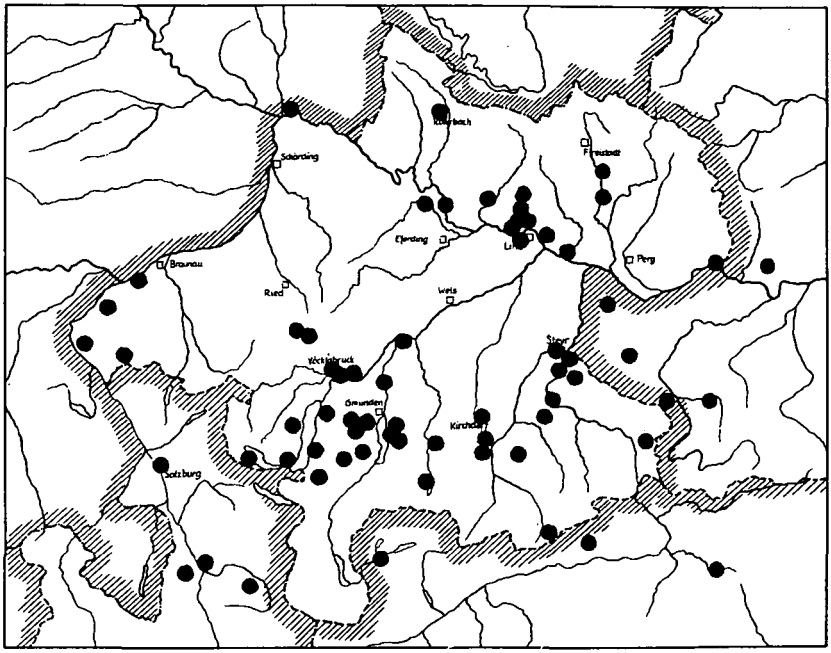
Biologie:

HAUDER fand die Raupen oft zahlreich an Weißdorn, LÖBERBAUER und KUSDAS an Schlehe.

Nachbarfaunen:

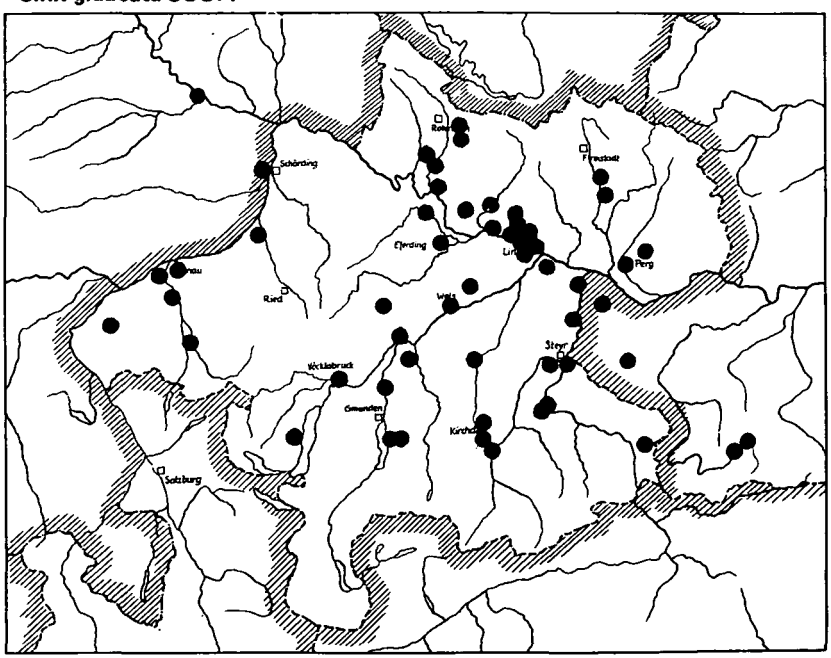
Nied.-Öst.: St. Valentin (KRM.), Pyburg-St. Pantaleon (D.).

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Drepana cultraria F.

Cilix glaucata SCOP.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

SATURNIDAE

Saturnia pyri SCHIFF.

Das Wiener Nachtpfauenauge hat in Oberösterreich wohl kein Heimatrecht. Der Falter wurde schon mehrmals gefunden, doch ist anzunehmen, daß es sich stets um verschleppte Stücke handelte: Linz Obstgärten, Mai (BRITTINGER); Linz-Bahnhof, 11. 5. 1906, auf einem Waggon (HAUDER); Linz ein leerer Kokon in der Au 1920. Neuere Funde sind: Pregarten 1948 (GO.), Perg Licht 1 ♂ (LEIM.), Attnang-Puchheim-Bahnhof (SKALNIK).

Es ist aber möglich, daß sich die Art in warmen Jahren in den klimatisch begünstigten Gebieten des Donautales nach der Einschleppung einige Jahre halten kann.

Eudia pavonia L. (Saturnia pavonia L.)

Die Art gehört zu den verbreitetsten Spinnern und wurde in allen Landesteilen gefunden. In den letzten Jahren konnte die Beobachtung gemacht werden, daß die Art in manchen Siedlungsgebieten fast verschwunden ist. Hauptflugzeit 12. April bis 19. Mai (55 Fundmeldungen). Spätester Fund: Kirchdorf a. d. Krems 13. 7. 1902 (HAUDER). Die ♂♂ fliegen in lichten Waldungen, Waldschlägen, Auen sowie Parklandschaften ab 15 Uhr. In den wärmeren Landesteilen wurde der Falter gelegentlich schon Mitte März beobachtet. Die Art fliegt noch in Lagen bis über 1000 m (LÖB.), auch in den höchsten Lagen des Mühlviertels wurde sie als Raupe gefunden: Umgebung Tanner-Moor (FLT.).

Alpengebiet: Noch wenig beobachtet: Damberg (GÖSTL), Losenstein (KUSD.), Windischgarsten, Kremsursprung, Vorderstoder, Hinterstoder-Polsterlucke, Pießlinggraben (HAUDER), Grünau (PROT.). Aus dem Salzkammergut noch nicht nachgewiesen!

Besondere Formen:

Die Art ist in Oberösterreich in Färbung und Zeichnung sehr konstant. Es wurde lediglich die f. *rosacea* NEWNH. gefunden und gezogen.
Ein ♀ mit gelben Augenspiegeln meldet SAUER aus Hochburg vom 24. 4. 1935.

Biologie:

Die Raupe lebt im Mühlviertel und Innviertel vielfach an Heidelbeere (FLT.). REICHL fand sie in Lacken im Mühlviertel vorzugsweise an *Rubus*. aber auch an anderen Rosaceen, sogar an Eiche, Weide, *Rhamnus frangula* und *Lythrum salicaria*, aber nie an Heidelbeere. Sie wurde von verschiedenen Sammlern auch an Himbeere, Hainbuche, Ulme, Erle, Birke, Schwarzdorn gefunden. Im Ibmermoos wurde die Raupe am 11. 6. 1955 an *Filipendula ulmaria* gefunden (LÖB., SPONNER, FLT.). Die von LÖBERBAUER daraus erzielten Falter sind sehr klein.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Literatur:

E. REICHL: Die Nahrungspflanzen einer polyphagen Schmetterlingsraupe. Naturkundliche Mitteilg. aus O.Ö., Heft 1/1950.

Aglia tau L.

Die Art ist in ganz Oberösterreich in Buchen- und Mischwaldbeständen verbreitet. Ihr bedeutendster und geschlossenster Lebensraum ist die Flysch- und Kalkzone. Mit dem ersten Buchengrün erscheint der Falter je nach der Wetterlage von April bis Ende Mai. Hauptflugzeit 18. April bis 20. Mai (231 Fundmeldungen). Die Höhenverbreitung reicht in der Laubwaldzone bis in Lagen von 1200 m. FOLTIN beobachtete die Art am 20. 5. 1936 im Höllengebirge am Feuerkogel noch in 1400 m. Die ♂♂ fliegen von 10 Uhr bis nach 15 Uhr bei Sonnenschein, doch wurden sie einzeln auch bei trübem Wetter auf der Suche nach ♀♀ beobachtet. Die ♀♀ sitzen oft an Baumstämmen, mehr noch an den jungen Buchenpflanzen, die häufig als Unterwuchs auftreten, aber auch an abgeworfenen Ästen und Zweigen.

Besondere Formen:

Die ♂♂ aus der Flysch- und Kalkzone haben vielfach einen verschwärzten Außenrand. Unter der Nominatform wurden folgende Formen bekannt:

f. *subcaeca* STRAND: Ranshofen 15. 4. 1920 (FLT.), Gmunden-Grünberg 20. 4. 1934 durch Fang und Zucht (FLT., LÖB.), Ebensee-Langbathtal 9. 5. 1937 (FLT., LÖB.).

f. *dealbata* GÜNNER und

f. *decolorata* SCHULTZ: Beide Formen wurden wiederholt, meist im weiblichen Geschlecht, gezogen.

f. *cerberus* SCHULTZ: Ebensee-Langbathtal 9. 5. 1937, 1 ♂ (FLT.).

f. *oblongomaculata* SCHULTZ: Hongar 2. 5. 1940, 2. 5. 1947 je 1 ♂ (FLT.), Gmunden-Grünberg 1 ♂ 27. 4. 1947 (FLT.).

f. *rubella* STDF. (*roseatincta* SCHULTZ): Von dem bekannten *tau*-Züchter HUEMER-Linz gezogen, von Steyrer Sammlern aus dem Raum Steyr mehrfach festgestellt.

f. *luteola* STDF.: 2 ♀♀ ohne schwarze Binde, oberseits ganz einfärbig (HUEMER), auch in Steyr-Umgebung von Steyrer Sammlern festgestellt.

mut. *hauderi* SCHULTZ: Die Typenexemplare wurden von HUEMER aus einer Kreuzung oberösterreichischer *ferenigra* ♂ x *melaina* ♀ erhalten. GÖSTL besitzt 1 ♀ von einer Zucht aus 1952/53, die Eltern waren *melaina* ♂ x *tau* ♀. Ein ♀ fand SCHÖN im Mai 1954 bei Kleinreifling.

mut. *huemeri* STDF.: Ebenfalls von HUEMER 1910 aus einer Zucht oberösterreichischer *tau* erhalten; die Formenzugehörigkeit des Elternpaares ist nicht bekannt. Es ist bis heute nicht gelungen, diese Form nochmals zu züchten. Das Landesmuseum Linz besitzt aus dem Nachlaß HUEMERs 1 ♂ dieser Form, zwei weitere Stücke (♂ und ♀) befinden sich in den Sammlungen BOCKSLEITNER und FOLTIN.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

A) mut. ferenigra TH. MIEG

Diese Mutante hat ihre Verbreitung von Bayern über Salzburg bis ins Salzkammergut. Nur wenige Funde liegen östlich der Traun bis ins Almtal. Auch in der Flyschzone tritt sie häufig auf. Erstmalig wurde sie 1921 am Langbathsee von KUSDAS festgestellt. Mit der Nominatform erreicht sie die obere Buchengrenze. In den letzten Jahren wurde sie auch im Alpenvorland gefunden: Umgebung Vöcklabruck (FLT.), Gschwandt-Laakirchen (LÖB.).

Im Hongar-Gebiet tritt mut. *ferenigra* bei etwa 4 % aller *A. tau* auf (Mai 1952, 5 Tiere von insgesamt 118; FOLTIN). In der Ramsau bei Gmunden fand FOLTIN in gleichen Jahr nur 1 *ferenigra* unter 129 Tieren.

Besondere Formen:

Bei dieser Mutante kommen hellere und dunklere Stücke vor, die dunkleren sind zur f. *nigerrima* STDF. zu ziehen. Solche Stücke sind aus dem Langbathsee-Gebiet und vom Traunstein bekannt (FLT.).

f. *subcaeca* STRAND: Die unter der Stammform vorkommende Form tritt auch bei dieser Mutante auf: Langbathseegebiet 10. 5. 1932 (FLT.), Traunstein-Mayralm 29. 4. 1945 (FLT.), Grünau-Almsee 15. 5. 1937 (LÖB., FLT.).

B) mut. melaina GROSS

Die von GROSS 1897 aus Oberösterreich beschriebene Mutante wurde schon in den Jahren 1888—1890 um Kirchdorf a.d.Krems von HAUDER gefangen, jedoch für die f. *ferenigra* TH. MIEG gehalten. Ihr Verbreitungsgebiet reicht vom Ybbstal in Niederösterreich über das Enns-, Krems- und Almtal bis zur Traun. Westlich der Traun wurden bisher nur ganz wenige Flugplätze bekannt, in denen sie sehr spärlich und selten fliegt: Langbathtal bis zum Hinteren Langbathsee (K., FLT., LÖB.), Hochsenggupf bei Traunkirchen (MACK). Aus Salzburg wurde sie von Strobl-Zinkenbach (KÖSTLER) und vom Strubberg (E. HOFFMANN) gemeldet. Ein einziger Fund vom Rand des Alpenvorlands: Gschwandt-Laakirchen in einem Mischwald (LÖB.).

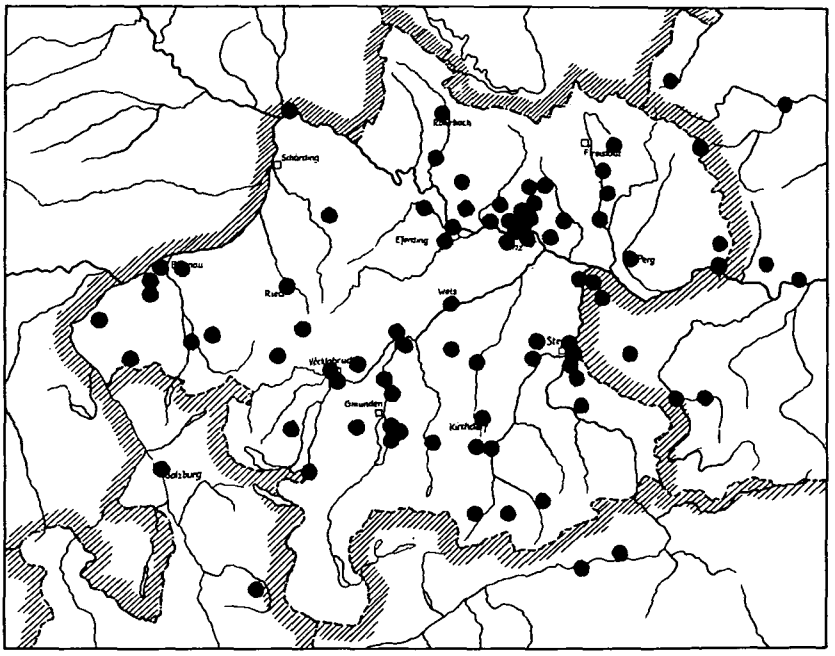
Das Auffinden von ♀♀ der mut. *melaina* GROSS in der Natur ist ein seltener Glücksfall. LÖBERBAUER bekam sie am Grünberg bei Gmunden, am Laudachsee, der Mayralm und im Offenseegebiet. FOLTIN fand 1950 auf der Mayralm ein von einem Vogel zerstückeltes ♀, dessen Flügel noch gut erhalten waren. GÖSTL meldet einen Fund vom Damberg bei Steyr 1954.

Der Anteil der mut. *melaina* an den *Aglia tau*-Individuen dürfte nirgends über 15 % betragen. FOLTIN meldet von Gmunden-Ramsau am 20. 5. 1952 15 *melaina* von insgesamt 129, von der Mayralm am 1. 5. 1952 16 *melaina* von insgesamt 151 Individuen. DESCHKA stellte 1953 am Damberg bei Steyr einen Anteil von 3 % *melaina* fest. Die Zahlen sind aber möglicherweise nicht repräsentativ, da die schwarzen Formen anscheinend zeitiger am Tage fliegen als die normalen Tiere (FLT., D., MOSER).

Besondere Formen:

Auch bei dieser Mutante tritt eine Form auf, die stärker geschwärzt ist, einen

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Eudia pavonia L.

Aglia tau L.

Vorkommen der mut. ferenigra TH. MIEG
Vorkommen der mut. melaina GROSS

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

schwarzen Saum besitzt, auch der Vorderrand der Vorderflügel ist dunkler: f. *anthrax* STDF. Im Fluggebiet der *melaina* GROSS wurde wiederholt eine männliche Form gefangen, die im Gesamtkolorit keine schwarze, sondern eine dunkelbraune Färbung besitzt. Die Zeichnungsanlagen sind die gleichen wie bei *melaina* GROSS. Kopf, Thorax, Hinterleib und Flügelfransen haben den gleichen dunkelbraunen Ton.

C) mut. weismanni STDF.

Die dunkelste Form der *Aglia tau* besitzt sowohl das *ferenigra*- als auch das *melaina*-Allel. Sie wurde aus einer Kreuzung *ferenigra* ♂ x *melaina* ♀ aus dem Langbathseegebiet, sowie einer Kreuzung *melaina* ♂ x *ferenigra* ♀ vom Traunsteingebiet mehrfach erzogen. FOLTIN besitzt ein ♂ von Gmunden-Ramsau vom 20. 4. 1952, das der Urbeschreibung und den gezogenen Stücken von *weismanni* STDF. vollkommen gleicht. Es scheint dies das erste Auffinden von *weismanni* in der Natur zu sein. In diesem Gebiet kommen beide Mutanten vor.

Biologie:

Die Raupe wurde nicht allein an Buchen, sondern auch an Haseln und Erlen gefunden. Bei Zuchten erweist sich Linde als zweckmäßigstes Futter. FOLTIN und SCHMOLLER erzielten gelegentlich Falter im Herbst, ohne Überwinterung der Puppe.

Literatur:

L. MÜLLER: Verbreitung der dunklen Formen von *A. tau* L. in Oberösterreich. Z. Österr. Ent. Ver. 1928, Nr. 8/9.

H. FOLTIN: *Aglia tau,* eine interessante Form (mut. *ferenigra-subcaeca).* Z. Österr. Ent. Ver. 1938, Nr. 9/10.

H. FOLTIN: Die Verbreitung der dunklen Formen von *Aglia tau,* mut. *ferenigra* TH. MIEG und *melaina* GROSS. Z. Wiener Ent. Ges. 1948, S. 18–21 und 137.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

SPHINGIDAE

Acherontia atropos L.

Die Art ist als Wanderfalter in Oberösterreich allgemein verbreitet. Die Einflugwelle erreicht unser Gebiet nach den spärlichen Angaben etwa Mitte Juni bis Mitte Juli: Puchenau 22. 6. 1935 (HSLM.), Steyrermühl im Juni selten (LÖB.), Nußdorf a. A. 2. 7. 1928 (BGST.), Ranshofen 4. 7. 1919 (FLT.), Überackern Juli (SAUER). Die Hauptflugzeit der 2. Generation liegt zwischen dem 6. September und 17. Oktober (62 Fundmeldungen), einige späte Funde wurden im November gemacht: Stadl-Paura 5. 11. 1938 (RAAB), Abtsdorf a. A. 10. 11. 1912 (BGST.), Enns 11. und 12. 11. 1916 (KZL.). In machen Jahren, wie 1912, 1928, 1950 und 1956, trat die Art häufiger auf.

Es liegen mehrere Meldungen über eine Überwinterung der Puppe im Zimmer (Blumentopf) vor (SKALNIK). Jedesmal schlüpften die Falter einwandfrei (21. 6. 1939, 2. 8. 1949, 10. 4. 1954), ein Beweis, daß die Puppe in geschützten Räumen den Winter überdauern kann. 1957 erhielt SPONNER im Mai einen verkrüppelten Freilandfalter, ein Hinweis für diese Möglichkeit auch im Freien. Ob der Falter auch im Herbst zuwandert oder ob eine Rückwanderung nach dem Süden erfolgt, ist noch nicht festgestellt worden. Löberbauer fing die Art wiederholt am Kranabetsattel im Höllengebirge im September am Licht gemeinsam mit *C. livornica* ESP. und *H. convolvuli* L. Der Flug in dieser Höhenlage spricht seiner Ansicht nach vielleicht für eine Rückwanderung.

Besondere Formen:

f. *obsoleta* TUTT wird mehrfach erwähnt.
f. *imperfecta* TUTT am 20. 9. 1929 in Linz (SCHMIDT).

Biologie:

Die Raupe lebt vom Juli bis September in Kartoffeläckern. Sie verrät ihre Anwesenheit durch ihre Fraßspuren, da sie den Ast der Kartoffelstaude völlig entblättert. Noch sicherer als die Fraßspuren zeigt der am Boden liegende Kot das Vorhandensein der Raupe (LÖB.). Auffallend ist, daß die Raupe im jüngeren Stadium verhältnismäßig sehr klein ist: Sauer gelang es, Raupen während der 3. Häutung zu finden; nach der 4. Häutung maßen die Raupen höchstens 50 mm, erst von dort weg ging das Wachstum rasch vor sich. Manche Exemplare erreichten eine Länge von 135 mm. Raupen, die vergilbtes Futter fraßen, zeigten eine gelbe Tönung, während solche, die vollsaftig grünes Futter erhielten, bedeutend dunklere Färbung von dunkelgrün bis ins bläuliche hatten.

Herse convolvuli L. (Protoparce convolvuli L.)

Eine in allen Gebieten im August und September verbreitete Art. Sie wandert wie *A. atropos* L. von Anfang Juni bis Mitte Juli ein. Von diesen zugeflogenen Stücken stammen die im Herbst mehrfach gefundenen Raupen und Puppen. LÖBERBAUER fand am 4. 6. 1930 ein frisch geschlüpftes ♀ mit noch weichen

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Flügeln und am 14. 6. 1934 ebenfalls ein ♀. Diese Funde sprechen eindeutig dafür, daß die Puppe gelegentlich überwintern kann. Alle im Herbst gefangenen ♀♀ sind steril (LÖB.). Ob alle im Herbst gefundenen Falter aus hiesigen Raupen stammen, ist nicht erwiesen.

Hauptflugzeiten: I. Generation: 11. Juni bis 5. Juli (14 Funddaten),
II. Generation: 14. August bis 28. September (112 Funddaten).

Der Falter ist ein Dämmerungsflieger, besucht gerne Phlox-, Tabak-, Petunien- und Salbeiblüten. Er geht weniger gern ans Licht. In der Ruhe sitzt er mit Vorliebe an Holzmasten und Zäunen.

Zugeflogene Falter wurden als 1. Generation mehrfach festgestellt: Perg 26. 6. 1951 (LEIM.), Altenfelden 20. 6. 1930 (SK.), Lacken 4. und 6. 7. 1944 (PR.), St. Oswald Juni 1950 (FR.), Lambach 26. 6. 1925 (LIND.), Laakirchen Mai und Juni 1925 Falter häufig an blühendem Geißblatt (HUBMER), Steyrermühl Juni und Juli (LÖB.), Vöcklabruck Juni 1951 (FLT.), Nußdorf a.-A. 14. 6. 1925 (BGST.), Ranshofen 7. 6. 1921, 10. 7. 1922 (FLT.), Hochburg Juni und Juli (SAUER), Mondsee 15. 6. 1952 (FLT.).

In den höheren Lagen des Alpengebietes wurde die Art als Wanderfalter mehrfach nachgewiesen: Warscheneck-Toter Mann 2000 m (K.), Gowilalm 1400 m (HSLM.), Höllengebirge-Feuerkogel 1500 m (LÖB., FLT.).

Besondere Formen:

f. *obscura* TUTT: Diese verdüsterte Form wurde von LÖBERBAUER und FOLTIN gefunden.

Biologie:

BRUNNER fand in Linz im VÖEST-Gelände 2 Raupen im grünen Kleid, FOLTIN eine solche im September 1962 in Vöcklabruck. Die Raupe lebt an Ackerwinde und wurde besonders in Kartoffeläckern gefunden (FLT., KRM.).

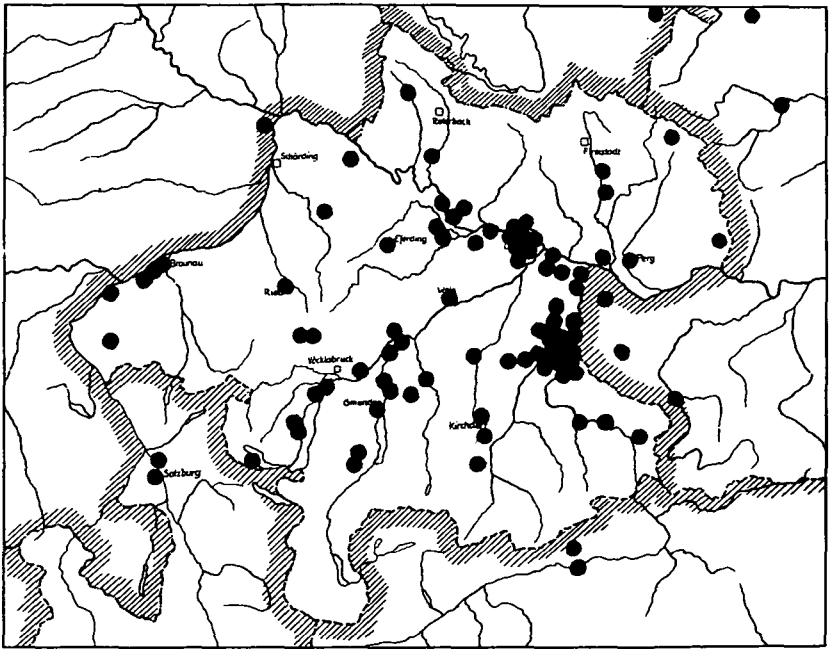
Sphinx ligustri L.

In allen Gebieten verbreitet und manchmal häufig. Auch im Gebirge über die Waldgrenze reichend. Die Art hat eine lange Hauptflugzeit vom 27. Mai bis 14. Juli. Der früheste Fund ist vom 5. 5. 1907 (Linz, KNITSCHKE), späte Flugdaten sind der 25. 8. 1938 (Linz-Freinberg, CHR.) und 8. 9. 1929 (Schörgenhub, M.). Die im August fliegenden Falter könnten vielleicht einer teilweisen 2. Generation angehören.

Biologie:

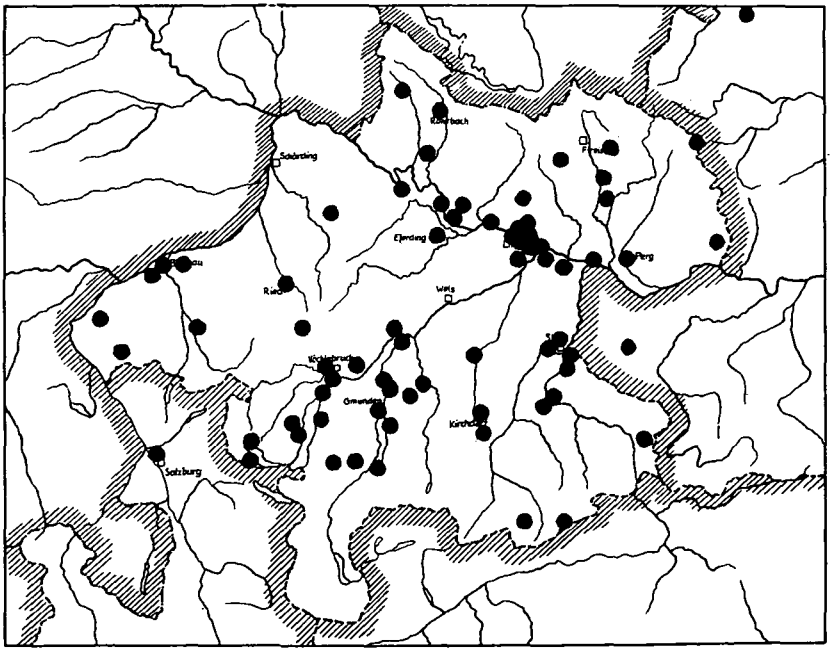
Die Raupe wird häufig an Liguster und Esche gefunden. KLIMESCH fand eine erwachsene Raupe in Linz-Wegscheid an *Artemisia scoparia.* Auch an Flieder (FLT., TREML), *Viburnum opulus* (KRM.) und *Spiraea aruncus* (PR.) lebt sie bisweilen. Die ovalen, grünen, verhältnismäßig kleinen Eier sind an der Unterseite der Blätter von Liguster und Flieder zu finden (SAUER).

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Acherontia atropos L.

Herse convolvuli L.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Sphinx pinastri L. (Hyloicus pinastri L.)

Ein Tier, das in allen Nadelholzgebieten Oberösterreichs bis an die obere Waldgrenze hinauf vertreten ist und jahrweise häufig auftritt. Wie fast alle Schwärmer, so ist auch dieser ein eifriger Blütenbesucher und kommt gerne ans Licht. Die Art hat eine lang ausgedehnte Flugzeit. Sie fliegt von Anfang Mai bis Juli, im Gebirge bis Anfang August, mit einer Hauptflugzeit vom 16. Mai bis 15. Juni (207 Fundmeldungen). Aus der Ebene sind späte Funde bekannt: Mattighofen 29. 8.1941 (BR.), Pöstlingberg 23. 8. 1953 (BR.), Vöcklabruck 18. 8. 1934 und 22. 8. 1950 (FLT.). In Jahren mit zeitigem und warmem Frühling, wie 1934 und 1946—1950, wurde die Art von FOLTIN schon Ende April festgestellt, auch von REICHL in Linz-Freinberg am 30. 4. 1952, sodaß die späten Fangdaten dieser Jahre auf eine ausnahmsweise 2. Generation schließen lassen. So konnte FOLTIN bei Vöcklabruck am 28. 7. 1946 und 13. 9. 1954 einen Falter und zugleich eine erwachsene Raupe im gleichen Fichtenwald feststellen.

Besondere Formen:

Der Falter variiert in Färbung und Zeichnung; so wurden die f. *fasciata* LAMPE, f. *virgata* TUTT, f. *unicolor* TUTT und f. *brunnea* SPUL. von verschiedenen Sammlern festgestellt. GOLDA und FREUDENTHALER haben in ihrer Sammlung je zwei fast schwarze Stücke der f. *vittata* CLOSS.

Biologie:

Die Raupe wurde an Fichte, Föhre und Lärche gefunden. Sie wird meist dann gefunden, wenn sie sich zur Verpuppung an den Stämmen herabbegibt. FOLTIN fand am 4. 11. 1954 und SPONNER im Oktober 1950 in Vöcklabruck noch erwachsene Raupen.

Mimas tiliae L. (Dilina tiliae L.)

Eine im ganzen Lande verbreitete und sehr variable Art, die ebenso wie die beiden folgenden Arten in die Alpentäler hineinreicht. Hauptflugzeit 10. Mai bis 21. Juni (96 Fundmeldungen). Der späteste Fund datiert vom 5. 7. 1952 (FLT.). Ein Falter vom 27. 8. 1938 aus Vöcklabruck (FLT.) dürfte einer ausnahmsweisen 2. Generation angehören. Frühe Funde sind vom 22., 24. und 30. 4. 1952 gemeldet (Linz-Bauernberg, REICHL).

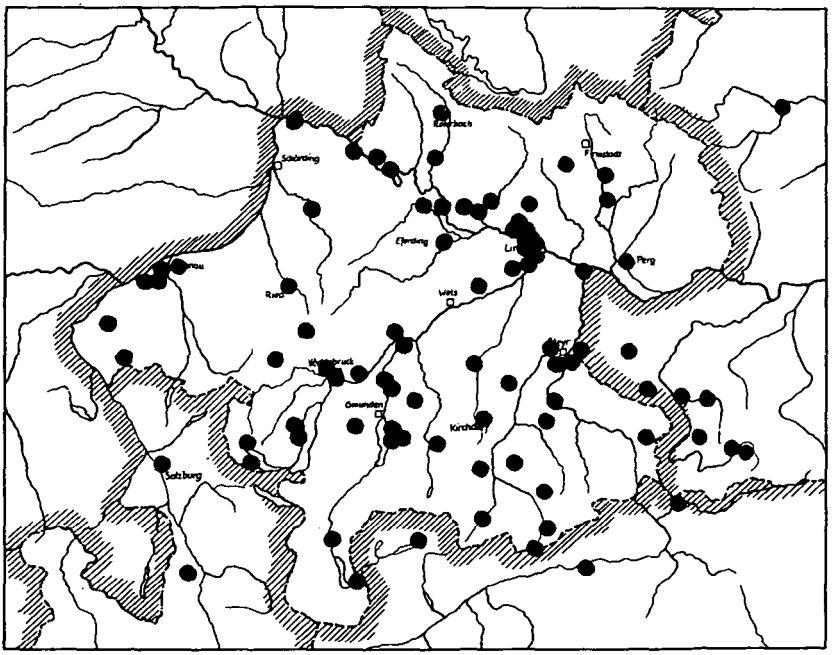
Besondere Formen:

mut. *brunnea* BART.: Wiederholt gefunden, schon von HAUDER angeführt; von Steyrermühl (LÖB.) Vöcklabruck (FLT.) Hochburg (SAUER), Ibmermoos (FR.), Rohrbach, Lembach (PR.), St. Oswald (FR.), Steyr (WES.) gemeldet.

f. *roseotincta* SCHAW.: Von FOLTIN aus Vöcklabruck erwähnt.

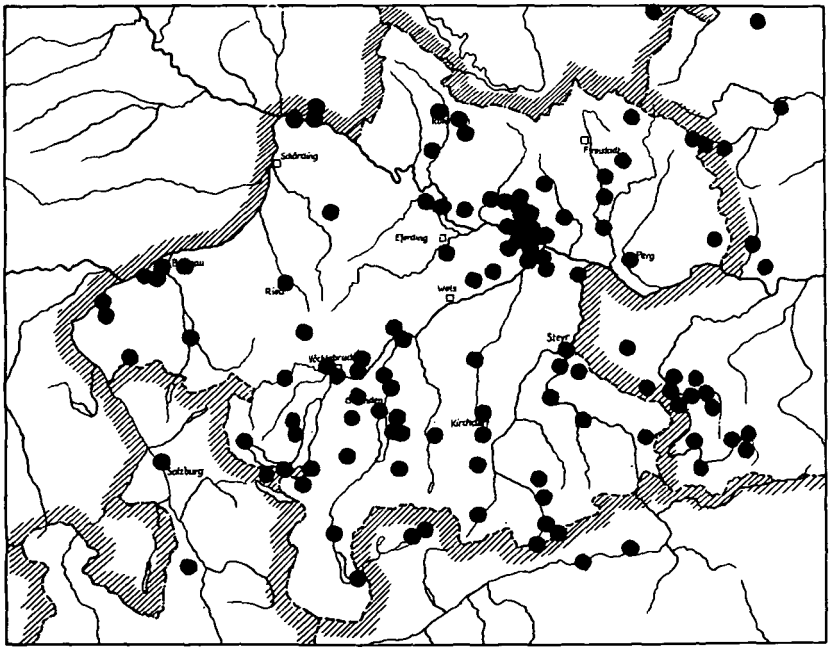
Falter mit verschiedenen Bindenaberrationen wurden von vielen Sammlern gefunden und gezüchtet, so die f. *maculata* WALLGR., *fasciata* GILLM. und

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Sphinx ligustri L.

Sphinx pinastri L.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

centripuncta CLARK.

Biologie:

Die Raupe wird vorwiegend an Linde, jedoch auch an Birke, Ulme (LÖB., FLT.), an Buche (NEUST.), sogar an *Prunus avium* (bei Mauthausen, KRM.) gefunden.

LÖBERBAUER beobachtete bei einem Star-Nistkästchen, unter welchem vegetationsloser Boden war, daß die mit dem Futter für die Jungen anfliegenden Stare sehr oft vor dem Einschlüpfen in das Flugloch Raupen verloren. Eine tagelang durchgeführte Kontrolle der unter dem Nistkästchen herumliegenden Raupen ergab, daß der Großteil davon Lindenschwärmerraupen nach der 2. und 3. Häutung waren.

Smerinthus ocellata L.

Die Art ist im ganzen Lande verbreitet und häufiger als die vorhergehende. Sie fliegt in einer lang ausgedehnten Generation mit einer Hauptflugzeit vom 15. Mai bis 30. Juni (120 Fundmeldungen). Als frühestes Datum scheint der 26. 4. 1943 (Kefermarkt, FLT.), als spätester der 20. 7. 1934 (Vöcklabruck, FLT.) auf. Der Falter kommt gerne ans Licht. Die Art liebt freies Gelände und Parklandschaften; in Lagen über 1000 m wurde sie nur wenig gefunden, jedoch ist *ocellata* L. auch in den Gebirgstälern verbreitet: Obertraun und Gosau (KITT), Grünau (PROT.), Spital am Pyhrn (M.), Hinterstoder (HSLM.), Höllengebirge-Weißenbachtal (FLT.), Traunstein-Scharte 1000 m (LÖB.), Offensee nicht selten am Licht (LÖB.).

Besondere Formen:

f. *pallida* TUTT: Von KUSDAS aus Zuchtmaterial von Linz-Gaumberg und Ebelsberg erzielt.
f. *rosea* BART.: Ranshofen (FLT.).

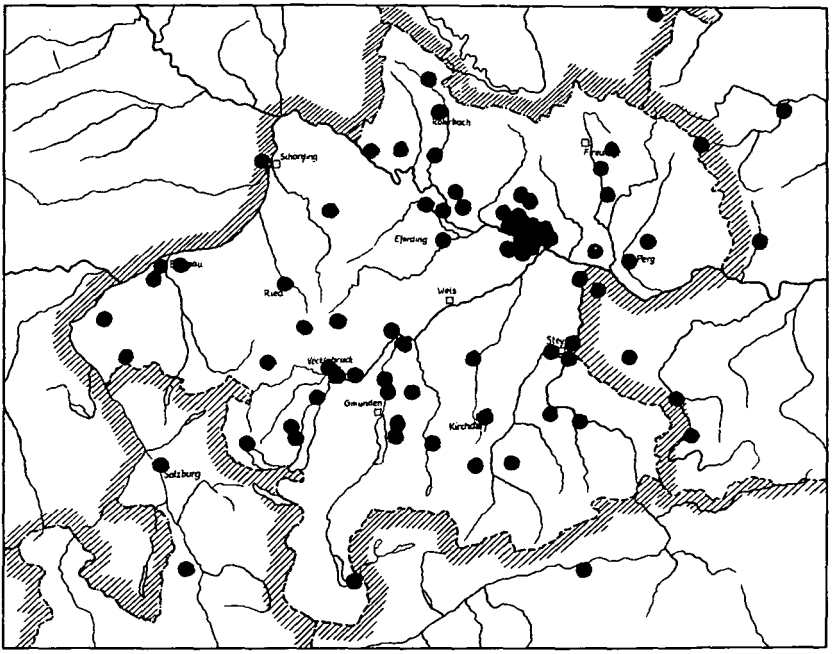
Biologie:

Die Raupe wird ab Juli bis Herbst an Weiden, Zitterpappeln, Apfelbäumen gefunden. FOLTIN fand eine Raupe an *Prunus padus* in Vöcklabruck.

Amorpha populi L. (Laothoe populi L., Smerinthus populi L.)

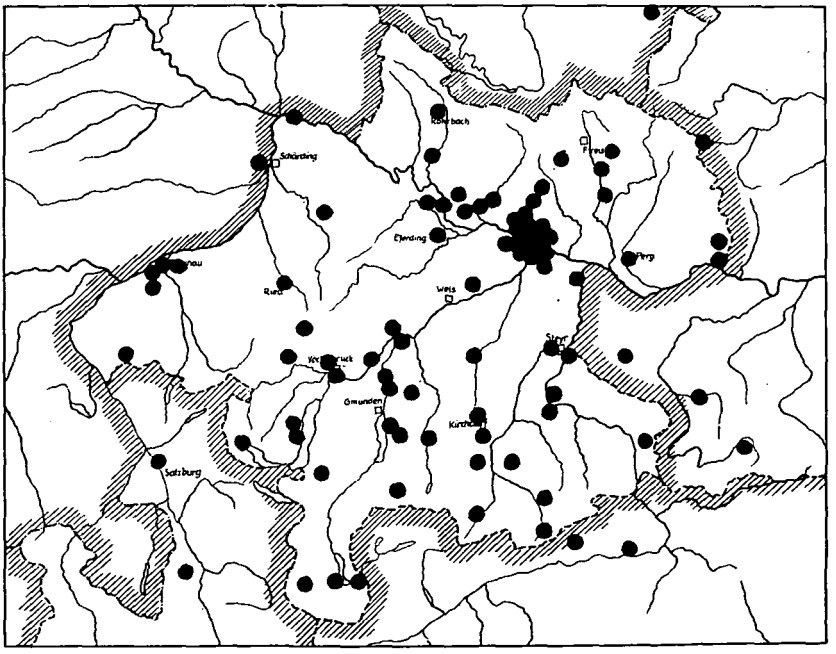
Eine in der Ebene nicht überall verbreitete Art, die meist in einer Generation und in günstigen Jahren in einer teilweisen 2. Generation fliegt. In Lagen über 1000 m wurde sie noch wenig festgestellt. Die 1. Generation fliegt von Anfang Mai bis Mitte Juli, die teilweise 2. Generation im August. Die Art bevorzugt Auen und Parklandschaften mit Pappel- und Weidenbestand. Der Falter kommt meist spät nachts zum Licht. Nach REICHL dürfte die Art 2 Stämme haben, den ersten Mitte Mai bis Ende Juni, den zweiten Mitte Juni bis Ende

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Mimas tiliae L.

Smerinthus ocellata L.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Juli. Eine 2. Generation bildet sicher nur der Stamm I aus. Eine geographische Trennung der beiden Stämme ist nicht ersichtlich.

Mühlviertel: Kefermarkt mehrfach im Juni und Juli (FLT.), Ried i. d. Riedmark e. l. 8. 5. 1923 (MACK), Waldhausen (KÖNIG), Perg wiederholt (LEIM.), St. Oswald (FR.), Neustift-Tannermoor 5. 7. 1929, 26. 6. 1930 (M.), Anfang Juli 1934 (FLT.); Herzogsdorf e. l. 14. 5. 1929 (KUSD.), Lacken vielfach (REICHL), Rodltal 31. 5. 1940 (FAB.), Engled 14. 7. bis 21. 7. 1928 (SK.), Peilstein, Haslach, Rohrbach (PR.), Bayrische Au 4. 8.1962 (BR., FLT., PR.).

Alpenvorland: Im Donautal, in den Traun-, Enns-, Ager- und Vöckla-Auen sowie im Inn- und Salzachtal, auch am Ibmermoos keine seltene Erscheinung.

Alpengebiet: In den Gebirgstälern seltener: Kirchdorf-Kremstal (HAUDER), Steyrling Juni 1918 und 1921 (KU.), Sengsengebirge-Veichltal (*cinerea*-Form, REISSER), Spital am Pyhrn 17. 6. 1925 (M.), Stodertal 15. 6. 1929 (K.); Grünau (PROT.), Offensee, Höllengebirge-Schafluckensteig 900 m am Licht 13. 7. 1950 (LÖB.), Bad Ischl 22. 8. 1954 (FINK), Schafberg-Eisenau 1000 m, 30. 6. 1951 am Licht (FLT.).

Besondere Formen:

Die Variabilität der Art ist bei Zuchten oft groß. Unsere oberösterreichische *populi* L. gehört zumeist zur *ferruginea*-Reihe mit rötlichbrauner Färbung, die oft mit f. *suffusa* TUTT und *fasciata* GILLM. kombiniert vorkommt. Aus dem Innviertel wurde die f. *cinerea* GILLM.und f. *pallida* GILLM., namentlich im weiblichen Geschlecht, durch FOLTIN gezogen. Die Form *griseadiluta* GILLM. (Rostfleck der Hfl. nimmt ein Drittel der Hfl. ein und reicht nahezu bis zum Außenrand): 1 ♂ e. l. 28. 4. 1930 (SCHMIDT).

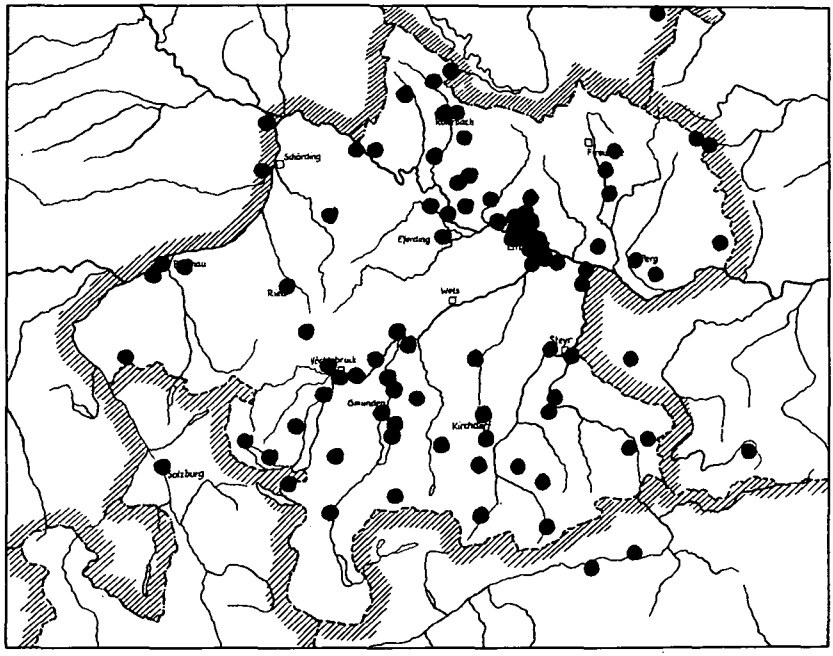
Biologie:

Die Raupe wird an Waldrändern an Zitterpappel, Schwarzpappel, an der viel gepflanzten kanadischen Pappel und auch an schmalblättrigen Weiden gefunden.

Haemorrhagia tityus L. (Hemaris tityus L., Hemaris scabiosae Z.)

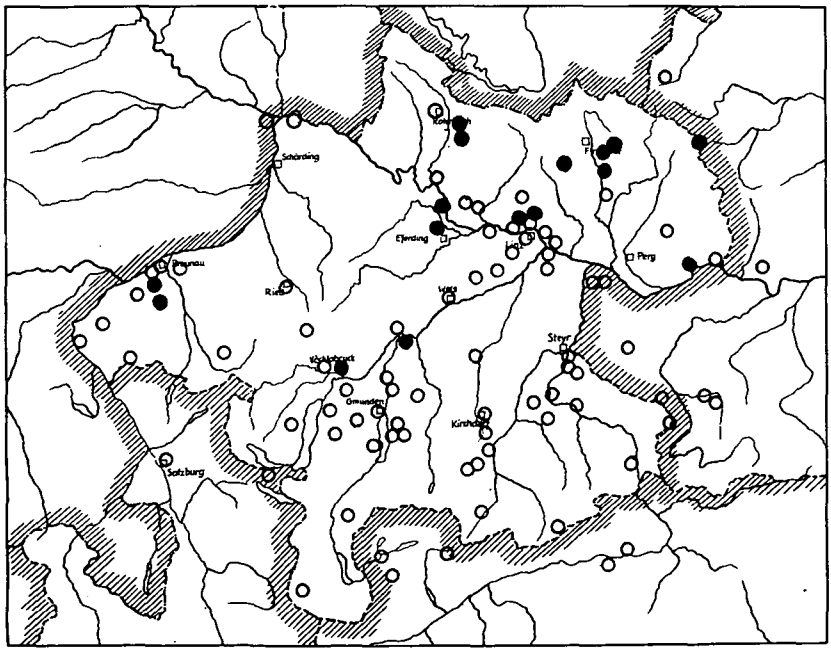
Die Art ist in Oberösterreich weit verbreitet, in der Ebene verbreiteter und häufiger als *fuciformis* L. Sie besucht wie diese bei Tag gerne Nelken, Günsel, Natternkopf, Lichtnelken und Salbeiblüten und bevorzugt sonnige Waldränder; auch auf einmähdigen Bergwiesen fliegt sie (LÖB.). Sie hat 2 Generationen von Anfang Mai bis Anfang Juni und von Mitte Juli bis Mitte August. Im Alpengebiet kommt sie dagegen nur in einer Generation vor. Im Jahre 1934 wurde die Art schon am 6. April in Vöcklabruck beobachtet (FLT.), 1956 noch im September in St. Oswald bei Freistadt (FR.). Im Inntal, Weilhartgebiet ist die Art eine ausgesprochene Seltenheit (SAUER).

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Amorpha populi L.

Haemorrhagia tityus L. ● Funde der 2. Generation



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Biologie:

Die Raupe lebt an der Unterseite der Blätter von Scabiosen, namentlich auf trockenen Stellen. FOLTIN beobachtete am 26. 5. 1942 am Hongar (900 m) ein fliegendes Pärchen in Kopula, das wohl gestört aufgeflogen war.

Haemorrhagia fuciformis L. (Hemaris fuciformis L.)

Eine Art, die im Alpengebiet und den ihm vorgelagerten Gebieten häufiger vorkommt. Sie geht mit der Futterpflanze, dem Geißblatt, bis etwa 1500 m hoch. Der Falter fliegt von 10 bis 16 Uhr an sonnigen Waldrändern und auf steinigem Boden. Flugzeit von Anfang Mai bis Mitte Juni und ausnahmsweise von Mitte Juli bis Mitte August als teilweise 2. Generation. Von dieser 2. Generation sind gemeldet: Ranshofen 14. 8. 1922 (FLT.), Überackern 1934 (SAUER), Vöcklabruck 8. 8. 1946 (FLT.), Hongar 900 m, 4. 8. 1946 (FLT.).

Mühlviertel: Eine ausgesprochen seltene Erscheinung. Neufelden-Mühltal (SK.), Prägartsdorf bei Selker (GO.), Luftenberg (SCHMIDT), Perg (LEIM.), Feldkirchen a. d. Donau (REICHL), Neuhaus (HINTÖ.).

Alpenvorland: Vom Donautal nur wenige Fundangaben: Linz-Umgebung (HAUDER, REICHL), Aschach a. d. D. (HAID., MITT.), Eferding (MITT.), Enns (KZL., KUSD., KBG.). Ferner Wels-Traunauen-Lambach (LIND., RAAB, LÖB., FLT.), Vöcklabruck selten (FLT.); Braunau und Ranshofen (FLT., BAYR), Überackern und Hochburg-Ach in den Salzachauen (SAUER), Ried i. I. (STEG.); Wernstein (BGM.).

Alpengebiet: Von vielen Orten bekannt, besonders an blumigen trockenen Bergwiesen bis 1500 m.

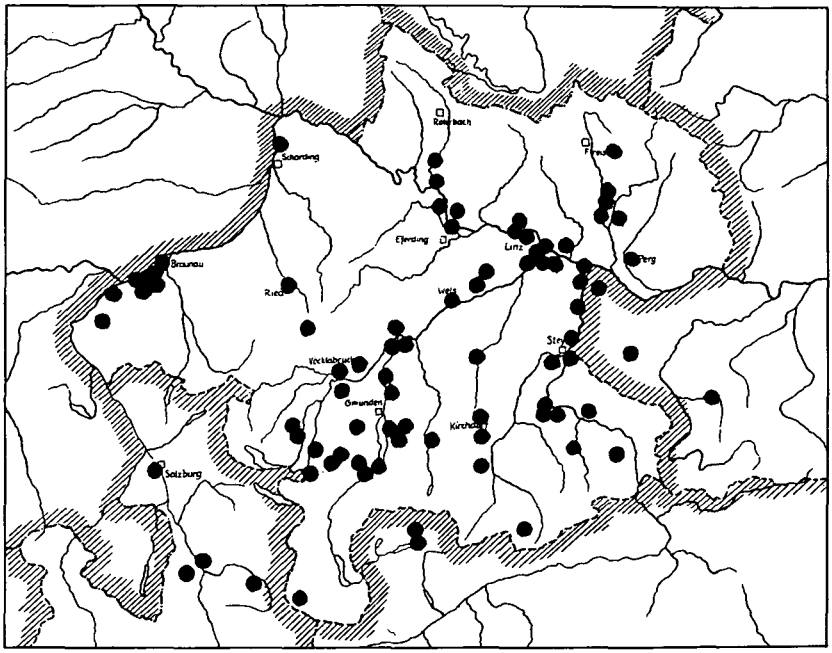
Besondere Formen:

f. *heynei* BART. wurde 1925 von HAIDENTHALER bei Aschach a. d. D. gefunden.

Biologie:

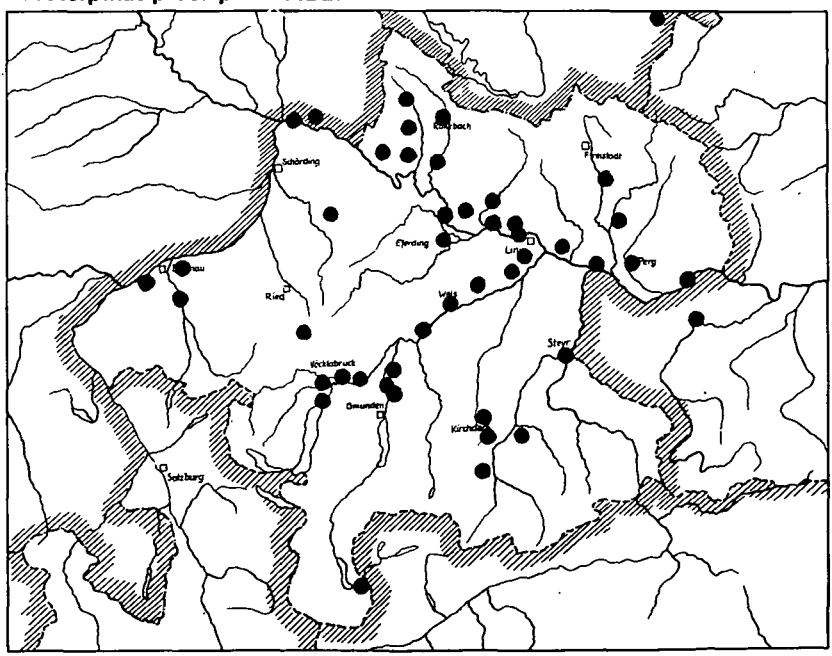
Die Eier werden einzeln an die Blattunterseite der Futterpflanze (*Lonicera xylosteum*) gelegt und sind leicht zu finden, oft neben schon fast erwachsenen Raupen. Im Gebirge wird *Lonicera alpigena* als Futterpflanze bevorzugt. Im Höllengebirge wurde die Raupe noch in 1300 m gefunden (LÖB., KRM.). In Steyrermühl ist nach LÖBERBAUER die Raupe an lichten Waldstellen nicht selten im Juni–Juli und wieder im August–September zu finden. Die 2. Generation tritt nur einzeln auf.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Haemorrhagia fuciformis L.

Proserpinus proserpina PALL.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Deilephila nerii L. (Daphnis nerii L.)

Diese Art wurde wiederholt als Wanderfalter in Oberösterreich festgestellt. Sie wandert im Juni und Juli bei uns ein. Die zugewanderten Weibchen legen hier an Oleanderbäume ihre Eier ab; Die Raupen werden meist erst entdeckt, wenn der Oleanderstock schon stark kahlgefressen ist. Die Entwicklungsdauer beträgt über einen Monat (FLT.).

Linz, Urfahr, Sierning, Wels nach Angaben von HAUDER; Ranshofen Juli 1917 (FLT.); Laakirchen 20. 6. 1926 (HUBMER), an blühendem Gartengeißblatt 25. 8. 1930 (HUBMER); Vöcklabruck 3 erwachsene Raupen, e. l. 1. 5. und 7. 10. 1930 (FLT.); Mondsee 3 Falter 1906; Raupen 1907 (WARNECKE-Hamburg).

Proserpinus proserpina PALL. (Pterogon proserpina PALL.)

Eine wärmeliebende Art. Der Falter fliegt schon vor Sonnenuntergang an den bekannten Schwärmer-Blumen. Flugzeit Mai und Juni. Die Art tritt bei uns selten in der olivgrünen Tönung auf, die meisten Tiere gehören zur grauen f. *grisea* RBL. SCHMOLLER erhielt 1934, einem Jahr mit sehr warmem Frühling, im September in Seewalchen einen Falter, der einer ausnahmsweisen 2. Generation angehört.

Mühlviertel: Den höheren Lagen fehlend, sonst recht verbreitet: Kefermarkt 1941 Raupen an *Epilobium angustifolium* (FLT.), am Licht (FR.), Reichenstein bei Pregarten (BRITT.), Perg-Umgebung nicht selten (LEIM.), Mauthausen (AU.); Ottensheim (BRITT.), Rodltal-Gramastetten (KUSD.), Neufelden (SK.), Lacken 1941 Raupen an *Ep. angustifolium* und an *Oenothera biennis* (PR., REICHL), Rohrbach, Peilstein, Hofkirchen, Sarleinsbach (PR.); Pöstlingberg (KNITSCH.), Linz-Urfahrwänd (REICHL).

Alpenvorland: Linz-Stadt (KAUTZ), Aschach a. d. D. (HAID.), Eferding (MITT.), Wels (BRITT., LÖB.), Marchtrenk (HEIN); Roitham, Gunskirchen und Steyrermühl (LÖB.), Laakirchen (HUBMER), Vöcklabruck (FLT., SPONNER), Timelkam (LANG), Seewalchen (SCHM.); Ampflwang (B.), St. Peter a. H. (BAYR), Ranshofen wiederholt (FLT.).

Alpengebiet: Nur einige Funde aus den Tälern: Steyrling (KU.), Kirchdorf und Micheldorf (HAUDER), Steyr (GROSS), Molln (BR.), Obertraun (KITT).

Biologie:

Die Raupe wird an verschiedenen *Epilobium*-Arten gefunden. Das Überwintern der Puppen bringt meistens Verluste, da sie vielfach zu trocken gehalten werden. PRÖLL findet die Raupen besonders an Wegrändern und Steinmauern, wo *Epilobium* wächst. Sie lebt bei Tag verborgen und ist oft parasitiert. Die Entwicklung des Falters in der Puppe beginnt bereits im Herbst. FOLTIN und SAUER fanden die Raupe an Wassergräben und anderen feuchten Stellen.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

SCHMIDT fand 1940 in Dornach bei Grein auf einem mit *Oenothera biennis* bewachsenen Schotterhaufen ca. 150 Raupen, die jedoch zu 95 % parasitiert waren.

Macroglossum stellatarum L.

Im ganzen Lande verbreitet und nur jahrweise häufiger, bis in höhere Lagen; so wurde der Falter im Höllengebirge-Griesalm (1500 m) und am Spielberg (1500 m) durch FOLTIN beobachtet. BRUNNER hat 1956 auf der Hunerscharte am Dachstein den Gletscher von S nach N überfliegende Falter beobachtet. Die Art überwintert gelegentlich in Häusern, worüber viele Angaben vorliegen.

Die Flugzeit für Oberösterreich liegt von Anfang Juni bis Ende Juli, die der 2. Generation von Anfang September bis Mitte Oktober. Die Art wandert sicher wie andere Schwärmer vom Süden zu; ein Einflug wurde Anfang Juni 1952 und 1962 durch FOLTIN beobachtet.

Biologie:

Die Raupe frißt an *Galium silvaticum* und *verum*, besonders an den Blüten (KRM.).

Celerio euphorbiae L. (Deilephila euphorbiae L.)

C. euphorbiae L. gehört zu jenen Schwärmer-Arten, die stellenweise oft sehr zahlreich und dann wieder jahrelang selten auftreten. Die Art bevorzugt trockenwarme Gebiete, die größere Bestände der Wolfsmilch *Euphorbia cyparissias* aufweisen. In den übrigen Gebieten, für die dies nicht zutrifft, kommt eine jahrweise Zuwanderung in Frage. 2 Generationen im Juni—Juli und — viel spärlicher — wieder im August und September. Die 2. Generation hat nur SAUER häufiger beobachtet. Er fand Raupen noch Anfang Oktober an einem sonnigen mit *Euphorbia cyparissias* übersäten Hang in großer Menge. Auch REICHL fand in Lacken schon Ende Juni 1946 erwachsene Raupen, die bereits in den ersten Julitagen die Falter ergaben. Die Raupen der 2. Generation traf er dort bis in den Oktober hinein. Vielleicht erfolgt im Juni aus wärmeren Gebieten eine Zuwanderung. GOLDA führt an, daß die Art in Selker und Pregarten seltener werde. Dies führt er darauf zurück, daß durch die intensivere Fruchtbarmachung von Ödlandflecken die Futterpflanze immer mehr verdrängt wird.

Mühlviertel: Eine der häufigsten Schwärmer-Arten. Namentlich an den trockenen, sonnigen Südlehnen mit Weideflächen, die mit der Futterpflanze stark bewachsen sind, ist die Raupe oft zahlreich anzutreffen.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Alpenvorland: Nur im Donautal, Ennstal, der Welser Heide, Traun-aufwärts bis Steyrermühl, in der Inn- und Salzachebene sowie im Aschacher Becken etwas zahlreicher, während sie in den übrigen Gebieten selten aufscheint.

Alpengebiet: Ternberg Raupen jahrweise häufig (KRM.); Micheldorf, Kirchdorf und Molln (HAUDER), Kremsmauer 1200 m (KU.), Windischgarsten (REISSER), Stodertal (K.); Grünau (PROT.), Traunstein-Scharte 1000 m (LÖB.). In den Alpentälern und im unmittelbaren Vorland dürfte die Art nicht bodenständig sein. Falter und Raupen treten nur in klimatisch günstigen Jahren auf.

Besondere Formen:

f. *suffusa* TUTT: Hieher gehört ein Teil der Falter aus Kefermarkt (FLT.), ebenso aus der Innebene und dem Salzachgebiet (SAUER).
f. *rubescens* TUTT: Aus Ranshofen und Kefermarkt (FLT.), Perg (LEIM.), Steyr (WES.), Hochburg-Ach (SAUER).
f. *helioscopiae* SELYS: Steyr e. l. 10. 7. 1952 (GÖSTL).
f. *cuspidata* RBL.: Steyr e. l. 26. 6. 1959 (GÖSTL).

Biologie:

Die Raupe wird ausschließlich an *Euphorbia cyparissias* gefunden. KRANZL fand in Enns noch am 22. 10. 1939 Raupen, die der 2. Generation entstammen.

Celerio galii ROTT. (Deilephila galii ROTT.)

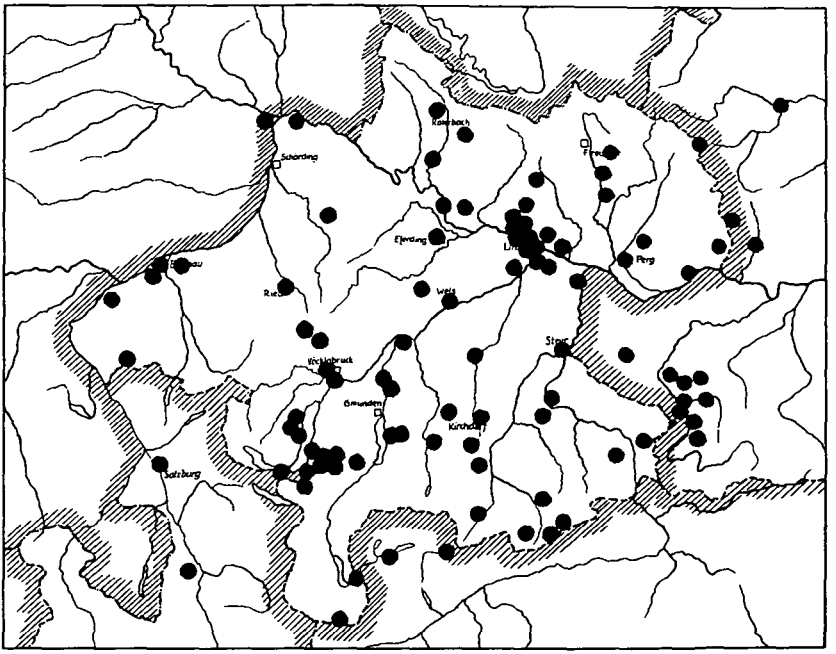
Die Art hat in Oberösterreich eine große Verbreitung, wird jedoch nur selten gefunden.Vielleicht steht diesmit einer Zuwanderung im Zusammenhang. Flugzeit Juni bis Mitte Juli, im Gebirge August. FOLTIN erhielt durch Zucht eine teilweise 2. Generation am 14. 9. 1930. Die Raupen aus einer Kopula der 2. Generation gingen ein. Außerdem erhielt er in Vöcklabruck am 25. 9. 1940 ein Freilandtier, das einer teilweisen 2. Generation angehört.

Mühlviertel: Kefermarkt wiederholt (FLT.), Hirschbach-Freistadt (BR.), Tanner-Moor bei Neustift (M., FLT., RAUCH, HERRMANN), Selker (GO.), Windhaag bei Perg 1922 (HERRMANN), Perg (LEIM.); Rottenegg, Großes Rodltal einzeln am Licht (AU.), Rohrbach und Aigen (PR.).

Alpenvorland: Linz, alte Angaben; Aschach a. d. Donau (HAID.), Eterding-Aschachtal wiederholt (MITT.); Steyrermühl als Raupe und Falter (LÖB.), Vöcklabruck als Falter mehrfach (FLT.); St. Peter a. H. (BAYR), Ranshofen (FLT.), Hochburg und Überackern im Weilhartgebiet (SAUER).

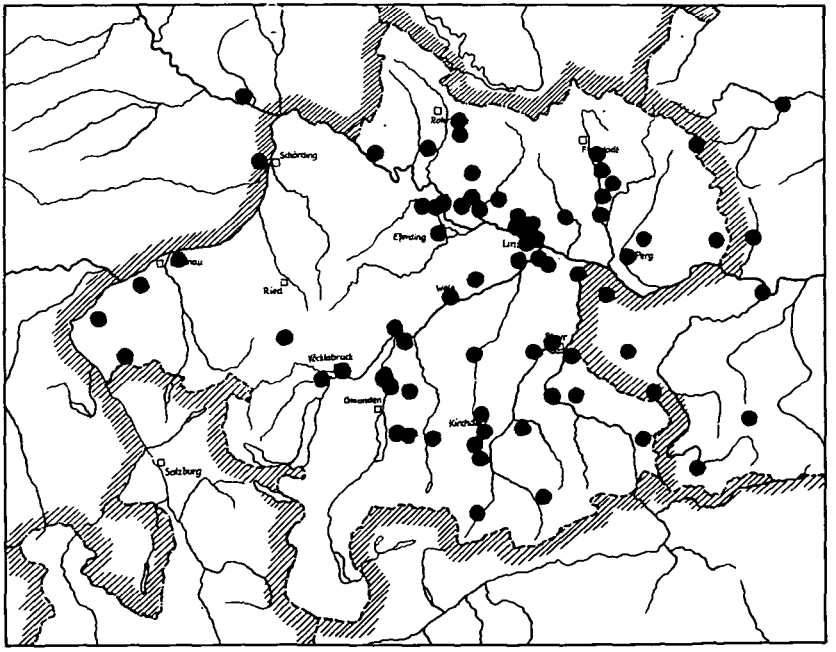
Alpengebiet: Steyr (BRITT.), Laussa (GROSS), Garsten und Ternberg (KRM.), Trattenbach (KNISCHKA); Windischgarsten-Dambachtal (GROSS); Höllengebirge-Feuerkogel, 1500 m, wiederholt am Licht (LÖB., FLT.).

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Macroglossum stellatarum L.

Celerio euphorbiae L.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Biologie:

Die Raupe lebt auf Waldschlägen an den Blättern und Blüten von *Epilobium angustifolium* im August und September. An *Galium* wurde sie bisher nur selten gefunden; es liegen nur zwei Funde an *Galium mollugo* vor und zwar aus Attnang (SKALNIK) und Steyr (LICHT.).

Celerio vespertilio ESP. (Deilephila vespertilio ESP.)

Die wärmeliebende Art wird in Oberösterreich nur lokal und selten gefunden. LÖBERBAUER und SCHWARZ fanden sie 1933 bei Gunskirchen. In klimatisch günstigen Perioden dürfte die Verbreitung eine größere gewesen sein, wofür mehrere ältere Angaben sprechen: Steyr 1908 Raupenfund (LEHRER nach HAUDER), Ried i. I. (ZWEIGELT-Klosterneuburg). Der jüngste Fund stammt aus Ternberg im Ennstal vom Juni 1957 (KRM.).

Biologie:

LÖBERBAUER fand 1930 in Steyrermühl Raupen an *Epilobium dodonaei.*

Celerio lineata livornica ESP.

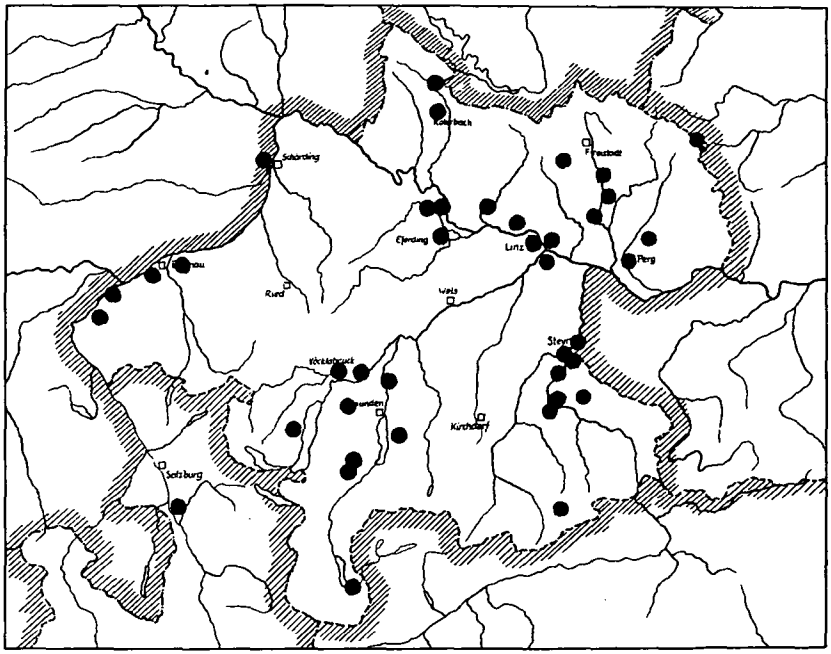
Der bekannte Wanderfalter wurde in Oberösterreich wiederholt aufgefunden. Ältere Fundangaben: Linz (HUEM.), Pöstlingberg 26. 7. 1906, 3. 8. 1907 (KNITSCH.), Raupen an *Echium* (HUEM.), Puchenau 14. 6. 1898 (HIMSL), Steyr 25. 9. 1882 (GROSS), Schlierbach (NEUHOFER), St. Peter a. H. Raupe an Rittersporn 1915 (BAYR).

Neuere Funde: Linz im Garten (KUSD.), Steyrermühl (LÖB.), Eferding 1949 3 Raupen an Gartenlöwenmaul, e. I. im August (MITT.), Höllengebirge-Feuerkogel, 1500 m, am Licht 10. 8. 1937, 26. 9. 1946 (LÖB.). SCHWARZ erhielt den Falter öfter in den Traun-Auen, an den Blüten von *Saponaria officinalis* saugend. Im Jahre 1952 und noch mehr 1958 erfolgte Mitte Mai ein starker Einflug der Art, der bis Ende Mai dauerte. FOLTIN beobachtete am 14. 5. 1958 an einem Leuchtabend über 50 Stück. In diesem Jahr wurde die Art von den meisten Sammlern gefangen. GOLDA erhielt in Selker am 1., 3. und 17. 8. 1958 am Licht Falter, die von Raupen aus den im Frühjahr eingewanderten Faltern stammten, ebenso KREMSLEHNER in Ternberg von Anfang bis Mitte September 1958. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß ab Ende Juli bis Anfang September eine 2. Einflugwelle eingetroffen ist.

Pergesa elpenor L. (Deilephila elpenor L., Chaerocampa elpenor L.)

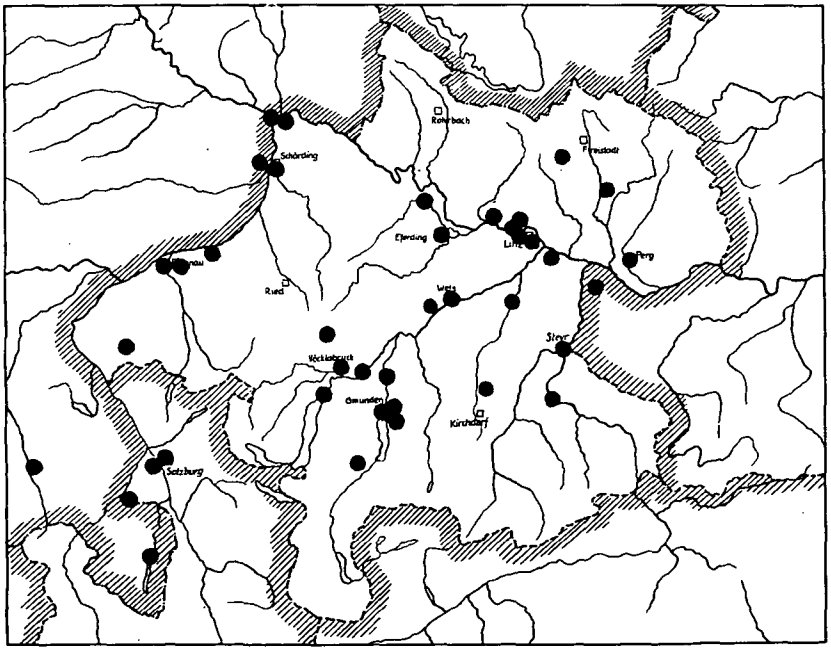
Ein Tier der Au- und Parklandschaft. auch in lichten Waldschlägen im ganzen

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Celerio galii ROTT.

Celerio lineata livornica ESP.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Lande beheimatet und jahrweise häufig auftretend. Als Dämmerungsflieger besonders an Nelken und Salbeiarten zu beobachten.

Die Art fliegt im Alpengebiet bis über die Waldregion hinaus. Die Flugzeit währt von Anfang Juni bis Ende Juli. In manchen Jahren mit warmem Frühling beginnt sie schon im Mai, so Vöcklabruck 7. 5. 1957 und 28. 4. 1958 (FLT.). *P. elpenor* L. ist oftmals noch in der 2. Hälfte des August anzutreffen, sodaß anzunehmen ist, daß in günstigen Jahren eine 2. Generation vorhanden ist oder zweibrütige Stämme vorkommen. Solche Funddaten sind: Ampflwang 29. 8. 1927 (B.), Vöcklabruck, Steyrermühl und Linz fast regelmäßig (FLT., LÖB., CH.).

Biologie:

Die Raupe kommt in allen Farbschattierungen von grün, braun und grau vor. Sie lebt hauptsächlich an Epilobium-Arten, auch *Galium mollugo.* KLIMESCH, LÖBERBAUER, PRÖLL und REICHL fanden die Raupe an *Impatiens;* auch an Fuchsien wurde sie gefunden (KRM.). In der Gefangenschaft frißt sie auch "Wilden Wein", *Ampelopsis quinquefolia* (REICHL).

Pergesa porcellus L. (Deilephila porcellus L., Metopsilus porcellus L.)

Die Art tritt häufiger als *P. elpenor* L. auf. In allen Teilen des Landes verbreitet, auch im Alpengebiet gefunden: Gowilalm 1400 m, 28. 6. 1931 (HSLM.), Trattenbach 1000 m, 17. 6. 1931 (KUSD.).

Gegenüber der vorigen Art scheint *P. porcellus* L. meist trockene Gebiete zu bevorzugen. Der Falter fliegt oft schon vor Sonnenuntergang an den bekannten Schwärmerblumen und kommt gerne ans Licht. In den Tallagen erscheint er Anfang Mai bis Ende Juni und wieder als teilweise 2. Generation im Juli und August. FOLTIN fing ihn schon am 14. 4. 1959 und noch Ende September. Ende Mai 1958 gab es in Vöcklabruck einen Massenflug (FLT.).

Besondere Formen:

f. *indistincta* TUTT und f. *suffusa* TUTT: Beide Formen aus Vöcklabruck, letztere auch aus Kefermarkt (FLT.).

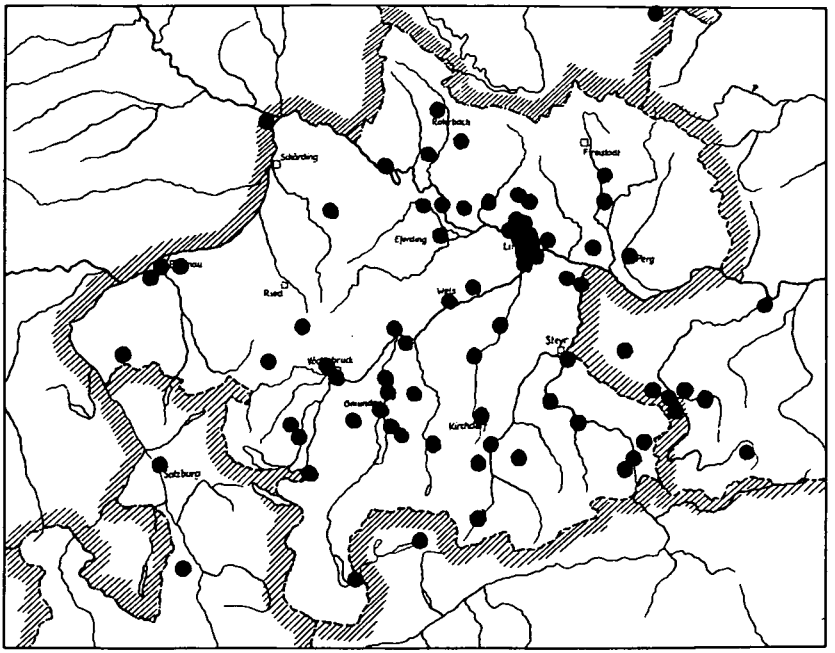
Biologie:

Die Raupe wurde wiederholt an *Galium*- und an *Epilobium*-Arten gefunden.

Hippotion celerio L. (Chaerocampa celerio L.)

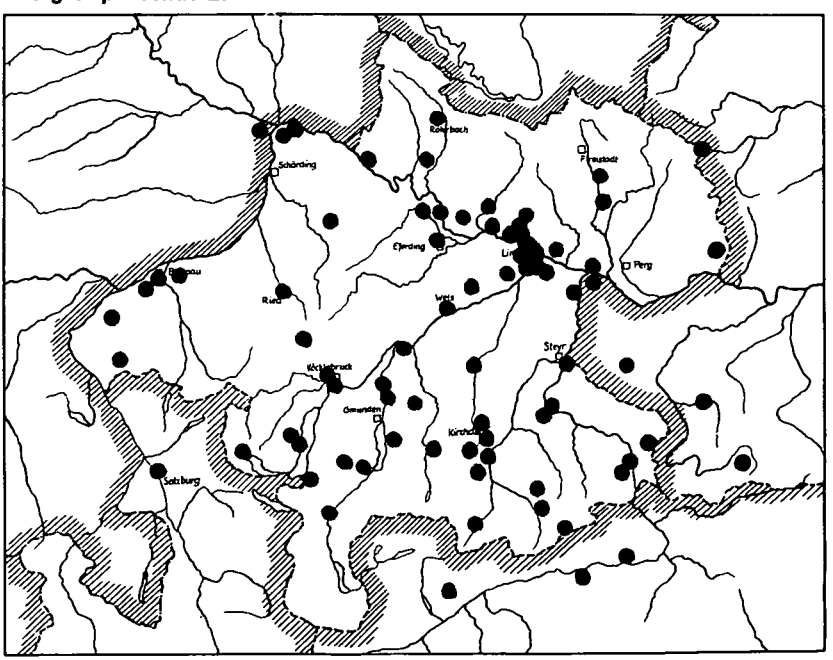
Wohl der seltenste Wanderfalter dieser Gruppe. Für Oberösterreich liegen ganz wenige Fundangaben vor und zwar: Linz-Pöstlingberg 15. 6. 1908 (KNITSCH.), Vöcklabruck 7. 8. 1925 (FLT.), Wels 1935 an *Saponaria* saugend (SCHWARZ). SCHMOLLER fand Anfang Oktober 1934 einen frisch geschlüpften Falter an einem Weinrebenstock an seinem Hause in Seewalchen. Ein Beweis, daß sich in günstigen Jahren die Art sogar in Oberösterreich entwickeln kann.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Pergesa elpenor L.

Pergesa porcellus L.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

NOTODONTIDAE

Cerura bicuspis BKH. (Harpyia bicuspis BKH.)

Diese Art gehört zu den selteneren Notodontiden Oberösterreichs. Sie fehlt, ausgenommen die Funde im Alpengebiet, den Flußgebieten der Enns, Steyr, Krems und Traun, hat dagegen im Mühlviertel ihre größte Verbreitung. Sie fliegt von Ende Mai bis Ende Juni und in einer sicher nur partiellen 2. Generation im August.

Mühlviertel: Pöstlingberg, seinerzeit am Licht eine häufige Erscheinung (KAUTZ, KNITSCH., HUEMER), 12. 7. 1928 (K.), Dießenleiten 11. 6. 1931 (KBG.), 13. 6. 1933 (RAJ.), 4. 6. 1935 (HSLM.), Puchenau 14. 8. 1936 und 7. 8. 1937 (KUSD.), Haselgraben 3. 5. 1903 (HIMSL), 29. 5. 1956 (SCHMIDT); Rottenegg (HUEMER), Gr. Rodltal (BR., AU., ASPÖCK), Lacken März 1942 ein Kokon an Birke (REICHL), Raupe an Birke 21. 6. 1959 (PR.), Rohrbach 30. 5. 1951, 22. 6. 1957, Lembach 23. 5. 1958 (PR.); Pfenningberg, Luftenberg 30. 6. 1931 (RAJ.), Selker Anfang August (GO.), Kefermarkt, St. Oswald (FR.), Perg 4. 5. 1951 (LEIM.).

Alpenvorland: Linz-Barbarakapelle 23. 6. 1936, 6. 6. 1935 (CH.), Schörgenhub 29. 7. 1938 (HSLM.); Aschachtal-Steinwänd (MITT.), Mitteredt-Sauwald (MITT.); Vöcklabruck-Wartenburg (LIPPE), Ampflwang mehrfach am Licht (B.). Aus der Innebene liegen keine Funde vor, doch dürfte die Art in den Mischbeständen des Lachforstes vorhanden sein. Lediglich am Ibmermoor wurde sie in den letzten Jahren am Licht wiederholt gefangen (FR., BR., FLT.).

Alpengebiet: Gowilalm 1400 m, 8. 6. 1935 (HSLM.), Pyhrnpaß 950 m, 4. 7. 1932 (M.), Gosautal 12. 6. 1964 (FLT.).

Biologie:

Die Raupe lebt an Birken und Erlen. Nach den Funden in Oberösterreich scheint sie aber Birkenbestände zu bevorzugen.

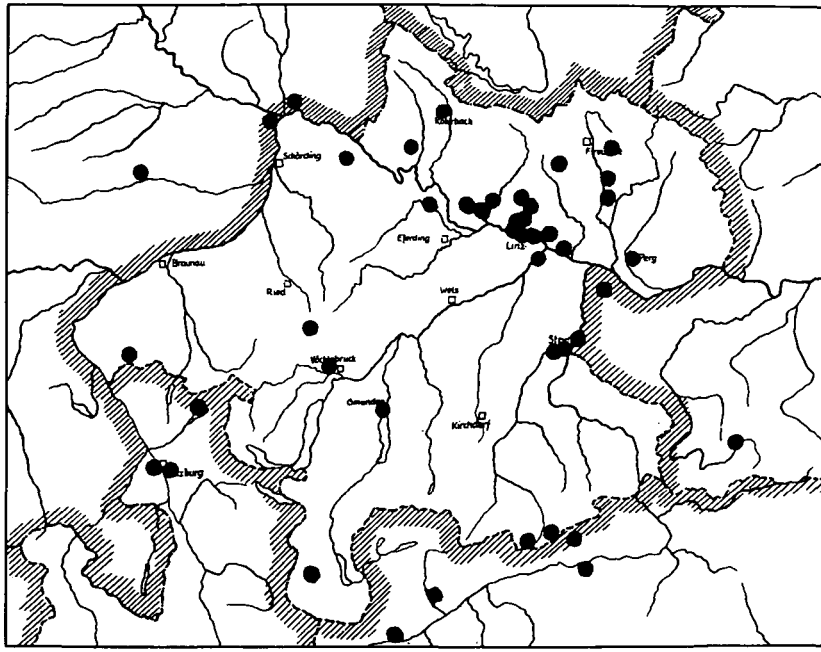
Nachbarfaunen:

Nied.-Öst.: St. Valentin (KRM.).
Ober-Stmk.: Salzatal nächst Mitterndorf (LÖB.).

Cerura furcula CL. (Harpyia furcula CL.)

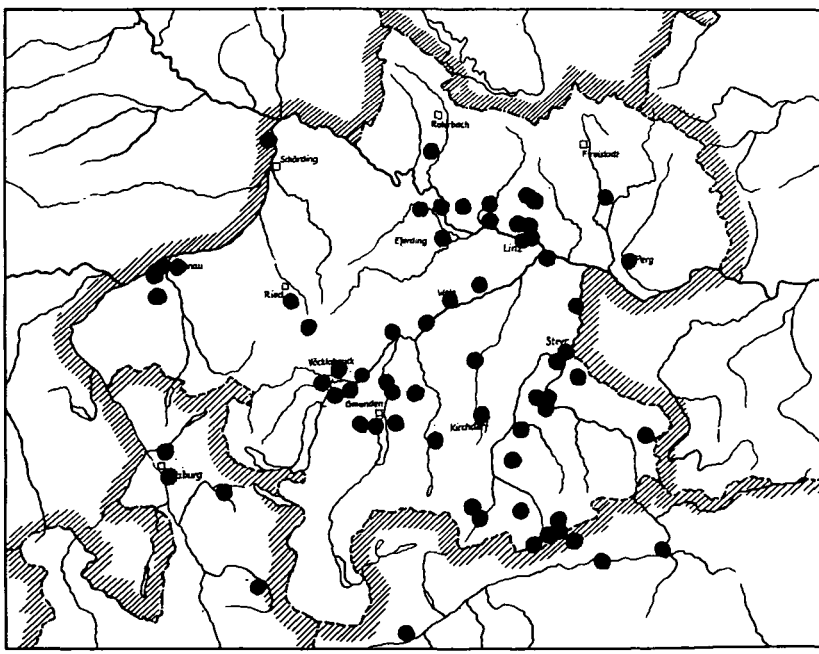
Die keineswegs häufige Art hat in Oberösterreich keine zusammenhängende Verbreitung; so fehlt sie der Traun-Ennsplatte, ebenso den höheren Lagen des Mühlviertels. Allgemein scheint sie den Buchenmischbeständen des Alpenvorlandes den Vorzug zu geben. Flugzeit Mitte Mai bis Ende Juni und in wärmeren Gegenden in einer 2. Generation von Ende Juli bis Mitte August.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Cerura bicuspis BKH.

Cerura furcula CL.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Mühlviertel: Pöstlingberg 3. 8. 1907, 20. 7. 1928 (KNITSCH., K.), Urfahr 19. 6. 1927 (HSLM.), Hornbachgraben 23. 5. 1959, 25. 5. 1960 (BR.), Haselgraben 2. 6. 1955, 5. 6. 1956 (SCHMIDT, BR.); Ottensheim (BRITT.), Rodltal 21. 7. 1930 (FAB., AU.), Lacken 28. 7. 1949 (REICHL), Altenfelden 11. 6. 1929 (SK.); Perg 25. 7. 1928, 9. 6. 1928, 18. 5. 1958 und August 1956 (LEIM.), Selker (GO.).

Alpenvorland: Linz im Juni und August (BRITT.), 20. 6. 1906 (HIMSL), Freinberg 2. 7. 1921, 20. 5. 1926 (K.), Barbarakapelle Juni 1937 und 1938 (CH.), Ebelsberg e. l. 30. 5. 1930 (KUSD.), Marchtrenk 1. 7. 1925 (KBG.), Wels (BRITT.); Eferding (MITT.), Aschach a. d. D. August 1929 (HAID.); Lambach (LIND.), Steyrermühl wiederholt Anfang Juni (LÖB.), Vöcklabruck alljährlich im Juni (FLT.), Ampflwang 7. 5. 1925 (B.); Ranshofen (FLT.), St. Peter a. H. (BAYR); Kirchdorf a. d. Kr. (HAUDER), Rosenegg b. Steyr 7. 8. 1959 (GÖSTL), Steyr-Stein 10. 7. 1964 (WIMMER).

Alpengebiet: Hongar (SPONNER, FLT.), Traunsteingebiet-Moosberg (LÖB.), Kirchham 20. 5. 1947 (BGM.); Molln (HAUDER), Hopfing 6. 6. 1959, 10. 6. 1960 (BR.), Roßleithen 1. 7. 1957 (ASPÖCK), Stodertal 15. 6. 1929 (K.), Hofalm im Juni (K.), Gowilalm 30. 5. 1943, Pyhrnpaß 28. 6. 1936 (FAB.); Damberg häufig (GROSS), Ternberg im Juni (KRM.), Weyer (METZG.).

Besondere Formen:

Im Voralpengebiet fliegt eine dunklere Form, die von der alpinen f. *alpina* BARTEL nicht zu unterscheiden ist.

FOLTIN fand im Innviertel (Lachforst) Kokons an Birken. Die gezogenen Falter sind sehr schwach grau gefärbt.

Biologie:

Die Raupe lebt in den Wipfeln der Buchen; FOLTIN fand nie eine Raupe durch Abklopfen der unteren Äste. Erst die erwachsene Raupe kriecht am Stamme herab, um sich in den Vertiefungen der Rinde zu verpuppen. KREMSLEHNER fand in Behamberg b. Steyr an einer 2 m hohen, am Waldrand stehenden Rotbuche eine Raupe auf der Blattoberseite. Die Kokons sind der Rinde sehr gut angepaßt, meist in einer Höhe bis 2 m, an allen Seiten des Stammes zu finden. Im Mühlviertel dürfte die Raupe (wie im steirischen Ennstal) an Zitterpappel leben.

Literatur:

H. FOLTIN: Neues und Wissenswertes aus Oberösterreich. Z. Wiener Ent. Ges. 1954, Nr. 12.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Cerura bifida HBN. (Harpyia hermelina GOEZE)

Die verbreitetste der kleinen Gabelschwanzarten fliegt von Anfang Mai bis Mitte Juni und wieder als partielle 2. Generation von Ende Juli bis Mitte August. Es scheint aber, daß die zweibrütige Form nur in den wärmeren Landesteilen auftritt. So fing BINDER die Art im Hausruckgebiet nur in der Zeit vom 25. Juni bis Mitte Juli. Im heißen Sommer 1946 erhielt REICHL einen Falter der 2. Generation e. l. am 1. Juli.

Aus den Alpentälern liegen nur wenige Funde vor: St. Lorenz am Mondsee 14. 6. 1956 (HAYEK), Langbathseegebiet 1. 5. 1927 ein Kokon an Weide (FLT.), Weißenbach am Attersee 12. 6. 1948 am Licht (FLT.). Im inneren Alpengebiet scheint *C. bifida* BN. zu fehlen.

Besondere Formen:

FOLTIN erwähnt, daß die Falter der Innebene gegenüber denen des übrigen Alpenvorlandes heller seien.

Biologie:

Die Raupe lebt an Zitterpappeln und Weiden.

Dicranura erminea ESP. (Cerura erminea ESP.)

Von dieser Art liegen aus Oberösterreich nur wenige Funde vor; sie ist aber außerhalb des Alpengebietes überall gefunden worden. Sie dürfte in allen jenen Gebieten, in denen Pappelbestände längs der Flüsse vorhanden sind, ihre Verbreitung haben und mit dem Verschwinden der alten Pappeln und der Alleepappeln immer seltener werden. Hauptflugzeit 18. Mai bis 30. Juni (21 Funddaten).

Mühlviertel: Urfahr-Auberg 1890 und Pöstlingberg (HIMSL, KNITSCH.), 4. 6. 1928 (SAG.), Dießenleiten 25. 6. 1938 (K.), St. Magdalena (HUEMER), Puchenau 28. 5. 1929 (RAJ.), Haselgraben 16. 5. 1957 (AU.); Gramastetten 19. 6. 1955 (SAG.), Lacken und Rohrbach (PR.); Schloß Haus (BRITT.), Selker 3. 6. 1958 (GO.), St. Oswald (FR.), Perg 1956 (LEIM.).

Alpenvorland: Linz-Freinberg 20. 6. 1919 (M.), Bauernberg 30. 5. 1949, 23. 5. 1950 (CH.), Ebelsberg-Au 25. 4. 1949 (AU.), 16. 6. 1953 (SAG.), Pichling Raupe 1923 (KUSD.); Steyr-Brunnenschutzgebiet 5. 6. 1964 (MÜLLNER), Steyr-Werksgelände 26. 6. 1959 (GÖSTL), Steyr-Ennsleite 15. 5. 1953 (WES.); Wels-Traunleiten 1929 (HAID.), Aschachtal-Steinwänd 18. 5. 1957, 17. 5. und 19. 6. 1958 (MITT., SCHMIDT, BR.); Steyrermühl 14. 6. 1943 (LÖB.), Seewalchen 1931 (SCHMOLLER); Obernberg a. I. 7. 6. 1953 (BRANDSTETTER), St. Peter a. H., Braunau (BAYR), Hochburg-Ach (SAUER).

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Alpengebiet: Nur von der Wammering im Traunsteingebiet (15. 7. 1944, LÖB.) und Lahrndorf a. d. Enns, Ende Juni 1957, acht Raupen, e. l. 15. 5. 1958 (KRM.).

Biologie:

LÖBERBAUER bemerkt, daß die Eiablage auf der Blatt-Unterseite erfolgt, im Gegensatz zu *vinula* L., welche 2, höchstens 3 Eier obenauf an die Blätter heftet. Raupe auf Weiden und Pappeln.

Dicranura vinula L. (Cerura vinula L.)

Eine in allen Gebietsteilen Oberösterreichs verbreitete Art. Der Falter sitzt gern an Leitungsmasten. Eine extrem lange Hauptflugzeit vom 2. Mai bis 4. Juli, die auf die Existenz zweier Stämme mit verschiedener Flugzeit deutet. Manchmal ist der Falter schon im April zu finden, so im Langbathtal (19. 4. 1925, FLT.), Timelkam (19. 4. 1950, LANG). Der späteste Fund ist vom 30. 7. 1933 (Ampflwang, B.). FOLTIN fing 1953 schon Anfang April und noch Anfang Juli den Falter. Sogar ein Märzfund (31. 3. aus Lasberg, FR.) liegt vor. Die Art kommt manchmal in verdunkelten Stücken vor (PR.).

Biologie:

Die Raupe wurde an Weiden und Pappeln gefunden. LÖBERBAUER fand am Feuerkogel (Höllengebirge) in 1600 m am 24. 9. 1944 die Raupe auf *Salix glabra.* GOLDA hatte Kokons, aus denen die Falter erst nach dreimaliger Überwinterung, also im 4. Jahre, schlüpften.

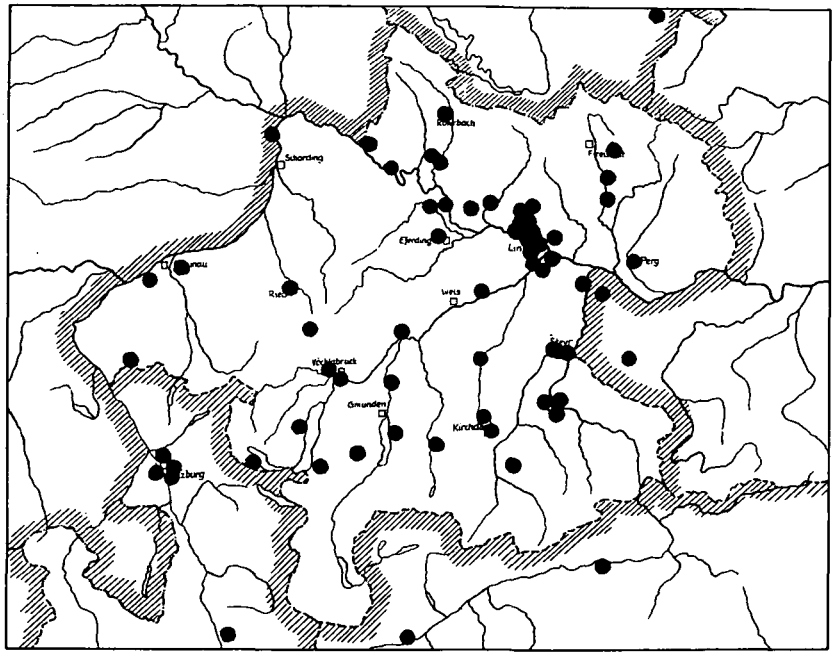
Literatur:

H. FOLTIN: Verschiedene Flugzeiten bei einigen Schmetterlingen, Beobachtungen aus Oberösterreich. Z. Wiener Ent. Ges. 1954, Nr. 6.

Stauropus fagi L.

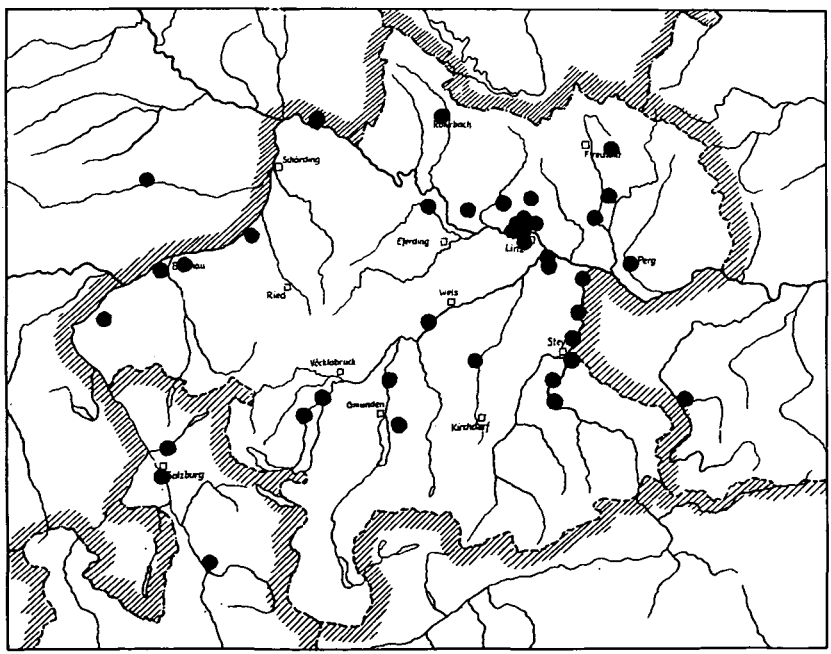
Eine besonders in den südlichen Teilen des Landes verbreitete Art; sie wird jedoch meist einzeln gefunden. In den Buchenwäldern der Kalk- und der Flyschzone hat sie ihre Hauptverbreitung, reicht mit der Buchenwaldgrenze bis über 1200 m hinaus und fliegt dort bis Anfang August. Nach KAUTZ hat die Art nur eine Generation mit auffallend langer Flugzeit von Ende April bis Anfang August. (Gelegentlich des Lichtfanges am Pöstlingberg beobachtet. Fast täglich flogen frische Falter an. Gleichartige Beobachtungen machte er später in Niederösterreich). FOLTIN neigt zur Ansicht, daß es sich um zwei Stämme handelt, vielleicht auch um eine teilweise 2. Generation des früh fliegenden Stammes. Die frühen Fangdaten – wie Hongar 25. 4. 1943 (FLT.), Puchenau 17. 4. 1926 (K.), Vöcklabruck wiederholt Anfang Mai (FLT.) – und die späten Daten – Vöcklabruck 3. 8. 1926 und 1. 9. 1956 (FLT.), Wels-Traunleiten

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Cerura bifida HBN.

Dicranura erminea ESP.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

im August (HAID.) – scheinen diese Ansicht zu bestätigen. FOLTIN erhielt am 22. 4. 1952 ein ♀, erzielte eine Eiablage, die Zucht gelang, ergab aber keine 2. Generation. GOLDA dagegen erhielt aus dem gleichen Gelege eine 2. Generation Ende August – Anfang September. Er erzielte aus dieser Zucht eine Kopula und brachte deren Raupen noch im selben Jahr zur Verpuppung.

Biologie:

Die Eier sind auffallend groß, weißlichgelb. Die Raupe wird meist an Buchen gefunden. FOLTIN und SAUER fanden sie an Apfelbäumen, LÖBERBAUER auch an *Crataegus oxyacantha*. Im Mühlviertel, wo die Buche recht spärlich wächst, lebt sie an Birke und Erle (REICHL, PR.). Nach den Beobachtungen von LÖBERBAUER müssen die Puppen mäßig feucht gehalten werden.

Literatur:

H. FOLTIN: Verschiedene Flugzeiten bei einigen Schmetterlingen, Beobachtungen aus Oberösterreich. Z. Wiener Ent. Ges. 1954, Nr. 6.

Exaereta ulmi SCHIFF.

Diese in Mitteleuropa allgemein sehr seltene Art ist auch aus Oberösterreich bekannt geworden. Sie dürfte kaum heimisch sein, möglicherweise handelt es sich bei diesen Funden um Binnenwanderer oder eingeschleppte Stücke.

Alpenvorland: Linz-Stadt (KAUTZ), Steyr (HAUDER), Ranshofen-Innau 7. 3. und 13. 3. 1920 an einer Lampe je ein Stück (FLT.).

Hoplitis milhauseri F. (Hybocampa milhauseri F.)

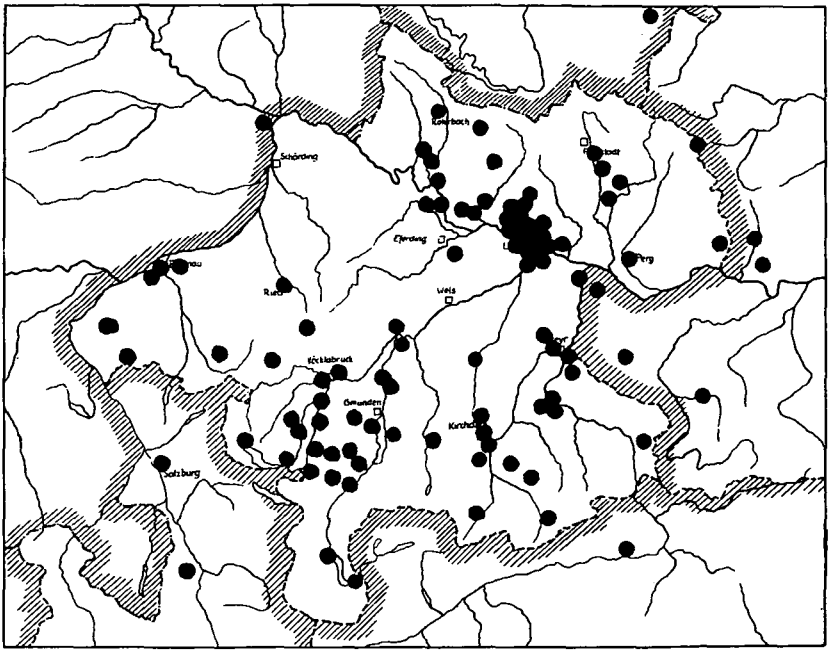
Eine in Oberösterreich nicht überall verbreitete, doch lokal nicht selten vorkommende Art. Sie bevorzugt kleine, geschützt gelegene Laub- und Mischwälder. Hauptflugzeit 12. Mai bis 10. Juni (34 Fundmeldungen).

Mühlviertel: Pöstlingberg am Licht, Juni und Juli (KAUTZ, HIMSL, KNITSCH., SAG.), Dießenleiten (SAG.), Katzbach und Haselgraben (AU.), Hirschbach-Gusental (BR.); Kefermarkt Raupen und Kokons an Eiche (FLT.), Selker und Pregarten (GO.), Perg (LEIM.); Helfenberg, Kokon an Eiche (BR.), Altenfelden (SK.), Rohrbach (PR.).

Alpenvorland: Vom Donautal, Aschachtal, Peuerbach, Steyr-Umgebung, Kremsmünster, Vöcklabruck, Attnang, Steyrermühl liegen mehrfache Fundangaben vor. Auch vom Innviertel aus Hochburg und dem Ibmermoos bekannt (SAUER).

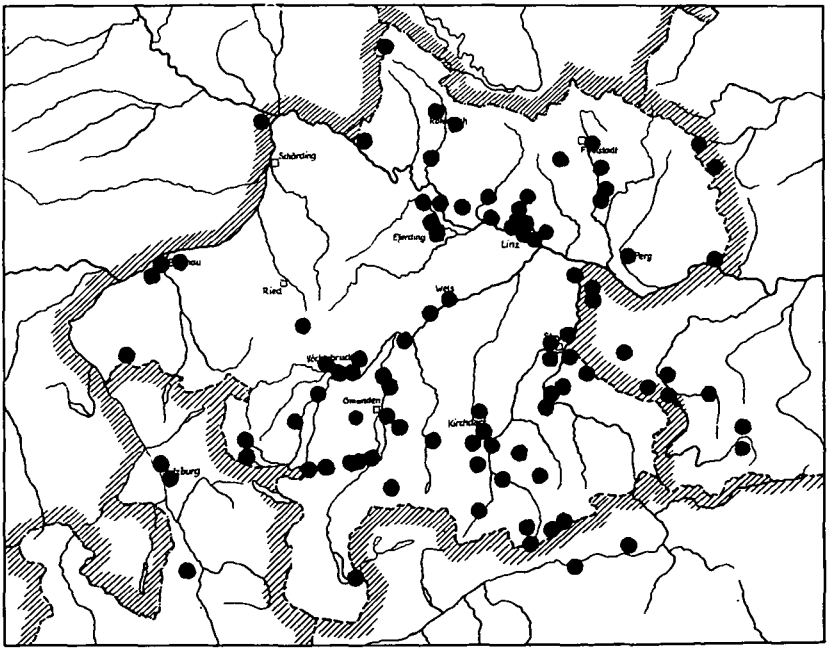
Alpengebiet: Hier liegen nur Funde aus dem Randgebiet vor, dem inneren Al-

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Dicranura vinula L.

Stauropus fagi L.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

penraum scheint *milhauseri* F. weitgehend zu fehlen. Traunsteingebiet und Offensee (LÖB., FLT.).

Biologie:

Die Raupe lebt im Mühlviertel, im Aschachtal und um Enns an Eiche. Im Voralpengebiet und in den Alpen wurde sie bisher fast nur an Buche gefunden. FOLTIN und SPONNER fanden in der Umgebung von Vöcklabruck die Kokons an hohen Buchenstämmen, vom Boden bis in eine Höhe von über 2 m, meist an geschützter Stelle. Ein Kokon wurde von FOLTIN an einer Hainbuche gefunden, in deren weiterer Umgebung keine Rotbuche stand. KLIMESCH fand in Linz-Freinberg einen Kokon an *Prunus avium.*

Die Häutung erfolgt an der Mittelrippe der Blätter. Vor der Verpuppung färben sich die Raupen dunkelviolett und werden schlaff, als hätten sie Flacherie. Schlüpfzeit der Falter meist gegen 17 Uhr.

Literatur:

H. FOLTIN: Neues und Wissenswertes aus Oberösterreich. Z. Wiener Ent. Ges. 1954, Nr. 12.

Gluphisia crenata ESP.

Eine wärmeliebende Art, deren Verbreitungsgrenze gut mit der 8°-Jahresisotherme übereinstimmt. Sie scheint vorwiegend in Augebieten verbreitet zu sein, was die Funde aus dem Donau- und Inntal, Traun- und Agergebiet bestätigen. Flugzeit von Mitte Mai bis August. Ob wir es hier mit 2 Generationen oder 2 Stämmen zu tun haben, ist erst zu klären.

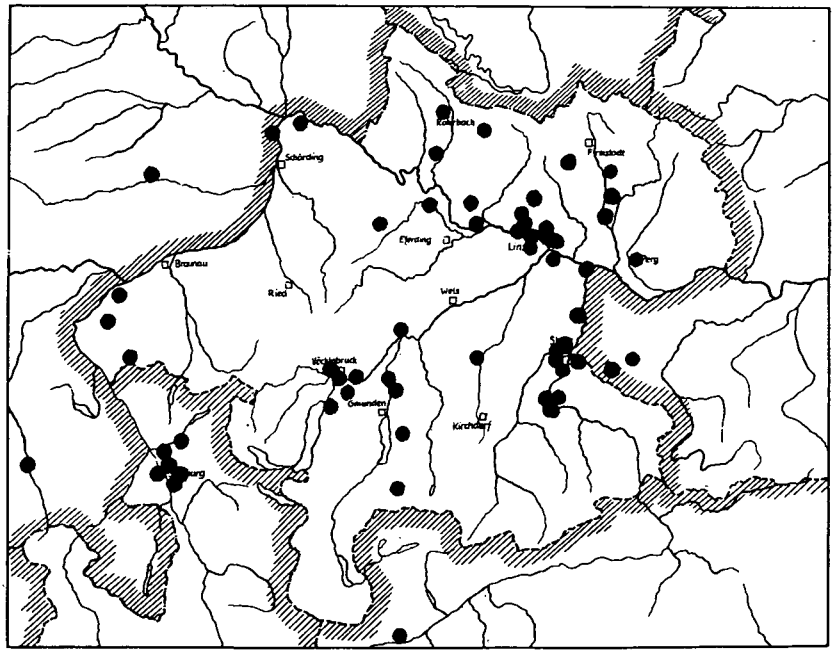
Mühlviertel: Bisher nur 3 Fundorte bekannt: Rodltal bei Gramastetten 4. 8. 1951 (K.), Perg wiederholt im Juni und Juli (LEIM.), Pöstlingberg 3. 7. 1958 (BR.). Den höheren Lagen scheint die Art vollkommen zu fehlen.

Alpenvorland: Linz, Mai bis Mitte Juni (WAR.), Kleinmünchen 29. 7. 1930 (K.), Barbarakapelle wiederholt (CH.), Schörgenhub 5. 7. 1932, 13. 5. 1937 und 21. 8. 1933 (RAJ.), Bauernberg 9. 8. 1937, Mai und Juli 1949 (CH.), 30. 4. 1952 (REICHL), Ebelsberg-Traunbrücke Juni 1929 (KUSD.), Enns-Au Juni—Juli (KZL.); Wels-Traunleiten (HAID.), Traunfall (TISCHLER), Eferding 17. 7. 1954 (MITT.); Ager-Au bei Schwanenstadt 14. 5. 1943 (LÖB.), Vöcklabruck wiederholt im Mai und wieder im Juli (FLT.); Steyr-Rosenegg Juli 1959 (GÖSTL) und Untergründberg 6. 5. 1959 (GÖSTL). Aus dem Innviertel wurde die Art aus Reichersberg (LORENZER), der Salzachau bei St. Radegund (SAUER) und dem Ibmermoos im Juni und August (FLT., SPONNER, SAUER) bekannt.

Biologie:

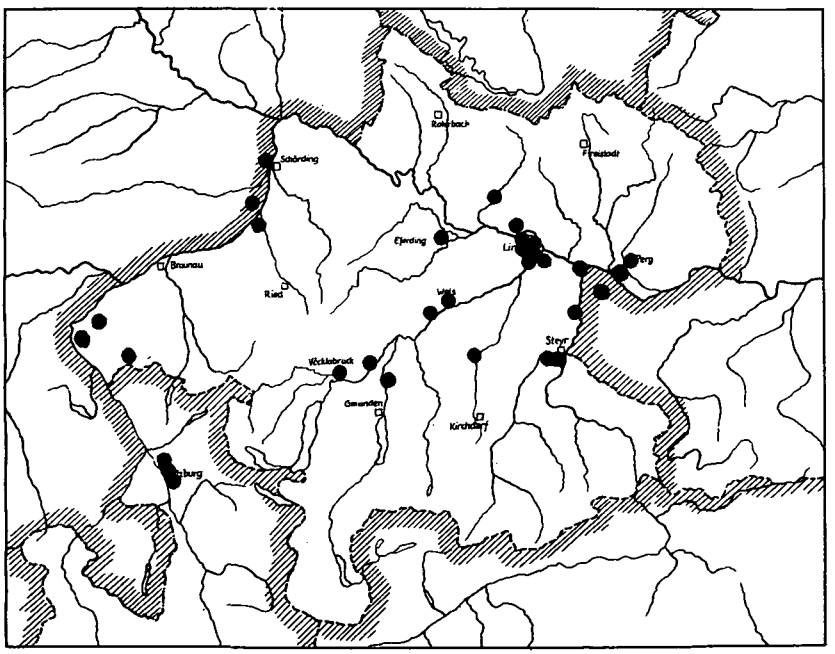
FOLTIN erhielt am 10. 8. 1958 1 ♀ am Licht, erzielte eine Eiablage und zog

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Hoplitis milhauseri F.

Gluphisia crenata ESP.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

die Raupen in Blechdosen mit Schwarzpappel.

Nachbarfaunen:

Nied.-Öst.: St. Valentin Anfang Juni und Mitte bis Ende August 1960 (KRM.).

Drymonia querna F.

Diese Art kommt in Oberösterreich nur lokal vor und scheint ebenfalls den wärmeren Gebieten anzugehören. Sie gibt den Eichenmischbeständen den Vorzug. Hauptflugzeit vom 23. Juni bis 22. Juli (50 Fundmeldungen), nur drei Angaben vom Mai. Wie alle Drymonia-Arten gehen auch *querna*-♂♂ gern ans Licht, die ♀♀ dagegen selten.

Mühlviertel: Urfahr 13. 7. 1923 (KBG.), Pöstlingberg am Licht (HAUDER, FELKL, K., BR.), Ottensheim (BRITT.), Schloß Haus eine alte Angabe (BRITT.), Selker Juli 1953, in deh letzten Jahren nicht mehr beobachtet (GO.), Kefermarkt wiederholt am Licht (FLT.), Perg 23. 7. 1954 (LEIM.).

Alpenvorland: Linz-Stadt, Ende April (HUEM., HIMSL, BR.), Barbarakapelle im Juli (CH., ASPÖCK, BR.), Aschachtal (MITT.); Kronstorf (KNISCHKA, D.), Steyr-Rosenegg (GÖSTL); Steyrermühl wiederholt im Juni (LÖB.), Kirchham (BGMST.), Vöcklabruck wiederholt am Licht im Juli (FLT.), Attnang (SKALNIK); St. Peter a. H. (BAYR), Lachforst-Ranshofen (FLT.), Überackern und Hochburg nicht selten (SAUER), Ibmermoos im Juli (FLT.).

Alpengebiet: Lediglich aus der unmittelbaren Randzone: Abtsdorf 10. 5. 1910 (BGST.).

Biologie:

Die Raupe lebt vornehmlich an Eichenbüschen und geht zur Verpuppung in die Erde. FOLTIN fand nach einem Sturm in der Eichenallee Oberndorf-Salzburg bei Anthering Raupen auf der Straße, die sich jedoch, anscheinend wegen Verletzungen, nicht verpuppten.

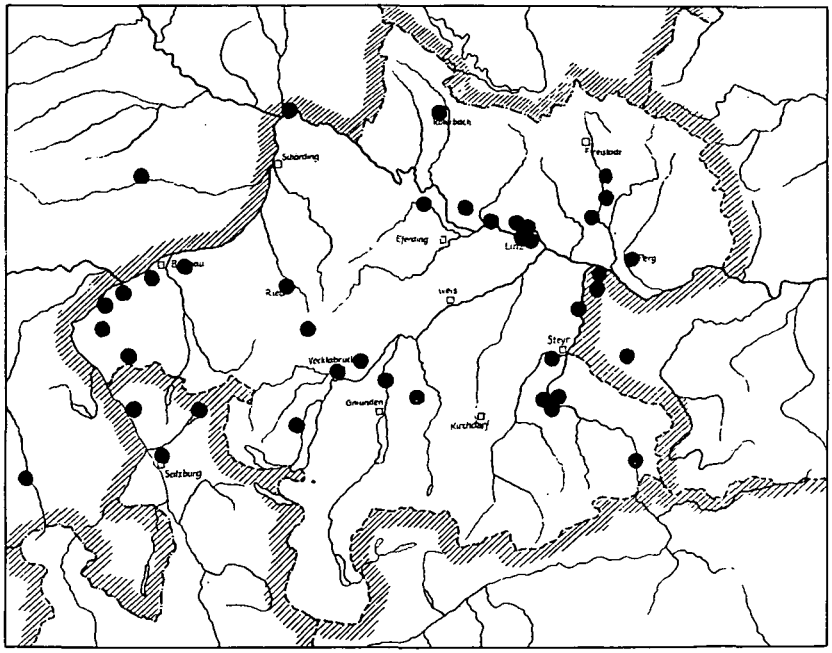
Nachbarfaunen:

Nied.-Öst.: St. Valentin Mitte Juni bis Anfang August (KRM.).

Drymonia trimacula ESP.

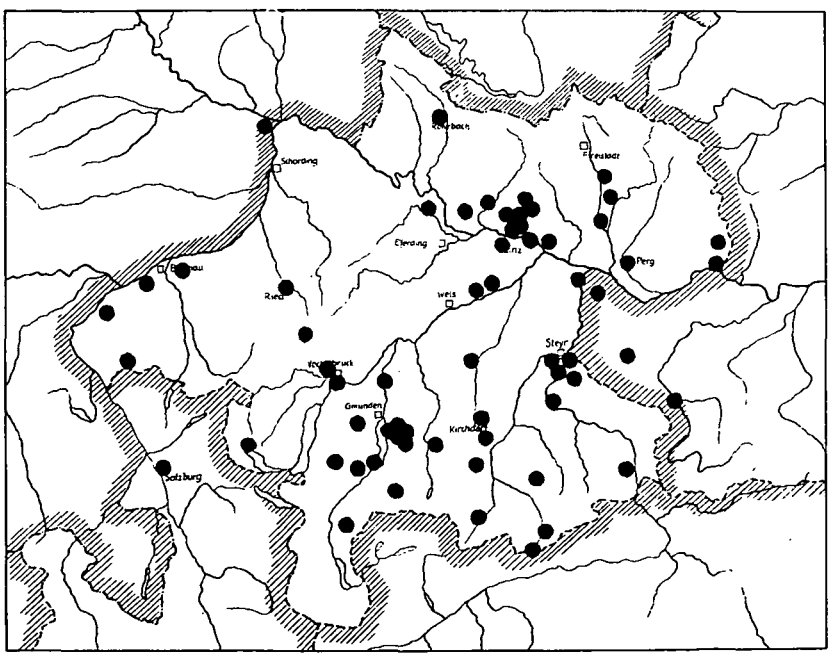
Die ssp. *dodonaea* HB. kommt in Oberösterreich in allen Zonen vor, jedoch nicht so häufig wie *D. chaonia* HB. Es wurden auch einige Stücke gefunden, die sich in der Färbung der helleren Nominatform nähern: Linz Mai 1903 (KAUTZ), Ternberg 1959 (KRM.), Rohrbach (PRÖLL). Hauptflugzeit 4. Mai bis 6. Juni (123 Fundmeldungen), im Gebirge bis Juli; in günstigen

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Drymonia querna F.

Drymonia trimacula ESP.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Jahren schon ab Mitte April, wie Vöcklabruck 12. 4. 1927 (FLT.), Dießenleiten (HSLM.).

Mühlviertel: In höheren Lagen wurde sie erst aus den letzten Jahren bekannt (Rohrbach, PRÖLL). In den Tälern gegen die Donau zu liegen mehr Funde vor: Selker (GO.), Perg (LEIM.), Sarmingstein (KUSD.); Dießenleiten vielfach, Haselgraben (BR., ASPÖCK); Großes Rodltal (BR.), Lacken (REICHL).

Alpenvorland: Die meisten Funde stammen aus dem Donautal, Enns-, Krems- und Trauntal; weiters von Vöcklabruck (FLT.), Steyrermühl selten (LÖB.), Ampflwang (B.); Ranshofen (FLT.), St. Peter a. H. (BAYR), Ried i. I. (STEG.), Weilhartgebiet (SAUER), Ibmermoos (FLT.).

Alpengebiet: Micheldorf (M.), Steyrling Raupen (KU.), Molln-Hopfing (BR.), Spital am Pyhrn (M.), Stodertal (K.); Ternberg (KRM.); Traunstein, Ebensee, Offensee, Höherstein (LÖB.), Ht. Langbathsee 1000 m am Licht (FLT.), Grünau (PROT.).

Besondere Formen:

f. *fusca* RBL.: Vöcklabruck (FLT.), Veichltal-Sengsengebirge 16. 7. 1955 (REISSER).

Biologie:

Die Raupe lebt an Eichen, mit Vorliebe an den Blättern von Stammauswüchsen (FLT.). KREMSLEHNER fand die Raupe an niederen Eichenästen, MACK im Langbathtal in einem Buchenwald. Im Alpengebiet dürfte sie wohl an Buche leben.

Drymonia chaonia HBN. (Drymonia ruficornis HUFN.)

Allgemein verbreitet und die häufigste Art dieser Gattung, infolge ihrer Variabilität mitunter mit *D. trimacula* ESP.. zu verwechseln. Die oberösterreichischen Falter sind durchschnittlich viel kontrastreicher gezeichnet als etwa niederösterreichische (K.). Die Hauptflugzeit ist kurz und liegt zwischen dem 23. April und 17. Mai (110 Fundmeldungen). Die frühesten Fangdaten sind: Linz-Margarethen 31. 3. 1921 (K.), Abtsdorf 12. 3. 1909 (BGST.), Vöcklabruck 10. 3. 1935 (FLT.).

Mühlviertel: In den oberen Teilen nur aus der Umgebung von Rohrbach (PR.) bekannt; in Selker manchmal häufig (GO.). In den unmittelbar ans Donautal angrenzenden Gebieten weitaus verbreiteter: Koglerau (HAUDER), Dießenleiten, Haselgraben, Hornbachgraben (BR., AS.), Pöstlingberg (FELKL, KNITSCH., M., BR.); Lacken (PR., REICHL), Rannariedl (AU.); Perg (LEIM.).

Alpenvorland: Aus dem Donautal und der Umgebung von Linz liegen zahlreiche Funde vor, ferner Enns-Eichberg (KZL.), Steyr (GROSS); Eferding-

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Aschachtal (MITT.); Rohr (KUSD.), Kirchdorf (HAUD.); Laakirchen (HUBMER), Steyrermühl und Gmunden (LÖB.), Vöcklabruck (FLT.), Attnang (SKALNIK), Ampflwang zahlreich (B.); Ranshofen (FLT.), Hochburg und Weilhartgebiet (SAUER), Obernberg am Inn (LORENZER), Ried i. I. (STEG.), Ibmermoos (FLT.).

Alpengebiet: Traunstein sehr selten im Mai (LÖB.), Höllengebirge-Feuerkogel 1500 m (FLT.), Abtsdorf am Attersee (BGST.). Dem inneren alpinen Gebiet scheint die Art zu fehlen.

Besondere Formen:

f. *grisea* TUR.: Vöcklabruck (FLT.), Ried i. I. (STEG.), Hochburg (SAUER), Kronstorf (KNISCHKA), Selker (GO.).
f. *albosignata* LENZ: Vöcklabruck (FLT.), Perg (LEIM.).

Biologie:

Die Raupe wurde an niederen Eichenbeständen gefunden (KRM.).

Nachbarfaunen:

Nied.-Öst.: Pyburg-St. Pantaleon (D.), St. Valentin (KRM.).

Pheosia tremula CL.

Die Art ist in Oberösterreich verbreitet, jedoch keineswegs häufig. Sie besitzt zwei Generationen mit den Hauptflugzeiten:

I. Generation: 4. Mai bis 4. Juni (42 Funddaten),
II. Generation: 16. Juli bis 22. August (53 Funddaten).

Ein sehr früher Fund ist aus Ranshofen (13. 4. 1920, FLT.) und aus Timelkam (Anfang April, LANG) gemeldet; späte Funde sind der 13. 9. 1920 und 6. 9. 1921 (Ranshofen, FLT.).

Mühlviertel: Bisher nur wenige Funde bekannt: Puchenau (KUSD.), Haselgraben (SCHMIDT); Kefermarkt (FLT.), St. Oswald bei Freistadt (FR.), Selker (GO.); Perg (LEIM.), Grein (K.); Lacken (REICHL), Rodltal (KUSD.), Engled (SK.), Rohrbach (PR.).

Alpenvorland: Im Donau-, Traun-, Ager- und Vöcklatal, sowie im Inn- und Salzachtal scheint *tremula* CL. die größte Verbreitung zu besitzen.

Alpengebiet: Kirchdorf-Umgebung (HAUDER), Micheldorf (HAUDER), Stodertal (K.), Sengsengebirge-Veichltal (REISSER), Ternberg (KRM.); Grünau (PROT.); Traunkirchen (FLT.), St. Lorenz-Mondsee (HAYEK); aus dem inneren Salzkammergut noch nicht bekannt.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Biologie:

Die Raupe wurde an Zitterpappeln, Schwarzpappeln und Weiden gefunden. In der Jugend in grünem und später in rotbraunem Kleid (FLT., FR.).

Nachbarfaunen:

Nied.-Öst.: Ennsdorf (BR.).
Südböhmen: Gratzen (B.).

Pheosia dictaeoides ESP. (Pheosia gnoma F.)

Seltener als die vorige Art und nur lokal etwas häufiger auftretend. Im Gebirge auch in höheren Lagen. Flugzeit in 2 Generationen mit den Hauptflugzeiten:

I. Generation: 6. Mai bis 3. Juni (34 Funddaten);
II. Generation: 16. Juli bis 14. August (35 Funddaten).

Mühlviertel: Auch in den höheren Lagen gefunden: Neustift-Liebenau (RAUCH), Kefermarkt (FLT.), St. Oswald (FR.), Selker (GO.), Perg (LEIM.); Urfahr, Diessenleiten (HSLM.), Hirschbach, Gr. Rodltal, Haslach, Marsbach (BR.), Lacken und Rohrbach (PR.), Pöstlingberg (K., KUSD.), Engled (SK.).

Alpenvorland: Donautal, Umgebung von Linz (zahlreiche Funde), Enns (KZL., M.), Steyr (GÖSTL, WES.), Garsten (D.); Aschachtal (MITT.); Wels-Traunleiten (HAID.), Lambach (LIND.), Laakirchen (HUBMER), Steyrermühl (LÖB.), Vöcklabruck (FLT.), Ampflwang (B.); Obernberg und Ried i. I. (BRANDST.), Ranshofen (FLT.), Hochburg und Weilhart (SAUER).

Alpengebiet: Ternberg (KRM.); Pyhrgasgebiet-Hofalm (1300 m) und Gowilalm (M., K., KUSD., KZL.), Sengsengebirge-Veichltal (REISSER); Totes Gebirge-Hochkogl 1400 m (FLT.), Traunsteingebiet an verschiedenen Stellen (LÖB.); Schafberg-Eisenau (FLT.), St. Lorenz-Mondsee (HAYEK).

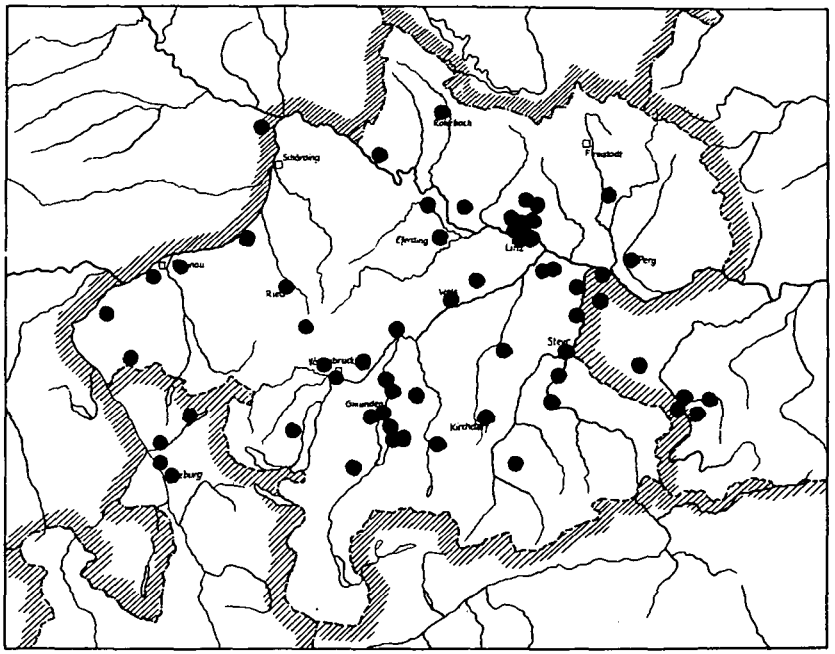
Besondere Formen:

f. *leonis* STICH. wird von Vöcklabruck (FLT.) erwähnt.
f. *frigida* ZETT.: 1 ♀, fast ganz schwarzbraun, Gründberg bei Steyr 8. 5. 1959 (WESELY); Hopfing (BR.).

Nachbarfaunen:

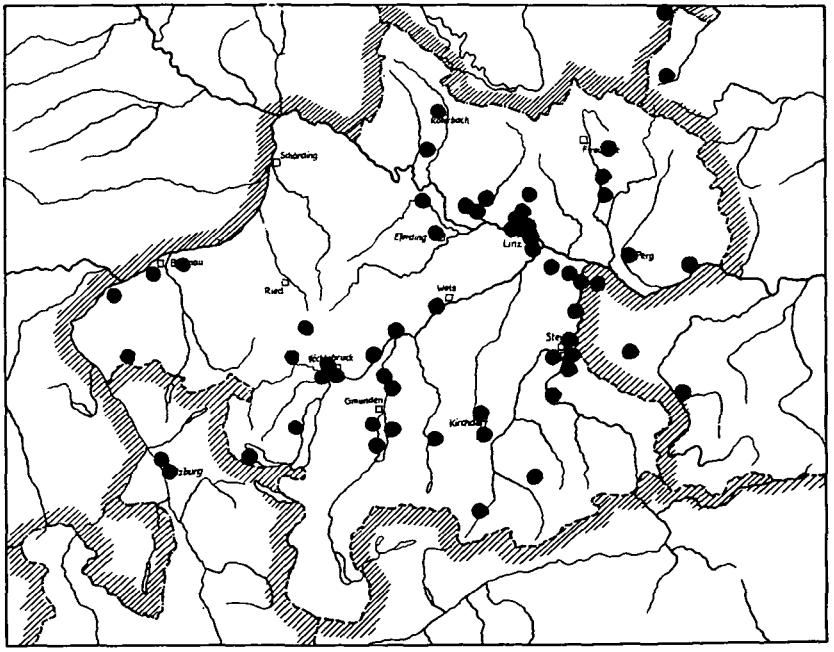
Nied.-Öst.: St. Valentin (KRM.), Pyburg-St. Pantaleon (D.).
Ober-Stmk.: Totes Gebirge-Appelhaus, 1660 m, 8. 8. 1960 (BR.), Gumpenberg bei Haus (GÖSTL).

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Drymonia chaonia HBN.

Pheosia tremula CL.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Notodonta dromedarius L.

Wie die folgende Art in allen Teilen des Landes verbreitet, besonders im Laubmischwald, in Parklandschaften und Auen, oft häufig auftretend. Im Gebirge ist sie an die Laubwaldregion gebunden und erreicht Höhen bis 1300 m.
Hauptflugzeiten:

I. Generation: 12. Mai bis 14. Juni (47 Funddaten);
II. Generation: 7. Juli bis 21. August (106 Funddaten).

Ein früher Fund ist der 24. 4. 1943 (Lacken, REICHL). Die spätesten Tiere wurden in Vöcklabruck noch am 10. 9. 1926, 7. 9. 1927 (FLT.) am Licht gefunden. Im Alpengebiet wohl nur einbrütig.

Biologie:

Die Raupe wurde im Mühlviertel an Birke (FLT.), auch an Erle (REICHL, PR.) gefunden. Im Alpenvorland lebt sie ebenfalls an Erlen und Birken, gelegentlich auch an Ahorn (WES.).

Notodonta ziczac L.

In allen Gebieten Oberösterreichs verbreitet, meist häufig in den Au- und Mischwaldbeständen auftretend. Der Falter fliegt in der Ebene in zwei Generationen mit den Hauptflugzeiten:

I. Generation: 3. Mai bis 13. Juni (111 Funddaten);
II. Generation: 3. Juli bis 15. August (82 Funddaten).

In den höheren Lagen wohl nur eine Generation von Mitte Juni bis Anfang August. Sehr frühe Funde: Linz 17. 4. 1918 (W.), Dießenleiten 15. 4. 1936 (HSLM.), Vöcklabruck 14. 4. 1926 (FLT.).

In den höheren Lagen des Alpengebietes wurde *N. ziczac* L. mehrfach gefunden: Pyhrnpaß, 900 m, 6. 7. 1931 (M.), Gowilalm, 1400 m, 12. 7. 1928 (HSLM.), 12. und 18. 7. 1928 (M., KBG.), Warscheneck-Filzmoos 3. 6. 1927 (K.), Totes Gebirge-Hochkogel, 1400 m, 15. 6. 1940 (FLT.), Höllengebirge-Feuerkogel, 1500 m, im Juli (LÖB., FLT.).

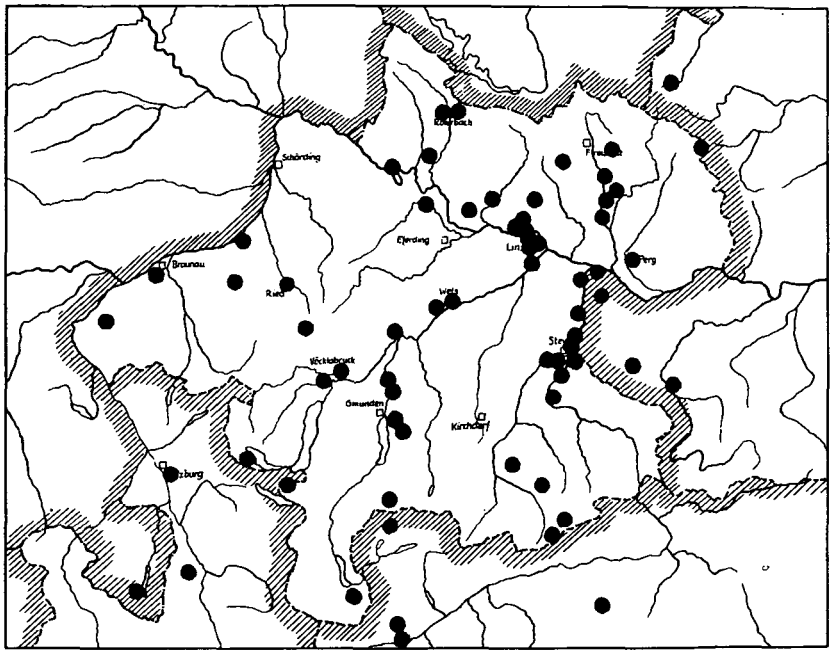
Besondere Formen:

f. *montium* DHL.: Von Reisser in Micheldorf durch Zucht erhalten.

Biologie:

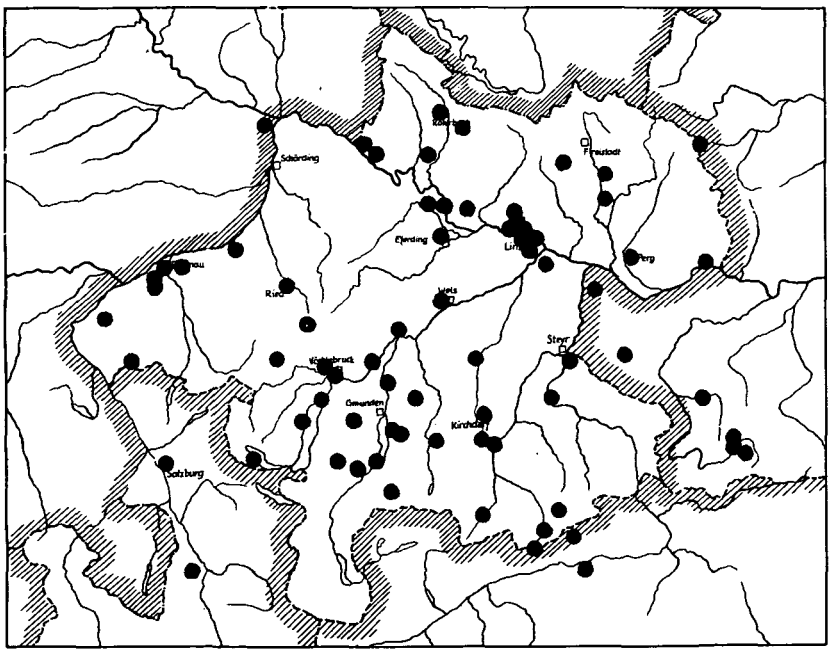
Die Raupe lebt in der Ebene an verschiedenen Weiden und Pappeln; im Juni und wieder von August bis Oktober. LÖBERBAUER fand sie im Höllengebirge an *Salix glabra.*

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Pheosia dictaeoides ESP.

Notodonta dromedarius L.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Notodonta phoebe SIEB.

Eine Art mit spärlichem Vorkommen, jedoch in allen Gebieten Oberösterreichs verbreitet. Sie fliegt in 2 Generationen mit folgenden Hauptflugzeiten:

I. Generation: 6. Mai bis 2. Juni (31 Funddaten);
II. Generation: 1. Juli bis 10. August (31 Funddaten).

In Augebieten ist die Art häufiger zu finden.

Mühlviertel: Bis in die höchsten Lagen bekannt, jedoch einzeln.

Alpenvorland: Wohl allgemein verbreitet.

Alpengebiet: Trattenbach-Kreuzmauer (BR.), Ternberg (KRM.), Traunsteingebiet-Laudachsee 900 m (LÖB.), Höllengebirge-Feuerkogel 1500 m (LÖB.). Dem inneren Alpengebiet fehlt die Art anscheinend ganz.

Biologie:

GOLDA zog aus einem Eigelege 1955 die Raupen vom 30. 7. bis Ende August in dunkel gehaltenen Gläsern. Die Höcker verschwinden vor der Verpuppung. Die Raupe ähnelt dann einer Noctuidenraupe. Sie verspinnt sich zwischen Pappelblättern an der Erdoberfläche. Es schlüpften aus dieser Zucht im Herbst noch einige Falter, die anderen Puppen überwinterten.

Notodonta tritophus ESP. (Notodonta torva HBN.)

In Oberösterreich nur lokal und selten mit ganz eigentümlicher Verbreitung. Die Art scheint mehr den südlichen Teilen und dem Alpengebiet anzugehören. Flugzeit von Mai bis Juni. BRITTINGER erwähnt von Wels eine 2. Generation vom August; aus Ebensee liegt ein Julifund vor. In beiden Fällen dürfte es sich um eine nur teilweise 2. Generation handeln. Die Art scheint in Oberösterreich vorwiegend in der f. *fugei* BART. aufzutreten.

Mühlviertel: Nur ein Fund von der Bayrischen Au bei Aigen-Schlägl (PRÖLL).

Alpenvorland: Wels Mai—Juni und August (BRITT.), Kronstorf 20. 6. 1955 (GÖSTL), Steyrermühl 22. 5. 1929, 31. 5. 1930, 16. 5. 1939 (LÖB.), Vöcklabruck 31. 5. 1940, 21. 5. 1957 (FLT.), 23. 5. 1951 (TRAWÖGER); Raab im Juni (HIMSL), St. Peter a. H. (BAYR).

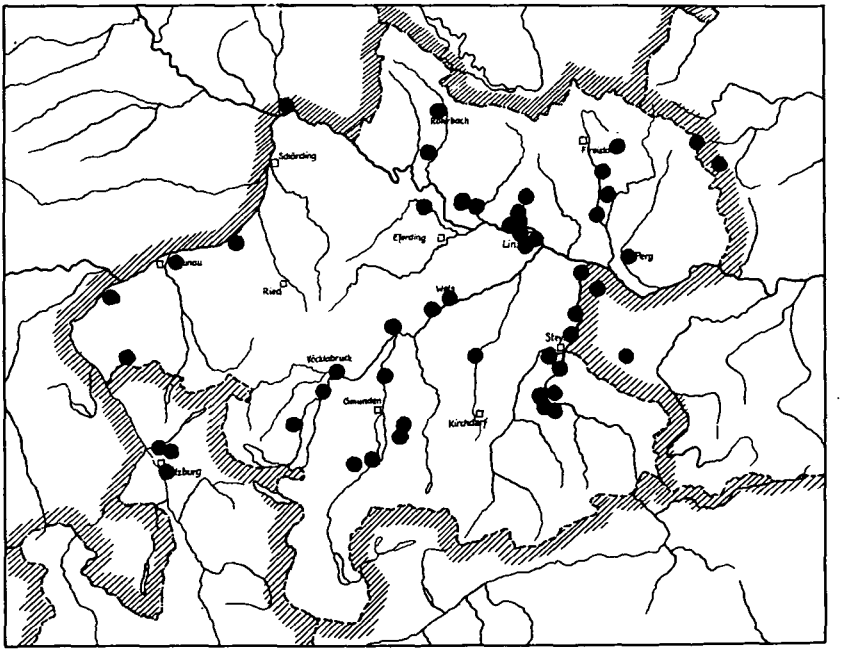
Alpengebiet: Molln im Mai (HAUDER), Großraming (GROSS), Gowilalm 1400 m, 27. 6. 1936 (K.); Traunsteingebiet-Steiningerschütt 30. 5. 1948 (LÖB.), Ebensee 21. 7. 1949 (FLT.), Abtsdorf am Attersee 18. 5. 1919 (BGST.).

Biologie:
LÖBERBAUER fand die Raupe am 22. 9. 1941 in der Ager-Au an Erle.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Notodonta ziczac L.

Notodonta phoebe SIEB.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Notodonta anceps GOEZE (Peridea anceps GOEZE, Notodonta trepida ESP.)

Unsere größte *Notodonta*-Art ist in Oberösterreich weit verbreitet, besonders in Parklandschaften. Die Art hat eine Hauptflugzeit vom 4. Mai bis 6. Juni (126 Fundmeldungen), in Jahren mit warmem Frühling fliegt sie schon ab Mitte April: Vöcklabruck 23. 4. 1934 (FLT.), Linz-Freinberg 22. 4. 1952 (REICHL).

Im **Mühlviertel** und **Alpenvorland** manchmal häufig.

Alpengebiet: Die Südgrenze liegt in der Flyschzone: Abtsdorf-Weyregg-Altmünster-Grünau-Kirchdorf-Reichraming-Waidhofen; vom inneren Alpengebiet liegen keine Funde vor.

Ternberg-Trattenbach (KRM.), Pettenbach-Almtal (KUSD.), Grünau (PROT.), Traunsteingebiet-Unterm Stein (LÖB.), Weyregg am Attersee (FLT.).

Biologie:

Die Raupe wurde an niederen Eichenästen gefunden (KRM., PR.).

Nachbarfaunen:

Nied.-Öst.: Ennsdorf (BR.), St. Valentin (KRM.).

Leucodonta bicoloria SCHIFF.

Die Art hat in Oberösterreich im Mühlviertel und Donautal ihre Hauptverbreitung, ist jedoch immer eine seltene Erscheinung. Dem südlichen Alpenvorland und dem Alpengebiet fehlt sie. Der Falter hält sich anscheinend in den Baumkronen auf und wird nur nach Stürmen am Boden oder an Stämmen sitzend angetroffen (FLT.). Die Art hat eine Hauptflugzeit vom 11. Mai bis 19. Juni (nach 46 Fundmeldungen).

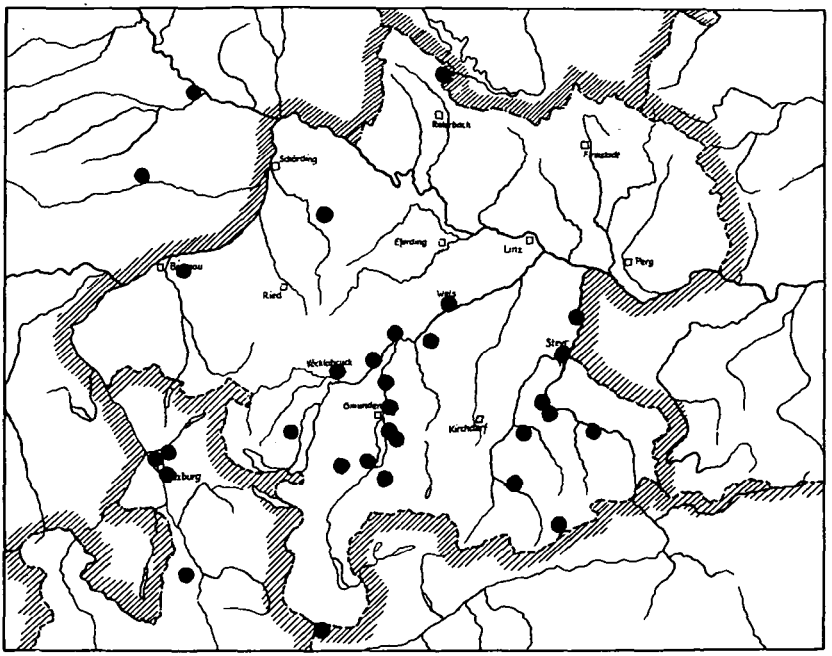
Mühlviertel: Pöstlingberg (HIMSL, M., KBG., FAB.), Haselgraben (AU., SCHMIDT, AS., BR.), Dießenleiten (zahlreiche Funde), Hornbachgraben (BR.), Pfenningberg (KUSD.); Kefermarkt (FLT.), Selker (GO.), St. Oswald (FR.), Neustift (RAUCH), Perg (LEIM.); Rohrbach wiederholt (PR.), Haslach (PR.).

Alpenvorland: Linz, alte Angaben (HAUDER, PRIESNER, RAJ.), Aschachtal-Steinwänd (MITT., FLT.), Wolfern bei Steyr (GROSS). In neuerer Zeit wurde sie auch aus dem Weilhartgebiet durch SAUER bekannt. Sie dürfte dem Sauwaldgebiet, das ähnliche Verhältnisse wie das gegenüberliegende Mühlviertel aufweist, nicht fehlen.

Nachbarfaunen:

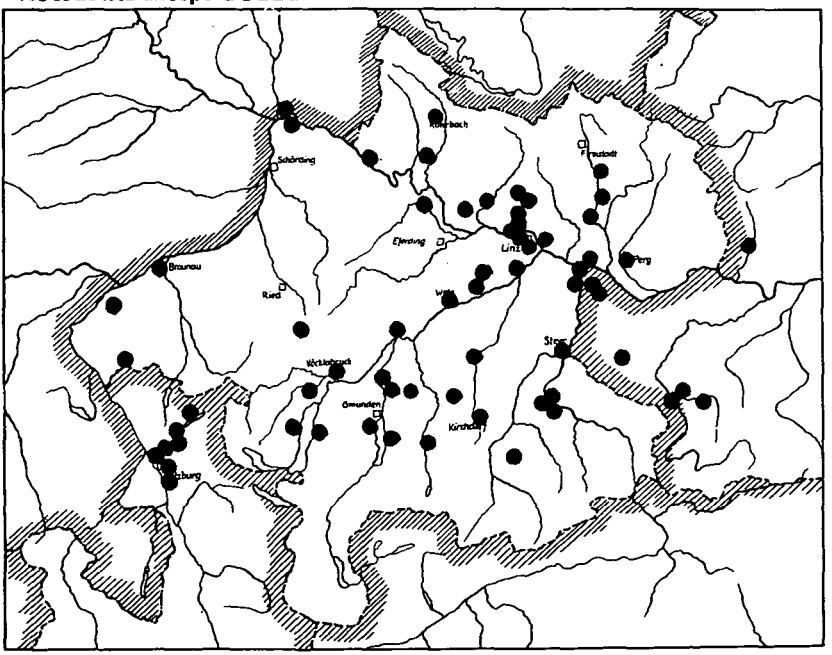
Nied.-Öst.: Rammelhof im Waldviertel (MITT.).

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Notodonta tritophus ESP.

Notodonta anceps GOEZE



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Ochrostigma velitaris HUFN.

Im allgemeinen ist diese bei uns recht seltene Art auf wenige wärmebegünstigte Gebiete beschränkt, doch machen 2 Nachweise im Mühlviertel anscheinend eine Ausnahme: Selker und Gutau. Es ist aber durchaus möglich, daß bei beiden Orten das Kleinklima eine nicht unbedeutende Rolle spielt, wie wir es namentlich bei Funden von Selker schon wiederholt festgestellt haben.

Mühlviertel: Urfahr 1896 und Dießenleiten 1901 (HIMSL); Selker, in den Jahren 1953—1958 von Mitte Juni bis Mitte Juli wiederholt von GOLDA nachgewiesen; Gutau 4. 7. 1964 (KRM.), Kefermarkt Juli 1958 (FR.), Perg 1955 (LEIM.).

Alpenvorland: Linz, Wels (BRITTINGER), Steinwänd-Aschachtal 7. 7. 1957 und 11. 5. 1959 (MITT.), Steyr (GROSS).

Biologie:

LEIMER fand am 16. und 23. 8. 1955 Raupen an niedrigen Eichenbüschen.

Ochrostigma melagona BKH.

Die Art wurde in Oberösterreich nur durch einen einzigen Fund bekannt: Linz-Pöstlingberg am elektrischen Licht (KAUTZ).

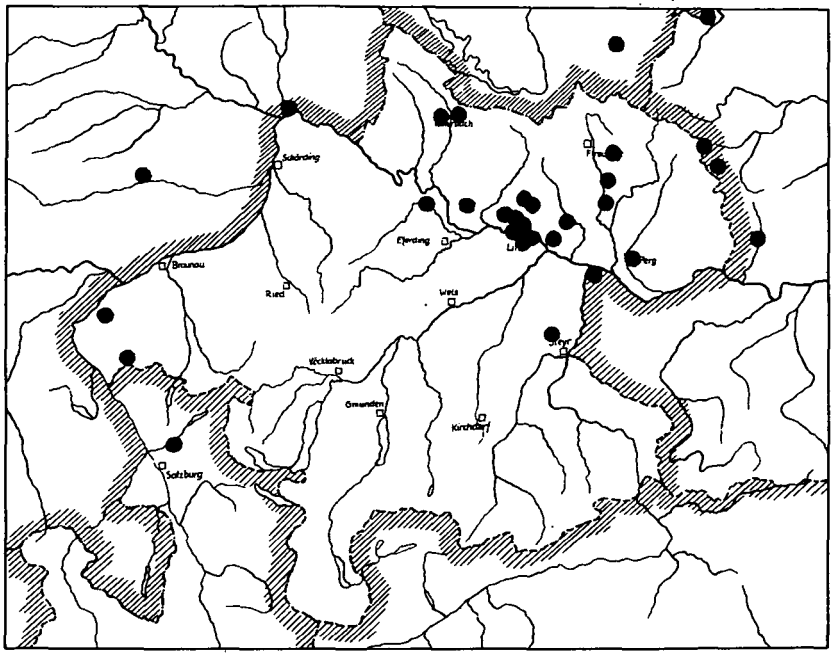
(Ergänzung bei der Korrektur: MITTERNDORFER erhielt den Falter am 15. 5. 1968 und 25. 5. 1969 in Kopl-Steinwänd am Licht.)

Odontosia carmelita ESP.

Diese sehr lokal vorkommende Art hat mit *L. bicoloria* SCHIFF. den gleichen Lebensraum in Birkenbeständen. Die Falter erscheinen schon im April und haben eine kurze Hauptflugzeit vom 18. April bis 9. Mai (38 Fundmeldungen). Es liegen aus Oberösterreich verhältnismäßig wenige Fundangaben vor, die meisten von den südlichen Hängen des Mühlviertels zum Donautal hin. KAUTZ fing die Falter zu Beginn des Jahrhunderts regelmäßig am Pöstlingberg am Licht in den letzten April- und ersten Maitagen. Es fiel ihm auf, daß jedes Jahr fünf bis zehn Falter fast auf den gleichen Tag erschienen und eine Flugzeit von kaum einer Woche hatten. Die Art wird meist zu spät gesucht und mit Rücksicht auf die kurze Flugzeit selten erbeutet.

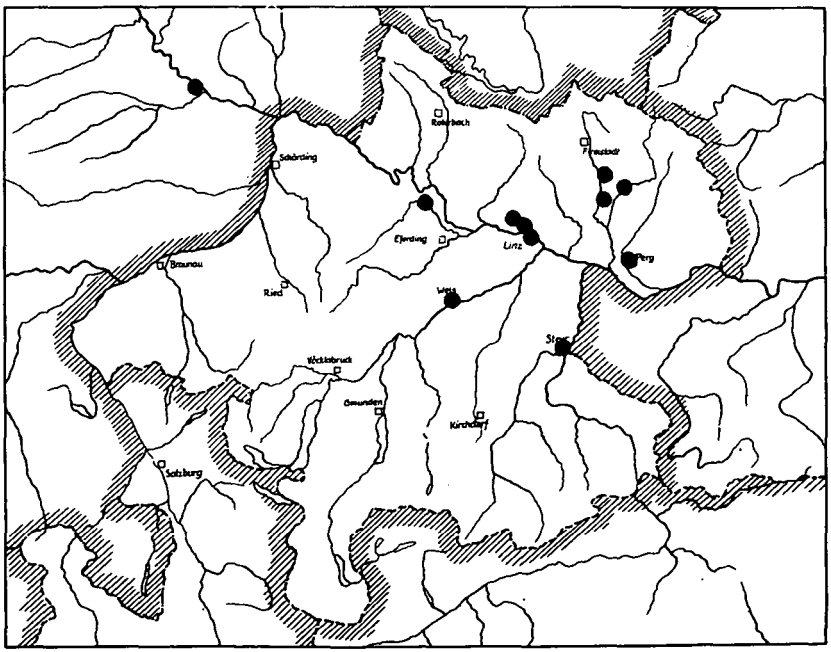
Mühlviertel: Weitere Funddaten sind: Dießenleiten 30. 4. 1932, 17. 4. 1934, 15. 4. 1956 (HSLM., AU.), Pfenningberg Anfang April (HSLM., WOLLD.), Haselgraben und Gründberg (AU., SCHMIDT, AS., BR.), Puchenau (RAJ.); Selker 6. 5. 1950 und 1956 (GO.), Perg 20. und 27. 4. 1949 (LEIM.), Reitling-Pregarten (SAG.); Ranna-Werk 1962 (HÖRL.), Lacken 24. 4. 1943 (REICHL), Rohrbach (PR.).

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Leucodonta bicoloria SCHIFF.

Ochrostigma velitaris HUFN.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Alpenvorland: Linz-Freinberg 23. und 26. 4. 1949 (CH.), Trauner-Kreuzung 1958 (FR.); Steyrermühl 16. 4. 1934 und 1935 (LÖB.); Ampflwang 23. 4., 5. 5., 13. 5. 1925, 23. 4. 1926, 5. 5. 1927, 10. 5. 1929 (B.), Aschachtal-Steinwänd (MITT.). Im Innviertel noch nicht festgestellt.

Alpengebiet: Nur ein Fund aus dem Dachsteingebiet: Schönbergalm, 1200 m, 16. 6. 1956 (LÖB.).

Nachbarfaunen:

Nied.-Öst.: Rammelhof bei Arbesbach 15. 5. 1960 (MITT.).

Lophopteryx camelina L.

In Oberösterreich in allen Gebieten verbreitet, besonders in Parklandschaften. Die Art kommt bei uns in der hellen Nominatform selten, in der dunklen Form wesentlich häufiger vor; sie wird meist für f. *giraffina* HB. gehalten, doch steht unsere dunkle Form zwischen der ganz tief dunkelbraunen, fast schwarzen f. *giraffina* HB. (die jedoch eine östliche Form darstellt) und der hellen Stammform. Nach KUSDAS ist für Oberösterreich das Verhältnis Stammform zur dunklen Form 4 : 11, nach BRUNNER 3 : 12. Dies dürfte auch lokal verschieden sein. Die langausgedehnte Flugzeit von Mai bis Anfang August spricht für das Vorkommen von zwei Stämmen, da der mittlere Abstand zwischen den beiden Erscheinungsmaxima für 2 Generationen fast zu kurz ist. Die spätesten Falterfunde sind der 20. 8. 1923 (Gramastetten, K.), 21. 8. 1939 und 25. 8. 1936 (Vöcklabruck, FLT.), die frühesten Funde sind vom 28. 4. 1918 (Linz-Freinberg, K.) und 28. 4. 1919 (Ranshofen, FLT.).

Biologie:

Die Raupe lebt an verschiedenen Laubbäumen, wie Eichen, Linden und Birken. Sie wird immer erst ab Ende Juli gefunden, was auch gegen das Vorkommen von zwei Generationen spricht.

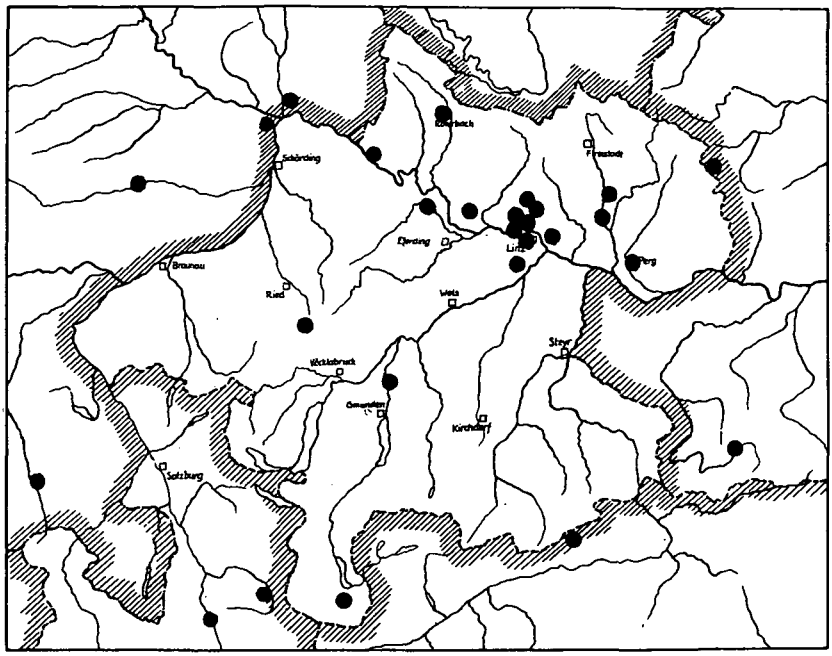
Literatur:

H. FOLTIN: Verschiedene Flugzeiten bei einigen Schmetterlingen, Beobachtungen aus Oberösterreich. Z. Wiener Ent. Ges. 1954, Nr. 6.

Lophopteryx cuculla ESP.

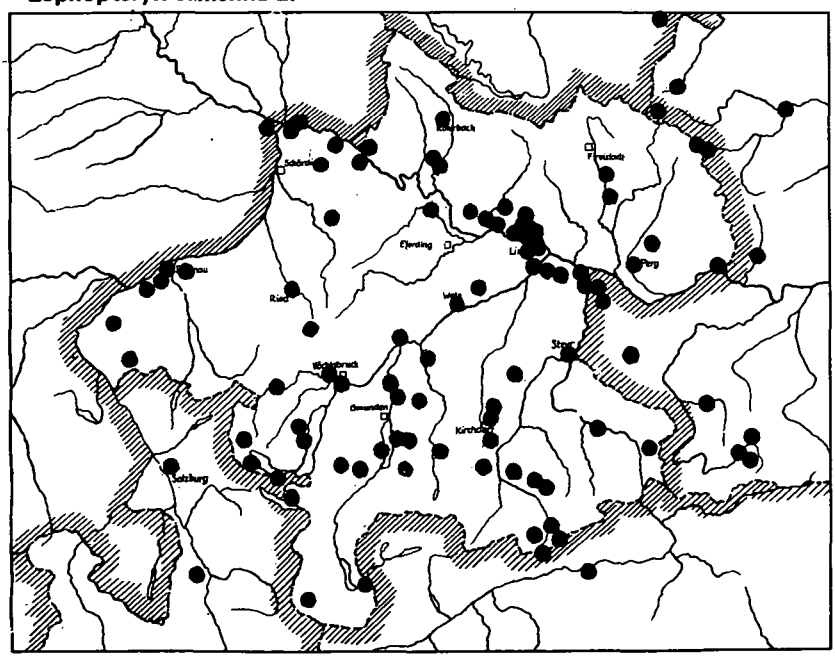
In Gegenden mit Laubmischwald, in denen die Futterpflanze (*Acer*) häufiger auftritt, wird diese Art zumeist nicht selten gefunden. Hauptflugzeit 23. Juni bis 3. August in einer lang ausgedehnten Generation. Die späten Daten könnten auf eine teilweise 2. Generation deuten, doch liegt die Annahme zweier Stämme näher. Zuchtversuche müssen über diese Verhältnisse erst Aufklärung bringen.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Odontosia carmelita ESP.

Lophopteryx camelina L.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Mühlviertel: Pöstlingberg (KAUTZ), Haselgraben (mehrfach), Dießenleiten (HSLM.); Rodltal (FAB.), Wesenufer (AU.); Lacken, Lembach und Rohrbach (PR.), Bayrische Au (FLT., BR.); Kefermarkt Raupen an *Acer platanoides* (FLT.), Neustift mehrfach (RAUCH).

Alpenvorland: Linz-Stadt mehrfach (CH., AU.), Kremsmünster (PF.); Aschach-Steinwänd (MITT.); Steyrermühl alljährlich (LÖB.), Vöcklabruck wiederholt, manchmal zahlreich am Licht (FLT., SPONNER, LANG), von Anfang Juni bis Ende Juni und Ende Juli bis Mitte August; Gmunden-Theresiental Raupen an *Acer campestre* (MACK); Kronstorf (D.), Steyr (vielfach).

Alpengebiet: Micheldorf (HAUDER), Gowilalm 1400 m (HSLM.), Muttling-Windischgarsten (REISSER); Trattenbach (WAR.), Kreuzmauer (BR.), Ternberg (KRM.); Grünau (PROT.); Traunstein-Scharte 1000 m (LÖB.), Traunkirchen August (LÖB.), Höllengebirge-Steinbach 1000 m, 1 ♂♀ in Kopula (FLT.), Höllengebirge, Weg zum Feuerkogel Raupe an Bergahorn (LÖB.); Hongar (FLT.), St. Lorenz bei Mondsee (HAYEK), Obertraun-Koppenwinkel Raupe an Bergahorn (LÖB.).

Biologie:

Die Raupe wird meist an *Acer campestre* gefunden, bisweilen auch an *Acer platanoides.*

Literatur:

H. FOLTIN: Verschiedene Flugzeiten bei einigen Schmetterlingen, Beobachtungen aus Oberösterreich. Z. Wiener Ent. Ges. 1954, Nr. 6.

Nachbarfaunen:

Nied.-Öst.: Ennsdorfer-Gebiet (BR.), St. Valentin (KRM.), Rammelhof (MITT.).

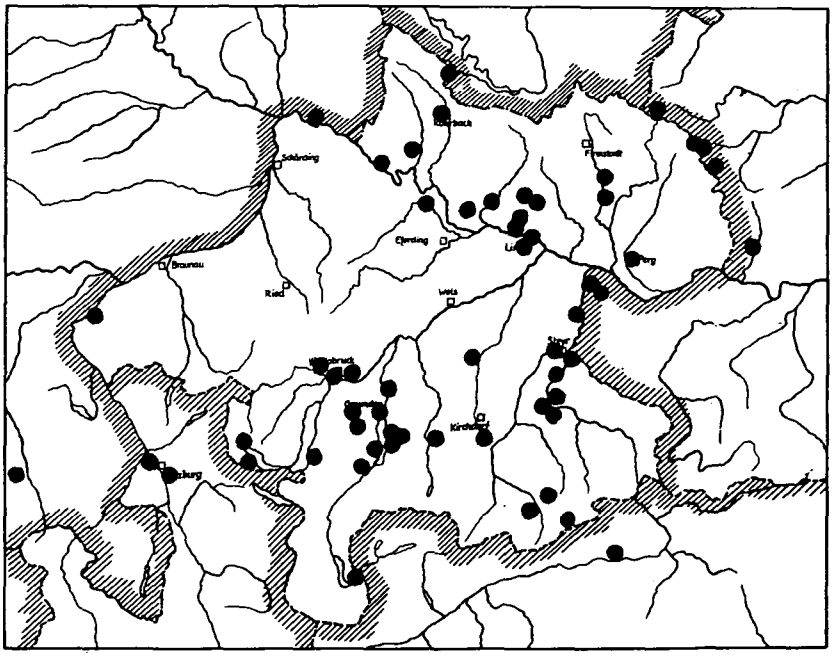
Pterostoma palpina L.

In Oberösterreich eine weit verbreitete Art, besonders in Parklandschaften und Laubmischwäldern. In den Gebirgstälern bis über 1000 m. Flugzeit von Anfang Mai bis Ende Juni und in zweiter Generation ab Mitte Juli bis Mitte August. Im Alpengebiet wohl nur in einer Generation. Die frühesten Funde sind: Linz-St. Margarethen 14. 4. 1921 (KUSD.), Perg 6. 4. 1959 (LEIM.), Lambach 13. 4. 1925 (LIND.), St. Ulrich b. Steyr 10. 4. 1955 (WES.); die spätesten Funde: Ranshofen 26. 8. 1919 (FLT.), Vöcklabruck 6. 9. 1937, 1. 9. 1956 (FLT.), Eferding 25. 8. 1949 (MITT.).

Biologie:

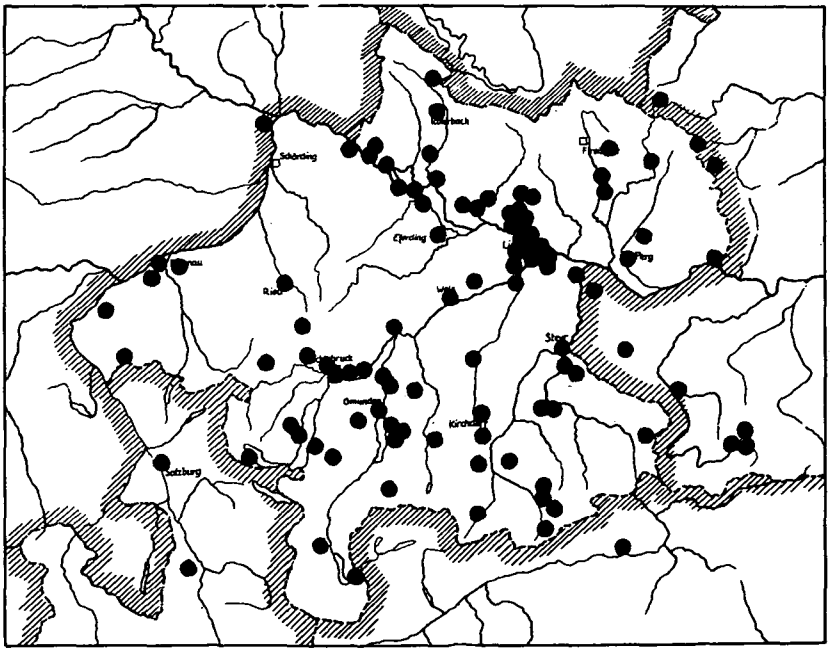
Die Raupe lebt an Espen und Weiden.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Lophopteryx cuculla ESP.

Pterostoma palpina L.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Besondere Formen:

f. *grisea* KITT.: Bei Windischgarsten 31. 7. 1949 (REISSER), aus Vöcklabruck Übergänge (FLT.).

Ptilophora plumigera ESP.

Ebenfalls eine sehr verbreitete Art, die mit der Futterpflanze (Ahorn) lokal nicht selten, örtlich auch manchmal häufig auftritt; im Mühlviertel ist sie aber eine durchaus seltene Erscheinung. Sie fehlt dem inneren Alpengebiet, die Südgrenze der Verbreitung ist: Weißenbach am Attersee-Ebensee-Grünau-Steyrling-Trattenbach.

P. plumigera ESP. ist der letzte Falter im Spätherbst, er hat bei uns eine Hauptflugzeit vom 26. Oktober bis 12. November (98 Fundmeldungen). Späte Funde wurden noch im Dezember gemacht: Urfahrwänd 19. 12. 1927 (K.), Puchenau frisch an Leimringen 19. 12. 1948 (KUSD.), Steyrling 12. 12. 1921 (KU.), ja sogar noch 6. 1. 1922 (Nußdorf a. A., BGST.).

Mühlviertel und **Alpenvorland:** Allgemein verbreitet.

Alpengebiet: St. Lorenz am Mondsee (HAYEK), Abtsdorf und Nußdorf am Attersee (BGST., FLT.), Weißenbachtal (FLT.), Grünau (PROT.); Kirchdorf, Micheldorf (HAUDER), Steyrling (KU.); Trattenbach (GROSS, KUSD.), Ternberg (KRM.).

Phalera bucephala L.

In Oberösterreich überall gefunden, oft häufig auftretend. Im Alpengebiet kommt die Art bis zur Laubwaldgrenze über 1500 m vor (z. B. beim Naturfreundehaus im Höllengebirge wiederholt am Licht gefangen; LÖB.). Die Art fliegt in einer lang ausgedehnten Generation mit einer Hauptflugzeit vom 31. Mai bis 16. Juli (126 Fundmeldungen); sehr späte Funde sind: Linz 15. 8. 1923 (KBG.), Stodertal 20. 8. 1929 (K.), Hollerberg 4. 8. 1917 (KZL.).

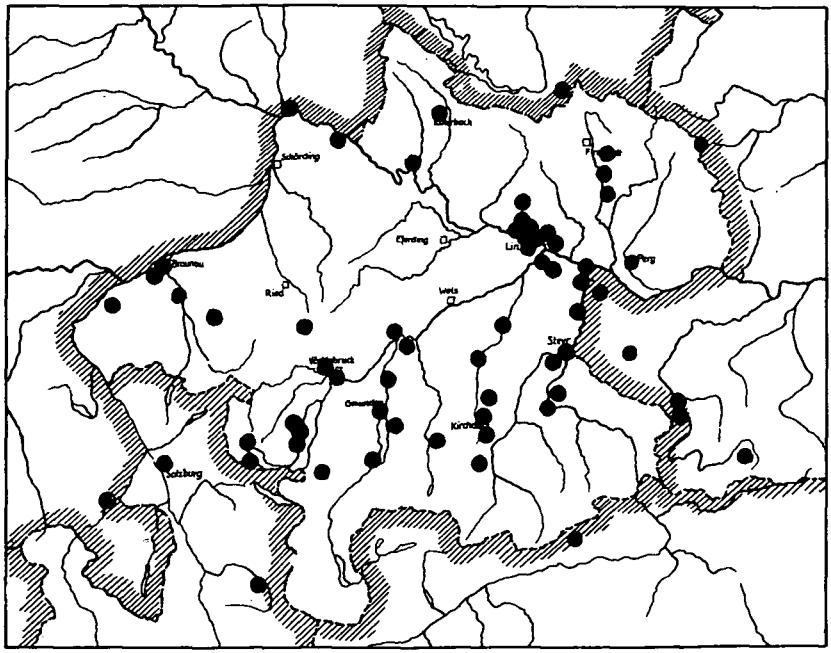
Biologie:

Die Raupe lebt an Eichen (B., FLT.), Linden, Haseln, Weiden (GO., FLT.), auch an Birken (FLT.), im August und September. In der Jugend leben die Raupen gesellig; bei stärkerem Auftreten entblättern sie oft ganze Äste, ohne aber schädlich zu werden. SKALA fand 1935 die Raupe an *Cornus sanguinea.* FOLTIN beobachtete 1922 im Kobernausserwald über hundert Raupen an einer jungen Eiche.

Besondere Formen:

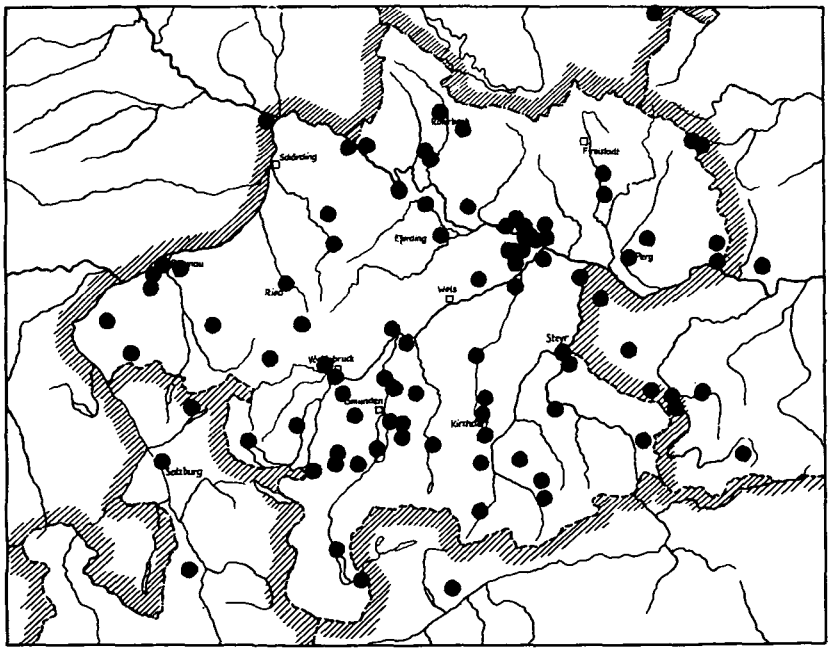
Ein gynandromorphes, nicht voll entwickeltes Stück fand MÜLLNER bei St. Ulrich 1949. Bei dem Stück ist der linke Fühler weiblich, der rechte männlich.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Ptilophora plumigera ESP.

Phalera bucephala L.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Hinterleibsbildung infolge Schimmelbildung nicht erkennbar, doch scheinbar geteiltes Geschlecht (vid. KUSD.). WOLFSCHLÄGER züchtete 1918 ebenfalls einen Gynander dieser Art.

Pygaera anastomosis L. (Clostera anastomosis L.)

In den größeren Flußlandschaften, wie Donautal und Innebene, auch im Salzachgebiet und Ibmermoos verbreitet. Die Art fliegt in zwei Generationen im Juni und von Mitte Juli bis Ende August. Ein früher Fund vom Pöstlingberg am 27. 4. 1924 (M.).

Mühlviertel: Pöstlingberg Raupen 1896 (HIMSL), 27. 4. 1924, 12. 6. 1925 (M.), 24. 7. 1908 (KNITSCH.); Perg, Donau-Auen häufig (LEIM.); Hollerberg e. I. (KZL.).

Alpenvorland: Linz-Umgebung alte Angaben (BRITT., HUEM.), Kleinmünchen 4. 6. 1915 (E. HOFFM.), Schörgenhub (zahlreiche Funde), Enns-Kronau 4. 6. 1924 (KUSD.), 13. 6. 1925 (KZL.), Enns-Bahnhof 7. 8. 1961 (FLT.), Traun-Au 6. 6. 1946 (BR.), Ebelsberg; Obernberg a. I. (BRANDST.), Hochburg im Juni (SAUER), Ibmermoos 26. 6. 1954 (SPONNER), 9. 8. 1956 (FLT.).

Alpengebiet: Nur alte Angaben aus den Randgebieten um Steyr und Kirchdorf (GROSS, HAUDER).

Besondere Formen:

f. *tristis* STGR.: Die verdunkelte Form wird aus Kleinmünchen (4. 6. 1915, E. HOFFM.) und Linz-Schörgenhub (12. 6. 1929, M.) gemeldet. FOLTIN erhielt sie durch Zucht vom Ibmermoos 1957.

Nachbarfaunen:

Nied.-Öst.: St. Valentin (KRM.), Pyburg-St. Pantaleon (D.).
Südböhmen: Gratzen (B.).

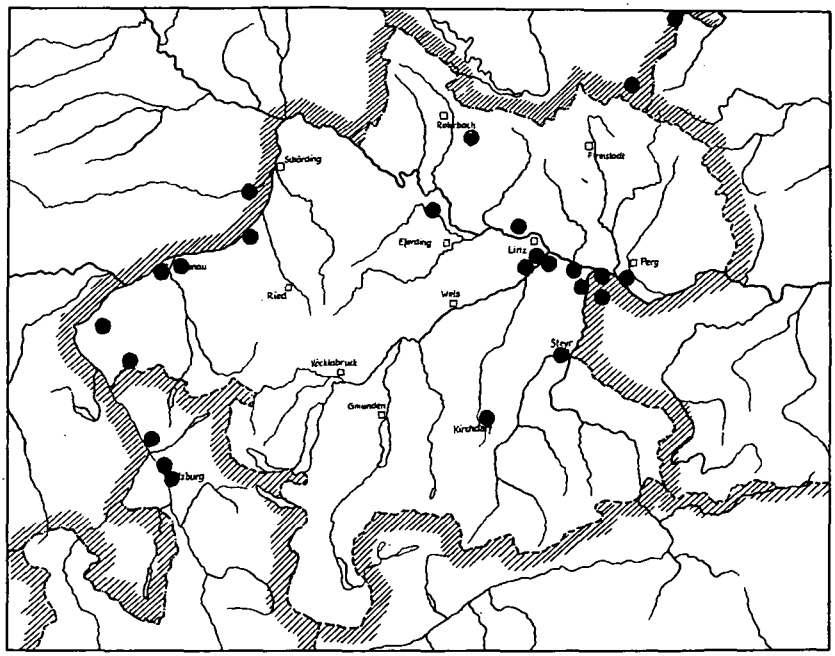
Pygaera curtula L. (Clostera curtula L.)

Eine in Oberösterreich fast allgemein verbreitete Art, die auch teilweise in den Alpentälern gefunden wurde, im inneren Alpengebiet (Trauntal ab Ischl) aber bisher noch nicht festgestellt wurde. Ein Tier der Au- und Parklandschaften, örtlich oft häufig auftretend, in zwei Generationen mit den Hauptflugzeiten:

I. Generation: 27. April bis 25. Mai (67 Funddaten);
II. Generation: 13. Juli bis 10. August (34 Funddaten).

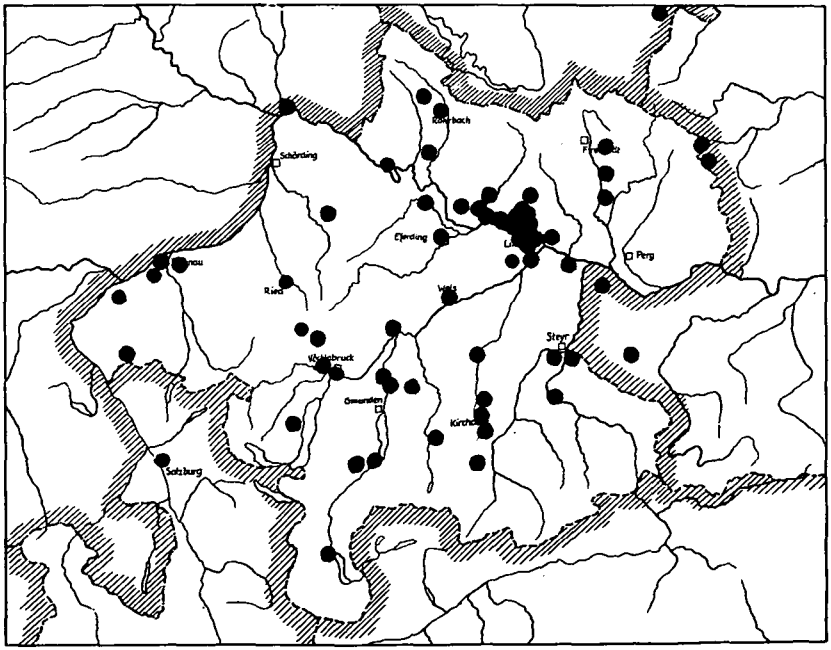
Ein besonders früher Fund liegt aus St. Oswald-Freistadt von Ende März 1959 vor (FR.).

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Pygaera anastomosis L.

Pygaera curtula L.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Alpengebiet: Ebensee (LÖB.), Grünau (PROT.), Steyrling Raupen (KU.), Ternberg (KRM.).

Biologie:

Die Raupe lebt im Juni und von September bis Oktober an Waldrändern in zusammengesponnenen Blättern von Weiden, auch von Zitterpappeln.

Pygaera anachoreta F. (Clostera anachoreta F.)

Verbreitet, jedoch lokaler und seltener gefunden als die vorhergehende Art. Auch sie fliegt in 2 Generationen:

I. Generation: 26. April bis 22. Mai (28 Funddaten);
II. Generation: 19. Juli bis 15. August (34 Funddaten).

In günstigen Jahren wird *anachoreta* F. schon ab Mitte April gefunden; ein später Fund liegt aus Linz-Schörgenhub (10. 9. 1934, HSLM.) vor. Ganz eigenartig ist eine Fundmeldung BRUNNERs aus der Bayrischen Au bei Aigen vom 2. 11. 1954 (3. Generation ?).

Mühlviertel: Dießenleiten, Hornbachgraben (BR., K., HSLM.), Urfahr (HIMSL), Pöstlingberg (KAUTZ), Puchenau (M.), Ottensheim (BRITT.), Rodltal (BR.). Nur wenige Funde aus höheren Lagen: Kefermarkt (FLT.), Aigen-Zollhaus (BR.).

Alpenvorland: Wohl überall verbreitet.

Alpengebiet: Nur wenige Funde: Trattenbach 1915 (MITTBG.), Gradenalm Juli 1895 (HAUDER). In neuerer Zeit aus Grünau (PROT.), Höllengebirge-Feuerkogel, 1500 m, 11. 6. 1956 (LÖB.).

Biologie:

Die Raupe lebt in zusammengesponnenen Blättern von *Populus tremula* (LÖB.), auch an *Salix*-Arten (FLT., WES.).

Nachbarfaunen:

Nied.-Öst.: Ennsdorfer Gebiet häufig (BR.), St. Valentin (KRM.).

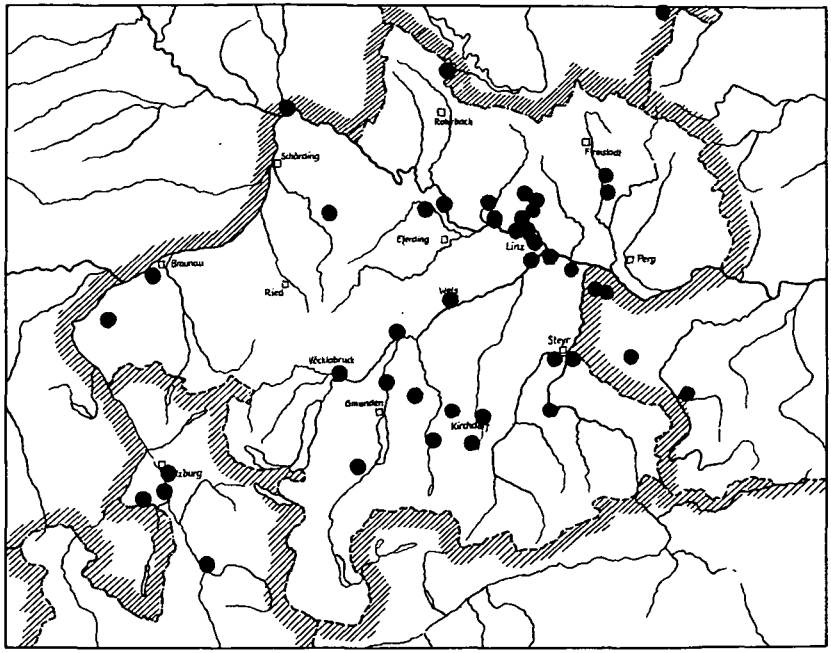
Pygaera pigra HUFN. (Clostera pigra HUFN.)

Die häufigste Vertreterin dieser Gattung, nicht allein in der Ebene, sondern auch in den Gebirgstälern. Sie fliegt in 2 Generationen mit den Hauptflugzeiten:

I. Generation: 21. April bis 15. Mai (30 Funddaten);
II. Generation: 14. Juli bis 15. August (50 Funddaten).

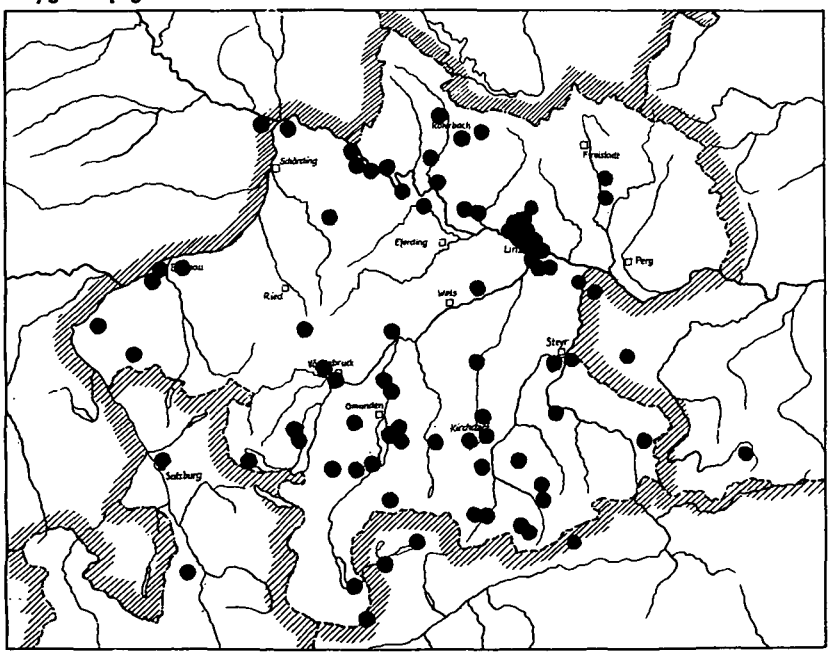
Ein später Fund wird aus Ampflwang (4. 9. 1924, B.) gemeldet.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Pygaera anachoreta F.

Pygaera pigra HUFN.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Mühlviertel und Alpenvorland: Weit verbreitet.

Alpengebiet: Höllengebirge-Feuerkogel, 1500 m, Falter am Licht und Raupen an *Salix glabra* (LÖB.); Totes Gebirge-Hochkoglhütte, 1600 m, 25. 6. 1941 (FLT.); Gradenalm-Kremsmauer, 1200 m, Juli 1895 (HAUDER); Warscheneck-Holzalm 22. 6. 1919 (M.), Brunnsteinersee, 1400 m, 23. 6. 1928 (K.); Kreuzmauer 4. 7. 1959 (BR.).

Biologie:

Die Raupen leben in zusammengesponnenen Zweigspitzen von spitzblättrigen Weiden im Juni und von September bis Oktober. KUSDAS fand die Raupen bei Hinterstoder an *Salix caprea,* LÖBERBAUER an *Salix glabra.* MACK erhielt sie am Stoderzinken im Dachsteingebiet (1900 m) von *Salix arbuscula.*

Besondere Formen:

f. *obscurior* STGR.: Sengsengebirge-Veichltal 7. 7. 1953 (REISSER).

Diloba caeruleocephala L.

Die in den letzten 50 Jahren zu nicht weniger als vier verschiedenen Familien gestellte Art bringen wir provisorisch hier unter, ohne uns ein Urteil anzumaßen, in welche Familie der Bombyces sie nun endgültig gehört.

Im Mühlviertel und im Alpenvorland weit verbreitet und vielfach auch häufig. Im Alpengebiet bisher nur wenig, durchwegs von Tallagen festgestellt. Hauptflugzeit 28. September bis 21. Oktober (181 Fundmeldungen). MITTERNDORFER verzeichnet einen Fund von Kopl-Steinwänd bereits vom 16. August 1956. Ein massenhaftes Auftreten meldet lediglich BURGERMEISTER: Kirchham, Ende September 1946.

Alpengebiet: Steyrling, Raupen 1922 und 1923 (KU.), Hinterstoder, Raupen (SKALNIK), Molln 16. 9. 1961 (BR.), Grünau September 1946 einzeln (PROT.), Gmunden-Pinsdorf, erwachsene Raupen 7. 6. 1942 (FLT.), Traunsteingebiet: Hoisn, Föhrermühle, Steiningerschütt, im Oktober einzeln am Licht (LÖB., MACK), Höllengebirge-Aurachkar (FLT.), Ischl (HORM.); Ternberg (KRM.), Losenstein am Licht 16. 10. 1927 zwei ♂♂ (KUSD.).

Besondere Formen:

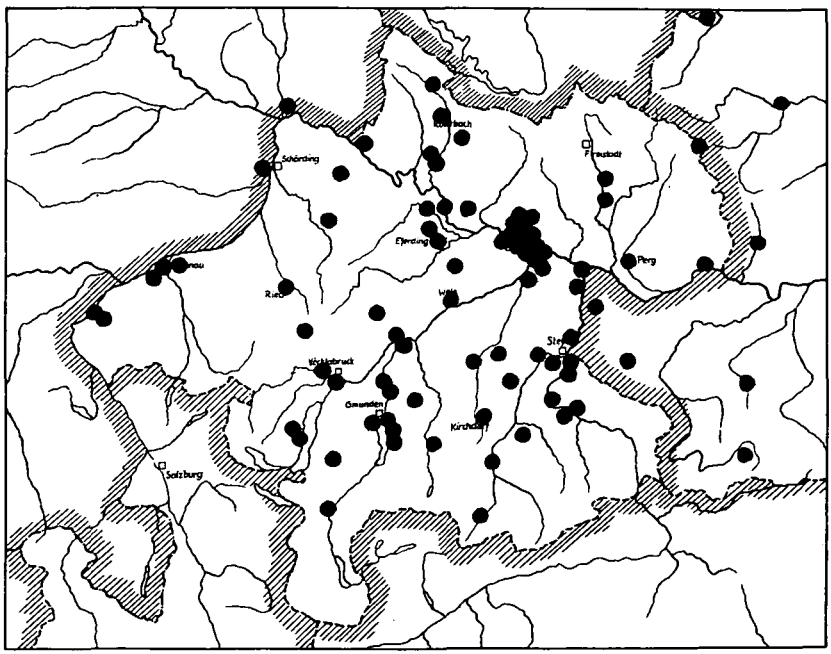
f. *separata* SCHULTZ einzeln unter der Nominatform.

Biologie:

Die Raupen leben zumeist an Obstbäumen und Schlehen. LÖBERBAUER fand sie im Traunsteingebiet-Steiningerschütt an *Amelanchier ovalis*, FOLTIN im Höllengebirge-Aurachtal an *Rhamnus cathartica.* KREMSLEHNER gibt sie aus Ternberg von *Sorbus aria*, aus dem niederösterreichischen Grenzgebiet bei St. Valentin von *Crataegus oxyacantha* an. Nach PRÖLL hält sich die Raupe auf

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

der Unterseite der Blätter auf. SAUER fand sie am Tage in Astgabeln, fest angeschmiegt, ähnlich wie die Raupen der Glucken. Die Puppen liegen in einem festen Erdkokon.



Diloba caeruleocephala L.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

CYMATOPHORIDAE (THYATIRIDAE)

Habrosyne derasa L. (Habrosyne pyritoides HUFN.)

In wechselnder Häufigkeit im ganzen Lande verbreitet. Von manchen Gebieten liegen nur Einzelfunde vor, wie z. B. Ampflwang 16. 6. 1928 (B.), Ried i. I. 9. 7. 1918 am Licht (STEGM.), St. Peter a. H. (BAYR), Kremsmünster, ein Stück Ende Juni 1891 (PF.). Von anderen Gegenden wird *derasa* L. hingegen mehrfach gemeldet: Selker, ziemlich häufig ab 29. Juni bis 23. Juli (GO.); Wels, Steyrermühl nicht selten (LÖB.); Kirchham Ende Juni bis Juli, häufig (BGM.); Vöcklabruck-Wartenburg 17. 6. 1950 in Anzahl (FLT.); Kopl-Steinwänd 16. 7. 1951 nicht selten (MITT.); Ibmermoos, wiederholt in Anzahl (FLT., SAUER); Weilhartgebiet ziemlich häufig im Juni bis Juli (SAUER); Gebiet um Steyr einschließlich der Voralpen weit verbreitet, örtlich jahrweise häufig und bis 1000 m gefunden (WES. u. a.); Ternberg, Juni bis Juli öfters (KRM.); Kreuzmauer und Molln-Hopfing, häufig (BR.). Um Linz wurde die Art von HUEMER als ziemlich selten angeführt, während sie CHRISTL in den Jahren 1936 bis 1938 am Licht bei der Barbarakapelle als häufig angibt. Die Art wurde zwischen dem 26. Mai und dem 4. August beobachtet. Hauptflugzeit 16. Juni bis 16. Juli (101 Fundmeldungen).

Biologie:

Die eigenartige, orange-gelbliche Raupe sitzt schneckenartig zusammengerollt auf ihrer Futterpflanze, sieht Vogelexkrementen oder Schneckenauswurf täuschend ähnlich und ist schwer zu sehen. Sie wurde nach kühlen Regentagen in St. Ulrich bei Steyr an der Blattoberseite und im Brunnenschutzgebiet Steyr an der Blattunterseite von Brombeeren gefunden. Beide Fundstellen waren schattige, von vielen Brennesseln umgebene Grabenstücke. Die Verpuppung erfolgte im Blatt der Futterpflanze. Die Falter schlüpften am 14. 6. 1955 (Brunnenschutzgebiet Steyr) bzw. am 9. 7. 1957 (St. Ulrich) (WES.). HEIN vermerkt einen Raupenfund vom 16. 9. 1921 zwischen Ebelsberg und St. Florian und HIMSL einen solchen vom Jahre 1897 beim Riesenhof in Urfahr.

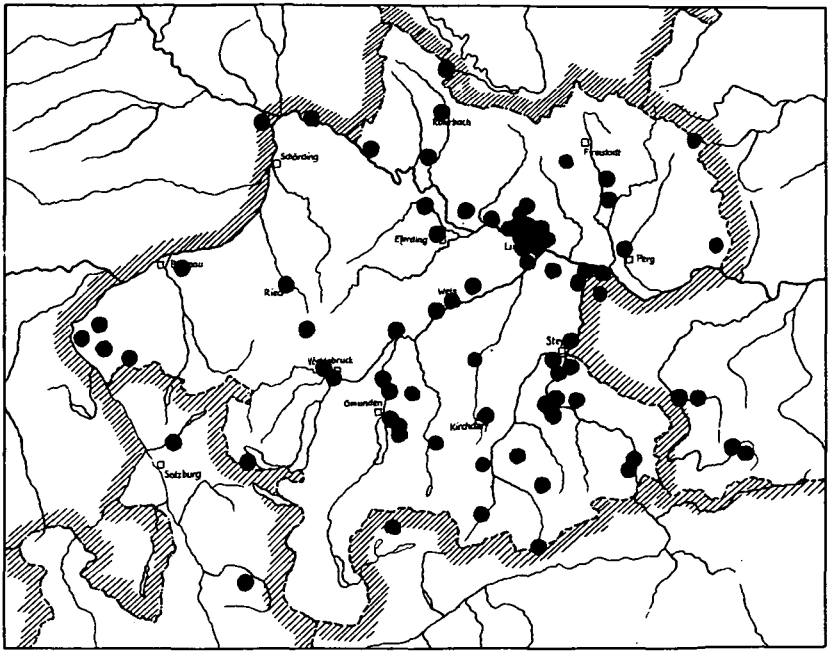
Nachbarfaunen:

Nied.-Öst.: Bei Pyburg überall (D.), St. Valentin nicht selten (KRM.).
Ober-Stmk.: Beim Appelhaus im Toten Gebirge, 1660 m, im August ziemlich häufig (BR.).

Thyatira batis L.

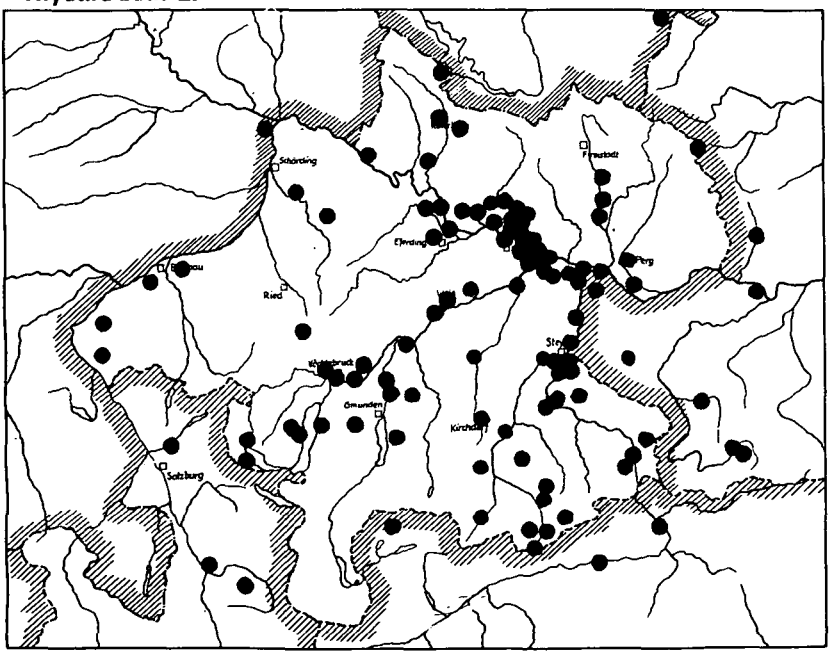
Weit mehr noch als *Habrosyne derasa* L. in allen Teilen des Landes fast lückenlos verbreitet, ausnahmsweise bis in Höhen von 1600 m, oft häufig anzutreffen. Während von einer ganzen Reihe von Gebieten das Vorkommen von *batis* L. als nicht selten oder häufig angeführt wird, meldet BINDER vom gründlich durchforschten Ampflwang nur einen Fund vom 22. 6. 1928 und auch PFEIFFER gibt sie für Kremsmünster als selten an. Die Art fliegt in 2 Generationen

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Habrosyne derasa L.

Thyatira batis L.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

mit den Hauptflugzeiten:

I. Generation: 6. Mai bis 20. Juni (62 Funddaten);
II. Generation: 7. Juli bis 19. August (64 Funddaten).

Einzelfunde vom 29. 3. 1929 (Puchenau, leg. MÜLLER) und 28. 3. 1932 (Schörgenhub, leg. KULMBURG) lassen darauf schließen, daß die Art zuweilen überwintert (CHR., LÖB.). HUEMER stellte fest, daß die Art in Linz im Mai meist selten, in der zweiten Generation am Köder häufiger auftritt, CHRISTL hat jedoch den Falter ab 1936 am Licht der Barbarakapelle im Mai häufiger als im August beobachtet. Im Durchschnitt über alle Fundmeldungen sind beide Generationen gleich stark. Spätester Fund: Hochburg 12. 9. 1956 (SAUER).

Besondere Formen:

f. *derosea* MAURER: Taufkirchen a. d. Pram (Z. W. E. V. 1909, S. 41).
f. *confluens* REUTER: Taufkirchen a. d. Pram; Perg 26. 7. 1947 (LEIM.).

Biologie:

Die Raupe wurde wiederholt im Mai und Juli—August auf Himbeere gefunden. Im Gebiet von Steyr wurde die Raupe in kleineren, schattig stehenden Himbeerschlägen oder an einzelnen, vom Hochwald überschatteten Himbeersträuchern öfters in größerer Anzahl (bis zu 40 Stück) gefunden. Vogelkot vortäuschend sitzt sie frei an der Futterpflanze oder an deren Stengeln; die Weiterzucht mit Himbeere ist überaus leicht. Die Verpuppung erfolgt im lose zusammengesponnenen Blatte. Bei Zimmerzucht schlüpften einzelne Tiere bereits Ende Dezember, andere wiederum im Jänner und Februar (WES.). Nach SAUER sind im Weilhartgebiet Raupenfunde an der Oberseite vom Himbeerblättern nicht selten. Die Raupe variiert von hellgelb bis dunkel olivgrün und braun.

Laut HOFFMANN-KLOS (1916, S. 238, Fußnote) schlüpften P. MAURER von 733 Raupen, die er in Trattnach in Oberösterreich erzog, alle Falter nach Überwinterung der Puppe, ohne eine 2. Generation zu bilden.

Nachbarfaunen:

Nied.-Öst.: Koettinger-Wald bei St. Valentin recht häufig (BR.), Pyburg zur Flugzeit regelmäßig am Köder (D.).
Ober-Stmk.: Landl bei Großreifling (WES.), Appelhaus im Toten Gebirge 1660 m, Anfang bis Ende August ziemlich vereinzelt, viel seltener als *H. derasa* L. (BR.).
Südböhmen: Gratzen, Budweis (B.).

Palimpsestis fluctuosa HBN. (Tethea fluctuosa HBN., Cymatophora fluctuosa HBN.)

Die Verbreitung dieser Art ist in unserem Lande lückenhaft, sie scheint vielen gut besammelten Gebieten zu fehlen. Außerhalb des Raumes von Linz, wo noch die meisten Funde gemacht wurden, finden wir *fluctuosa* HBN. noch einigermaßen im Mühlviertel vor, im Alpenvorland und im Alpengebiet tritt

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

sie nur an wenigen Orten in Erscheinung und wird lediglich für Selker von GOLDA und für Hochburg von SAUER als nicht selten, bzw. ziemlich häufig angegeben. Im Gebirge wurde die Art am Traunstein in ca. 1100 m Höhe, im Höllengebirge bei 1600 m Höhe gefunden. Hauptflugzeit: 14. Juni bis 15. Juli (65 Fundmeldungen).

Mühlviertel: Pöstlingberg (vielfach), Koglerau 6. 7. 1909 (KNITSCH.), Dießenleiten wiederholt, aber immer nur einzeln von Ende Mai bis Anfang Juli (viele Sammler), Puchenau 28. 6. 1930, 4. 6. 1932 (HSLM.), Hornbachgraben 12. 6. 1929, 14. 6. 1930 (SAG.), 21. 6. 1957 (BR.), Haselgraben 5. 7. 1929 ein abgeflogenes Stück (RAJ.), 10. 5. 1960 (AS.), Hellmonsödt 3. 6. 1920 (K.); Rodltal 18. 6. 1955 (AS.), Lacken 6. 7. 1957, 15. 7. 1957, 22. 6. 1958 (PR.), Engled 20. 7. 1928 (SK.), Bayrische Au 1. 7. – 12. 7. 1961, Lembach 24. 6. 1957 (PR.), Jochensteinkraftwerk 9. 7. 1957 (AUER); Pfenningberg-Finstergraben 17. 6. 1939 (KUSD.), Selker vom 20. Juni bis 3. Juli (GO.), Kefermarkt 10. 7. 1928, auch Juli 1931, 1933, 1934 (FLT.), Sarmingstein 28. 6. 1932 (KUSD.).

Alpenvorland: Linz, Juni (BRITT.), Juni 1909 (HAUDER), Linz-Bahnhof zweimal am Licht (HUEMER), Linz-Barbarakapelle 18. 7. und 5. 8. 1938 (CH.); Kopl-Steinwänd 30. 6. und 27. 7. 1954 (MITT.), 30. 6. 1963 (KUSD.), Steyrermühl-Talholz 14. 6. 1952 und 29. 6. 1953 (LÖB.), Ampflwang ein ♂ geklopft 18. 7. 1922 (B.), Fornach-Moor 23. 6. 1934 (FLT.)., Ibmermoos 7. 7. 1959 (FLT.), Raab i. I. 19. 6. 1895 (HIMSL), St. Peter a. H. (BAYR), St. Radegund-Zenzhaus 27. 7. 1956, Werfenau 27. 7. 1956, Hochburg 1956–1961 mehrfach (SAUER); Kirchdorf-Mayrbühel, Mitte Juni 1904 (HAUDER), Steyr 20. 5. 1954 (GÖSTL).

Alpengebiet: Traunstein 15. 7. 1941 ♂ (LÖB.), Höllengebirge 28. 6. 1934 (FLT., LÖB.), Veichltal 14. 7. 1956, 16. 7. 1955 je ein ♂ (REISS.), Spital a. P. 9. 7. 1928 (M.), Kreuzmaur 29. 6. 1957 (BR.).

Besondere Formen:

Die Art variiert wenig, lediglich SAUER erwähnt aus Hochburg ein sehr dunkles Stück vom 10. 7. 1958.

Biologie:

FOLTIN klopfte am Ibmermoos Raupen am 25. 9. 1955 von Birken.

Nachbarfaunen:

Nied.-Öst.: St. Valentin 2. 6. 1961 (KRM.), Pyburg 17. 5. 1956 (GÖSTL).

Palimpsestis duplaris L. (Tethea duplaris L., Cymatophora duplaris L.)

Besonders in Augebieten, Moorgegenden und entlang der Flüsse verbreitet und vielfach auch nicht selten (z. B. Brunnenschutzgebiet Steyr am 5. 6. 1961

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

15—20 Falter am Licht; WESELY), aber doch manchem gründlich durchforschten Gebiet anscheinend fehlend. Im Gegensatz zu den anderen Arten des Genus selbst im Gebirge noch vielfach festgestellt und sogar Höhen bis 1585 m (Zwieselalm, Dachsteingebiet, leg. KITT) erreichend. In weiten Teilen Oberösterreichs sicherlich in 2 Generationen, von denen die erste eine Hauptflugzeit vom 3. bis 25. Mai (26 Funddaten), die 2. Generation eine solche vom 28. Juni bis 4. August (70 Fundmeldungen) aufweist. Besonders frühe Erscheinungszeiten: Steyr-Gründberg 7. 4. 1961 (WES.), Oftering 15. 4. 1924 (M., KBG.).

Mühlviertel: Rodltal, Lacken, Engled, Rohrbach, Bayrische Au, Obermühl; Pfenningberg, Kefermarkt, Neustift, Perg und Machland. Die sonst gerade im Linzer Raum an allen besammelten Orten festgestellte Art wurde bisher aus Linz-Nord nur vom Pöstlingberg bekannt.

Alpenvorland: Im Raume Linz-Süd und der weiteren Umgebung oftmals und an vielen Örtlichkeiten gefangen, besonders Barbarakapelle am Freinberg, Bauernberg und in den Augebieten der Donau und Traun. Weiters Auland bei Enns, Oftering, Hörsching, Wels-Traunauen, Aschach a. d. D., Kopl-Steinwänd; Lambach, Stadl-Paura, Steyrermühl, Schwanenstadt, Vöcklabruck, Ampflwang, Abtsdorf, Nußdorf, Fornach-Moor; Mitteredt-Sauwald, Blankenbach-Innauen, St. Peter am Hart, Ranshofen, Thal bei Braunau, Ibmermoos, Hochburg, Filzmoos-Weilhart, Werfenau; Kirchdorf a. d. Krems, Steyr und Umgebung.

Alpengebiet: Traunstein-Scharte, Höngar-Kronberg, Weißenbachtal, Mondseemoor bei Hof; Dachstein-Zwieselalm; Micheldorf, Kaibling, Herndl, Steyrling, Steyrbrücke, Gleinkersee, Veichltal, Muttling, Stodertal, Spital a. P., Gowilalm, Warscheneck-Linzerhaus; Ternberg, Schoberstein, Laussa bei Losenstein.

Besondere Formen:

f. *obscura* TUTT: Hochburg 8. 5. 1959 (SAUER).
f. *unipunctata* SPUL.: Lambach 21. 8. 1924 (LIND.).
f. *argentea* TUTT: Spital a. P. 5. 7. 1928 (M.).
f. *brabantia* DERENNE: Muttling 17. 7. 1953 ein ♀ (REISS.).

Biologie:

KUHLO beobachtete bei Steyrling den Falter nachts an Hartriegelbüschen.

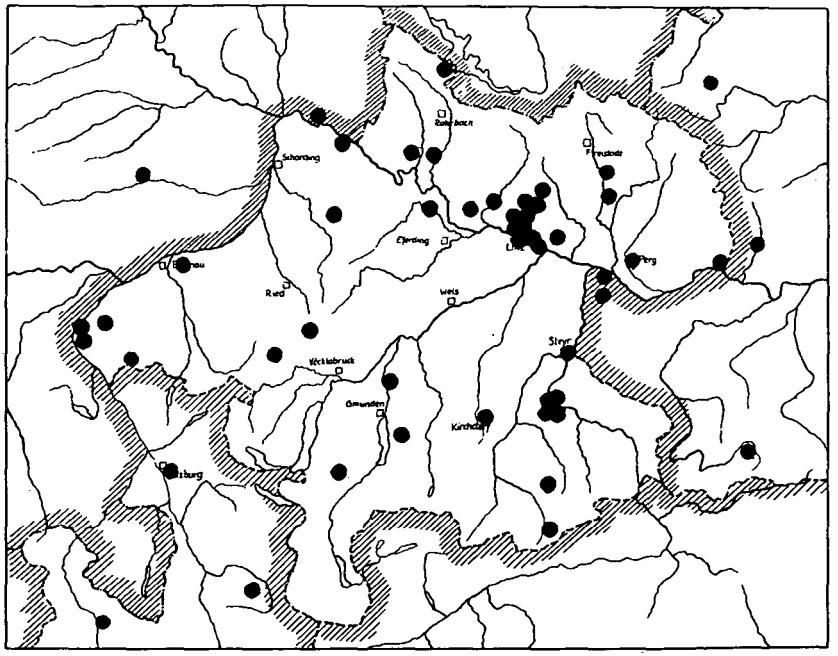
Nachbarfaunen:

Nied.-Öst.: St. Valentin entlang der Bäche nicht selten (KRM.), Pyburg (D.).

Palimpsestis or F. (Tethea or SCHIFF., Cymatophora or F.)

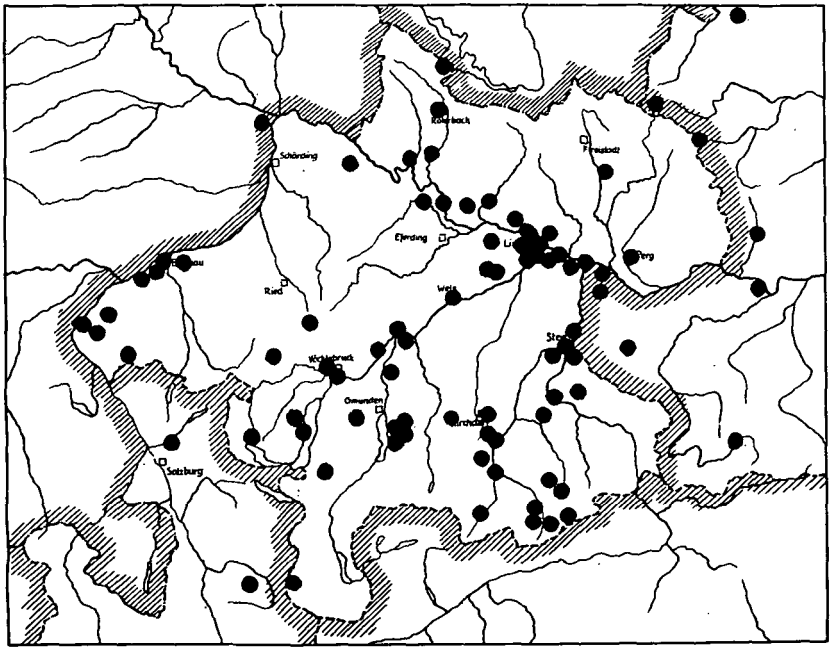
Von allen nur einigermaßen besammelten Gebieten des Mühlviertels und Alpenvorlands bekannt, vornehmlich an feuchten Waldstellen, in Au- und Moorgebieten. Die Art ist allgemein verbreitet und vielfach beim Licht und Köder

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Palimpsestis fluctuosa HBN.

Palimpsestis duplaris L.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

häufig anzutreffen. Im Raum von Linz gilt sie als sehr häufig, ebenso im Weilhartgebiet, wo sie SAUER bei einem Leuchtabend am 20. 7. 1958 in einem alten Fichtenbestand auf einem mit Birken und Espen bewachsenen Waldstreifen in Massen zum Licht bekam. Von einigen seinerzeit gut besammelten Gebieten wurden keine Nachweise bekannt (Kremsmünster, Ried i. I., Raab i. I.). Vom Alpengebiet sind nur wenige Funde aus den Tallagen bekannt. Die Hauptflugzeit erstreckt sich von Anfang Mai bis Ende Juli mit relativ vielen Juninachweisen, die darauf hindeuten, daß wir es möglichenfalls mit der Entwicklung verschiedener Stämme zu tun haben. Früheste Funde: Ranshofen Innauen 24. 3. 1920 und 7. 4. 1920 (FLT.), Linz-Gründberg 29. 3. 1929 (HSLM.), Vöcklabruck 28. 3. 1924 (FLT.), Steyr-Gründberg 2. 4. 1959 (WES.), Rannariedl 5. 4. 1956 eine Kopula an einem Baumstamm (AU.). Späteste Funde: Perg-Machland 20. 8. 1951 (LEIM.), Hochburg 25. 8. 1956 (SAUER).

Alpengebiet: Traunsteingebiet-Unterm Stein, Wammering (LÖB.), Grünau 5. 7. 1928, 11. 7. 1930 (KBG.), Obertraun 1908 (KITT); Stodertal 13. 7. 1929, Spital a. P. 31. 5. 1924 (K.); St. Ulrich bei Steyr 20. 4. 1955 (WES.), Ternberg am Licht des Kraftwerkes ein ♂ am 20. 5. 1957 (KRM.), Trattenbach 3. 7. 1953 (MÜLLNER), Kreuzmauer 29. 6. 1957, Molln-Hopfing 25. 5. 1958 (BR.).

Besondere Formen:

f. *unimaculata* AUR.: Engled 21. 7. 1927, Altenfelden 9. 6. 1929 und 11. 7. 1929 (SK.), Wanghausen 23. 7. 1956, Hochburg 28. 8. 1956, Ibmermoos 29. 6. 1956 (SAUER), Perg (LEIM.).
f. *fasciata* TEICH: Marchtrenk 26. 5. 1926 (K.), Altenfelden 7. 6. 1929 (FAB.), Perg (LEIM.).
f. *fuscostigmata* STRAND: Vöcklabruck 11. 7. 1947 (FLT.).
f. *obscura* SPUL.: Ibmermoos 11. 8. 1956 (SAUER).

Biologie:

Von *P. or* F. wurden in Anzahl auch Raupenfunde gemeldet. Linz 1918 (WO.), 1925 (HEIN), Koglerau 1919 (K.), Pulgarn 1923 (M.), Vöcklabruck 11. 8. 1930, Raupen in zusammengesponnenen Blättern von *Populus tremula,* ebenso am 5. 9. 1933 im Traunsteingebiet (LÖB.); Weilhartgebiet, Raupe bei Tage zumeist zwischen zwei Blättern der Futterpflanze (SAUER).

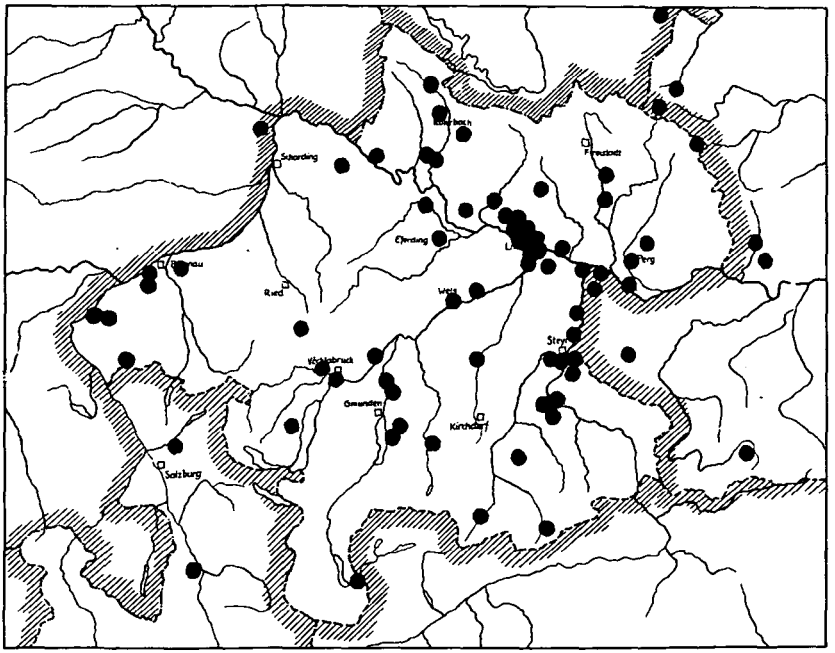
Nachbarfaunen:

Nied.-Öst.: Ennsdorf (KZL., KUSD.), Pyburg (D.).
Südböhmen: Budweis, Gratzen (B.).

Palimpsestis ocularis L. (Tethea ocularis L., Cymatophora octogesima HBN.)

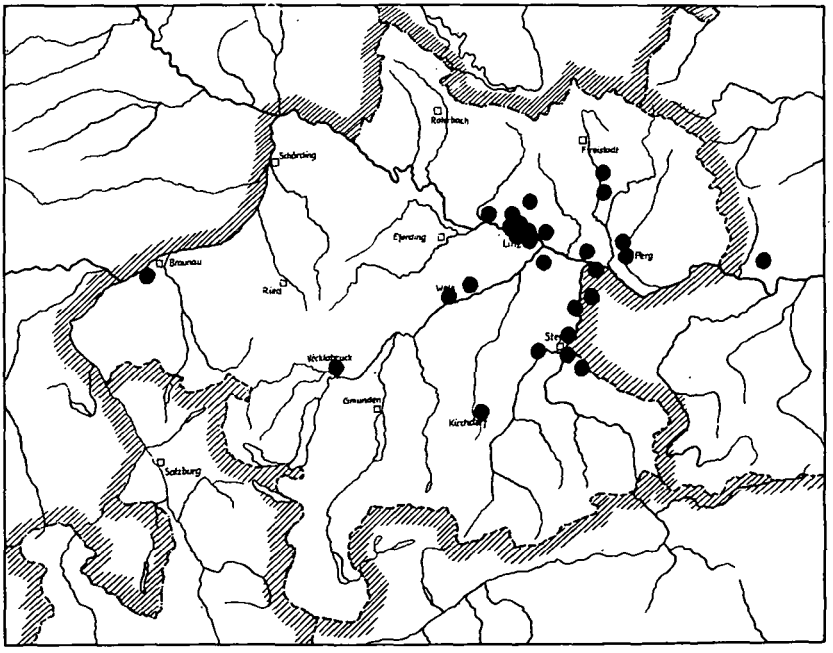
Mehr im östlichen Teil des Landes zerstreut und einzeln ohne Nachweis aus dem Alpenraum. Hauptflugzeit 26. Mai bis 20. Juli (28 Fundmeldungen). Nach Funden außerhalb des Landes zu schließen, dürfte es sich bei *ocularis* L. um eine ausgesprochen wärmeliebende Art handeln.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



***Palimpsestis or* F.**

Palimpsestis ocularis L.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Mühlviertel: Pöstlingberg 7. 7. 1902 (KAUTZ), 23. 6. 1906 (KNITSCH.), 13. 8. 1924 (K.), 24. 5. 1925 (M.), 16. 6. 1925 (KUSD.), Puchenau 19. 5. 1924 (KBG.), 25. 6. 1938 ♂♂ (HEIN), Dießenleiten (vielfach), Haselgraben 5. 7. 1929 (RAJ.), Ottensheim (BRITT.); Pfenningberg 13. 7. 1933 (FAB.), Selker (GO.), Kefermarkt Juni 1930 und Juli 1934 am Licht (FLT.); Perg, recht einzeln und selten, 21. 7. 1947 ein ♂ am Köder, 26. 5. und 2. 8. 1951, 2. 7. 1954, 27. 5. 1958; Naarntal 23. 5. 1951, 30. 6. 1956, 9. 7. 1956 (LEIM.).

Alpenvorland: Linz (BRITT.), sehr selten am Köder (HUEMER), Linz-Froschberg 18. 5. 1949 (KUSD.), Linz-Bauernberg 4. 6. 1938 (CH.), Linz-Freinberg (K.), Linz-Barbarakapelle 2. 6. 1954 (AS.), Ebelsberg-Schiltenberg am Köder August 1900 (HIMSL), Marchtrenk 4. 6. und 24. 6. 1924 (K.), 11. 6. 1924, 3. 7. 1925 (KBG.), Wels (BRITT.); Kopl-Steinwänd 12. 8. 1950 am Licht (MITT., vid. KUSD.); Vöcklabruck-Agerau 27. 6. 1932 ein ♂ (FLT.), Ranshofen 17. 6. 1924 (FLT., det. K.); Kirchdorf a. d. K. ein gezogenes Stück (HAUDER); Steyr, Mai und Juli bis August (GROSS), Steyr-Hausleiten 25. 6. 1960 (LICHTENBERGER), Sierninghofen b. Steyr 6. 5. 1959 (GÖSTL), Kronstorf 1. 6. 1954 (D.), 19. 6. 1954 (KNISCHKA).

Biologie:

Von einer 1918 am Freinberg gefundenen Raupe erzielte KLIMESCH den Falter am 2. 8. 1918.

Nachbarfaunen:

Nied.-Öst.: St. Pantaleon selten, 16. 5. 1954, 22. 7. 1953 am Köder (LEIM.), Herzograd 18. 5. 1960 (GÖSTL, FUCHS).

Polyploca diluta F.

Diese Art wird von BRITTINGER aus Linz für August-September angeführt. HAUDER erhielt ein Stück von dem Studenten HELL, der es nach seiner Angabe Ende August bei Blumau (Kirchdorf a. d. Kr.) fing. Das Stück befindet sich in der Kollektion des Oberösterreichischen Landesmuseums mit dem Fundortzettel "Kirchdorf-Blumau 2. 8. 1890". Seither kein Nachweis im Lande.

Polyploca flavicornis L.

Im Mühlviertel und im Raum von Linz beiderseits der Donau verbreitet, im übrigen Alpenvorland lokal und von vielen gut besammelten Gebieten anscheinend der frühen Jahreszeit wegen bisher nicht gemeldet. In den Tallagen des Alpenraumes nur an wenigen Stellen bekannt. Ausgesprochen häufig wurde der Falter in den Jahren 1937 – 1938 von CHRISTL bei den Laternen am Bauernberg und am 25. 3. 1956 von SAUER im Weilhartgebiet (Hochburg, Filzmoos, 14 ♂♂, 4 ♀♀ am Köder) angetroffen. Nach SAUER scheint *flavicornis* L. den Köder gegenüber Lichtquellen zu bevorzugen; er konnte in jedem Frühling im Filzmoos

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

(Tarsdorf) die Art häufig am Köder beobachten, hingegen flog an die Petromaxlampe kein Stück. Die Falter sind sehr scheu und suchen sofort das Weite, wenn sie in den Lichtkegel der Karbidlampe gelangen. Reichlich mit Birken bestockte Moore und feuchte Mischwälder scheinen ihren bevorzugten Lebensraum zu bilden. Die Hauptflugzeit fällt vom 17. März bis zum 13. April (96 Fundmeldungen), doch wird der Falter je nach Schneeschmelze und frostfreiem Wetter oftmals schon früher und auch später gefunden. Außergewöhnlich spätes Auftreten meldet FOLTIN (Braunau a. I. 16. 5. 1924), HÄUSLMAYR (Puchenau 24. 5. 1935) und KUHLO (Steyrling 1. – 25. 5. 1921).

Mühlviertel: Urfahr, Pöstlingberg, Puchenau, Dießenleiten, Gründberg; Ottensheim, Rodltal, Lacken, Lobenstein, Waxenberg, St. Peter am Wimberg, Haslach, Rohrbach, Lembach, Peilstein, Bayrische Au, Rannariedl; Pfenningberg, Selker, St. Oswald, Neustift bei Liebenau, Perg.

Alpenvorland: Linz und Umgebung überall nicht selten (Ebelsberg-Mönchgraben, Alharting, Kürnbergerwald), ferner Wels, Schaumburg bei Eferding, Kopl-Steinwänd; Steyrermühl, Vöcklabruck, Alt-Wartenburg, Ampflwang wiederholt an Birkenstämmen (B.); St. Peter a. H., Ranshofen, Braunau a. I., Filzmoos, Hochburg; Schlierbach, Kirchdorf; Gebiet von Steyr nicht häufig, nur sehr zerstreut und einzeln auftretend.

Alpengebiet: Obertraun 1903 (REZ.), Steyrling (KU.), Ternberg (KRM.).

Biologie:

Raupenfunde wurden wiederholt gemacht; Linz 1925 (HEIN), Urfahr 1923 (HSLM.), Schaumburg e. I. 11. 3. 1937 (KUSD.); Steyrermühl, Raupen häufig in zusammengesponnenen Blättern niedriger Birken im Juni (LÖB.); Ternberg im Juli 1957 in Birkenblättern eingesponnen, Falter selten (KRM.).

Nachbarfaunen:

Nied.-Öst.: St. Valentin-Herzograd (KRM.).
Südböhmen: Budweis, Gratzen (B.).

Polyploca ridens F.

Mit zwei Ausnahmen: Kopl im Aschachtal und Linz-Lärchenau, wurde die Art nur ganz vereinzelt und selten im Lande gefunden. Hauptflugzeit 9. bis 28. April (37 Fundmeldungen).

Mühlviertel: Pöstlingberg April-Mai (HAUDER), 4. 5. 1906 (KNITSCH.), Ende März 1899 (HIMSL), 10. 4. 1928 (M.), 19. 4. 1943 (REICHL), Puchenau 20. 4. 1929 (M.), 11. 4. 1928, 9. 4. 1930 (K.), 24. 4. 1929 (FAB.), 26. 3. 1936 (HSLM.), 13. 4. 1939 (KUSD.), Dießenleiten 12. 4. 1937 (HSLM.), Gründberg 30. 4. 1932 am Licht (SAG.); Lembach 7. 4. 1957 am Mischlicht (PR.); Selker, vereinzelt, nicht alle Jahre anzutreffen 6. 5. 1950, 9. 4. 1961 drei Exemplare, 11. 4. 1961

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

(GO.), Perg sehr selten, 21. 4. 1953 am Licht (LEIM.).

Alpenvorland: Linz (BRITT.), Linz-Freinberg 20. 4. 1918 (K.), 18. 4. 1949 zwei ♂♂ (CH.), Linz-Lärchenau 11. 4. – 4. 5. 1964 in 36 Exemplaren am Schwarzlicht (REICHL), Ebelsberg (HAUDER); Hörsching-Welserheide (HUEMER), Wels (BRITT.), Kopl-Steinwänd am Licht, 27. 3. 1960, 9. 4. 1961 nicht selten, 24. 3. 1957, 5. 4. 1959 (MITT.), 27. 3. 1960 (KUSD.); Kirchdorf a. d. Kr. Ende April (HAUDER).

Alpengebiet: Damberg (GROSS).

Besondere Formen:

Die oberösterreichischen Falter unterscheiden sich beträchtlich von solchen aus der Wachau, sie sind dunkler, viel schärfer gezeichnet und daher viel kontrastreicher als die Wachauerstücke. Auch SCHWINGENSCHUSS bezeichnet die von ihm in St. Peter in der Au gefangenen Stücke als sehr kontrastreich und rechnet sie zur f. *variegata* SPUL. Vermutlich bilden die beiden Formen den West- und Oststamm dieser Art. Es wäre sehr dankbar, die Grenze dieser beiden Stämme im niederösterreichischen Raum zu studieren.

Biologie:

Raupenfunde wurden wiederholt bekannt: Linz 1925, Puchenau 1922 (HEIN), Dießenleiten e. l. 10. 2. und 12. 2. 1932 (RAJ.), Hörsching (HUEMER), Damberg (GROSS). KLIMESCH fand den Falter nachts mitunter an feuchten Wegstellen.

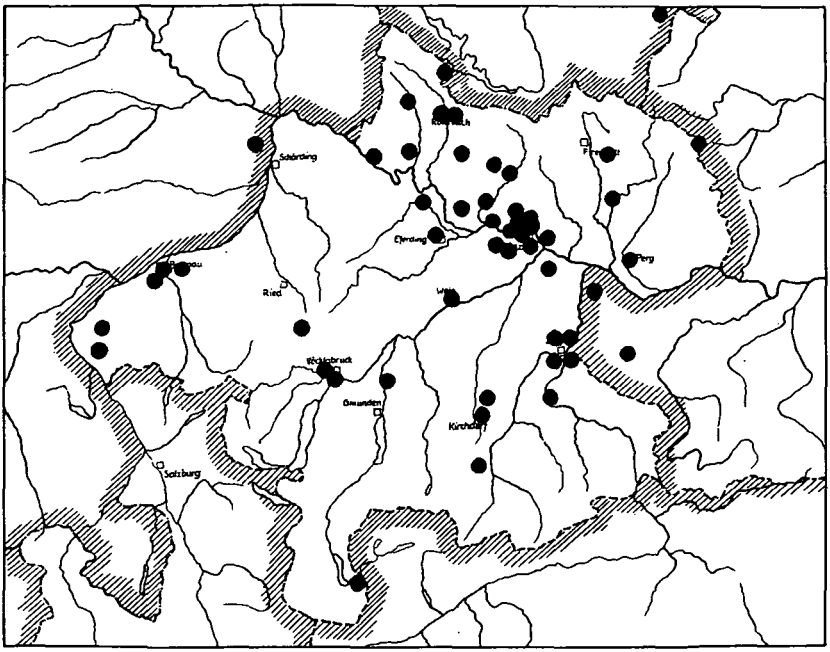
Nachbarfaunen:

Nied.-Öst.: Koettingerwald bei St. Valentin, selten bei Tage an Eichenstämmen (BR.), St. Pantaleon (LEIM.), Pyburg (D.), St. Valentin, Raupen auf der Unterseite von Eichenblättern (KRM.).

Polyploca ruficollis F.

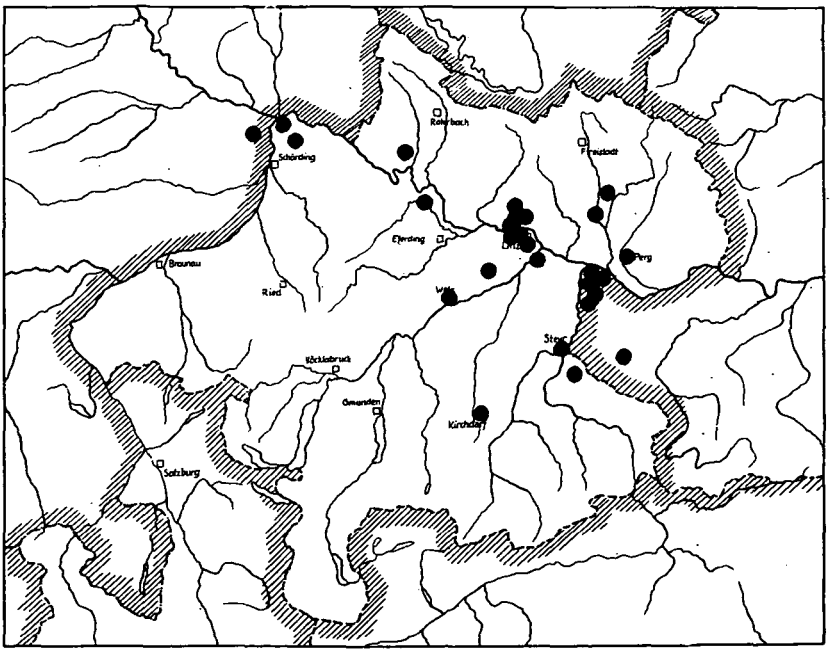
Von BRITTINGER aus Steyr vom April angeführt und von HAUDER in seine Zusammenfassung "Verschollene oberösterreichische Macrolepidopteren" aufgenommen. Die Art scheint in den Nachbarfaunen nirgends mit sicheren Funden aus neuerer Zeit auf.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Polyploca flavicornis L.

Polyploca ridens F.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

LIMACODIDAE (COCHLIDIIDAE)

Cochlidion limacodes HUFN. (Apoda limacodes HUFN.)

Die Art ist besonders im Alpenvorland verbreitet und im Mühlviertel mehr auf die wärmeren Teile beschränkt. In den Alpen finden wir sie nur in den klimatisch begünstigten Teilen mit einer oberen Grenze von etwa 1000 m. Sie bevorzugt Mischwald mit Eichen. Der Falter schwärmt in den Vormittag- und Abendstunden und kommt auch gerne ans Licht. Hauptflugzeit 9. Juni bis 8. Juli (74 Fundmeldungen).

Mühlviertel: Pöstlingberg (HIMSL), Bachl-Pomerleiten (M., K.), Puchenau (K., HSLM., KUSD.), Koglerau (REICHL), Dießenleiten (KBG., HSLM., W.), Gramastetten (KUSD.), Pfenningberg (vielfach), Luftenberg (M.), Lacken (REICHL), Altenfelden (SK.), Rohrbach (PR.), Selker (GO.), Kefermarkt (FLT.), Perg (LEIM.), Pabneukirchen (KAUTZ).

Alpenvorland: Allgemein verbreitet, doch keine Angaben von Kremsmünster, Ried i. I., Raab i. I.

Alpengebiet: Micheldorf (HAUDER, REISS.), Herndl (HAUDER), Steyrling (KU.); Steyr-Damberg (REICHL), Ternberg (KRM.), Weyer (METZG.); Gmunden-Grünberg (LÖB.), "Unterm Stein", Föhrermühle bei Gmunden, Westhang des Dürrenberges bei Gmunden, Erla-Kogel unter der Spitzelstein-Alm (1000 m), Gaiswand bei Traunkirchen (MACK); Grünau (LÖB.), Hongar-Gahbergrücken, Mondsee-Moore (FLT.).

Besondere Formen:

f. *limax* BKH.: Perg 29. 6. 1951 (LEIM.), Ibmermoos 11. 8. 1958, Vöcklabruck 7. 7. 1959 (FLT.).

Biologie:

Die Raupe lebt an Eiche und Buche, sie spinnt sich im Oktober ein und verpuppt sich erst im Mai des folgenden Jahres; nach einmonatiger Puppenruhe schlüpft der Falter (LÖB.). SKALA fand bei Altenfelden eine Raupe an Hainbuche. MACK beobachtete auf der Gaiswand bei Traunkirchen am 19. 7. 1956 eine Kopula, zu der ein zweites ♂ um ca. 11 Uhr anflog.

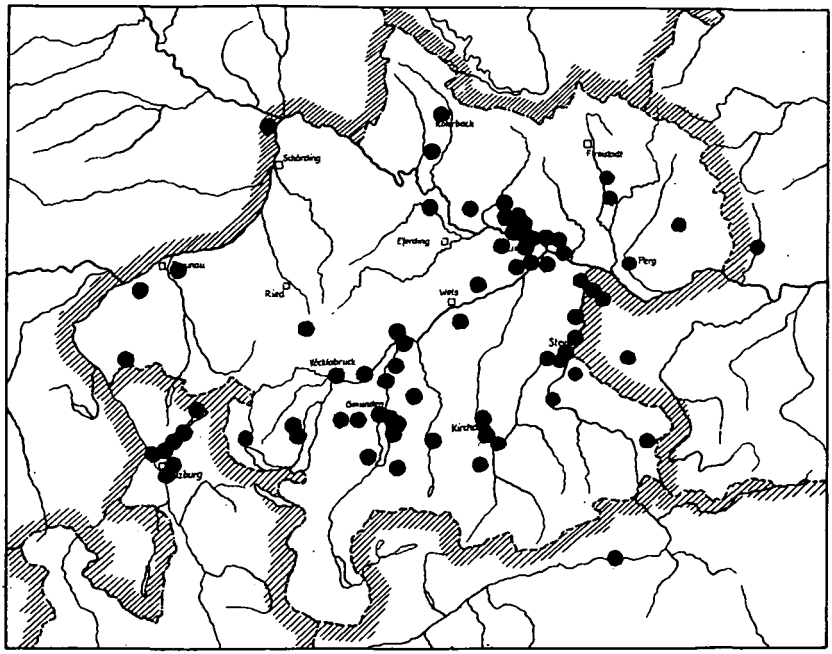
Nachbarfaunen:

Nied.-Öst.: Ennsdorf (KUSD.), St. Valentin (KRM.).

Heterogenea asella SCHIFF.

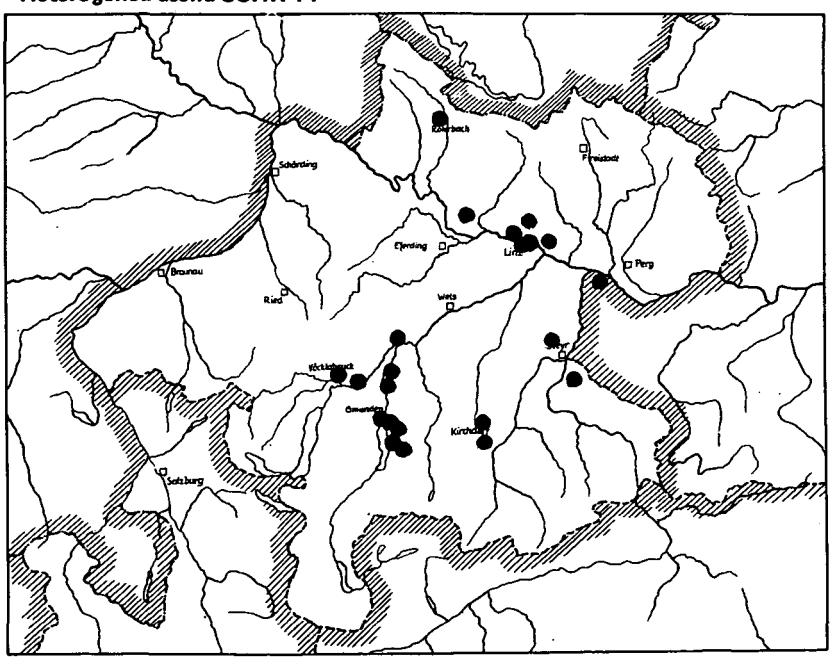
Eine lokal vorkommende Art, die vorzugweise in Buchenbeständen mit Ausnahme der höheren Lagen noch vielerorts im Lande zu finden sein wird. Wegen ihrer Kleinheit wird sie wohl oft übersehen oder nicht beachtet. Ein Beispiel, wie wenig

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Cochlidion limacodes HUFN.

Heterogenea asella SCHIFF.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

selten eine Art sein kann, wenn man ihre Lebensweise kennt: LÖBERBAUER fand am 1. 10. 1944 bei Steyrermühl 25 Raupen und am 20. 11. 1944 in der Traun-Au bei Gmunden 26 Kokons an Buchen. Der Falter fliegt von Anfang Juni bis Mitte Juli.

Mühlviertel: Bisher fast nur von den Südhängen gegen das Donautal zu gefunden: Urfahr-Gründberg (M.), Schmiedgraben-Lichtenberg (KUSD.), Pfenningberg (KNITSCH., FR.), Lacken, Raupen (PR.). Ein Fund aus Rohrbach (PR.).

Alpenvorland: Linz (HAUDER), Freinberg, Raupe (K.); Lambach, Roitham bis Steyrermühl, Raupen und Tönnchen (LÖB.), Gmunden-Herzogwald (LÖB., MACK), Gmunden-Traunau (LÖB.), Vöcklabruck und Umgebung (Haselhof, Agerau, Oberhaus, Pfarrerwald, Puchheimerwald; FLT.); Kirchdorf-Park (HAUDER).

Alpengebiet: Damberg (GROSS); Micheldorf (in coll. Landesmuseum); Traunsteingebiet: Grünberg, Flohberg (LÖB.), Mayralm (K.), Gschliefgraben (MACK).

Besondere Formen:

f. *nigra* TUTT: Vöcklabruck e. l. 18. und 21. 6. 1962 (FLT.).

Biologie:

Die Raupe wurde wiederholt an Blättern von Hainbuchen und Rotbuchen gefunden. Bei Steyrermühl sehr einzeln die Raupen auch an Eichen (LÖB.). Die Blätter werden, an der Spitze beginnend, quer zur Blattmitte ganz abgefressen, so daß das Blatt wie mit einer Schere abgeschnitten erscheint (LÖB.). Die Verpuppung erfolgt in kleinen Tönnchen an dünnen Zweigen meist in den Zweiggabeln, manchmal auch an dünnen Stämmen, besonders aber an Stammauswüchsen und an den untersten Ästen von nicht unmittelbar am Waldrand stehenden Buchen. Man findet diese Tönnchen oft zu zweit, auch zu dritt nebeneinander an demselben Zweig (LÖB., FLT.). Auch bei dieser Art erfolgt die Verpuppung erst nach der Überwinterung in den fertigen Tönnchen (FLT.). Die Raupe kann im Spätherbst durch Klopfen der Zweige in einen Schirm oft in Anzahl erbeutet werden (KAUTZ). Die Suche der Tönnchen kann im Winter zu schneefreien Zeiten oder im ersten Frühjahr erfolgen; manchmal sind sie dann aber bereits durch Meisen ausgepickt (LÖB.).

Nachbarfaunen:

Nied.-Öst.: Pyburg bei St. Valentin (D.).

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

PSYCHIDAE

Acanthopsyche atra L. (Acanthopsyche opacella HS.)

Die Art gehört zu unseren verbreitetsten Psychiden und ist in allen drei Landesteilen aufzufinden. Sie zeigt aber dieselbe Auslöschungszone im mittleren Teil des Landes, wie wir sie auch von einer ganzen Reihe anderer Arten, z. B. *Argynnis ino* ROTT., kennen. Sie fehlt anscheinend um Enns, Kronstorf, Steyr-Flachland, Linz-Süd, Welserheide, Lambach, Ried i. I., Raab i. I., Ampflwang.

Weniger als die meisten anderen Arten an bestimmte Biotope gebunden, lebt sie im Mühlviertel und Alpenvorland besonders in der Umgebung trockener Lehnen, in den Alpen vorzugsweise in lichten Lärchenbeständen. Der überwiegende Teil aller Angaben bezieht sich auf das Auffinden der Säcke, die vorzugsweise an Straßengrenzsteinen, Masten, Zäunen, Holzplanken usw., aber auch an Bäumen angetroffen werden. Höhenverbreitung bis etwa 1200 m: Schieferstein 12. 5. 1929 e. l. (KUSDAS) und Schoberstein 29. 5. 1930 (KRANZL). Der Falter fliegt bereits ab Ende April bis Anfang Mai, Hauptflugzeit 6. bis 25. Mai (21 Funddaten).

Mühlviertel: Umgebung Linz bei Puchenau und im Haselgraben; Hellmonsödt, Sternstein, Hollerberg, Lacken; Kefermarkt, Gutau, St. Leonhard, St. Oswald.

Alpenvorland: Linz und nächste Umgebung; Bahnstrecke zwischen Steyrermühl und Laakirchen, Kirchham, Fischlham-Almau, Fischlham-Hafeld, Abtsdorf, Frankenmarkt-Koglerheide, St. Peter a. H., Kopl-Steinwänd; Bad Hall, Schlierbach, Kirchdorf und Steyr.

Alpengebiet: Gmunden, Fußweg zum "Franzl im Holz", 650 m; Grünberg-Nordseite 600—700 m, Flohberg, Lainautal, Mayr-Alm, Scharte-Katzenstein bis 1100 m; "Unterm Stein", Jochamgraben und "Jagerhöh" (NW-Hang des Dürrenberges, 480—550 m); Kollmannsberg bei Traunkirchen, Südseite ca. 900 m; Heißberg, St. Konrad; Grünau; Ebensee, Langbathsee, Ischl; Weyregg, Weißenbachtal; Steyrdurchbruch, Herndl, Frauenstein, Klaus, Steyrbrücke, Hinterstoder; Schoberstein, Schieferstein, Kleinreifling-Mayerhofergraben.

Biologie:

Laut FOLTIN kriechen die Raupen im Alpengebiet bereits Anfang bis Ende März auf die Lärchenstämme; die männlichen Säcke werden tief unten angesponnen, die weiblichen sind oft noch bei 2 m anzutreffen. Die Säcke werden fast ausnahmslos an der Sonnseite angesponnen. Die Kopula erfolgt im Sack; das Weibchen verläßt diesen erst, nachdem es die Eier in den Sack abgelegt hat.

LÖBERBAUER berichtet: "Die männlichen Säcke sind im April an auf dem Boden herumliegendem Material, wie kleinen Ästen, Lärchenzapfen, stärkeren Grashalmen und dergleichen oft in Anzahl zu finden. Mit Vorliebe spinnen sich die Raupen auch an der Oberfläche und am Rand von alten Lärchenstrünken an.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

"Unterm Stein" fanden MACK und ich die Säcke des öfteren in Anzahl an Obstbäumen angesponnen. Bei wiederholten Anflugversuchen an frischgeschlüpften Weibchen wurde der Hauptflug von 12 bis 15 Uhr, ein schwächerer Anflug von 10 bis 12 und von 15 bis 17 Uhr festgestellt. Der Anflug gelingt in Anflugkästchen nicht gut, sehr gut aber mit Weibchen, deren Sack man an Stämme angenadelt hat. Die ♂♂ fliegen in sehr raschem Fluge – stets gegen den Wind – immer etwas unterhalb des Sackes an den Stamm und schwirren überaus schnell am Stamm hoch. Die Kopula wird mit geradezu blitzartiger Geschwindigkeit eingegangen. Kaum hat das Männchen den Sack erreicht, hat es auch schon seinen Hinterleib in den Sack eingeführt und zwei, drei Sekunden später sitzt es bereits ruhig – ein Zeichen, daß die Kopula gelungen ist. Wenn ein Weibchen im Schlüpfkasten nach ein, zwei Tagen nicht befruchtet wurde, kriecht es aus dem Sack heraus und fällt zu Boden. Solche aus ihrem Sack gefallene Weibchen können wohl ebenfalls zum Anflug benützt werden, die anfliegenden Männchen finden dann aber das Weibchen gewöhnlich nicht; wenn aber doch, dann kriechen sie flatternd an den Weibchen herum, ohne in Kopula zu gehen. Das Herumkriechen um das offen daliegende Weibchen dauert nur kurze Zeit – in der Regel fliegen die Männchen schon nach 30–40 Sekunden wieder ab."

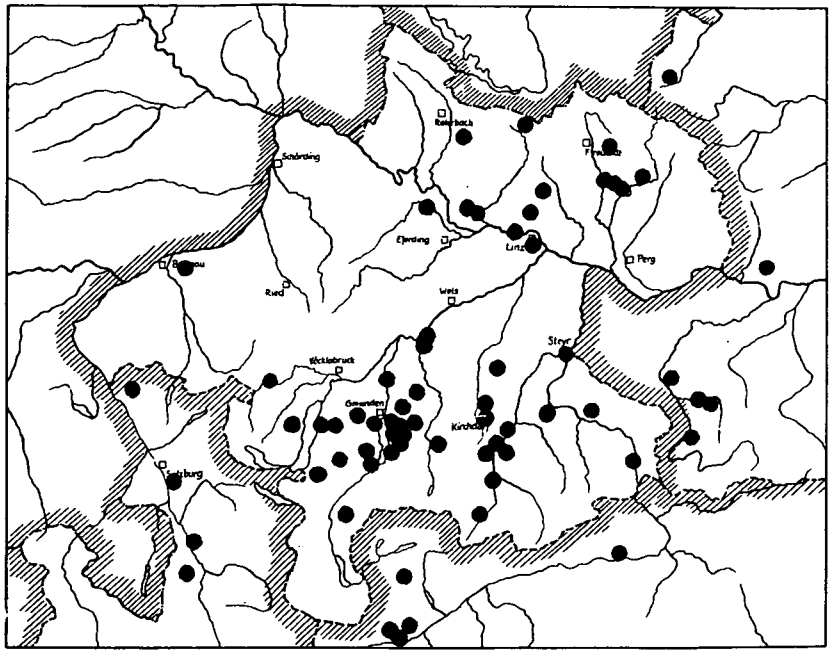
Pachythelia villosella O.

Diese Art zeigt einen ganz eigenartigen, ungewöhnlichen Verbreitungstyp, ist im Lande wenig verbreitet und recht selten, konnte aber doch in allen drei Landesteilen festgestellt werden. Flugzeit nach den spärlichen Daten von Ende Mai bis Ende Juli, Schwärmzeit abends. *P. villosella* O. kommt ähnlich wie einige andere Arten der Familie an sehr unterschiedlichen Standorten vor; sie findet sich sowohl an trockenwarmen als auch an versumpften Stellen.

Mühlviertel: Hellmonsödt-Breitlüsserwald auf einer versumpften Waldwiese 2 weibliche und 1 männlicher Sack, Juni 1923 (K.); Rodltäler (FAB.); Bayrische Au 1 weiblicher Sack (K.), männliche und weibliche Säcke, die alle überwinterten, August 1960 (PRÖLL); Pfenningberg Juli 1925 (HSLM.); Kefermarkt-Gutau 5. – 18. 7. 1937 Säcke (FLT.); Kefermarkt 3. – 15. 7. 1933 Säcke, 1 ♂ 1. 8. 1933 (FLT.).

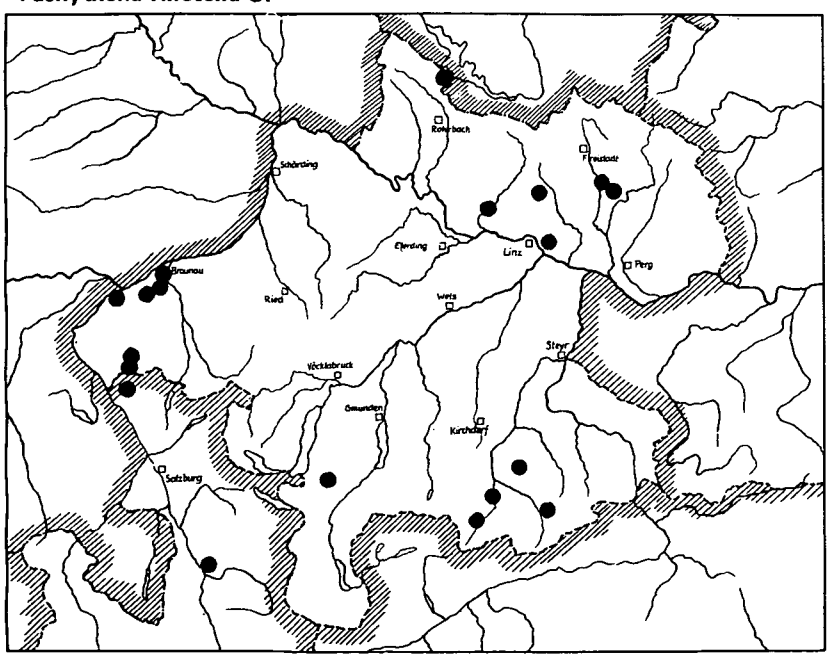
Alpenvorland: Bisher ausschließlich aus dem Westen des Landes bekannt. Schwand, Griesgraben 1 Sack 24. 7. 1919 (FLT.); Ranshofen-Lachforst 1. 6. 1947 Säcke von FOLTIN und LOEBEL gefunden; Ibmermoos, entlang der Straße von Moosdorf nach Hackenbuch und am Rande der "Ewigkeit", männliche Säcke am 30. 5. 1948, 8. 6. 1951 und 9. 6. 1952 (LÖB.); Ibmermoos-Demelbauermoos ein männlicher Sack, hiervon der Falter am 11. 6. 1955; Ibmermoos ein Sack 1. 5. 1956, Ewigkeit 1 ♂ 8. 7. 1959 (FLT.), Ibmermoos 11. 6. 1955 (SPONNER); Überackern 1 ♂ am 30. 5. 1953 aus einem Sack, der in sehr trockenwarmer Lage an einer großen Fichte in einer Höhe von 1 m angesponnen war (SAUER).

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Acanthopsyche atra L.

Pachythelia villosella O.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Alpengebiet: Hinterstoder am Rande der Föhrenheiden ein Sack Ende Mai 1930, hiervon 1 ♂ am 8. 6. 1930 (K.), Stodertal 29. 5. 1931 e. l. (KUSD.), 1 ♂ e. l. 27. 5. 1948 von einem am 15. 5. 1948 an einer sehr trockenen Stelle gefunden Sack; Hinterstoder (WARAS); Weißenbachtal alte Säcke 1940 an Kilometersteinen (REICHL); Edlbach-Torfmoor bei Windischgarsten auf *Betula pubescens,* im Herbarium des O.Ö. Landesmuseums, Pflanze vom 12. 3. 1878, leg. WEIDENHOLZER (KUSD.); Mistleben in der Hopfing bei Molln, 2 Säcke am 5. 6. 1959 (BR.).

Canephora unicolor HUFN. (Pachythelia unicolor HUFN.)

Noch weiter verbreitet als *A. atra* L., gehört *unicolor* HUFN. zu den häufigsten Psychiden des Landes. Auch hier überwiegen bei weitem die Funde der Säcke, die zuweilen sehr häufig angetroffen werden. Von den zahlreichen Angaben solcher Funde beziehen sich zwei auf das Auffinden an Heidelbeeren: Ampflwang Juni 1922 und 30. 5. 1930 (B.). *P. unicolor* HUFN. ist ebenso wenig wie *atra* L. an bestimmte Biotope gebunden. In den Kalkalpen vorwiegend Talbewohner, erreicht aber immerhin noch die Kuppen der Flyschberge bei etwa 900 m. LÖBERBAUER gibt die Grenze des Vorkommens mit 1200 m an. *P. unicolor* HUFN. gehört von allen im Lande vorkommenden Psychiden zu den am spätesten erscheinenden Arten. Aus eingetragenen Säcken wurden ausnahmsweise schon Ende Mai die ♂♂ erzielt, die Hauptflugzeit liegt aber bei uns zwischen 13. Juni und 8. Juli (44 Funddaten). FOLTIN gibt den Flug für Nachmittag an, auch KLIMESCH schlüpften alle Falter durchwegs am späten Nachmittag und LEIMER fand den Falter in der Dämmerung.

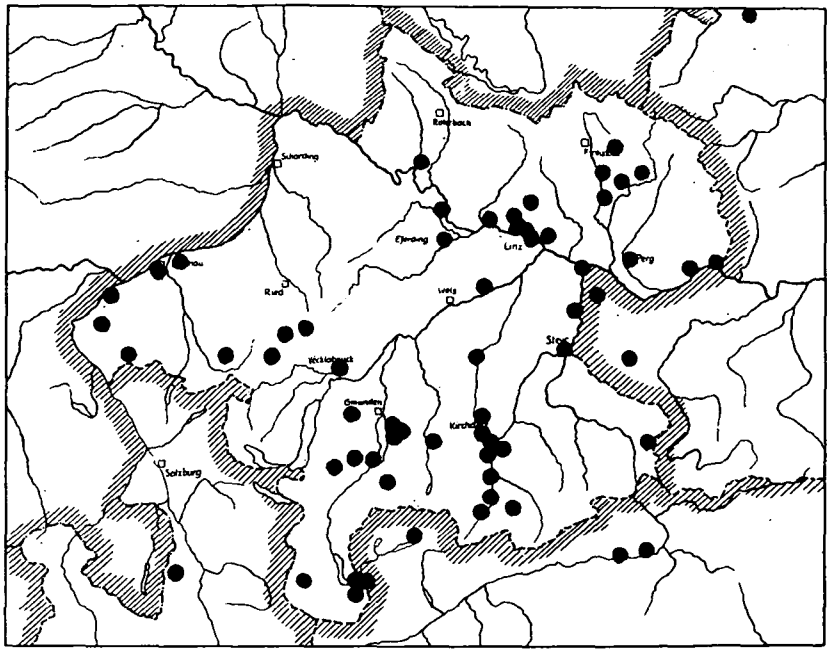
Oreopsyche muscella F.

Auch diese Art ist durch ihr Vorkommen in ausgesprochen extremen, voneinander völlig abweichenden Lebensräumen bemerkenswert. Während an einigen klimatisch begünstigten Fundstellen des Mühlviertels und des Alpenvorlandes eine *muscella*-Form vorkommt, die der Nominatform nahe steht, fliegt an engbegrenzter Örtlichkeit im Westen des Landes eine Form, die FOLTIN unter der Bezeichnung ssp. *palustrella* in die Literatur eingeführt hat. Ob dem Fund FOLTINs tatsächlich die Bedeutung einer Lokalrasse zugebilligt werden kann, oder ob es sich bloß um eine Standortform handelt, soll hier nicht entschieden werden, jedenfalls ist er durch den vollkommen unterschiedlichen Lebensraum gegenüber allen übrigen oberösterreichischen Funden bemerkenswert. Mit Ausnahme des FOLTIN'schen *palustrella*-Fundes liegen alle Fundorte im wärmsten Teil des Landes innerhalb der 8°—Jahresisotherme. Die Hauptflugzeit liegt zwischen 29. April und 31. Mai (25 Funddaten).

a) Nominatform:

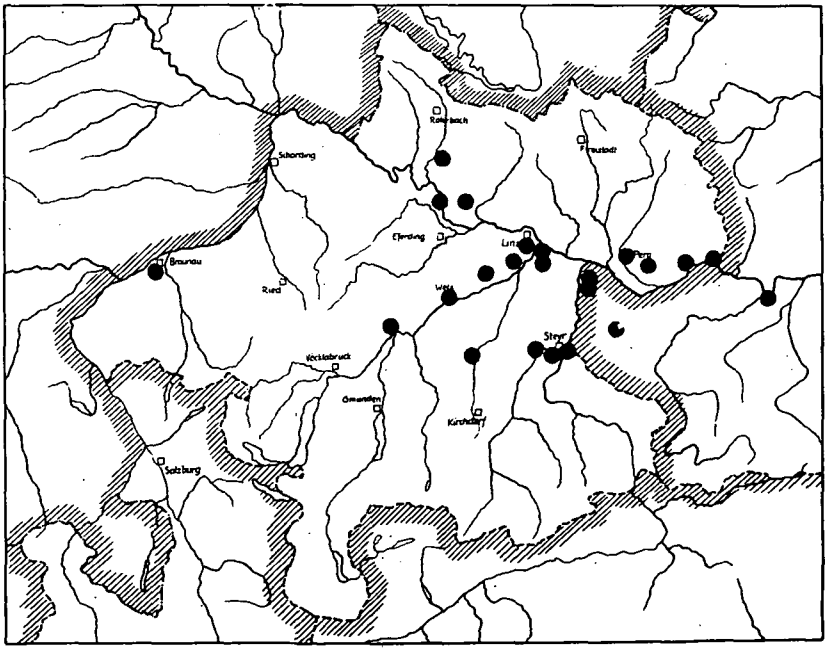
Durchwegs an trockenwarme, vegetationsarme Löß- und Sandhänge sowie

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Canephora unicolor HUFN.

***Oreopsyche muscella* F.**



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

alluviale trockene Schotterböden gebunden.

Mühlviertel: Perg 1948 (LEIM.), Arbing 3. 6. 1923 (M.), Grein e. l. 5. 6. 1930, Sarmingstein 10. 5. 1923 (M., K.); Lacken 1 ♂ 23. 5. 1943 (REICHL), Neufelden, Weg nach St. Ulrich, 1 Sack 1923 (SK.).

Alpenvorland: Hauptvorkommen in der Umgebung von Linz: Mönchgraben bei Ebelsberg, Ebelsberg-Audamm, Wegscheid. Weiters nach alten Angaben Linz-Stadt, Hörsching, Wels, Aschach/Donau, Lambach, Steyr und Kremsmünster. Neue Funde: Steyr-Gründberg 1959 (GÖSTL) und Sierninghofen 18. 5. 1957 (MÜLLNER).

b) ssp. (f. oecol. ?) palustrella FLT.:

Quellmoorgebiet von Ranshofen, engbegrenzte feuchte Wiesen, doch auch auf benachbarte Kulturwiesen übergreifend. Flugzeit von Ende Mai bis Anfang Juni; Flugstunde etwa 9—12 Uhr. Größe der Falter 10—11 mm Vfl.-Länge. Von FOLTIN am 7. 6. 1919 in einem Männchen gefangen, am 1. 6. 1947 gemeinsam mit LOEBEL neuerdings und in großer Anzahl gefunden. 1948 ebenfalls zur gleichen Zeit.

Biologie:

Die Art wurde als Raupe wiederholt gefunden und auch gezüchtet. Das Ergebnis an Faltern war aber bisher nie zufriedenstellend. Die Raupen sind absolut polyphag und nehmen alle möglichen Pflanzen, besonders deren Blüten an. *O. muscella* F. ist ausgesprochen standortgebunden; an Orten ihres Vorkommens aber wird sie nach den Beobachtungen im Raum von Linz mitunter sehr häufig angetroffen. REICHL fand am 24. 3. 1948 im Mönchgraben an die 100 Raupen. Am 6. 5. 1948 wurden von KLIMESCH und KUSDAS zusammen 40 ♂♂ gefangen; an diesem Tag konnte eine Verschiebung der Flugstunde, hervorgerufen durch trübes Wetter beim Beginn der normalen Flugzeit, auf 11'30 Uhr bis 12'30 Uhr festgestellt werden. Ganz ausnahmsweise fliegt der Falter auch zu anderer Zeit; so fing KUSDAS in Wegscheid am 17. 5. 1932 1 ♂ um 17 Uhr.

Literatur:

H. FOLTIN: "Eine Lokalrasse der *Oreopsyche muscella* F.". Z. Wiener Ent. Ges., 35. Jg., S. 16 (1950).

Nachbarfaunen:

Nied.-Öst.: Ennsdorf (KZL.); Herzograd (KUSD., SCHMIDT).

Oreopsyche plumifera O.

Ein einziger einwandfreier Fund um die Jahrhundertwende weist darauf hin, daß diese wärmeliebende Art seinerzeit auch bei uns zum Bestand der Landesfaune gehörte. Das Exemplar, ein gut erhaltenes Männchen, wurde Ende Juni 1903 von FELKL am Pfenningberg bei Linz gefunden, ist mit einer handschriftlichen Fundortetikette von HAUDER

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

versehen und befindet sich in der Sammlung des oberösterreichischen Landesmuseums in Linz. Außer einem nicht mehr überprüfbaren Fund: Pregarten 28. 6. 1906 (KNITSCH.) wurde die Art für Oberösterreich nicht mehr gemeldet.

O.plumifera O. hat in den Nachbarländern nur eine sehr spärliche Verbreitung; sichere Nachweise liegen nur vom östlichen Niederösterreich (Perchtoldsdorfer Heide), von Böhmen und von Mittelsteiermark (Stainz und Umgebung von Graz) vor.

Scioptera schiffermilleri STGR.

Im wesentlichen auf die hochalpinen Grasheiden beschränkt, ist diese ostalpine Art in manchen Jahren durchaus nicht selten anzutreffen. Die Männchen fliegen bei Sonnenschein in den Vormittagsstunden in raschem Fluge. Hauptflugzeit 28. Mai bis 28. Juni (29 Funddaten).

Höllengebirge: In Anbetracht der relativ geringen Höhe des verkarsteten Hochplateaus wohl das bemerkenswerteste Vorkommen. Hochlecken 1 ♂ 1. 6. 1925 (B.); Brennerin 1400 m, 30. 5. 1925 (FLT.); Schafalm 1500 m, 13. 6. 1926 (FLT.); Südabhang des Spielberges 1 ♂ 1. 6. 1925 (B.); Spielberg-Schafalm 1 ♂ 15. 6. 1947 (FLT.); Höllengebirge-Südseite 17. 6. 1951 herumkriechende Raupen und die ersten ♂♂ noch bei teilweiser Schneelage (FLT.); Feuerkogel wiederholt entlang des Weges am Beginn des Edeltales, mehrere ♂♂ am 21. 5. 1949 (LÖB.).

Dachsteingebiet: Sarstein ca. 1900 m, 1 ♂ 18. 7. 1919 (KUSD.); Däumelkogel beim Krippenstein, ca. 2000 m, ein weiblicher Sack am 20. 9. 1956 (KUSD.).

Warscheneckstock: Gamskar 4. 6. 1921 und 8. 7. 1923 bis zum Gipfel des Warschenecks 2386 m (K.); Aufstieg zum Toten Mann, 13. 7. 1921, ein weiblicher Sack unter einem Stein (K.).

Totes Gebirge: Wildenkogel 24. und 25. 6. 1941 häufig (LÖB., FLT.); am gleichen Fundort fand FOLTIN am 16. 6. 1948 Säcke an *Loiseleuria procumbens.* Am Weg vom Hochkogel zum Rinnerkogel einzelner, am Rinnerkogel wieder häufig (LÖB.).

Hallermauern: Gr. Pyhrgas beim Gipfel, 2244 m, 31. 5. 1934 (K.), 10. 6. 1928 zahlreich (K., HSLM.); Kl. Pyhrgas 2029 m, 9. 6. 1928 (HSLM.), 15. 6. 1930 (K.), 9. 6. 1942 6 ♂♂ (KUSD.).

Biologie:

Die Säcke sind meist an dürren Blättern der Futterpflanze *Dryas octopetala* angesponnen und schwer zu sehen, doch verrät sie das weiße Sackende (LÖB.).

Nachbarfaunen:

Ober-Stmk.: Stoderzinken, Kammspitze, Lawinenstein von ca. 1500 m aufwärts (MACK); Totes Gebirge am Traweng 1928 m, Steyrertörl 1750 m,

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Graswand 1800 m bei Gößl (KUSD.), Feuertal (LÖB.); Planspitze im Gesäuse (BR.).
Salzburg: Weg von der Hofpürglhütte zum Steiglpaß, ca. 1760 m (MACK).

Psyche viciella SCHIFF.

Die spärlichen Angaben über das Vorkommen dieser Art weisen auf keinen bestimmten Biotop hin. Die Art lebt bei uns im Flachlande meist auf feuchten Moorwiesen, aber auch an trockenen Waldrändern, im Gebirge ähnlich wie in Südbayern in geschützten, zum Teil sehr warmen Lagen der untersten Region mit geringer Höhenverbreitung. Im Mühlviertel konnte sie bisher nicht aufgefunden werden. Hauptflugzeit Juni bis Anfang Juli, Flug nach FOLTIN in der Dämmerung.

Alpenvorland: Steyrermühl-Talholz, 1954/55 fünf weibliche Säcke; früher nicht beobachtet. In der Folgezeit wiederholt Säcke im Mai entlang der Autobahn, meist an dürren Stengeln von *Calamagrostis epigeios* (LÖB.); Ibmermoos in Anzahl in lichtem Schilfbestand um den Leitensee, Säcke am 18. 6. 1917 und 10. 6. 1923 (M., K.); 8. 6. 1924 Säcke, davon keine Falter erzielt (FLT.); 9. 6. 1950 einige ♂♂ am Licht (FLT.); Ibmermoos-Ewigkeit 1 ♀ e. l. 20. 6. 1950 (LÖB.), 9. 6. 1951 lebende Säcke an Schilf und Gräsern der Sumpfwiesen, davon je 1 ♂ am 7. 7. 1951 und 9. 7. 1951 (FLT.); Ibmermoos am Kanal, von am 5., 12. und 29. 5. 1956 eingetragenen Säcken nur ♂♂ (SAUER); Demelbauermoos 3 ♂♂ am Licht, 19. 6. 1960 (SAUER).

Alpengebiet: Unterhalb der Gradenalm in einem Holzschlag Ende Juni (HAUDER) Traunsteingebiet, Lainaustiege-Mayralm ein einzelner Sack (LÖB.); Kienberg bei Klaus, ein Sack 1946 (K.).

Biologie:

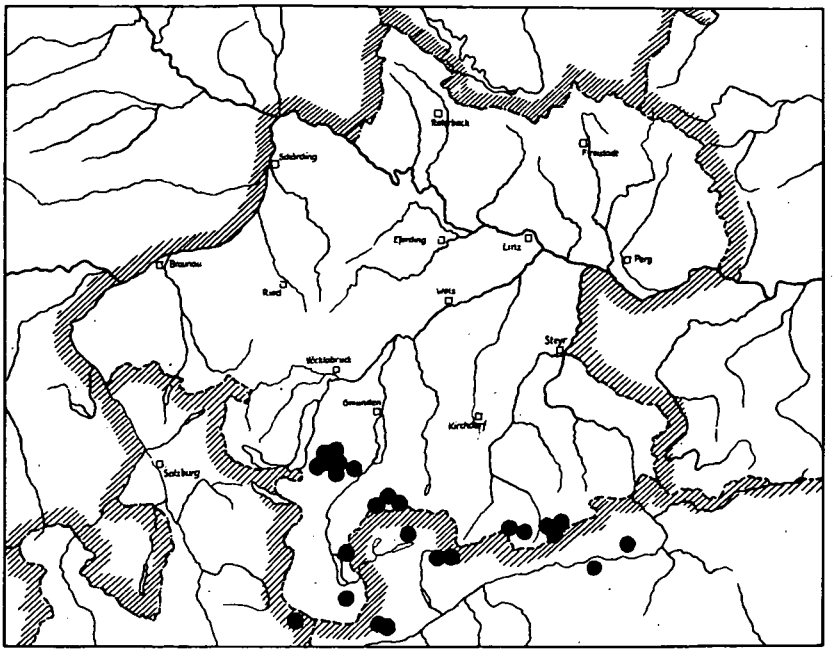
FOLTIN konnte auf Sumpfwiesen neben dem Kanal gegenüber dem Demelbauermoos im Ibmermoos mehrere hundert lebende Säcke auffinden, die aber zum größten Teil parasitiert waren. Einzeln aufgefundene Säcke waren seltener befallen. Die Säcke sind an Schilf, Sumpfgräsern und anderen Pflanzen angesponnen, die weiblichen Säcke etwas höher. Auch nach LÖBERBAUER findet man die Säcke der ♂♂ dicht über dem Boden, sie sind aber auch an Stellen, wo weibliche Säcke zu hunderten zu sehen sind, sehr schwer zu entdecken.

Aus Säcken vom Ibmermoos (FLT.) schlüpfte am 14. 7. 1935 1 ♂ der Schlupfwespe *Cremastus crassicornis* TH. (det. PRIESNER).

Sterrhopteryx hirsutella HBN.

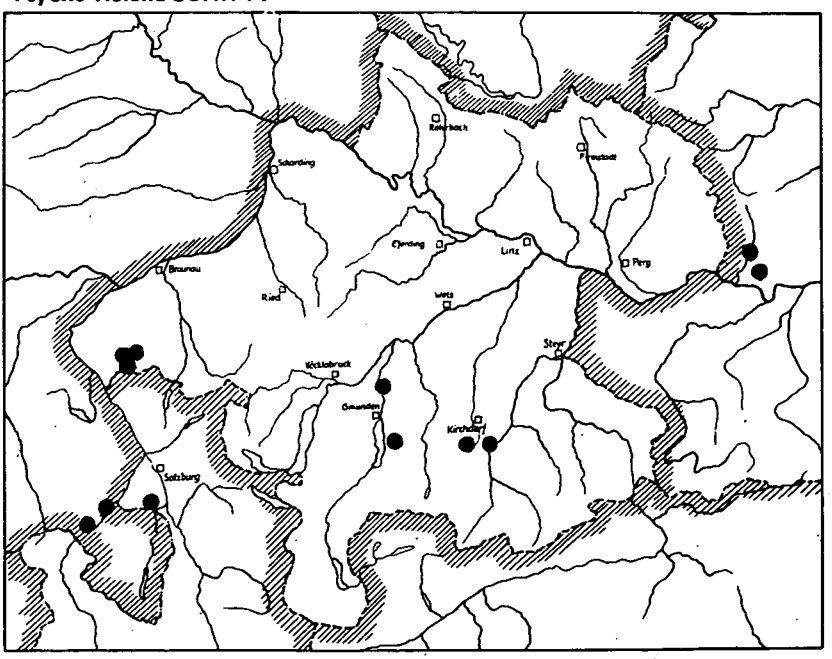
Im ganzen Land verbreitet, im Raupen- und Puppenstadium mitunter nicht selten. Die zahlreichen Angaben, die über diese Art vorliegen, machen eine Auf-

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Scioptera schiffermilleri STGR.

Psyche viciella SCHIFF.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

zählung der einzelnen Fundorte überflüssig. Die Art scheint aber doch die wärmeren Gegenden zu bevorzugen; sie liebt geschützte Hänge, die mit Eichenbüschen und Himbeeren bestanden sind, Waldränder, Wald- und Auschläge, aber auch Hochmoore. In den Alpen verläßt sie die Bergtäler wenig. Hauptflugzeit 4. Juni bis 4. Juli (49 Fundmeldungen). Schwärmzeit abends, der Falter fliegt ans Licht; das Schlüpfen wurde von MÜLLER um 23 Uhr beobachtet.

Biologie:

KUSDAS fand die Raupe wiederholt an *Rubus idaeus, Calluna vulgaris* und *Quercus* spec.; FOLTIN gibt sie von den Hochmooren von *Rhamnus frangula* an; nach LÖBERBAUER lebt die Raupe mit Vorliebe an *Alnus incana* und kann im Herbst, einzeln auch im April bis Mai, von niederen Erlenbüschen geklopft werden. Weibliche Säcke findet man selten. Aus einem Sack von Sarmingstein (KUSD.) schlüpfte am 31. 5. 1932 die Schlupfwespe *Angitia chrysosticta* GMEL. (det. PRIESNER).

Nachbarfaunen:

Nied.-Öst.: Ennsdorf (KUSD.), St. Valentin(KRM.).
Ober-Stmk.: Hochmoor bei Selztal (KUSD.).

Sterrhopteryx standfussi WOCKE

Boreo-alpine Art, lokal und selten, außerhalb des Alpengebietes nur von einigen Mooren reliktartig bekannt. Hauptflugzeit Juni bis Anfang Juli.

Mühlviertel: Am 5. 7. 1929 und 20. 6. 1930 wurde die Art von MÜLLER für Neustift bei Liebenau (Tanner-Moor) festgestellt und am 20. 6. 1932 durch KLIMESCH bestätigt. Bayrische Au e. l. 10. 7. und 17. 7. 1960 (PRÖLL), Säcke (K.).

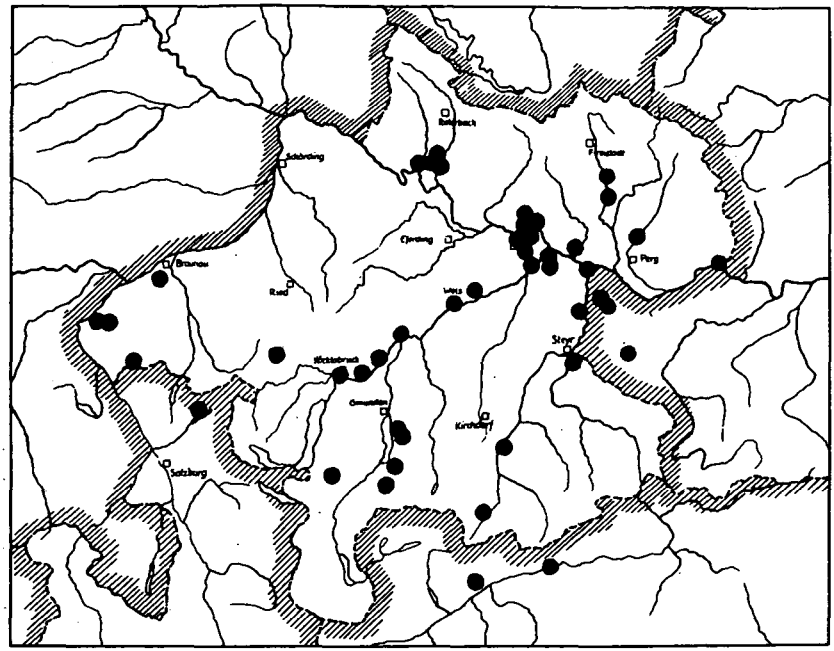
Alpenvorland: LÖBERBAUER fand am Fornach-Moor Säcke, die größer als jene von *hirsutella* HB. waren und vermutlich dieser Art angehörten; Falter wurden nicht erzielt.

Alpengebiet: Stodertal 1 ♂ 15. 6. 1929 (K.), 7. 6. und 22. 6. 1930 je 1 ♂ beim Licht (K.); Gowilalm, ca. 1350 m, 25. – 28. 6. 1935 einige ♂♂ beim Licht (HSLM.), 3. 7. 1937 1 ♂ am Licht (KZL.); Almsee oberhalb der "Röll", 2 alte Säcke 9. 5. 1950 (FLT.); Ostufer des Traunsees vor der "Ansetz" ein Sack am 14. 5. 1956, nicht geschlüpft (MACK); Rettenbachtal bei Ischl 2 ♂♂ am 13. 6. 1960 am Licht in etwa 1100 m Höhe (LÖB.); Dachsteingebiet, unterhalb der Adamekhütte 2 Säcke am 8. 8. 1956 (FLT.), Gjaidplateau 1 Sack am 26. 6. 1959 (FLT.).

Nachbarfaunen:

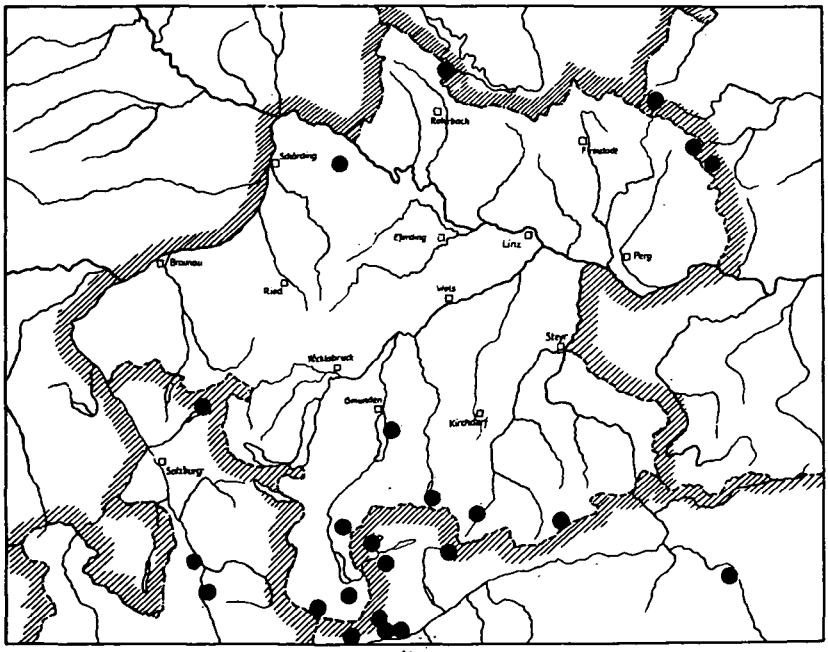
Nied.-Öst.: Rammelhof südwestlich von Arbesbach, 6 ♂♂ am 23. 6. 1960 beim

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Sterrhopteryx hirsutella HBN.

Sterrhopteryx standfussi WOCKE



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Licht (MITT.).
Ober-Stmk.: Steyrerhütte im Toten Gebirge, ca. 1600 m (K., KUSD., LÖB.), Altaussee (KUSD.).

Phalacropteryx graslinella B.

Ausgesprochen lokal, von wenigen Fundorten nachgewiesen, doch in allen drei Landesteilen vorkommend. Die Lebensräume sind äußerst unterschiedlich. Die extremsten Biotope finden wir im Moorgebiet der Bayrischen Au und im Hochwald des Sternsteines (1125 m), die beide im rauhesten Teil des Oberen Mühlviertels liegen und durch eine artenarme Flora, im letztgenannten Falle durch Vorherrschen von Fichte und Heidelbeere gekennzeichnet sind. Demgegenüber bilden aber auch einige Geröllhalden und Schuttströme in und am Rande einer ausgesprochenen Wärmeinsel am Fuß der Traunstein-Westseite von etwa 450—900 m den Lebensraum der Art. Hauptflugzeit Mai.

Mühlviertel: Kefermarkt 4. 8. 1932 zwei leere Säcke (FLT.); Gutau-St.Leonhard am Straßenrand im Juli 1932 und 1937 (FLT.); Sternstein-Westseite bei Leonfelden 1952 ein alter abgewaschener Sack (K.), 1953 lebende Männchen-Säcke in Anzahl, doch nur verkrüppelte Falter erzielt, auch 1957 in Anzahl gefunden (K.); Grünwald bei Aigen 900 m, Mitte August 1960 zwei alte Säcke an *Calluna vulgaris* angesponnen (PRÖLL); St. Oswald (Straße nach Amesreith) 1959 einige Säcke gefunden und daraus ♂♂ geschlüpft (FR.).

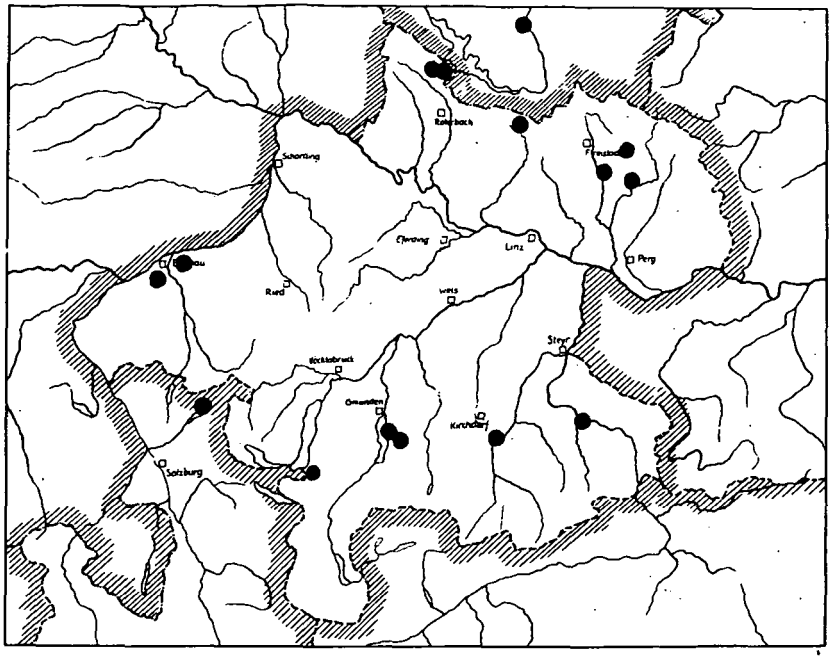
Alpenvorland: St. Peter a. H. (BAYR); Lachforst-Ost 2 Säcke am 25. 5. 1924 in der städtischen Pflanzschule (FLT.); Lachforst-Ost und West 2 Säcke am 1. 6. 1947 (FLT., LOEBEL).

Alpengebiet: Traunsteingebiet bei der Steiningerschütt und gegenüber der Mayralm wiederholt Säcke gefunden, meist einzeln, mitunter aber in einigen Stücken, Ende April — Anfang Mai. Funde liegen vor aus 1940, 1946, 1947, 1948 (LÖB., FLT., MACK, KUSD.); MACK fand sie auch nächst der "Ansetz". Höllengebirge-Weißenbachtal, 2 Weibchen-Säcke am 29. 3. 1929 (FLT.); Steyrtal bei der Haltestelle Frauenstein, am 15. 5. 1931 ein weiblicher Sack an einem Leitungsmast (K.); Reichraming (GROSS).

Biologie:

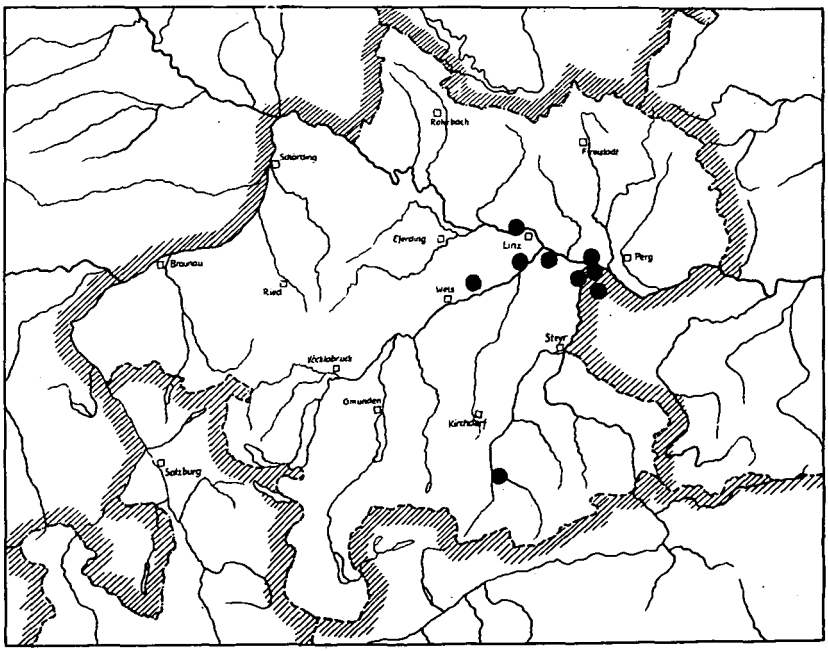
Nach FOLTIN sind die männlichen Säcke am Boden, im Gebirge vielfach an Steinen, die weiblichen Säcke meist höher an Felsen, Stämmen usw. angesponnen. LÖBERBAUER und MACK fanden dagegen die weiblichen Säcke durchwegs in der Vegetation, an Grashalmen, *Erica carnea*-Pflanzen etc. angesponnen. Im Innviertel lebt die Raupe an *Calluna vulgaris*. Die weiblichen Säcke fand FOLTIN dort an jungen Fichten angesponnen. Die Raupe ist zweijährig, der Falter schlüpft nachmittags. FREUDENTHALER fand im Mühlviertel die Männchen-Säcke an Grashalmen, die Weibchen-Säcke an Heidelbeeren.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Phalacropteryx graslinella B.

Apterona helix SIEB.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Nachbarfaunen:

Salzburg: Wallersee-Moor (KUSD.).

Apterona helix SIEB. (Cochliotheca helix SIEB.)

Ungemein lokal, am Orte ihres Vorkommens sind die Säcke dieser parthenogenetischen Art aber mitunter sehr zahlreich anzutreffen. *A. helix* ist in Oberösterreich ein extremer Wärmeanzeiger, bisher mit einer einzigen Ausnahme ausschließlich im Großraum von Linz gefunden. Erscheinungszeit Ende Juni bis Mitte Juli.

Mühlviertel: Urfahrwänd; xerotherme, südseitig exponierte sandige Berghänge, 17. 5. 1929 (KUSD.), 19. 4. 1930 alte Säcke an Felsen (KUSD.), 5. 6. 1942 (KUSD., LÖB.), 10. 5. 1948 und 31. 5. 1948, besonders am letztgenannten Tage sehr zahlreich und bereits erwachsen (K., KUSD., REICHL); Mauthausen, ein Stück an der oberen Lößterrasse des Heinrichsbruches (KUSD.).

Alpenvorland: Marchtrenk, trockene, vegetationsarme, alluviale Schotterböden, 12. 5. 1923 (M.), Wegscheid-St. Martin b. Traun, trockene vegetationsarme Schotterböden, von KNITSCHKE am 2. 7. 1920 entdeckt und in der Folge von allen dort tätigen Entomologen immer wieder gefunden: 15. 7. 1921 (K.), 31. 5. 1921 (HAUDER), 1921 (HEIN), 1924 (M.), 1952 (FLT.) usw.; Pichling, Schotterböden beim "Pichlingersee" 6. 2. 1955 alte Säcke in großer Zahl beobachtet. An einem etwa 1 m hohen Strauch von *Cornus sanguinea* über 50 Stück, an niederem, etwa nur 1/2 m hohem Strauch von *Salix caprea* über 10 Stück festgestellt (KUSD.). Enns, Säcke von STREITFELD gefunden (vid. KUSD.).

Alpengebiet: Bahnhof Hinterstoder, möglichenfalls durch die Bahn von Linz-Wegscheid hierher verschleppt, ein Sack 1940 (KUSD.).

Biologie:

KLIMESCH fand die Raupe hauptsächlich an *Anthyllis vulneraria, Teucrium chamaedrys* und *Scabiosa columbaria,* minierend nach Art einer *Coleophora*-Raupe, meist nur nachts fressend und am Tag am Boden unter der Futterpflanze verborgen. Sie nagt ein kreisrundes Loch in die Epidermis und frißt darauf das Parenchym im Kreise aus.

Zur Verpuppung kriechen die Raupen mit den charakteristischen schneckenhausförmigen Säcken gerne an höhere Stellen, wie Felsen und Maste, um sich dort anzuspinnen.

Nachbarfaunen:

Nied.-Öst.: St. Valentin, Pyburg (KRM.).

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Rebelia bavarica WEHRLI

An vielen trocken-warmen Örtlichkeiten des Landes verbreitet und stellenweise nicht selten. Diese Art wurde bis in die letzte Zeit verkannt und als *plumella* HS. angesehen. Erst durch Überprüfung oberösterreichischen Materials durch SIEDER, Klagenfurt, und Vergleich mit echten *bavarica* WEHRLI aus dem Leizachtal in Südbayern konnten die oberösterreichischen Falter als zu dieser Art gehörig festgestellt werden. Im Gegensatz zu den von WOLFSBERGER vom Leizachtal in Südbayern zur Verfügung gestellten Faltern, die nur geringe Größenunterschiede aufweisen, sind die Vorderflügellängen der o.ö. *bavarica* sehr variabel:

		Vorderflügellängen in mm				
Monat	Falterzahl	5,5	6,0	6,5	7,0	7,5
April	5	1	2	1	1	-
Mai	25	-	3	8	13	1
Juni	10	-	4	3	3	-
Juli	2	-	1	1	-	-
August	1	-	1	-	-	-
Summe	43	1	11	13	17	1

Die Hauptflugzeit liegt bei uns zwischen 5. Mai und 5. Juni (69 Funddaten); Die Größenunterschiede geben noch keinen sicheren Hinweis, daß etwa die in späteren Monaten fliegenden ♂♂ kleiner als jene der Hauptflugzeit wären.

Mühlviertel: Urfahrwänd, Dießenleiten, Pöstlingberg, Pomerleiten, Plesching, Pfenningberg, Windegg, Luftenberg; Rodltäler, Lacken, Obermühl a. d. D.; Kefermarkt, Selker, Pabneukirchen, Grein, Saxen.

Alpenvorland: Linz-Stadt: Freinberg, Bauernberg, Donauauen, St. Peter, Ebelsberg-Au und Mönchgraben; Dornbloach bei Pichling, Enns; Schörgenhub, Brunnenfeld, Wegscheid, Hörsching, Oftering, Marchtrenk, Ansfelden; Dörnbach-Mühlbach, Aschach a. d. D.; Stadl-Paura, Steyrermühl-Laakirchen, Gmunden-Engelhof, Straße Kleinreith-Ohlstorf, Vöcklabruck, Kirchham; Ranshofen.

Alpengebiet: In der Flyschzone am Hongar und Kronberg in einer Höhenlage von 800-900 m (FLT., LÖB.). Biotop: einmähdige, kurzrasige Trockenwiesen, mit stellenweise nassem Charakter und *Calluna vulgaris*-Wuchs, Säcke meist an *Thymus*-Polstern. SIEDER bezeichnet vorgelegte ♂♂ als alpine Rasse der *bavarica* WEHRLI. Die Tiere vom Hongar sind größer als normale *bavarica,* sie haben auch etwas schlankere und dunklere Flügel (LÖB.).
Weitere Flugplätze der Art im Alpenbereich: Traunsteingebiet—"Unterm Stein", oberhalb vom "Hoisn", an den Hängen oberhalb der Ramsau und der Föhrermühle, Eingang zum Jochamgraben. Die Tiere unterscheiden sich in keiner Weise von solchen aus Steyrermühl-Laakirchen, weder in der Größe noch in der Färbung (LÖB.).

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Biologie:

Die Raupen sind bei günstiger, sonniger und windstiller Witterung im März leicht zu finden, wenn man die bevorzugten Lebensräume, das sind im Raum von Linz trocken-warme Rasenhänge mit *Potentilla verna* und *Viscaria vulgaris*, aufsucht. Aus dem besonders beim Eingang der Grillenlöcher offen zu Tage tretenden feinkrümeligen Erdreich verfertigen sie ihre Säcke. – Im Traunsteingebiet sind nach MACK die Raupen meist an *Thymus*polstern zu finden, deren Blätter sie gerne fressen. Dies ist wohl nicht die einzige Nährpflanze, aber der Thymian wächst gerne bei Ameisenhaufen, wo sich lose Erde zum Sackbau findet. – Eine auffallende Tatsache, die schon LOEBEL hervorgehoben hat, ist der Umstand, daß zur Flugzeit des Falters sehr oft an den zumeist engbegrenzten Fundorten noch Raupen in den verschiedensten Wachstumsstufen anzutreffen sind. Bei Mitnahme eines frisch geschlüpften ♀ ist der Anflug der ♂♂ oft beträchtlich. Diese Sammelmethode ist die einzig wirklich zufriedenstellende. – Eingetragene Säcke sind, wenn sich die Tiere noch im Raupenstadium befinden, am besten in Blechkästen mit eingetopften niederen Gräsern zu ziehen. Die Raupen sind polyphag und nehmen besonders gerne Blüten verschiedenster Pflanzen an. Schlüpfzeit und Flugzeit der Art liegen am Nachmittag bis Abend:
Linz eo. 3. 5. – 25. 5. 1932: 18–19 Uhr (N.).
Linz-Freinberg 5. 5. 1930: 16–17 Uhr (CH.).
Luftenberg 3. 5. 1953: Flugbeginn 17'45–18 Uhr (KUSD.).
Vöcklabruck-Agerwiese 18. 5. 1947: ab 17 Uhr (FLT.).
Ennsdorf-St.Valentin (N.Ö.) 4. 5. 1932: Nach 17 Uhr (K.).

Nachbarfaunen:

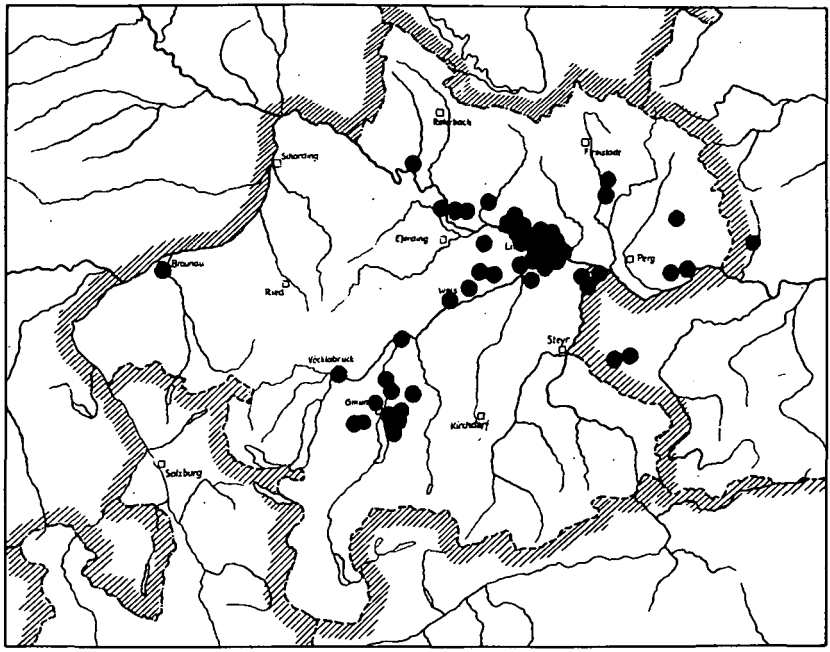
Nied.-Öst.: Bei Ennsdorf und St.Pantaleon, einzeln (K., KZL., KUSD.).

Rebelia styriaca REBEL

Von REBEL erst 1937 beschrieben, doch wurde *styriaca* RBL. in Oberösterreich bereits 1930 von KLIMESCH gefangen, als fragliche Art angesehen, aber nicht weiter beachtet. Die bisher bekannte Verbreitung dieser alpinen Art ist in Oberösterreich auf das Gebiet des Stodertales konzentriert, ein Sackfund vom Sengsengebirge dürfte hieher gehören. Erscheinungszeit Ende Mai – Ende Juni. Flugbeginn abends bei einbrechender Dunkelheit, ca. 18'30 Uhr.

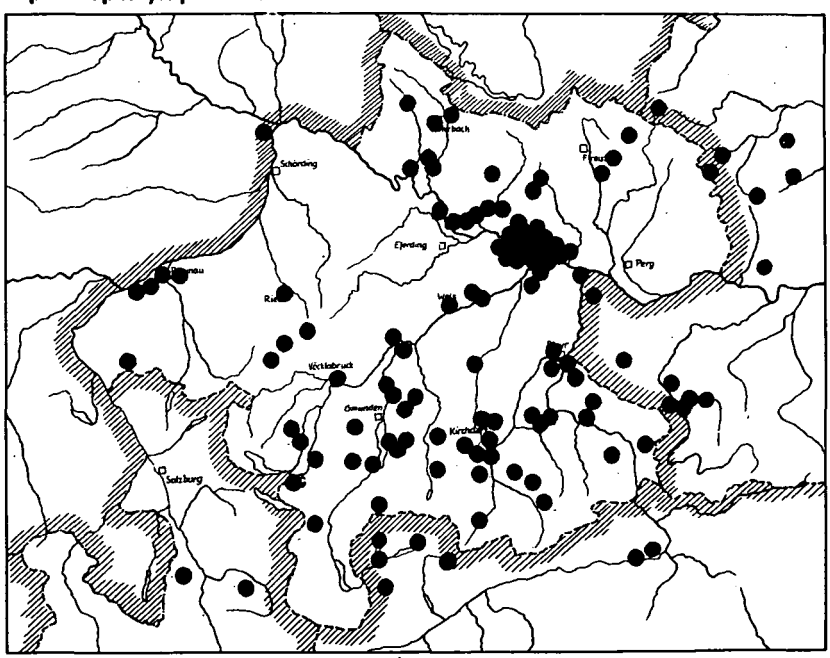
Hinterstoder, Wiesen unter dem Polstersand, 7. 6. und 21. 6. 1930, abends (K.); Stodertal-Straße an trockenen Stellen Raupen in Anzahl 1943 (LUNAK); Prielschutzhaus 1420 m, 25. 5. 1946, ca. 30 ♂♂ um 18'30 Uhr, unmittelbar unter dem Schutzhaus knapp über dem Boden fliegend, am Boden viele alte Säcke (KUSD.); Eingang zur Polsterlucke auf kurzrasigen Trockenwiesen 25. 5. 1946 einzeln, meist geflogene ♂♂, ca. 20 Uhr; Hinterstoder-Schachingersteg 18. 5. 1948 11 Säcke, durchwegs an Straßengrenzsteinen angeheftet, ergaben aus-

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Rebelia bavarica WEHRLI

Epichnopteryx pulla ESP.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

schließlich ♀♀ in der Zeit vom 27. 5. – 5. 6. 1948, Schlüpfzeit abends (KUSD.); Hinterstoder-Polsterlucke 2 Säcke am 15. 6. 1955 (FLT.); Sengsengebirge, Aufstieg vom Saubachbauer zum Hochsengs, ca. 1100 m, ein mit schwarzer Humuserde bedeckter Sack am 24. 6. 1934 gefunden, ergab eine Schlupfwespe (KUSD.). Auf der südseitigen Gipfelwiese des Heißbergs bei Kirchham fand LÖBERBAUER Ende Mai 1951 zahlreiche sehr große weibliche und einige ebenfalls stattliche, aber doch nicht so auffallend große männliche Säcke einer Rebelien-Art. Der Größe nach könnte es sich um *R. styriaca* RBL. handeln. Da diese Art bisher westlich des Prielgebiets noch nicht gefunden wurde, bleibt der Fund solange zweifelhaft, bis es gelingt, ♂♂ von diesem Platze zu beschaffen. Aus den seinerzeit mitgenommenen Säcken wurden nur einige ♀♀ erzielt.

Rebelia danubiella LOEBEL

Bei der Überprüfung der Psychidae der o. ö. Musealsammlung fiel ein am 23. 5. 1908 am Brunnenfeld (heute größtenteils verbautes Stadtgebiet von Linz) von HAUDER gefangenes ♂ einer Rebelia auf, das unter Rebelia nudella O. eingereiht war, aber mit dieser Art zweifellos nichts zu tun hat. Das sehr gut erhaltene Exemplar hat eine Vorderflügellänge von 8 mm, sehr gestreckte, durchsichtige Flügel und bräunliche, durchsichtige helle Fransen. Das Exemplar wurde von SIEDER unter Vorbehalt zu Rebelia danubiella LOEBEL gestellt. Da weder Flugstunde noch Sack bekannt sind, wird erst ein allfälliger neuer Fund Gewißheit über die Art bringen. Der nächste Fundort von danubiella ist Dürnstein in der Wachau.

Epichnopteryx pulla ESP.

Im ganzen Lande verbreitet und in zwei Formen auftretend, deren Unterscheidung selbst beim Vorliegen der Säcke vielfach sehr problematisch ist.

a) Form der Ebene:

Ohne an bestimmte Lebensräume oder klimatische Voraussetzungen gebunden zu sein, ist *pulla* ESP. bei uns die verbreitetste Vertreterin der ganzen Familie. Sie ist – abgesehen von zufälligem Auftreten in anderen Biotopen – ein ausgesprochener Wiesenfalter, wobei es gleichgültig ist, ob es sich um Kulturwiesen, Trockenwiesen oder an Moore grenzende, saure Wiesen handelt; ab und zu finden wir sie sogar auf den Mooren selbst. Hauptflugzeit 22. April bis 26. Mai (156 Fundmeldungen); außerhalb der normalen Erscheinungszeit liegende Daten: St. Oswald Ende März (FR.); Pöstlingberg 28. 3. 1943, 9. 4. 1950 (REICHL); Puchenau 4. 4. 1921 (HEIN), 5. 4. 1925 e. l. (N.); Kirchdorf a. d. Krems drei ♂♂ 5. 4. 1894 (HAUDER); Ampflwang 4. 4. und 11. 4. 1921 einige ♂♂, 2. 6. 1929 (B.); Lambach 5. 4. 1924 (LIND.); Ibmermoos 19. 6. 1917,

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

10. 6. 1923, 8. 6. 1924 (M.); Damberg 10. 4. 1961 (WESELY).

b) alpine pulla ESP.:

Nach den spärlichen Feststellungen in Oberösterreich und im steirischen Nachbargebiet liegt der Lebensraum der alpinen *pulla* ESP. im Gebiet der Alpenmatten und hat sein Optimum in der Zone der hochalpinen Grasheiden. In Anbetracht der Höhenlage ist die Erscheinungszeit wesentlich später gelegen. Stücke von nachstehenden Fundorten zieht SIEDER nach der Schuppenbildung zur alpinen *pulla* ESP.:

Schieferstein, Gipfelregion der Felsensteppe ca. 1150 m, Ende April 1949 (KUSD.); Hohe Nock im Sengsengebirge, ca. 1800 m, 4. 6. 1931 (KUSD.).

LÖBERBAUER fand am 5. 5. 1949 einen einwandfreien *pulla*-Sack am Beginn des Feuertals im Toten Gebirge, an einen Felsen angesponnen. Es schlüpfte ein ♂, welches jedoch bei der Präparation defekt wurde. Der Sack war nicht bauchig. Hochkogelhütte 1600 m 2 ♂♂ 16. 6. 1948 (FLT.); Hochsalm bei Scharnstein, ca. 1400 m, 1 ♂ am 29. 5. 1960 (MACK); Aufstieg vom Durchgang (Lainautal) zum Zwillingskogel, 1170 und 1300 m, ♂♂ 5. 6. 1960 (MACK). Letztere Stücke sind von solchen von der Mayralm und vom Kollmannsberg nicht zu unterscheiden, obwohl sie nach der Höhenlage "alpine *pulla*" sein sollten.

Literatur:

L. SIEDER, F. LOEBEL: Wissenswertes über die Gattung *Epichnopteryx* HB. Z. Wiener Ent. Ges., 39. Jg., S. 310 (1954).

Nachbarfaunen:

Ober-Stmk.: Lawinenstein im Toten Gebirge, ca. 1850—1900 m, 20. 6. 1936; Loserhütte, ca. 1650 m, 19. 5. 1953; Gößlalm-Graswand, 1650-1811 m, 29. 6. 1929 (KUSD., det. SIEDER).

Epichnopteryx montanella HEYL.

Einige zum Genus *Epichnopteryx* gehörige ♂♂ aus den oberösterreichischen Alpen zieht SIEDER (i.l.) wegen ihrer feineren Haarschuppen zu einer ssp. nov. der *Epichnopteryx montanella* HEYL. und begründet dies auch damit, daß die wenigen vorhandenen Säcke aus dem Warscheneckgebiet schon mehr den bauchigen *montanella*-Säcken gleichen. In bezug auf den Lebensraum der Art dürfte das bereits über die alpinen *pulla* ESP. Gesagte zutreffen.

Gosauseen im Dachsteingebiet, ca. 850 m, 12. 7. 1918 (M.); Filzmoos und Wurzeralm im Warscheneckgebiet, ca. 1400 m, 22. 6. 1919 (M.) und 4. 6. 1927 (K.); Warscheneck, ca. 2000 m, 26. 7. 1949 (REISSER); Kl. Pyhrgas 2029 m, 15. 6. 1930 (K.) und 9. 6. 1942 (K.).

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Psychidea bombycella SCHIFF.

Wie einige der vorhergehenden Arten tritt auch diese Art bei uns in zwei ganz gegensätzlichen Biotopen auf. Im Raum von Linz reicht sie in die meisten Täler und Gräben der warmen, geschützten Südabhänge des Mühlviertels und lebt hier wie im südlich anschließenden Gebiet der Welser Heide an ausgesprochen trockenwarmen Grashängen und sterilen Plätzen der Ebene.

Andererseits wurde sie auf den feuchten, vielfach versumpften Moorwiesen am Rande des Fornach-Moores bei Vöcklamarkt, der Koglerheide bei Frankenmarkt und des Ibmermooses ebenso festgestellt wie im Gebiet von Vöcklabruck, wo sie überwiegend feuchte, oft mit starken Bodennebeln bedachte Kulturwiesen bevorzugt. Durch einen neuen Fund in der Bayrischen Au wird die Gegensätzlichkeit der Biotope noch mehr verschärft. Die Art ist im Lande nicht übermäßig verbreitet, wird aber manchmal recht häufig beobachtet.

Die oberösterreichischen *bombycella* sind keineswegs einheitlich, die Grundfärbung wechselt von lebhaft ockergelb bis graugelb, die Gitterung ist mitunter sehr ausgeprägt, manchmal aber selbst bei reinen Stücken schwach und undeutlich. Die Größenunterschiede sind ebenso wie die Färbungs- und Zeichnungsmerkmale bei Stücken vom gleichen Fundort beträchtlich; so wurden z. B. von den Trockenplätzen bei Linz Stücke mit 7 und 10 mm Vfl.-Länge gemessen. Die Erscheinungszeit der ♂♂ ist ungemein ausgedehnt und liegt zwischen Mai und Ende August, Hauptflugzeit 26. Mai bis 18. Juli (72 Funddaten). Schwärmzeit abends vor Sonnenuntergang. Der Falter kommt gerne zum Licht; REICHL fixierte den Anflug der ♂♂ im Mönchgraben bei Linz am 18. 7. 1950 auf 20'45 bis 21'45 Uhr.

Mühlviertel: Außer der Umgebung von Linz-Nord noch St. Georgen a. d. Gusen, Lacken, Gerling, Auberg am Hollerberg, Bayrische Au.

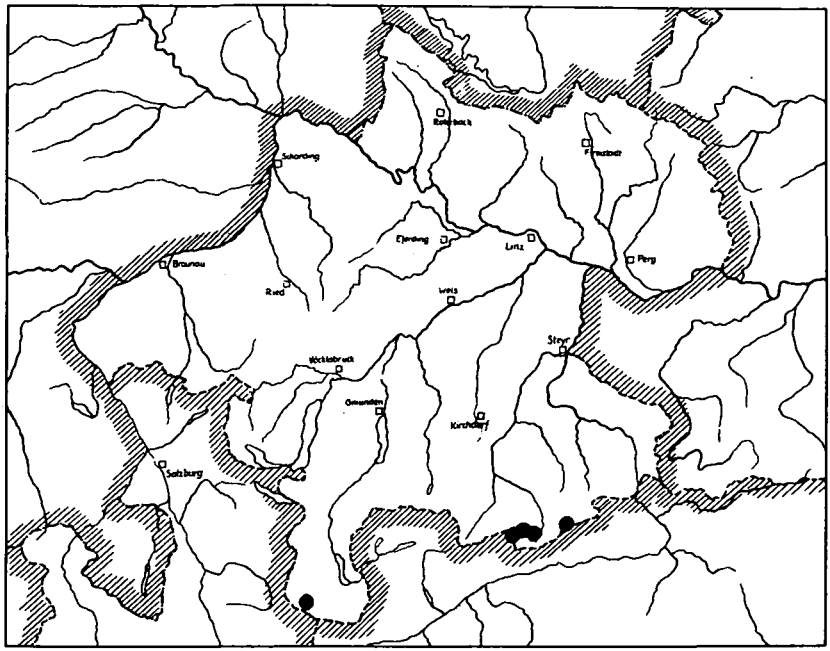
Alpenvorland: Besonders im Raum von Linz, in der Welser Heide von Marchtrenk und Wels festgestellt, ferner: Kopl-Steinwänd; Steyrermühl-Talholz, Schwanenstadt, Puchheim, Vöcklabruck; Fornach-Moor, Frankenmarkt-Koglerheide; Ibmermoos, Demelbauer-Moos; im ganzen Weilhart-Gebiet, Salzachauen, Hochburg. Alte Angaben von Steyr (Schiffsweg an der Enns, früher häufig, seit 1889 nicht mehr gefunden, Ende Mai, Juni; GROSS) und Kirchdorf-Altpernstein Ende Juni (HAUDER).

Alpengebiet: bisher nicht festgestellt.

Besondere Formen:

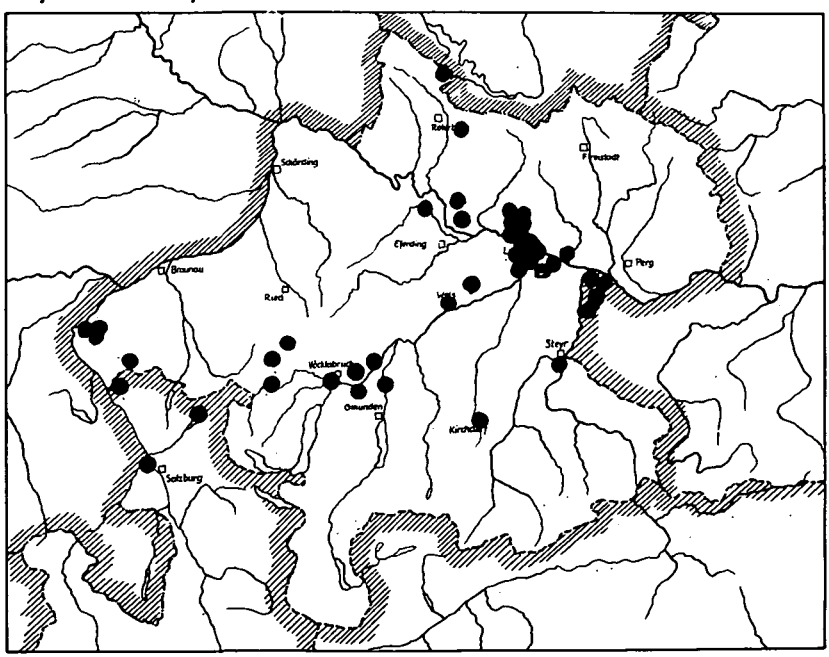
ssp. *collina* SIEDER: Stücke aus Vöcklabruck betrachteten SIEDER-LOEBEL als Übergänge zu dieser Rasse. Die Angabe "Flyschzone" ist dabei unrichtig; Vöcklabruck liegt im Schliergebiet. Vermutlich handelt es sich um Einzelstücke, die dieser Rasse ähnlich sehen (MACK).

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Epichnopteryx montanella HEYL.

Psychidea bombycella SCHIFF.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Biologie:

Im Gegensatz zu anderen Psychiden sind Säckefunde dieser Art ausgesprochen selten. Bei Vöcklabruck finden sich die Säcke am Boden von Kulturwiesen und sind am leichtesten Ende März und April wegen des noch niedrigen Graswuchses zu suchen (FLT.).

Literatur:

L. SIEDER, F. LOEBEL: *Psychidea bombycella* SCHIFF. und ihre Rassen. Z. Wiener Ent. Ges., 36. Jg., S. 34 (1951).

Nachbarfaunen:

Nied.-Öst.: St. Pantaleon (LEIM.), Pyburg, Herzograd (D.), St. Valentin (KRM.). Salzburg: Wallersee-Moor (KUSD.), Bürmoos (FLT.).

Fumea comitella BRD. (Bruandia comitella BRD.)

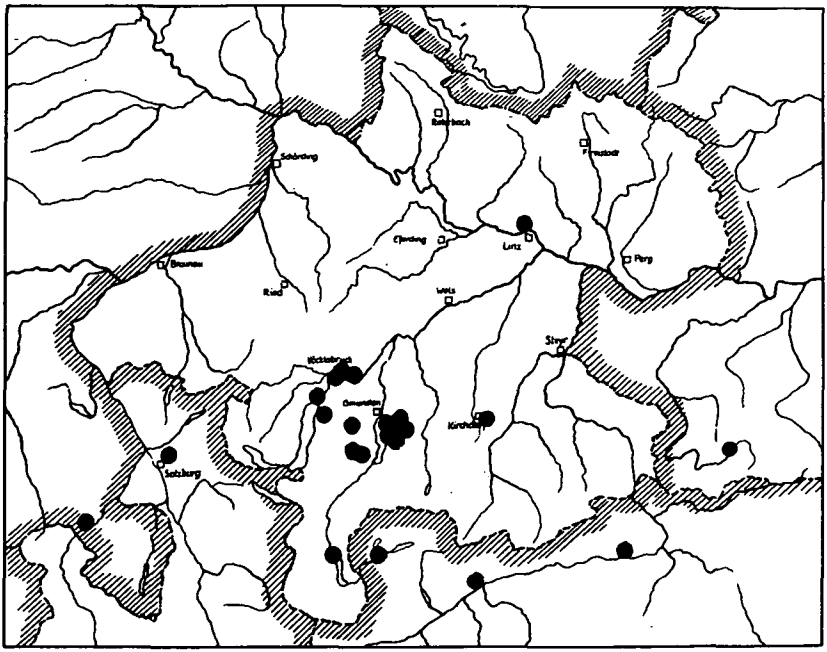
Diese Art, wie auch *F. crassiorella* BRD., wurde in Oberösterreich viel zu wenig beachtet, als daß ein nur einigermaßen richtiges Bild ihrer Verbreitung zu erhalten wäre. SIEDER bezeichnet nach zwei ihm vorgelegenen ♂♂ aus Vöcklabruck vom 10. 6. 1947 diese Falter als sehr dunkel und groß, wie sie vereinzelt auch in Kärnten unter der Nominatform vorkommen. Hauptflugzeit im Juni, entschieden früher als *crassiorella* BRD. Die spärlichen Angaben über *F. comitella* ergeben nach Überprüfung des vorhandenen Materials und Ausschaltung aller nicht mehr vorhandenen Belegstücke folgendes Verbreitungsbild dieser anscheinend sehr wärmeliebenden Art:

Alpenvorland: Vöcklabruck, Agerau-Puchheimerwald 1933 Säcke (FLT., det. ZERNY, KAUTZ); Vöcklabruck-Oberhaus, Säcke 14. 4. 1935, 18. 4. 1937, 14. 5. 1939, 23. 4. 1947 (FLT., det. SIEDER); Vöcklabruck-Puchheimerwald Säcke 27. 4. 1949, 10. 4. 1951; Vöcklabruck-Dürnau alte Säcke (FLT.); Kirchdorf 1 ♂ 2. 7. 1890 (HAUDER, det. SIEDER).

Alpengebiet:

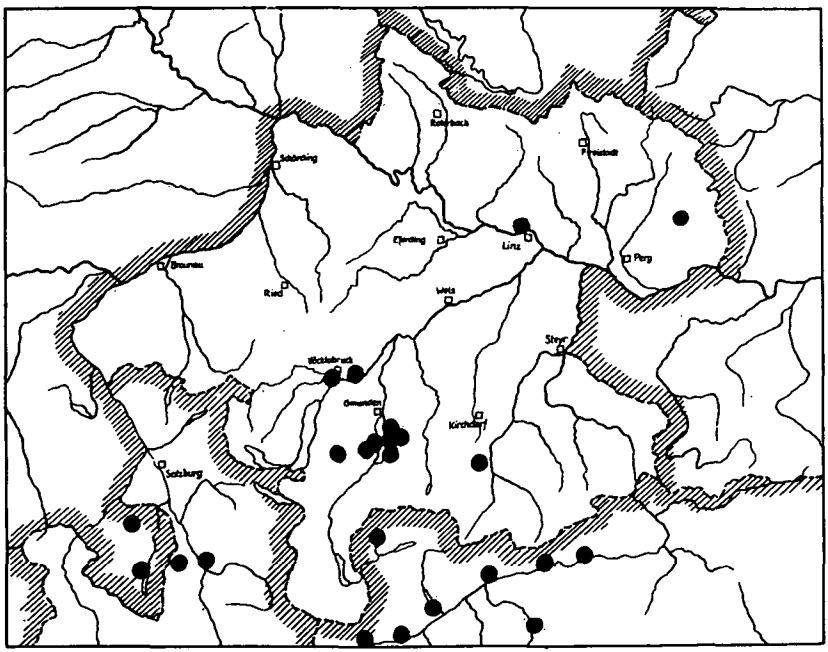
Traunsteingebiet-Wammering 700 m, e. l. 14. 6. 1949 (LÖB.); Wald oberhalb der Steiningerschütt 2. 4. 1950 zwei Säcke (LÖB.); Gschliefgraben 1. 5. 1954, e. l. 30. 6. 1954 (MACK); Hänge gegenüber der Mayralm, auch östlich vom Gassnersteig und am Wege von der Mayralm zur "Parteistube", Falter e. l. 6. bis 15. Juni (MACK). Grünberg oberhalb Silberreith, "Franzl im Holz", Flohberg; Hongar in Lärchenbeständen am ganzen Rücken; Kranichsteg und St. Konrad; Fundzeit der Säcke Ende Mai bis Mitte Juni, e. l. Mitte bis Ende Juni (LÖB.); Weg Mühlbachberg-Fahrnaugupf, etwa 700 m, 27. 5. 1946 Sack an Buche,

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Fumea comitella BRD.

Fumea crassiorella BRD.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

♀ e. l. 2. 7. 1956 (MACK); Gaiswand bei Traunkirchen, 810 m, Sack am 7. 6. 1959 (MACK); Kollmannsberg bei Traunkirchen, ca. 900 m, Sack an einer Buche 15. 5. 1960, ♂ e. l. 12. 6. 1960 (MACK); Gahberg-Häferlberg, Säcke an einem Holzstoß 11. 6. 1947 (FLT.); Steeg am Hallstättersee (SCHÄTZ).

Biologie:

FOLTIN gibt die Art von sonnigen, trockenen Stellen im Mischwald, bei Vorherrschen von Föhren, an. Die Säcke fand er an Stämmen von Hainbuche und Esche, selten an Föhren. MACK fand die Säcke im Traunsteingebiet an Buchen- und Tannenstämmen, LÖBERBAUER dagegen bisher ausschließlich in lichten Lärchenwäldern an den Stämmen sowie an Streuhütten. Die Säcke waren durchwegs mit Lärchennadeln belegt. Sie unterscheiden sich von jenen anderer *Fumea*-Arten aus den gleichen Gebieten sofort durch die hellbräunliche Färbung. Ein von SCHÄTZ bei Steeg im Jahr 1957 an einer Felswand gefundener Sack mit Eiern ergab bei Zucht im Freien 1958 noch keine Imagines. Die Art dürfte also zweijährige Entwicklung haben.

Nachbarfaunen:

Ober-Stmk.: Bad Aussee e. l. 31. 5. 1936 (KUSD., det. DIERL).

Fumea crassiorella BRD.

So wie *comitella* BRD. in Oberösterreich noch wenig beachtet, bei systematischer Suche aber sicherlich noch in einigen Gebieten, z. B. im Donautal, zu finden. Die Art ist zweifellos wärmeliebend und die weitaus überwiegenden Säckefunde wurden zumeist an ausgesprochen trockenwarmen Stellen an Föhrenstämmen gemacht. Ausnahmsweise ist die Art aber auch an Stellen zu finden, die durchaus nicht in den üblichen Lebensraum passen, z. B. im Talboden der Mayralm im Traunsteingebiet (LÖB.). LÖBERBAUER suchte in den höheren, stark besonnten und sehr heißen Stellen der Umgebung vergeblich nach *crassiorella* BRD., während sie MACK auf den extrem trockenen Traunstein-Südhängen feststellen konnte. Trotzdem können wir in *Fumea crassiorella* BRD. eine vorwiegend an trockenwarme Kleinbiotope angepaßte Art erkennen. Die Höhenverbreitung ist gering, oberste Grenze etwa bei 1000 m. Erscheinungszeit des Falters Mitte Juni bis Ende Juli. Flugzeit ab mittags.

Mühlviertel: Bachlberg bei Linz, vermutlich im Föhrenbestand, ♀♀ e. l. 10. 6. 1922 und 20. 6. 1922; sehr robuste Säcke, die wahrscheinlich hieher gehören (HSLM., coll. o. ö. Landesmuseum), 2 ♂♂ e. l. 30. 5. 1948 (KUSD., det. DIERL); Pabneukirchen 20. 7. 1933 ♀♀ (KAUTZ), nicht mehr überprüfbar.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Alpenvorland: Im Gebiet von Vöcklabruck von FOLTIN seit 1933 festgestellt: Ager-Au, Puchheimerwald, Sonnleitnerwald. An allen diesen Stellen wurden die Säcke an Föhrenstämmen gefunden. Die Richtigkeit der Bestimmung wurde z. T. von ZERNY, SIEDER, KAUTZ bestätigt. Raupen im Mai.

Alpengebiet: Traunsteingebiet: Mayralm e. l. 20. 6. 1949; Lainautal 700 m, ♀ e. l. 27. 6. 1959; dto. 500 m, Sack an Buche 25. 5. 1960, e. l. 15. 6. 1960; Forststraße von der Mayralm zum Eisenbachtal, 900 – 1000 m, e. l. 10. – 23. 6. 1960; Karbachtal, Abzweigung zum Eisenbachgraben, 480 m, leerer Sack an Felsen; Steiningerschütt 540 m, leerer Sack, 1960 (MACK); Wald oberhalb der Steiningerschütt 2. 4. 1950 (LÖB.); Kaltenbachwildnis 29. 6. 1949 Säcke an Föhren angesponnen (FLT.).
Traunsee-Westseite: Kleiner Sonnstein 900 m, leerer Sack 1958; Gaiswand bei Traunkirchen, 810 m, Sack an Buche 7. 6. 1959, ♀ e. l. 15. 6. 1959; Siegesbach bei Traunkirchen, 770 m, Sack 16. 6. 1960 an einem Blatt von *Petasites hybridus*, ♀ e. l. 20. 6. 1960 (MACK); Hinterer Langbathsee, Aufstieg zum Schafluckensteig ca. 1000 m, 4. 6. 1949 Säcke an Fichten angesponnen, e. l. 2. 7. 1949 (FLT.); Steyrling Raupe 1923 (N.).

Biologie:

Die Säcke wurden im Gebiet von Vöcklabruck an einzelnen Stellen gemeinsam mit denen von *F. comitella* BRD., an einem anderen Platz mit *F. casta* PALL. angetroffen. Die Säcke sind von jenen der *F. casta* PALL. mitunter schwierig zu trennen, doch ist auch die Unterscheidung von Säcken der *comitella* BRD. durchaus nicht einfach, so daß Säckefunde allein nicht immer eine sichere Unterscheidung der Arten gewährleisten. Die Sacklänge beträgt bei *crassiorella* BRD. etwa 8–12 mm, sie weist im Gegensatz zu den konstanteren Größen der Säcke anderer *Fumea*-Arten eine außergewöhnliche Variabilität auf (FLT., MACK). Nach LÖBERBAUER sind die Säcke von *crassiorella* BRD. immer größer, robuster und aus gröberem Material als jene von *casta* PALL. verfertigt. Die angesponnenen Säcke findet man an den Föhrenstämmen bis zu einer Höhe von 1,50 m (FLT.).

Fumea casta PALL.

Die weitaus verbreitetste und auch häufigste Art des Genus. In allen Landesteilen vorkommend, ist sie viel weniger als *comitella* und *crassiorella* an bestimmte Biotope gebunden; sie lebt im Mühlviertel vorzugsweise in lichten Mischwäldern, in den alpennahen Gebieten besonders in Fichtenbeständen, man findet sie aber ebensogut im Auland wie in den Hochmooren. Die Höhenverbreitung ist gering. Die Art erreicht gerade die Kuppen der Flyschzone bei etwa 950 m und wurde auch in den inneren Alpen noch in ähnlichen Höhen angetroffen. Erscheinungszeit der Falter örtlich recht verschieden. Hauptflugzeit 14. Mai bis 27. Juni, also früher als die anderen

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Fumea-Arten (22 Funddaten). Die ♂♂ fliegen bzw. schlüpfen sowohl abends als auch morgens (KUSD.).

Mühlviertel: Urfahr-Bachl, Urfahrwänd, Dießenleiten, Puchenau; Lacken, Neufelden, Iglbach, Engled, Auberg, Rohrbach; Allerheiligen-Naarntal, Kefermarkt.

Alpenvorland: Linz-Freinberg, Gaumberg, Ebelsberg, Ufer, Kürnbergwald, Ansfelden; Aschach a. d. Donau; Lambach-Almau, Schwanenstadt-Agerau, Steyrermühl, Schönwies, Vöcklabruck und Umgebung, Fornach, Frankenmarkt-Koglerheide; Lachforst; Steyr, Kirchdorf, Kremsmünster.

Alpengebiet: Gmunden-Grünberg, Dürrenberg, Traunstein-Mayralm, Lainautal; Hongar, Altmünster-Gmundnerberg, Kollmannsberg, Fahrnaugupf, Langbathsee-Kreh; Bad Ischl-Gstättenberg, Steeg am Hallstättersee, Obertraun-Weg zur Eishöhle; Steyrdurchbruch, Stodertalstraße; Damberg.

Biologie:

FOLTIN gibt die Art vorzugsweise von reinem Fichtenbestand (Stangenholz) an. Der Sack ist mit Nadelstücken, aber auch Grashalmen besetzt. Die Raupe geht nach der Blütezeit der Obstbäume bis etwa 1,50 m hoch. LÖBERBAUER fand im Mai 1931 bei Steyrermühl-Schönwies zahlreiche Raupen an *Tussilago farfara* fressend. MACK fand die Säcke am Grünberg und Dürrenberg bei Gmunden nicht selten an Lärchenstämmen.

Nachbarfaunen:

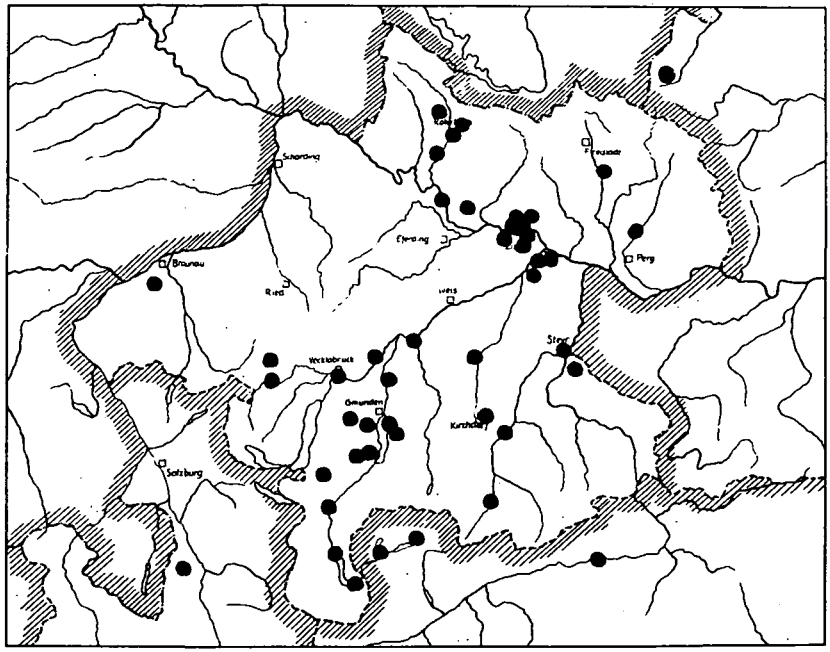
Ober-Stmk.: Aussee (KUSD.).

Fumea betulina Z. (Proutia betulina Z.)

Eine wärmeliebende Art mit sehr sporadischem Vorkommen. Bevorzugte Lebensräume der Art bilden vor allem die lichten Laubwälder der Südabdachung des Mühlviertels, in denen Hainbuche, Buche und Eiche vorherrschen. Die Art meidet die rauhen Lagen völlig und wurde auch im Alpenraum bisher nur im klimatisch überaus günstigen Stodertal und an einigen warmen Plätzen der Grünberghänge oberhalb des Traunsees (Jochamgraben) gefunden. Erscheinungszeit: Ende Mai – Anfang Juli. Einen späten Fund gibt KLIMESCH an: Linz-Freinberg 1. 8. 1919 ein ♂ e. p.
Flug- bzw. Schlüpfzeit nach FOLTIN am späten Nachmittag. KUSDAS beobachtete in einem Fall das Schlüpfen eines ♂ am Morgen.

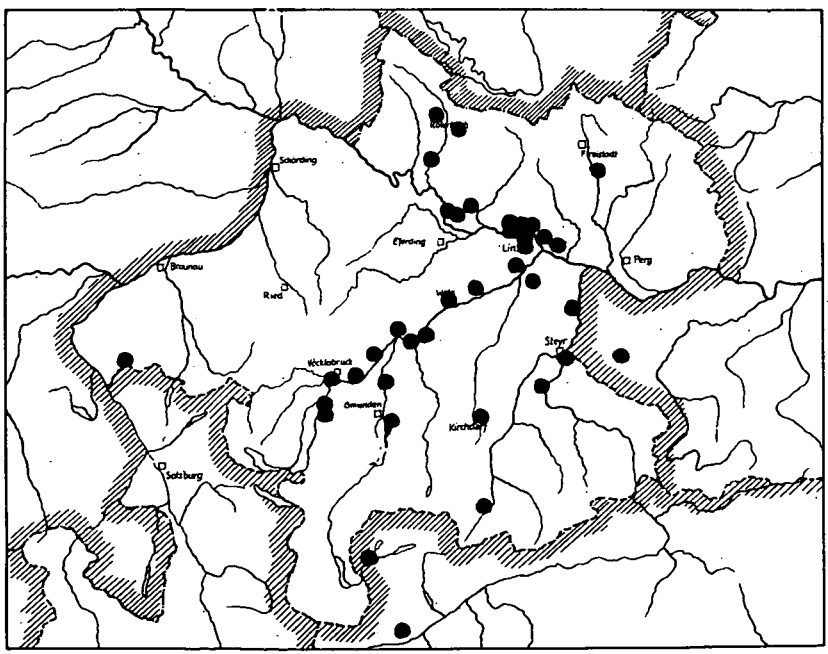
Mühlviertel: Pöstlingberg, Bachlberg, Pfenningberg, Luftenberg; St. Gotthard bei Rottenegg, Lacken, Neufelden-Höferleiten, Auberg, Rohrbach; Kefermarkt.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Fumea casta PALL.

Fumea betulina Z.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Alpenvorland: Linz-Freinberg, Untergaumberg, Wegscheid, Ansfelden; Lambach-Almau, Almufer bei Fischlham, Steyrermühl-Laakirchen; Vöcklabruck-Agerauen und Puchheimerwald, Schwanenstadt; Kammer-Häferlberg und Seeberg; Ibmermoos, Torfhütte in der "Ewigkeit"; Steyr-Münichholz; Kirchdorf.

Alpengebiet: Hinterstoder-Stodertal 1 ♂ e. p. 7. 6. 1948 (KUSD.); Grünberghänge beim Traunsee (LÖB.).

Biologie:

Der Sack von *betulina* Z. ist der einzige *Fumea*-Sack, der leicht und sicher zu erkennen ist. Die Raupen dieser Art kriechen schon im zeitlichen Frühjahr besonders an *Carpinus betulus* an den Stämmen hoch. Die Säcke findet man meist an der Südostseite bis zur Westseite in etwa 2 m Stammhöhe; nach FOLTIN kriechen die Raupen ab Mitte April noch höher.

Bacotia sepium SPR.

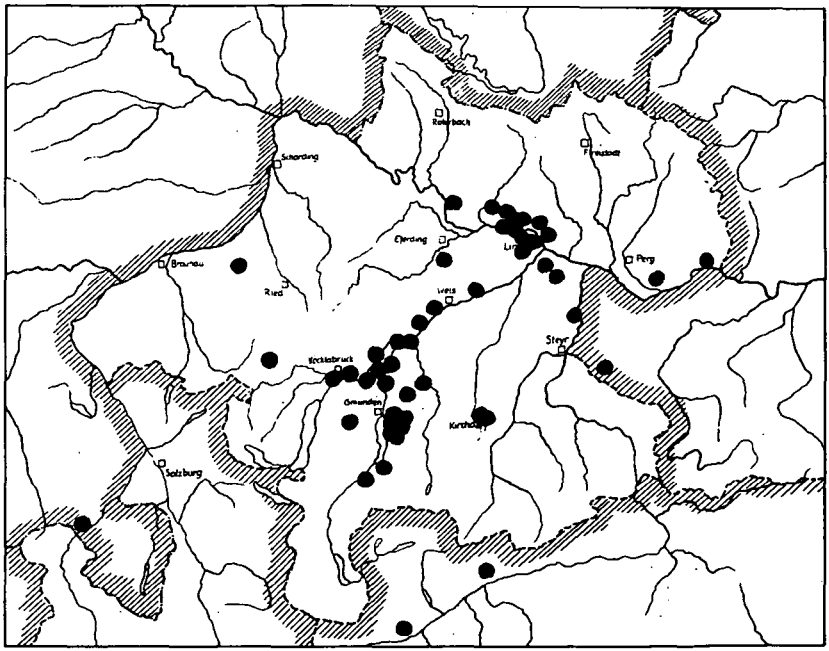
Nach den bisher bekannten Funden lokal und selten, ähnlich wie *Fumea betulina* Z., im wesentlichen an wärmere Biotope gebunden. Zweifellos ist auch diese Art viel weiter verbreitet und dürfte sich noch in manchen Landesteilen, wie im Donautal, Aschachtal, im Raum von Steyr, Kronstorf, im Steyrtal usw. finden. Erscheinungszeit Ende Mai bis Ende Juli. Die ♂♂ fliegen nachmittags.

Mühlviertel: Dießenleiten (N.), Urfahrwänd 29. 6. 1930 ein ♂ e. l.; Bachlberg 8. 4., 22. 4. 1948 Säcke sehr häufig an Buche, keine Falter erzielt (KUSD.); Pfenningberg 31. 3. 1951, Sack an Buche (REICHL), 1. 7. 1920 (coll. o.ö. Landesmuseum); Koglerau Juni 1947.

Alpenvorland: Linz 22. 7. 1905 ein ♂, 28. 6. 1909, 25. 6. 1910 (HAUDER); Linz-Au 13. 7. 1916 (HAUDER); Linz-Freinberg 18. 7. 1929, 7. 7. 1920 ein ♂ e. p. (K.); Gaumberg e. l. 5. 7. 1915 (W.); Lambach-Almau 17. 4. 1948, Sack an Birke (LÖB.), Säcke an Fichte 3. 5. 1954 (FLT.); Steyrermühl 26. 5. 1947 ein ♂ e. l. von Buche (LÖB.), 29. 4. 1948 (FLT.); Vöcklabruck-Puchheimerwald Säcke 1. 5. 1948 (FLT.); Vöcklabruck-Dürnau alte Säcke (FLT.); Traunauen bei Wels, Hochholz zwischen Wels und Lambach, Langholz-Stadlpaura, Roitham, Agerauen bei Schwanenstadt, Desselbrunn, Traunfallwald, Mitterberg, Vorchdorf (LÖB.); Kirchdorf je ein ♂ 2. 7. 1890, 24. 7. 1897 (HAUDER), ♂ e. l. 26. 7. 1910 (HAUDER); Kirchdorf-Neupernstein Juni und Anfang Juli (HAUDER); Fornach-Moor drei Säcke 1934 (FLT., det. SIEDER).

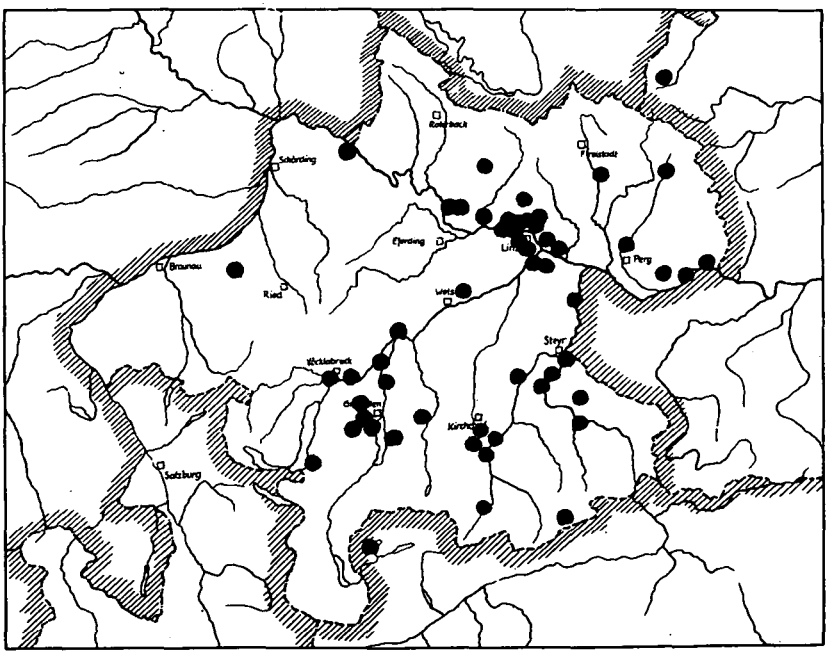
Alpengebiet: Lainaustiege im Traunsteingebiet, Säcke an Buche 2. 5. 1948 (FLT., KUSD.); Grünberg-Hänge oberhalb Hoisn, Ramsau, Föhrermühle,

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Bacotia sepium SPR.

Talaeporia tubulosa RETZ.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Laudachseegebiet, Rindbachtal am Weg zur Gasselhöhle, Offenseetal bei der Einmündung in die Traun, Heißberg bei Kirchham (LÖB., MACK); Traunstein-Südhänge gegenüber der Mayralm, 800 m, Sack an einem Buchenstamm, ♂ e. l. 6. 7. 1949; Dürrenberg-Westhang bei Gmunden, 530 m, ein Sack (LÖB.); Hongar 19. 4. 1953 an Lärche vier lebende Säcke (FLT.).

Biologie:

Die Säcke werden bei uns in erster Linie an Buche gefunden, LÖBERBAUER fand aber einzelne Säcke auch auf den Stämmen von Hainbuche, Esche und Birke. Säcke fanden sich aber auch wiederholt an Holzplanken angesponnen (N., K.). MACK zeichnete um einen oberhalb der Föhrermühle an einem Buchenstamm entdeckten Sack ein Quadrat mit ca. 5 cm Seitenlänge; 2–3 Tage später war der Sack wenige cm daneben, nach einer Woche wieder fast genau in der Mitte des Quadrates. Offenbar fraß die Raupe einen dünnen grauen Überzug der Rinde, der sich als *Pleurococcus*-Art erwies.
Die beste Zeit, die Säcke einzutragen, ist nach Ende Mai. Zu früh eingetragene Säcke müssen samt einem kleinen Rindenstückchen aus den Stämmen geschnitten werden. Manche Säcke sind derart mit Flechten bekleidet, daß sie auf den flechtenbesetzten Stämmen fast unsichtbar sind. Erst bei seitlicher Ansicht kann man kleine Erhöhungen und damit die senkrecht auf dem Stamm aufsitzenden Säcke erkennen (LÖB.).

Talaeporia tubulosa RETZ.

Die einzige Vertreterin des Genus in Oberösterreich findet sich in allen drei Landesteilen. In den Alpen erreicht sie sogar Höhen bis etwa 1400 m. Man findet die Säcke vorzugsweise an Buchenstämmen. Die Imagines schlüpfen Anfang Mai bis Ende Juni. Ein ♂ (Traunstein-Lainaustiege, e. p. 8. 6. 1951; KUSD.) schlüpfte um 6 Uhr früh, weitere entsprechende Zeitangaben fehlen.

Mühlviertel: Bachlberg bei Linz, Säcke 1947 ungemein häufig, 8 ♂♂, 4 ♀♀ e. p. 24. 5. – 6. 6. 1947 (KUSD.); Kefermarkt, Säcke im Oktober an der Schloßmauer von Weinberg (FLT.); Luftenberg 24. 4. 1937 ein Sack, daraus eine Schlupfwespe (KUSD.); Dießenleiten (HAUD.), Pfenningberg 9. 6. 1909 (GFÖLLNER).

Alpenvorland: Linz-Brunnenfeld, Ebelsberg (HAUD.); Schiltenberg, Säcke an Buchen 2. 4. 1951 (REICHL); Vöcklabruck 1946 häufig an Buchenstämmen (FLT.), Puchheimer-Wald 1947 häufig (FLT.), Steyrermühl und Vorberge bis ca. 1000 m (LÖB.); Kronstorf ein ♂ e. p. 6. 5. 1949 (KUSD.), um Steyr eher selten (HAUD.).

Alpengebiet: Gmunden-Altmünster und Gmundnerberg, Säcke 1948 (FLT.);

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Traunstein-Lainaustiege (KUSD.); Aurachkirchen, Säcke (FLT.), Hongar 24. 4. 1948 Säcke (FLT.); Micheldorf, Herndl, Steyrbrücke nicht selten in Laubgehölzen (HAUD.), unterhalb der Gradenalm in 1100 m (HAUD.); Hinterstoder-Stodertalstraße ein ♂ 13. 6. 1948 (KUSD.), Gowilalm 5 ♀♀ e. p. 20. – 27. 6. 1946 (KUSD.); Reichraming ein ♂ e. p. 9. 6. 1935 (KUSD.).

Biologie:

Aus eingetragenen Säcken vom Bachlberg-Dießenleiten schlüpfte am 21. 4. 1949 ein ♂♀ der Ichneumonide *Hemichneumon elongatus* RATZ., aus Säcken vom Pfenningberg am 11. 5. 1955 ♂♂ des gleichen Schmarotzers (det. PRIESNER).

Nachbarfaunen:

Ober-Stmk.: Altaussee (KUSD.).

Solenobia triquetrella F.R.

Die Art tritt bei uns sowohl in der parthenogenetischen als auch in der bisexuellen Form auf. Letztere ist aber fast ausschließlich auf die Buchenwälder an den Hängen zur Donau konzentriert. Die Erscheinungszeit der ♂♂ liegt im Linzer Raum zwischen Ende März und Ende April mit Schwerpunkt in der zweiten Aprilhälfte. Flugzeit in der Morgenfrühe, einzeln auch abends.

A) Bisexuelle Form

Mühlviertel: Krammesau, Rannariedl, Obermühl, Marsbach (REICHL), Untermühl (PR.), St. Martin i. M., Landshaag, Mühllacken, Lacken (REICHL); Urfahr-Gründberg, Jäger im Tal, St. Magdalena, Niederbairing, Auhof, Katzgraben, Treffling (REICHL), Plesching, Pfenningberg (K., KUSD.), Steyregg-Finstergraben (KUSD.), Pulgarn, Hohenstein, St. Georgen (REICHL), Luftenberg (KUSD.), Langenstein (REICHL).

Alpenvorland: Schlögen-Innzell, Kopl-Steinwänd, Schaumburg (REICHL).

B) Parthenogenetische Form

Alle Biotope, von denen zwar ♀♀, aber keine ♂♂ aus eingetragenen Säcken schlüpften, werden hier der parthenogenetischen Form zugerechnet. Da aus Säcken der bisexuellen Form regelmäßig 85–95 % Männchen resultieren (die weiblichen Säcke sind vermutlich nicht in Augenhöhe an den Stämmen angesponnen), ist diese Vereinfachung wohl erlaubt.

Mühlviertel: Puchenau, Bachlberg (KUSD., REICHL), Schiffmühle, Dürnberg b. Ottensheim; Hofkirchen i. M., Walding (REICHL); Altenberg, Katsdorf-

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Bodendorf, Schwertberg, Josefstal, Dornach b. Grein, St. Nikola, Baumgartenberg, Kaltenberg b. Unterweißenbach (REICHL).

Alpenvorland: Linz-St. Margarethen, St. Florian b. Linz, Enns-Forstberg, Marchtrenk, Lambach (REICHL), Wels (KUSD.); St. Ägidi gegen Engelhartszell, Neuhaus i. I. (REICHL); Garsten, Rosenau a. d. Enns (D.).

Alpengebiet: Traunstein-Lainaustiege (KUSD.); Micheldorf, Kienberg bei Klaus (MEIER).

Biologie:

Eingetragene Säcke von Linz-Bachlberg ergaben 2 Arten von Ichneumoniden: *Hemichneumon elongatus* RATZ., 2 ♀♀ am 27. 4. und 3. 5. 1948, und *Angitia armillata* GR., 1 ♀ am 27. 4. 1948 (KUSD., det. PRIESNER).

Nachbarfaunen:

Ober-Stmk.: Loserhütte bei Altaussee, 1600 m, Säcke an Felsen 26. 4. 1946; ergaben nur ♀♀, die sicher dieser Art angehören (KUSD.).

Solenobia lichenella L.

Auch diese Art wurde bei uns sowohl in der parthenogenetischen (=*lichenella* L.) als auch in der bisexuellen Form (=*fumosella* HEINEMANN) gefunden.

A) Bisexuelle Form

Alpenvorland: Vöcklabruck 1948 (FLT., LOEBEL, det. SEILER), Steyrermühl alljährlich (LÖB.).

Alpengebiet: Hongar 1 ♂ (FLT.).

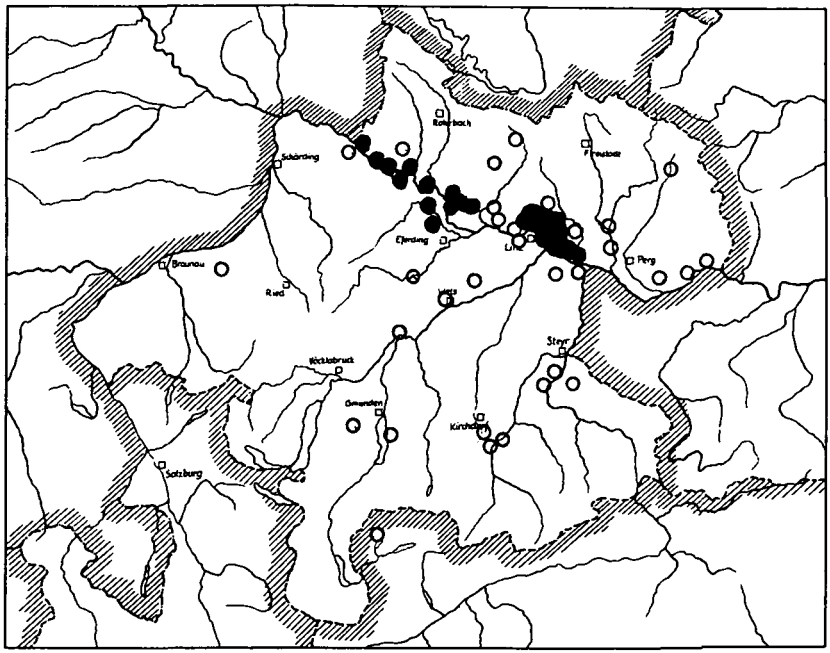
B) Parthenogenetische Form

Mühlviertel: Naarntal bei Perg, 20 ♀♀ e. p. 19. – 24. 4. 1963 (REICHL, det. MEIER); Grein 1 ♀ e. p. 20. 4. 1963 (REICHL, det. MEIER).

Alpenvorland: Ebelsberg-Mönchgraben, 1 ♀ e. p. 15. 4. 1963 (REICHL, det. MEIER); Lambach 2 ♀♀ e. p. 19. und 24. 4. 1942 (MEIER); Vöcklabruck 1948 (FLT., det. SEILER).

Alpengebiet: Laussa bei Losenstein, 1 ♀ e. p. 1962 (REICHL, det. MEIER).

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

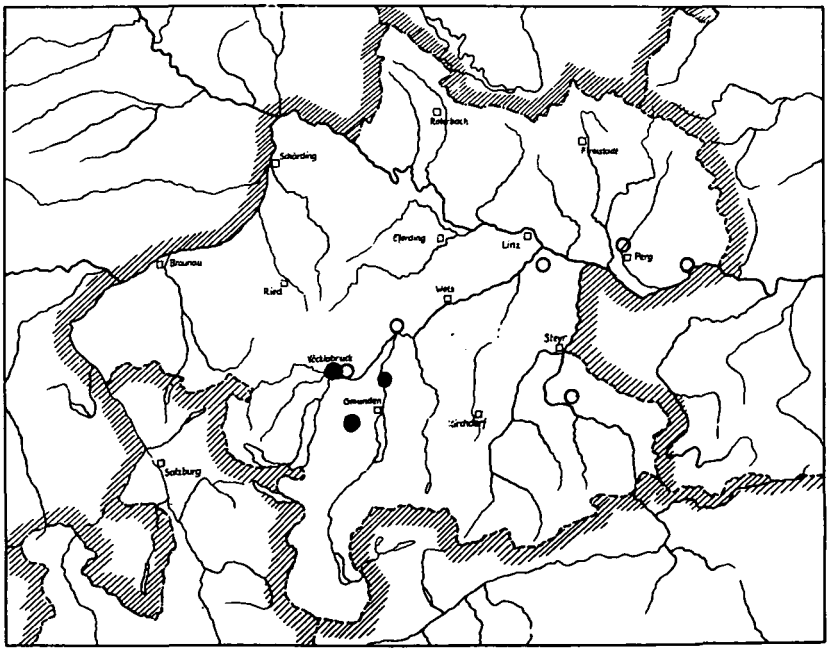


Solenobia triquetrella F.R.

● bisexuell
○ parthenogenetisch

● bisexuell
○ parthenogenetisch

Solenobia lichenella L.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Biologie:

Die Säcke finden sich in lichten Mischbeständen vorzugsweise an Buchen, aber auch an Eichen und Eschen, die in der Randzone stehen und daher Licht und Sonne freien Zutritt geben, bis in Höhen von etwa 2 Metern. Die Falter schlüpfen nach LÖBERBAUER in den Morgenstunden von 5 bis 8 Uhr. Anflug von ♂♂ an die frischgeschlüpften ♀♀ wurde beobachtet.

Solenobia nickerlii HEIN.

Die bereits von HAUDER für Oberösterreich nachgewiesene, aber nach dem damaligen Stand der Forschung als *inconspicuella* STAINT. angesprochene Art findet sich in allen drei Landesteilen. Sie wird oft zusammen mit *triquetrella* F.R. gefunden, ist aber in ihren Lebensräumen - vorzugsweise lichten Buchen- und Hainbuchenwäldern - viel seltener anzutreffen als diese. Die Verbreitung der Art ist nur ungenügend bekannt, die Konzentration der Funde auf das Donautal dürfte wohl darauf zurückzuführen sein, daß sie zumeist auf der Suche nach bisexuellen *triquetrella* gefunden wurde. Erscheinungszeit des Falters von Ende März bis Ende April. Flugzeit der ♂♂ etwa zwischen 7 und 9 Uhr (LÖB.); einzelne ♂♂ schlüpften abends (KUSD.).

Mühlviertel: Dießenleiten und Pöstlingberg (HAUD., det. REBEL als *"inconspicuella"*), Pöstlingberg (REICHL, det. MEIER), Bachlberg, Luftenberg, Plesching, Hohenstein (KUSD.), Pfenningberg (W.), Mauthausen-Langenstein (REICHL), Puchenau (MEIER), Lichtenberg, Dürnberg, Lacken, St. Martin i. M. (REICHL, det. MEIER): Grein, Naarntal bei Perg, Josefstal bei Schwertberg (REICHL, det. MEIER); Obermühl-Untermühl (KUSD.), Niederwaldkirchen (KNITSCH.).

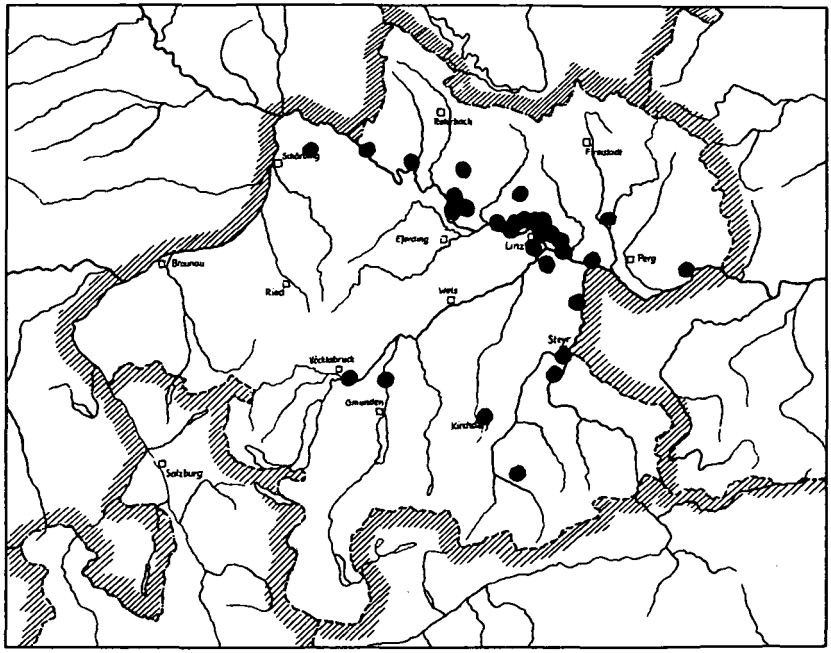
Alpenvorland: Linz-Brunnenfeld (HAUD.); Steyrermühl Mitte bis Ende April 1945—46 Falter zahlreich (LÖB.), Vöcklabruck-Puchheimerwald, Säcke an Buchen 4. 4. 1948 (FLT.); Kirchdorfer Park 20. 5. 1891 (HAUD.); Steyr im April (MITTBG.), Rosenau bei Garsten 1 ♂ e. p. 20. 4. 1963 (REICHL, det. MEIER).

Alpengebiet: Feichtau im Sengsengebirge (1388 m) 11. 6. 1905 (MITTBG.).

Biologie:

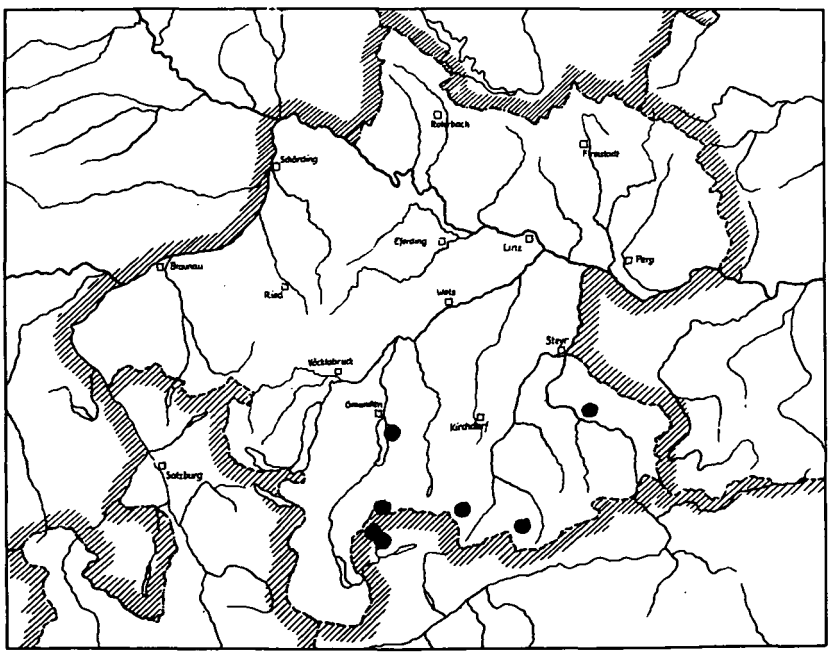
H. MEIER führte Kopulationsversuche zwischen oberösterreichischen und steirischen *S. nickerlii* durch. Tiere vom Pöstlingberg und Lichtenberg gingen mit solchen von Schönberg bei Knittelfeld sofort in Copula, auch Nachzucht wurde erzielt. Es ist somit Artgleichheit zwischen den obersteirischen und unseren Populationen anzunehmen.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Solenobia nickerlii HEIN.

Solenobia klimeschi SIEDER



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Solenobia klimeschi SIEDER

1953 nach Stücken aus den Lienzer Dolomiten beschrieben, in den folgenden Jahren auch an einigen Örtlichkeiten der Nördlichen Kalkalpen in Oberösterreich nachgewiesen. Die Art wurde bisher überwiegend an extrem trockenen Wärmeinseln gefunden, doch scheint sie auch Standorte außerhalb dieser günstigen Klimate, die schon als ausgesprochen hochalpin angesehen werden können, zu besiedeln.

Alpengebiet: Traunstein-Lainaustiege, ca. 450 m, an den Kalkfelsen Säcke in Anzahl, ♂♂ e. p. 28. 3. – 17. 4. (LÖB., MACK, FLT., KUSD.). – Schieferstein, 1050–1181 m, Säcke ebenfalls in geschützten Lagen an Kalkfelsen, e. p. 5. – 11. 4. 1959 in Anzahl; der Fundort ist ebenso wie der vorige extrem trockenwarm. – Hochkogel-Feuertal im Toten Gebirge, 2 ♂♂ 15. 5. 1949 (LÖB.); Klinserscharte (Prielgebiet), ca. 2100–2300 m, e. p. 24. 5. 1946, vermutlich zu *klimeschi* SIED. gehörig (KUSD.). – Toter Mann (Warscheneck) 2300 m, e. p. 13. 6. 1946, wohl ebenfalls hieher gehörig (KUSD.).

Biologie:

Die männlichen Falter schlüpfen in der Regel früh am Morgen, beginnend ab 4 Uhr bis etwa 6 Uhr, wenige schlüpfen abends um 20 Uhr, ein ♂ um 12,15 Uhr. Aus einem Sack von Altaussee schlüpfte am 8. 5. 1946 ein ♀ der Ichneumonide *Hemichneumon elongatus* RATZ. (det. PRIESNER).

Nachbarfaunen:

Ober-Stmk.: Altaussee 702 m, an der heißesten Stelle des Weges zur Seewiesen an einem bis zum See abstürzenden Felssporn. Besonders 1948, 1949 und 1951 Säcke in Anzahl, ♂♂ und ♀♀ e. p.; sehr selten die ♂♂, frisch geschlüpft, an den Felsen (KUSD.). Loserhütte bei Altaussee, Felsen in ca. 1700 m Höhe, Falter 1954 in Anzahl aus eingetragenen Säcken (KUSD.).

Solenobia alpicolella RBL.

HAUDER führt in seinem "Beitrag zur Mikrolepidopteren-Fauna Oberösterreichs" diese Art vom Brandriedel im Dachsteingebiet an. Der Fundplatz liegt südlich der Landesgrenzen in der Steiermark. Ein Vorkommen im großen oberösterreichischen Anteil des Dachsteingebietes wäre ohne weiteres möglich, ist bis heute aber noch nicht belegt.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Solenobia pineti Z.

HAUDER schreibt in seinem Beitrag zur Mikrolepidopteren-Fauna Oberösterreichs, S. 275: "Eine Seltenheit im Kirchdorfer Bezirke; ein Mitte Mai auf dem Pröller gefangenes Stück wurde von Dr.STAUDINGER bestimmt. MITTERBERGER traf diese Art um Steyr. Parthenogenetisch wie die vorige. Die Raupe im Herbst und Frühjahr in einem fast zylindrischen, oben scharf gekielten Sacke an Flechten auf Kieferstämmen etc."

Die Art wurde seither nicht mehr in Oberösterreich gefunden. MEIER traf 1962 im Raum Micheldorf-Kienberg-Frauenstein nur die parthenogenetische S. *triquetrella* F.R. an.

Lypusa maurella F.

Vorzugsweise im Linzer und Kirchdorfer Gebiet festgestellt.

Mühlviertel: Dießenleiten, Pöstlingberg, Mayrbühel, nicht selten im Mai, Anfang Juni (HAUD., W.).

Alpengebiet: Georgiberg und Wienerweg bei Micheldorf, selten Ende Mai (HAUD.) Steyrbrücke 1. 6. 1902 (HAUD.), Steyrtal bei Klaus, Schön, Hinterstoder, Ende Mai – Anfang Juni, einzeln auf Wiesen (K.).

Teichobia verhuellella STT.

Bisher lediglich im alpinen Teil des Landes und bei Steyr gefunden.

Alpenvorland: Um Steyr am Schiffweg im Juni 1904, 1905, 1907 und 1908 (MITTBG.), Steyr-Münichholz und Staning, Raupen an *Asplenium ruta muraria* (MITTBG.).

Alpengebiet: Micheldorf, Pröller, Juni 1899 (HAUD.), Pießlinggraben bei Klaus 29. 6. 1900 (HAUD.); Gr.Pyhrgas, Südseite bei 1600 m, Raupen an *Asplenium* spec., e. l. 1. – 3. 8. 1940, 1 ♂ an Felsen ebendort 11. 8. 1940 (K.); Miesweg am Westfuß des Traunsteins, an schattigen Felsen eine Imago und Raupen an *Asplenium trichomanes, A. ruta muraria,* 27. 6. 1942 (K.); Trattenbach im Ennstal 22. 6. 1905 (HAUD.).

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Narycia astrella HS.

Bisher nur aus dem Linzer Gebiet bekannt geworden: Koglerau, 17. 6. 1947, 1 ♂ aus dichten Fichtenästen geklopft. Ebendort Raupen an einer alten Buche. Daraus eine weibliche Imago erhalten 6. 6. 1948 (K.).

Narycia monilifera GEOFFR.

Sowohl im Linzer Gebiet als auch um Kirchdorf a. d. Kr. und Steyr festgestellt. Früher nicht selten, jetzt seit Jahren nicht mehr gefunden! Kremsmünster, Dießenleiten bei Linz, Gaumberg, Ebelsberg (HAUDER, KNITSCH., W.): Mai bis Juli, meist durch Zucht der an alten Holzplanken an Flechten lebenden Raupen erhalten. Umgebung von Kirchdorf a. d. Kr., Buchenhain, Schlierbach, Georgenberg, Herndl (HAUDER), Steyr, Garsten, Ternberg, im Juni (MITTERBERGER).

Diplodoma marginepunctella STEPH.

Fast ausschließlich durch Zucht aus an alten Baumstämmen gefundenen Säcken festgestellt.

Mühlviertel: Am Fuß des Pfenningberges in Buchenbeständen (HAUD., K.), Dießenleiten 1 ♀ 27. 5. 1923 (W.), Pabneukirchen 11. 7. 1913 (KAUTZ).

Alpenvorland: Ebelsberg, Schiltenberg, Donauauen, meist im Mai-Juni, auch noch Anfang Juli (HAUD., K.).

Alpengebiet: Klaus, Juni 1897 (HAUD.), Hinterstoder, oberhalb der Polsterlucke, 31. 7. 1902 (HAUD.); Rindbachtal bei Ebensee, ein Sack (MACK).

Die Tiere aus dem Gebirge sind etwas größer; ob sie zu der als bona species umstrittenen *D. adspersella* WCK. zu ziehen sind, konnte noch nicht geklärt werden.

Melasina lugubris HB.

Es liegen nur wenige Meldungen vor.

Alpengebiet: Umgebung von Weyer (METZGER), Steyr (GROSS); unter

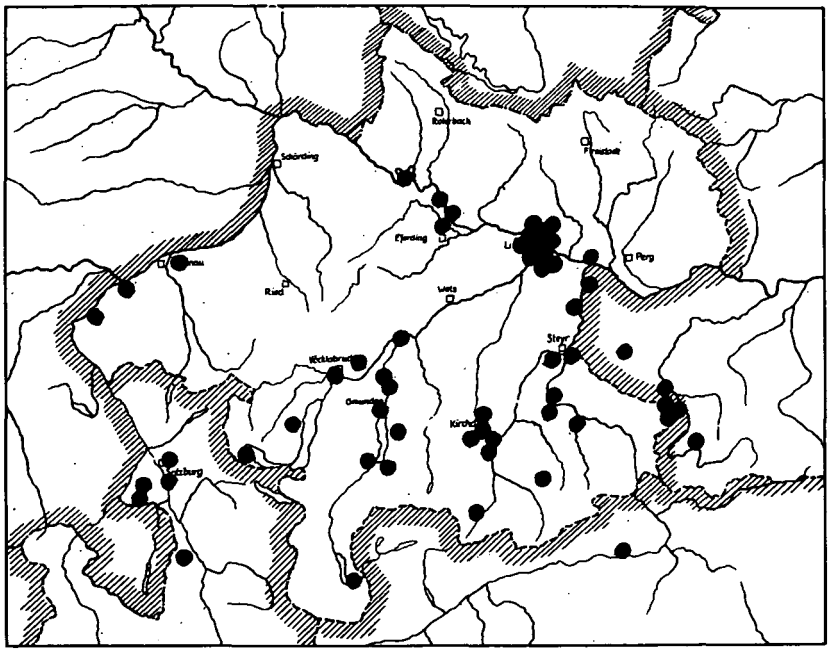
© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

letzterer Angabe sind wohl die Ennstaler Berge zu verstehen. Hinterstoder-Polstersand, halberwachsene Raupen auf Geröll, die Zucht mißlang leider (K.).

Melasina ciliaris O.

Schafberg, Gipfel, 1 Sack mit Kohlenteilchen besetzt, am Bahnkörper der Zahnradbahn. Daraus schlüpfte ein ♀ am 5. 7. 1930 (KUSDAS).

Thyris fenestrella SCOP.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

THYRIDIDAE

Thyris fenestrella SCOP.

Lokal verbreitet, vorzugsweise in den Auen, an Bach- und Waldrändern, wo die Futterpflanze *Clematis vitalba* wächst. Der Falter wird wegen seiner Kleinheit und seines schnellen Fluges wenig beobachtet und vielfach übersehen. Er ruht gerne an Blüten von Umbelliferen, *Viburnum, Crataegus, Ligustrum.* MÜLLER beobachtete ihn auch an den Blüten von *Valeriana*, LÖBERBAUER an den Blüten von *Sambucus, Melilotus officinalis* und in Bergtälern an den Blüten von *Eupatorium cannabinum,* auch an feuchten Wegstellen sitzend.

Flugzeit von Anfang Mai bis Mitte Juli und einzeln auch noch im August. Die Generationsfolge ist unklar, nach REICHL handelt es sich möglicherweise um einen häufigeren einbrütigen und einen seltenen zweibrütigen Stamm. SCHACHOVSKOJ und BRUNNER haben den Falter schon am 7. April an Blüten von Salweiden beobachtet.

Mühlviertel: Nur von den südlichen Hängen und Tälern zur Donau bekannt, da im mittleren Teil und in den Hochlagen die Futterpflanze nur lokal und selten vorkommt.

Alpenvorland und Alpengebiet: Verbreitet.

Biologie:

Die Raupe lebt in zusammengerollten Blättern von *Clematis vitalba.*

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

AEGERIIDAE (SESIIDAE)

Aegeria apiformis CL. (Trochilium apiformis CL.)

Die Art ist besonders in Augebieten mit der Schwarzpappel weit verbreitet, die Raupe lebt aber auch an Zitterpappeln und Pyramidenpappeln. In Alleen von Pyramidenpappeln wurden öfters an den Stämmen sitzende Falter, zuweilen in Kopula, angetroffen. Die Art ist aus allen Landesteilen nachgewiesen und wurde bereits von BRITTINGER angeführt. Hauptflugzeit 16. Juni bis 24. Juli (52 Fundmeldungen).

Mühlviertel: Pöstlingberg (HAUDER), Puchenau (K.), Urfahr, Plesching (AS.), Pfenningberg; Rottenegg (RAJ.), Rottenegg-Walding (AUER), Lacken und Rohrbach, an Zitterpappeln (REICHL, PRÖLL), Pürnstein (SK.), Hollerberg (KZL.); Haselgraben an Espe (FR.), Pyramidenpappelallee an der Straße nach Gallneukirchen alljährlich zur Schlüpfzeit in den Morgenstunden an den Stämmen sitzend (AUER), Kefermarkt öfters im Juli (FLT.), St. Oswald (FR.).

Alpenvorland: Linz-Au, Freinberg, Bauernberg, Hafengelände, Ebelsberg-Au, Enns, Leonding-Alharting, Haid bei Ansfelden; Brandstatt bei Aschach, Eferding-Seebach, Schaden-Donauauen; Wels, Lambach, Fischlham, Wimsbach, Traun- und Almauen; Agerauen bei Schwanenstadt, Rüstorf und Glazing, Lenzing, Attnang-Puchheim, Vöcklabruck, Pilsbach, Abtsdorf; Ried i. I., St. Peter a. H., Ranshofen, Braunau, Thal bei Braunau, Überackern; Kremsmünster, Kirchdorf, Steyr, Steyr-Ennsleiten, Münichholz und Brunnenschutzgebiet.

Alpengebiet: Micheldorf (HAUDER), Gmunden-Weyer, zahlreiche bereits leere Puppengespinste in einer gefällten Schwarzpappel, August 1926 (LÖB.), Obertraun (KITT).

Biologie:

Die Raupe lebt unter der Rinde am Fuße und in den Hauptwurzeln von Pappelarten. Löberbauer fand in den Agerauen bei Schwanenstadt eine etwa 8 bis 9 cm starke Hybridpappel, aus deren Fuß von einem Specht etwa ein Dutzend Kokons ausgehackt waren. Die Pappel hatte nur mehr auf der Westseite eine gesunde Wurzel und war bereits halb abgestorben. Die Puppengespinste werden in der Rinde angelegt, mit Vorliebe an der Seite starker Hauptwurzeln, meist knapp unterhalb der anliegenden Erdoberfläche. Gelegentlich sind die Kokons aber auch im Sande neben den Stämmen zu finden. Die Falter fliegen ab ca. 10 Uhr vormittags. LÖBERBAUER fand ein Pärchen bereits um 5,30 Uhr früh in Kopula; diese scheint daher über Nacht anzudauern.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Nachbarfaunen:

Nied.-Öst.: St. Valentin (KRM.).
Südböhmen: Gratzen, Budweis (B.).

Aegeria melanocephala DALM. (Trochilium melanocephala DALM.)

Alpenvorland: Steyr-Gründberg, ein Weibchen am 27. Juni 1963 (MAYRHOFER).

Nach mehrjährigen Versuchen, die Art aus in Zitterpappeln gefundenen Raupen zu erzielen, gelang es erst durch den Fang dieses Weibchens, den Heimat-Nachweis für Oberösterreich zu erbringen. Die Art gilt allgemein als selten und wurde auch aus den anschließenden Nachbargebieten nicht bekannt.

Sphecia crabroniformis LEWIN (Trochilium crabroniformis LEWIN)

Die Art wurde bisher nur von einem einzigen oberösterreichischen Fundort bekannt.

Mühlviertel: Pfenninberg; RAJECKY fand die Raupe in Stockweiden und KLIMESCH erzielte vom selben Platz Falter am 29. Mai 1957.

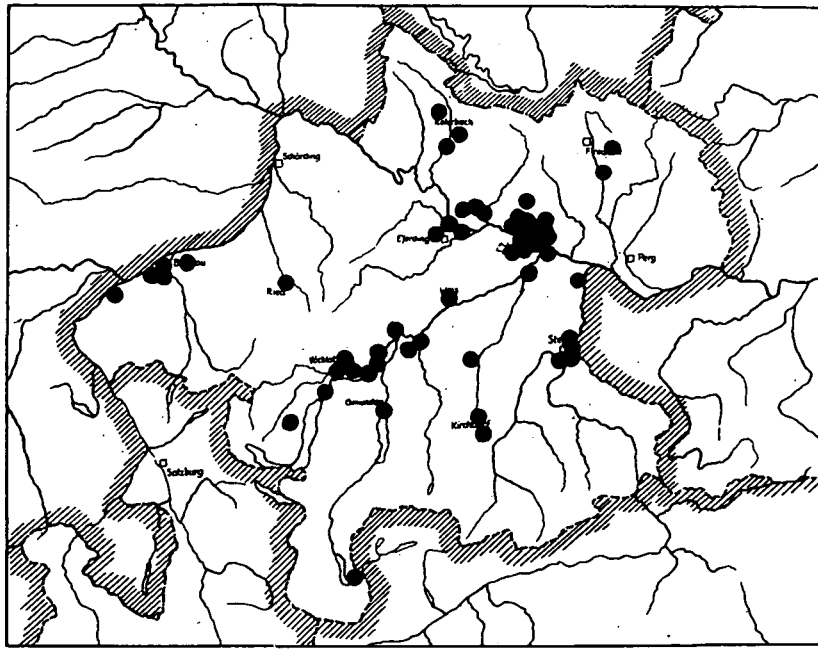
Paranthrene tabaniformis ROTT. (Sciapteron tabaniformis ROTT.)

Schon von BRITTINGER vom Linzer Volksgarten angegeben; besonders aus der gut durchforschten Linzer Umgebung vielfach angeführt und sicher im Flachland weit mehr verbreitet, als aus den wenigen sicheren Daten hervorgeht. Hauptflugzeit 20. Mai bis 6. Juli (35 Fundmeldungen).

Mühlviertel: Puchenau e. l. 5. 6. 1926 (K.), 19. Mai – 17. Juni (HSLM.), St. Magdalena (K., AUER); Lacken (PRÖLL, REICHL), Rohrbach (PRÖLL), Kleinzell (RAJ.); Pabneukirchen 18. Juni (KAUTZ).

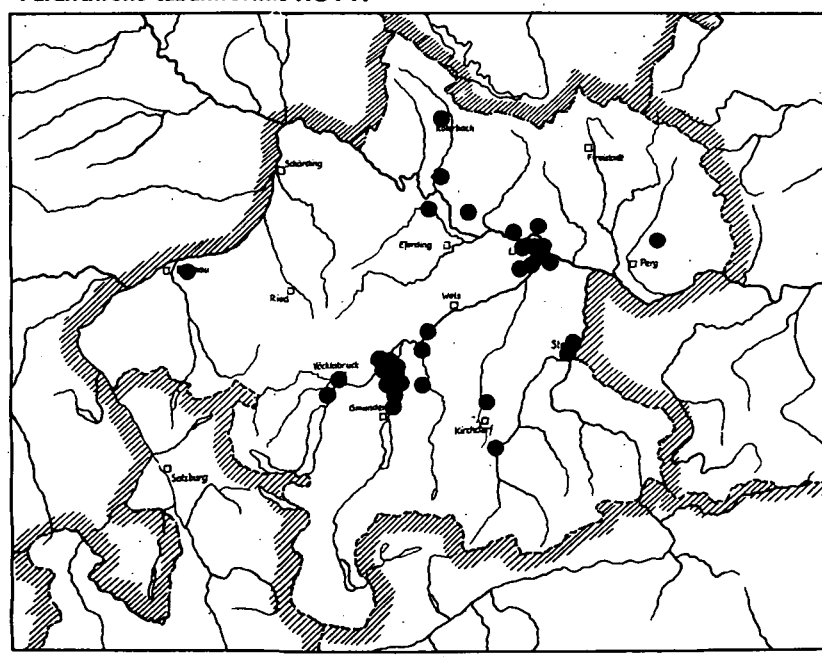
Alpenvorland: Linz, Volksgarten im Juni (BRITT.), 1957 (AUER), Zaubertal, Scharlinz, Schörgenhub, Raupen im März 1925 bis 1931; e. l. bis 10. Juli (RAJ.), Linz-Au, 10. 5. 1920 (KNITSCH.), Kleinmünchen, Ebelsberg-Au 22. 6. 1930, 10 leere Puppenhüllen (KUSD.), Wegscheid bei Linz (SAGER); Aschachtal (RAJ.); Traunauen zwischen Wels und Lambach, Lindach, Roitham, Desselbrunn, Steyrermühl, Laakirchen, Oberweis, Almauen bei Fischlham und Vorch-

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Aegeria apiformis CL.

Paranthrene tabaniformis ROTT.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

dorf, Agerauen bei Schwanenstadt und Rüstorf. Raupen und Puppen im Mai aus *Pop. tremula* und *nigra,* e. l. vom 17. Mai bis 23. Juli, an den meisten dieser Orte alljährlich (LÖB.); Vöcklabruck, Raupen 22. April in Zitterpappel, e. l. 24. 6. 1934 (FLT.), Lenzing (SPONNER); St. Peter a. H. (BAYR); Schlierbach Ende Juni 1906, ein Stück an einem Pappelstamm (HAUDER); Steyr, längs des Weges nach Sierning Puppen in Pappeln und Falter an Spiräen im Juni (GROSS), Brunnenschutzgebiet und aus der Au beim städt. Schotterwerk, Raupen in Schwarzpappeln, e. l. 10. 6. bis 12. 7. 1963 (WESELY).

Alpengebiet: Bisher nur einmal gefunden: Herndl bei Klaus 1895 (HAUDER).

Biologie:

Nach LÖBERBAUER ist die erwachsene Raupe und die Puppe im Mai an den Ansatzstellen der Stockaustriebe von *Pop. nigra* und in den zweijährigen Trieben von *Pop. tremula*; die Raupe verrät sich durch Mulmauswurf. Seltener findet man die Raupe in absterbenden Aststücken. KLIMESCH erzog mehrere Exemplare auch aus *Salix caprea*. Aus einer von AUER in einem Schwarzpappelast gefundenen Raupe schlüpfte am 14. Mai 1960 ein Männchen von *Chasmias lugens* GRAV. (det. PRIESNER).

Bembecia hylaeiformis LASP.

Eine im Lande weit verbreitete und stellenweise als Raupe in Himbeertrieben nicht sehr seltene Art. Hauptflugzeit 6. Juli bis 4. August.

Mühlviertel: Puchenau, Dießenleiten, Bachlberg, Gründberg, Hornbachgraben, Haselgraben; Großes Rodltal, Engled, Altenhof, Ruine Falkenstein, Marsbach bei Niederranna; Katzbach, Pfenningberg, Pulgarn, Kefermarkt.

Alpenvorland: Schiltenberg, Mönchgraben, Kürnbergerwald; Roitham, Traunfallwald, Desselbrunn, Steyrermühl, Laakirchen, Ohlsdorf, Pinsdorf, Vöcklabruck-Haselhof; St. Peter a. H., Ranshofen, Lachforst; Kirchdorf a. d. Kr., Steyr, Brunnenschutzgebiet b. Steyr, Schiedlberg, Wolfern.

Alpengebiet: Traunsteingebiet-Grünberg 900 m, Raupen im Juni 1948; Hongar, Fraßgänge und Puppenhüllen in alten Himbeertrieben (LÖB.), drei abgeflogene Exemplare 9. 7. 1958 (FLT.); Fahrnaugupf bei Traunkirchen, e. l. 26. und 27. 6. 1957 (MACK), Langbathtal, Raupen im Juni 1937, Steinbach am Attersee 6. Juli ein ♀ (FLT.); Gradenalm 19. 7. 1895 (HAUDER), Pröller ein ♀ 2. 8. 1922 (REISS.); Weyer 2. 6. 1899 (METZG.); diese letzte Angabe dürfte sich wohl auf einen Raupenfund beziehen.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Biologie:

Die Raupe ist meist um Mitte Juni erwachsen. Sie legt ihre Puppenwiege in einem vorjährigen Himbeerschößling an, der meist schon bei leichtem Anziehen an der Stelle, wo das Schlüpfloch vorbereitet wurde, abbricht. Die Puppe bewegt sich in dem langen Gang von der Wurzel bis zum Schlüpfloch je nach Witterung und Luftfeuchtigkeit auf und ab. Bei längerer Trockenheit befindet sie sich ganz tief im Wurzelstock, bei feuchtem Wetter dagegen meist direkt unter dem Schlüpfloch. An Plätzen, an denen die Raupen einzelner zu finden sind, ergeben sie bei richtiger Behandlung restlos die Falter; in manchen Waldschlägen ist die Raupe häufiger, dann aber zu einem Großteil von Schlupfwespen befallen. Sehr gerne werden auch Gartenhimbeeren besetzt. LÖBERBAUER fing ein ♂ am 28. 7. 1960 im Garten in Steyrermühl an einer Blütendolde von *Valeriana officinalis*.

Nachbarfaunen:

Südböhmen: Kaplitz, Budweis, Gratzen (B.).

Synanthedon scoliaeformis BKH. (Sesia scoliaeformis BKH.)

Eine im Lande zwar weit verbreitete, aber doch noch wenig beobachtete Art, welche bisher nur von wenigen Sammlern gefunden wurde. Hauptflugzeit von Ende Mai bis Anfang Juli.

Mühlviertel: Pöstlingberg e. l. vom 10. Juni bis 1. Juli 1932—1933 (RAJ.), Schmiedgraben (RAJ.), Puchenau, Gramastetten, Gründberg, Plesching (AUER), Katzgraben, Gallneukirchen-Altenberg, St. Gotthard bei Rottenegg, Gerling (RAJ.); Rannariedl, Krammesau, Wesenufer-Südhänge zur Donau (AUER); Luftenberg (RAJ.), Kefermarkt, Lasberg (FLT.).

Alpenvorland: Linz-Bauernberg, Schiltenberg (AUER), Ebelsberg, Aschachtal, Kopl-Steinwänd e. l. 15. bis 18. 6. 1931 und 1933 (RAJ.); Wels-Traunauen, Lambach, Fischlham, Kirchham, Vorchdorf, Lindach, Fallholz, Desselbrunn, Steyrermühl, Ohlsdorf, Mitterberg, Rüstorf, Zell am Pettenfirst, Pettenbach, 23. Mai bis Anfang Juli 1947 bis 1963 (LÖB.); Fallholz Anfang Juni 1962 (TISCHLER), Vöcklabruck e. l. 27. 5. 1934, 5. 7. 1941, Raupen im Mai 1947 und 1948 (FLT.), Frankenburg 2 ♂♂, 1 ♀ Ende Juli 1957 (FLT.); Enns-Umgebung (LÖB.), Schiedlberg bei Steyr (GÖSTL); in der Musealsammlung steckt ein Stück aus Steyr, Juli 1902, ohne Angabe des Sammlers.

Alpengebiet: Gmunden-Weyer, Schlupflöcher in alten Birken (LÖB.), an der Bahnstrecke von Gmunden nach Engelhof eine Raupe 24. März, e. l. 20. 5. 1946 (MACK), Grünberg-Nordhang zwei Raupen Ende März 1957 (MACK, HASLINGER), Pinsdorfberg bei Gmunden, eine Raupe 23. 4. 1961 (MACK), Grünberg-Westhang oberhalb der Ramsau, Schlupflöcher in alten Birken

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

(MACK, LÖB.), Hongar, Altmünster, Gmundnerberg, Pinsdorf, Schlupflöcher in alten Birken. Traunsteingebiet – Franzl im Holz, eine Raupe März 1947 (LÖB.).

Biologie:

Der Falter wurde von LÖBERBAUER am 26. Juni 1936 bei Steyrermühl und von BRUNNER am 10. Juni 1939 in Puchenau an Ligusterblüten saugend angetroffen. LÖBERBAUER fand bei Steyrermühl am 15. Mai 1947 in einer einzigen alten Birke allein 9 Puppen und in weiteren alten Stämmen der Umgebung noch 18 gesunde Puppen; unter anscheinend in ganz gleicher Lage stehenden und gleich alten Stämmen werden einzelne zur Eiablage entschieden bevorzugt. Alte Stämme mit dicker Rinde, die womöglich etwas geschützt, z. B. an Waldrändern, in Hagen etc. stehen, sind in der Regel besetzt. Die alten leeren Puppengespinste werden gelegentlich von solitären Bienen zur Unterbringung der Brut benützt. Aus einem derartigen Kokon schlüpfte bei LÖBERBAUER am 7. Juni 1963 ein Männchen von *Chrysis ignita* L. Die Bienenart, bei welcher diese Goldwespe parasitierte, konnte nicht festgestellt werden. Zum lokalen Nachweis der Art genügt das Vorhandensein der unverkennbaren Schlupflöcher.

Nachbarfaunen:

Südböhmen: Gratzen, Budweis (B.).

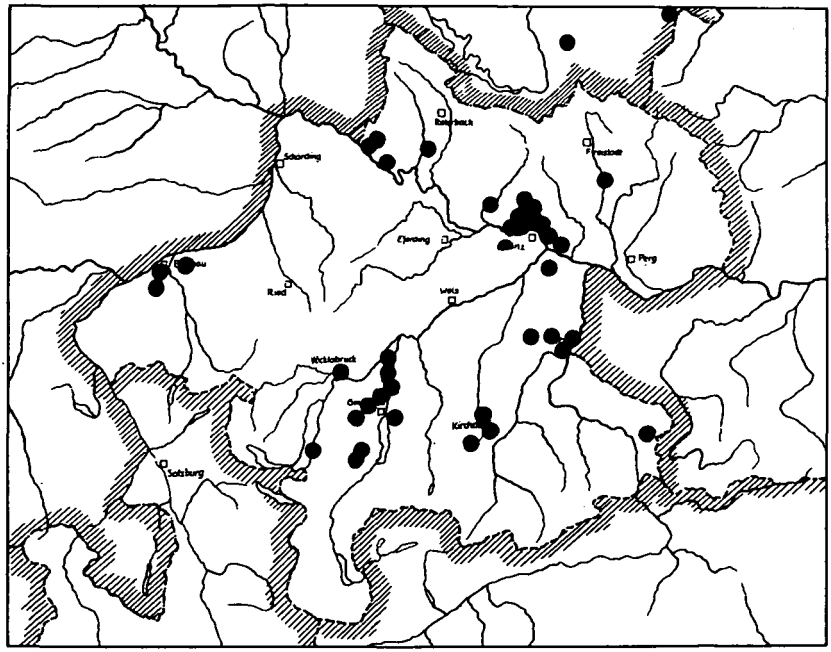
Synanthedon spheciformis GERNING (Sesia spheciformis GERNING)

Die an Auen mit Erlenbeständen gebundene Art wurde in Oberösterreich nur sehr lokal festgestellt. Hauptflugzeit 18. Mai bis 18. Juni (23 Funddaten).

Mühlviertel: Katzgraben, Schmiedgraben, Haselgraben, St. Magdalena e. l. von 24. Mai bis 18. Juni 1928 – 1931 (RAJ.), Koglerau, 29. 6. 1909 (KNITSCH.), Ottensheim 11. bis 16. 6. 1928 (HSLM.), Pfenningberg 20. 6. 1906 (FELKL) und 5. 6. 1917 (REZ.), Gründberg (BR.), Puchenau, Katzbach, Plesching, Hellmonsödt, Gallneukirchen-Altenberg (AUER), Gallneukirchen-Weitersdorf (REZ.); Rottenegg (AU.), Lacken (PR.); Kefermarkt 3. bis 17. 7. 1933 (FLT.).

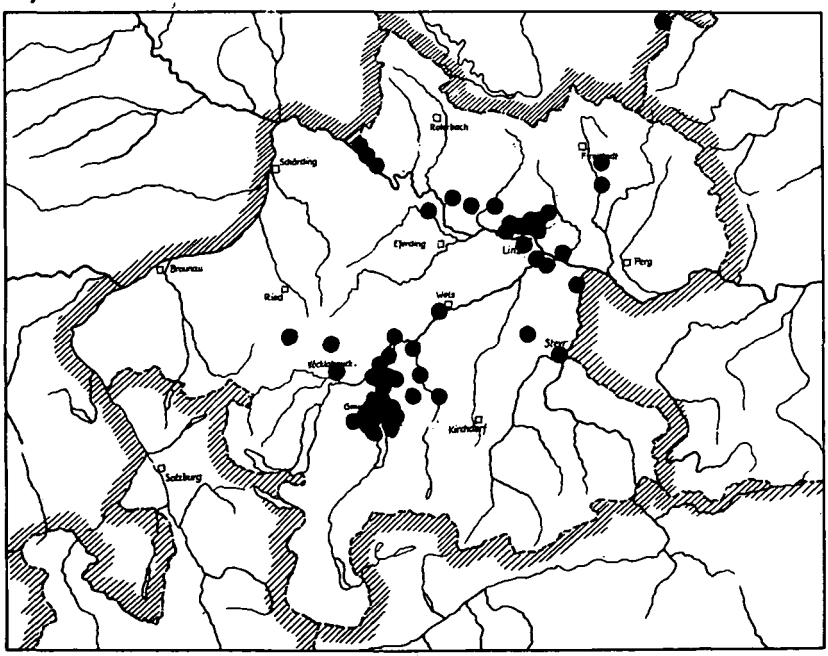
Alpenvorland: Linz-Au 3. 6. 1921 (HAUDER), Wegscheid (HAUDER), Lichtenberg bei Linz, Leonding (AU.), Lorch bei Enns 1. 6. 1914 (KZL.), Kopl-Steinwänd e. l. 2. 7. 1933 (RAJ.); Traunauen zwischen Wels und Lambach, e. l. 14. bis 31. Mai 1946 – 1951 und wieder 25. 6. 1963 (LÖB.), Almauen bei Fischlham, Hafeld, Schwanenstadt–Rüstorf–Kaufing–Agerauen, Fischlham Raupen am 17. 4. 1948 (FLT.); St. Peter a. H. (BAYR); Schiedlberg bei Steyr, Dietach-Thann, häufig (WES.).

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Bembecia hylaeiformis LASP.

Synanthedon scoliaeformis BKH.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Biologie:

Die Raupen sind nach Mitte April im untersten Teil der Wurzelausschläge und in den Wurzeln von Grauerle, *Alnus incana*, zu finden. Sie verraten sich durch Ausstoß von feinem Mulm am Fuße der Triebe.

Nachbarfaunen:

Südböhmen: Gratzen (B.).

Synanthedon andrenaeformis LASP. (Sesia andrenaeformis LASP.)

Die Art hat in Oberösterreich eine etwas merkwürdige Verbreitung entlang der Flußtäler der Donau, Traun und Ager; sicherlich wird sie längs der Enns und Steyr kaum fehlen, doch wurde sie dort bisher nicht gefunden. Hauptflugzeit 28. Mai bis 11. Juli (24 Fundmeldungen).

Mühlviertel: St. Magdalena (AU.), Katzbach (FR.), Plesching (AU., BR.), Windegg bei Linz e. l. 1. 7. 1932 (KUSD.), e. l. Juni und Juli 1933 (FAB.), Pfenningberg e. l. 13. 7. 1929, 7. 7. 1930 und 13. 7. 1931 (RAJ.), Raupen im März 1956 (AU.), e. l. 23. 6. 1930 (K.), Luftenberg, 23. 6. 1926 (PRIESNER), Raupen 12. 4. 1927 (KAUTZ, M.), e. l. 13. 7. 1929 (FAB.); Obermühl (AU.).

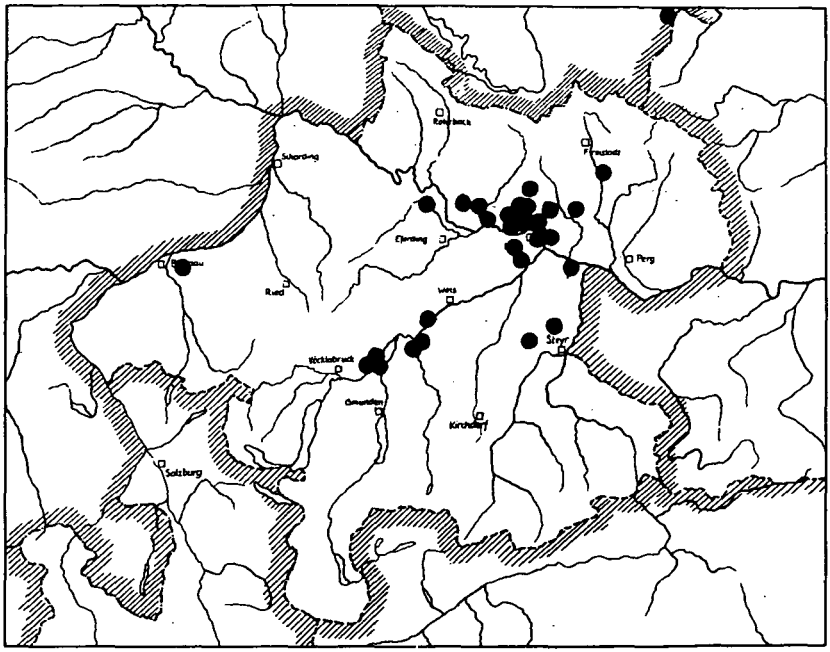
Alpenvorland: Linz-Volksgarten 20. 7. 1907 (KNITSCH.), 30. 5. 1913, 8. 6. 1916, 13. 7. 1928 (HAUDER, HSLM.), Linz-Promenade, alte Schlupflöcher (HAUDER, MITTBG.), Freinberg e. l. 10. 7. 1928 (RAJ.), 3. 7. 1929 (HSLM.), Ebelsberg-Au (HAUDER, RAJ.), Ebelsberg-Autobahn e. l. 14. 7. 1956 (AU.), Mönchgraben e. l. 30. 5. und 2. 6. 1948 (KUSD., AU.), Enns-Stadtau und Eichberg, e. l. 23. und 24. 6. 1933, Wilhering e. l. 1929 (RAJ.), Kürnbergerwald (BR.), Steinwänd-Aschachtal (AU.); Marchtrenk-Maxlheide, Fraßstücke alljährlich und stellenweise nicht allzu selten, dann aber vielfach parasitiert, im April – Mai, e. l. von Mitte Mai bis Anfang Juli (LÖB.); Wels, in einem Park in der Nähe des Krankenhauses zahlreiche Fraßstellen, Hochholz bei Wels (LÖB.), Traunauen bei Wels-Lambach, Almauen bei Vorchdorf und Wimsbach, Fischlham, Roitham, Steyrermühl, Laakirchen, Oberweis, Rüstorf, Agerauen bei Schwanenstadt, Kaufing und Glazing, Attnang-Puchheim (LÖB.), Vöcklabruck-Oberhauserleiten eine alte Fraßstelle (FLT.), Seewalchen e. l. 1946 (KAUTZ, BOCKSLEITNER).

Alpengebiet: Gmunden-Herzogpark, zwei Fraßstücke im Mai 1953, e. l. Juni (LÖB.), Traunleiten bei Gmunden und Engelleiten bei Lauffen, am rechten Traunufer, leerer Fraßgang in *Viburnum lantana* (MACK).

Biologie:

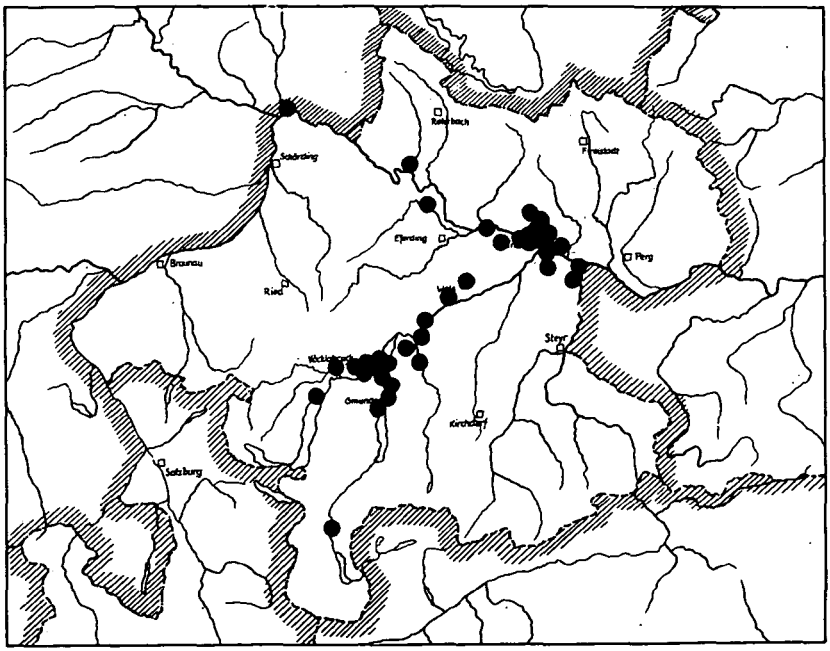
Die Raupe lebt im Mark von *Viburnum lantana*.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Synanthedon spheciformis GERNING

Synanthedon andrenaeformis LASP.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Geschützt stehende Sträucher an Waldrändern und in Augebieten werden bevorzugt. Die Raupen leben sowohl in bleistiftdünnen Zweigen als auch in kräftigen Stämmchen von 4 bis 5 cm Durchmesser. An den charakteristischen Schlupflöchern ist das Vorkommen der Art noch nach Jahren feststellbar.

LÖBERBAUER erhielt am 24. 6. 1963 aus in Steyrermühl eingetragenen Fraßstücken die Schlupfwespe *Platylabops pulchellatus* BRIDGMAN (det. PRIESNER).

Nachbarfaunen:

Südbayern: Südhänge zur Donau bei Passau (AUER).

Synanthedon tipuliformis CL. (Sesia tipuliformis CL.)

Mit der Johannisbeere weit verbreitet und vielfach nachgewiesen. Infolge seiner Anpassung an die Kultivierung der Johannisbeere gehört dieser Glasflügler wohl zu den am meisten beobachteten und gefangenen Arten. Hauptflugzeit 29. Mai bis 5. Juli (49 Fundmeldungen).

Mühlviertel: Harbach, Bachl, Katzbach, St. Magdalena, Puchenau (AU.), Gründberg (KUSD.); Ottensheim (AU.), Lacken (PR.), Neuhaus a. d. Donau (HIMSL), Altenfelden (SK.); Steyregg (AU.), Kefermarkt 29. 5. 1947 (FLT.).

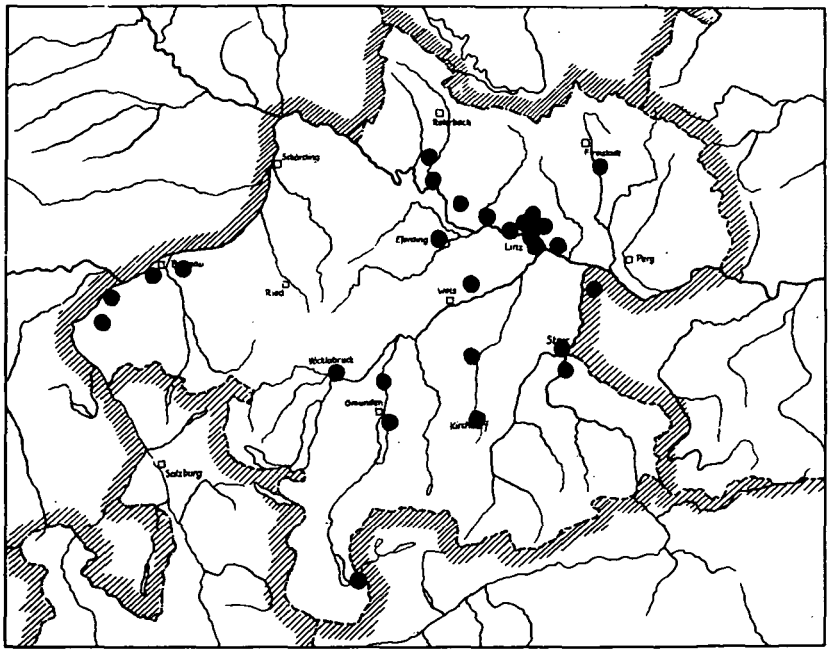
Alpenvorland: Im Linzer Stadtgebiet vielfach und von vielen Sammlern festgestellt; Marchtrenk-Bahnhof 31. 5. 1916, Eferding an einem Bahnhoffenster (AU.); Steyrermühl, Raupen jahrweise häufig Ende April bis Mitte Mai, e. l. 13. Mai bis Ende Juni (LÖB.), Vöcklabruck, im Garten Ende Mai bis Anfang Juli (FLT.); Kremsmünster, im Konventgarten häufig im Juni (PFEIFFER), Kirchdorf Ende Juni 1889, Mitte Juni 1890, 29. 5. 1892 (HAUDER); St. Peter a. H. (BAYR), Ranshofen (FLT.), Überackern 14. 6. 1937, Hochburg 4. und 12. 6. 1960 (SAUER); Steyr (BRITT., GROSS), St. Ulrich bei Steyr (MÜLLNER).

Alpengebiet: Traunsteingebiet—Unterm Stein ein ♂ am 2. 7. 1931 (LÖB.), Föhrermühl—Unterm Stein 13. 6. 1960 (MACK), Obertraun im Juli und August 1906 (REZ.).

Biologie:

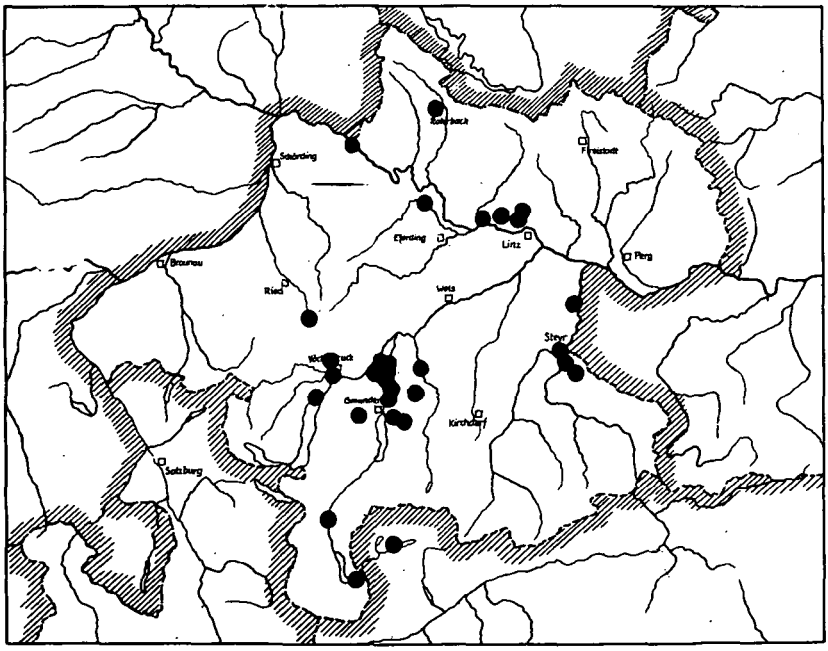
Der Falter verirrt sich nicht selten in Wohnungen und auf Veranden und wurde dann schon öfters an den geschlossenen Fenstern gefunden. So fing REICHL auf seiner Veranda in Linz—Khevenhüllerstraße im Jahre 1957 insgesamt 26 Falter. Vor der Veranda befand sich eine Wildnis alter Johannisbeersträucher. Nach Rodung dieses Bestandes kamen nur noch ein bis drei Falter pro Jahr in die Veranda.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Synanthedon tipuliformis CL.

Synanthedon cephiformis O.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Nachbarfaunen:

Nied.-Öst.: St. Valentin (KRM.).
Südböhmen: Budweis (B.).

Synanthedon cephiformis O. (Sesia cephiformis O.)

Die Art ist in Oberösterreich sicher weitaus mehr verbreitet, als aus den spärlichen Angaben nur weniger Sammler hervorgeht. Sie dürfte wohl überall in Tannenbeständen zu finden sein. Flugzeit Anfang Juni bis Anfang August.

Mühlviertel: Pöstlingberg 1905 (KAUTZ), Dürnberg e. l. 2. 6. 1928 (K.), 12. und 20. Juni 1931 (RAJ.), Dießenleiten e. l. 3. 6. 1931 (RAJ.), Ottensheim 11. – 16. 6. 1928 (HSLM.); Engelhartszell (AU.), Rohrbach (PR.).

Alpenvorland: Steinwänd bei Aschach e. l. 10. 7. 1933 (RAJ.); Roitham, Traunfall, Desselbrunn, Steyrermühl, Laakirchen, Oberweis, Vorchdorf, Kirchham, Kemating, überall in Wäldern mit eingestreuten Tannenbeständen zum Teil nicht selten als Raupe und Puppe, e. l. von Anfang Juni bis Anfang August (LÖB.); Vöcklabruck-Pilsbach und Dießenbach, 1943 leere Puppenhüllen, ebenso Haselhof und Seewalchen (FLT.), Ampflwang, Raupen 1922 (B.); Kronstorf, Raupen 1927 (RAJ.), Steyr-Umgebung, April bis Juni (GROSS; die Angabe "April" bezieht sich wohl auf Raupenfunde), Steyr-Hinterberg e. l. 21. 6. bis 1. 7. 1963, St. Ulrich bei Steyr e. l. 30. 6. bis 18. 7. 1963 (WES.).

Alpengebiet: Traunsteingebiet-Wammering, Laudachsee, Schrattenau, Grünberg, Mayralm, Raupen und Puppen wiederholt im Mai, e. l. im Juni – Juli; Hongar 850 m, Raupen und Puppen am 11. 5. 1947, e. l. im Juni (LÖB.), leere Puppenhüllen 1948 (FLT.); Bad Ischl-Siriuskogel, Schlupflöcher an Tannenauswüchsen (LÖB.); Obertraun 1906 auf blühendem Wasserdost (REZ.), 20. 7. 1907 (KITT); Damberg bei Steyr, Raupen 1923 (M.).

Biologie: Die Raupen sind an den durch den Pilz *Aecidium elatinum* an Tannen verursachten Anschwellungen und Auswüchsen im April – Mai leicht durch das ausgeworfene Bohrmehl festzustellen. Das Eintragen der Raupen sollte aber erst Ende Mai erfolgen, da zu früh eingetragene Raupen leicht eingehen oder nur kleine Falter ergeben. Die Aufzucht ist sehr leicht, wenn man Gelegenheit hat, ein ganzes Stammstück mit der Anschwellung zu bekommen und dieses dann in einen Behälter, der etwa 10 cm hoch mit Wasser gefüllt ist, stellt. WESELY fütterte die eingetragenen Raupen mit frischer Rinde von alten Birken weiter und erzielte tadellose Falter. Das vorbereitete Schlüpfloch ist meist nur mit einem dünnen Deckelgespinst versehen, in das die Baumrinde so eingearbeitet ist, daß das Loch auch bei genauer Besichtigung nicht zu finden ist. Es kann jedoch mit einer Drahtbürste leicht freigelegt werden. Nicht selten legen Spinnen

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

ihre Fangnetze in und um die Tannenauswüchse und gelegentlich findet man dann in diesen Netzen auch Reste von Sesien, wie AUER bei Engelhartszell und LÖBERBAUER im Traunfallwald beobachten konnten.

Nachbarfaunen:

Ob.-Stmk.: KUSDAS erzielte aus einem Tannenast vom Grundlseegebiet sieben Falter vom 23. 6. bis 3. 7. 1944.

Synanthedon conopiformis ESP. (Sesia conopiformis ESP.)

Die Art scheint allgemein sehr selten zu sein und ist auch aus den benachbarten Gebieten nur wenig bekannt geworden. Aus Oberösterreich liegt nur ein Fundort vor:

Alpenvorland: Wilhering, als Raupe in einer alten Eiche, e. l. 27. 7. 1933 und 17. 7. 1934 (RAJ.).

Synanthedon vespiformis L. (Sesia vespiformis L.)

Mit der Eiche verbreitet und lokal zuweilen nicht selten. Die Falter erscheinen in einer sehr langgedehnten Flugzeit von Mitte Mai bis August, die frühesten Angaben sind vom 19. 4. 1925 (HSLM.) und 25. 4. 1934 (FLT.), spätester Fund 14. 8. 1905 (HAUDER). So weit auseinander liegende Zeiten lassen fast ein Vorhandensein von zwei Stämmen vermuten. Zur einwandfreien Klärung dieser Frage wäre jedoch ein Mehrfaches der vorhandenen 20 Funddaten notwendig.

Mühlviertel: Katzbach, Raupen 1927 (RAJ.), e. l. 19. April (HSLM.), Plesching (ASPÖCK), Dießenleiten (M., K., HSLM.); Rottenegg, Großes und Kleines Rodltal (AU.), Lacken (PR.), Krammesau-Niederranna (AU.), Neuhaus a. d. D. (HIMSL); Pfenningberg e. l. 24. 5. 1930 (KUSD.), Altenberg (BR.).

Alpenvorland: Linz im Juli (BRITT.), Freinberg-Jägermayr, Raupen 1926 und 1927 (RAJ.), Winklerwald e. l. 23. 5. 1927 (KUSD.); Gaumberg, wiederholt e.l. im Mai (KUSD.), Kürnberg-Hainzenbach (RAJ.), Ebelsberg-Mönchsgraben 30. 6. 1958 (KUSD.), Steinwänd bei Aschach im Mai 1960 (AU.); Wels-Traunauen und Hochholz, Raupen im Mai 1947 und 1948; Stadl-Paura, Raupen und Puppen in zahlreichen Eichenstrünken am 24. 4. 1948, e. l. Mai bis Juni; Steyrermühl, wiederholt Raupen im April – Mai, einzeln auch Falter im Juni und Juli; Roitham e. l. Juni 1953 (LÖB.), Kammer am Attersee 3 ♂♂ am 21. 6. 1947 (FLT., vid. LÖB.); Haibach bei Passau (AU.), Ranshofen, Raupen am 24. 3. 1923 (FLT.); Kirchdorf a. d. Kr. – Blumau Anfang Juni 1892, 14. 8. 1905 (HAUDER);

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Steyr (BRITT., GROSS), Pergern, Wolfern, St. Ulrich bei Steyr, Brunnenschutzgebiet Steyr, Raupen und Puppen stellenweise in großer Anzahl in Eichenstöcken, e. l. vom 6. Juni bis 12. Juli (WES.).

Alpengebiet: Entsprechend dem Vorkommen der Eiche nur in den Randgebieten festgestellt: Micheldorf 20. 7. 1897 (HAUDER), Hongar, ca. 700 m, Raupen und Puppen in Eichenstrünken am 22. 5. 1947, e. l. im Juni (LÖB.), zwei Stück e. l. 22. 5. 1949 (FLT.).

Biologie:

Die Raupe lebt, meist gesellschaftlich, unter der Rinde in Eichenstrünken in der Übergangszone zwischen gesundem und abgestorbenem Holz; die Puppen findet man oft, eine dicht an die andere angesponnen, unter der Rinde zweijähriger Eichenstrünke. Nicht nur die Strünke kräftiger Stämme werden bewohnt, auch in Strünken von nur 3 bis 4 cm Durchmesser findet man Raupen und Puppen, besonders auch an Strünken von Eichenbüschen, deren Äste nach Art der Kopfweiden zur Brennholzgewinnung abgehackt werden. LÖBERBAUER fand nur solche Strünke besetzt, an denen Stockaustriebe vorhanden waren.

Nachbarfaunen:

Nied.-Öst.: St. Valentin (KRM.).

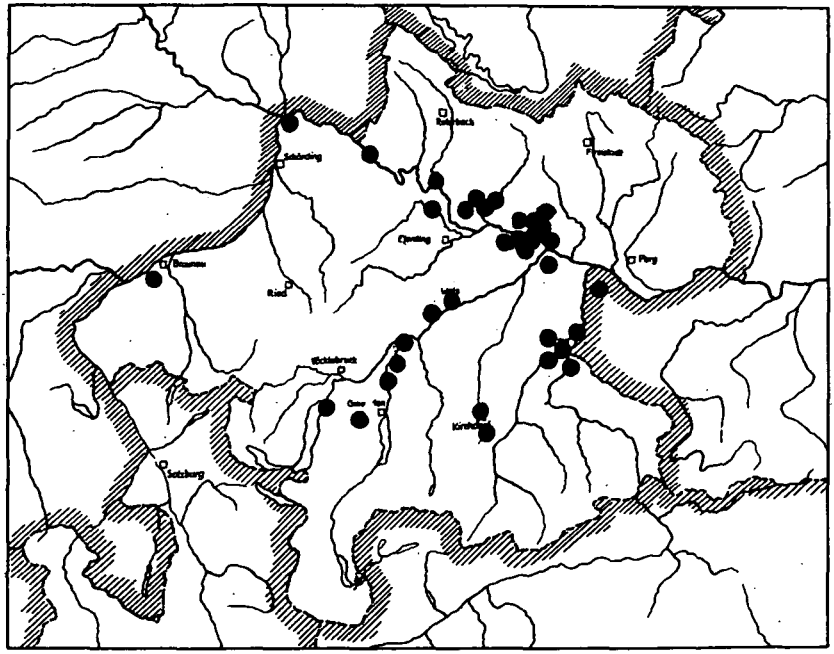
Synanthedon myopaeformis BKH. (Sesia myopaeformis BKH.)

Die schon vor eineinhalb Jahrhunderten von BRITTINGER für Oberösterreich festgehaltene Art ist zwar im Lande weit verbreitet, wurde aber doch verhältnismäßig wenig beobachtet. Flugzeit langgedehnt von Ende Mai bis Anfang August, spätester Fund 23. 8. 1918 – in der Wohnung am Fenster in Linz (HAUDER).

Mühlviertel: Ottensheim (BRITT.), Neuhaus a. d. D. (HINTÖ.), Plesching, Raupen 1926 und 1927 (RAJ.), e. l. 5. 6. 1928 (K.), Kefermarkt ein Männchen 29. 5. 1947 (FLT.).

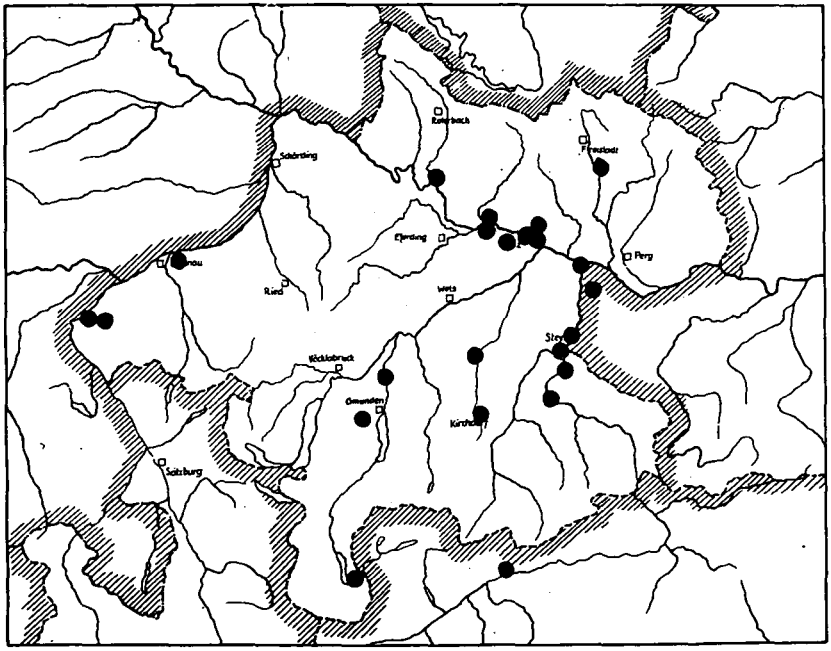
Alpenvorland: Linz (vielfach), Katzenau, Kürnberg-Hainzenbach, Raupen 1926 und 1927 (RAJ.), Wilhering (RAJ.), Enns-Stadt-Au, e. l. 22. 5. 1932 (KUSD.); Steyrermühl e. l. im Juni 1947 und 1948 (LÖB.); St. Peter a. H. (BAYR), Wanghausen, Hochburg (SAUER); Kremsmünster im Konventgarten (PFEIFFER), Kirchdorf, die Raupe meist unter der Rinde von *Pirus malus* (HAUDER); Steyr, selten im Juni – Juli (BRITT., GROSS), Brunnenschutzgebiet und St. Ulrich bei Steyr: von 26 im Jahre 1963 eingetragenen Raupen ergaben nur drei den Falter, alle übrigen waren von Fliegenlarven besetzt; e. l. von Ende Mai bis 30. Juni (WES.).

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Synanthedon vespiformis L.

Synanthedon myopaeformis BKH.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Alpengebiet: Hongar 850 m, drei Puppen am 22. 5. 1947 aus einem krebsigen Apfelbaum, e.l. 13. Juni (LÖB.), Obertraun, August 1906 und Ternberg im Juni 1901 (REZ.).

Biologie:

Die Raupen leben bis März an der Grenze zwischen totem und gesundem Holz in der Rinde von Apfelbäumen, mit Vorliebe an krebsigen Stellen. Längs wenig befahrener Straßen stehende Stämme, die durch vorüberfahrende Fuhrwerke Rindenschäden erlitten haben, sind meist gut besetzt. SAUER beobachtete des öfteren das Schlüpfen der Falter in den frühen Morgenstunden zwischen 7 und 9 Uhr.

Nachbarfaunen:

Nied.-Öst.: St. Valentin (KRM.).
Ober-Stmk.: An der Straße zwischen Stainach-Irdning und Liezen die Raupen nicht selten im Mai – Anfang Juni in Apfelbäumen (MACK, LÖB.).

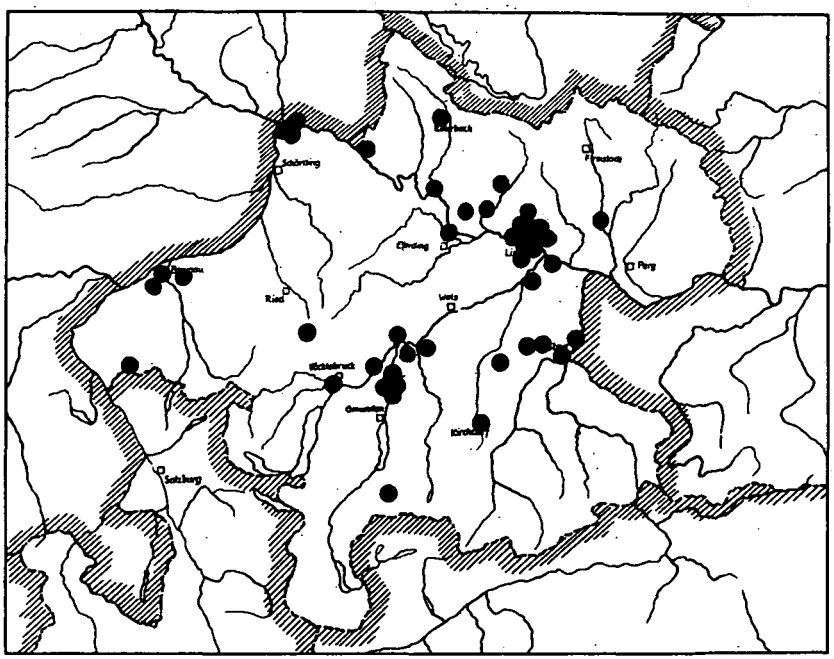
Synanthedon culiciformis L. (Sesia culiciformis L.)

Diese etwas häufigere Art wurde auch in Oberösterreich vielfach und in weiter Verbreitung gefunden. Die wenigen Funde aus dem Alpengebiet beziehen sich durchwegs auf Falter. Dies weist darauf hin, daß in diesem Landesteil die Suche nach Raupen und Puppen nicht betrieben wurde und wohl nur dadurch so spärliche Daten vorliegen. Hauptflugzeit 4. Mai bis 23. Juni (26 Fundmeldungen).

Mühlviertel: Puchenau (HEIN), Dießenleiten, Raupen am 23. Jänner (!) 1927, e. l. 27. 2. 1927 und 13. 3. 1927 (RAJ., auch HSLM., M., AU.), Pöstlingberg e. l. 8. 4. 1927 (K., AU.), Bachlberg (AU.), St. Magdalena und Pfenningberg, Raupen im März, e. l. Mai 1927 und 1928 (RAJ., HSLM., KUSD.); Haselgraben, Gr. Rodltal (AU.), Lobenstein 19. 5. 1950 (KUSD.), Lacken und Rohrbach (PR.), Neuhaus a. d. Donau (HINT.), Südhänge an der Donau bei Engelhartszell (AU.); Pregarten 31. 5. 1909 (KNITSCH.).

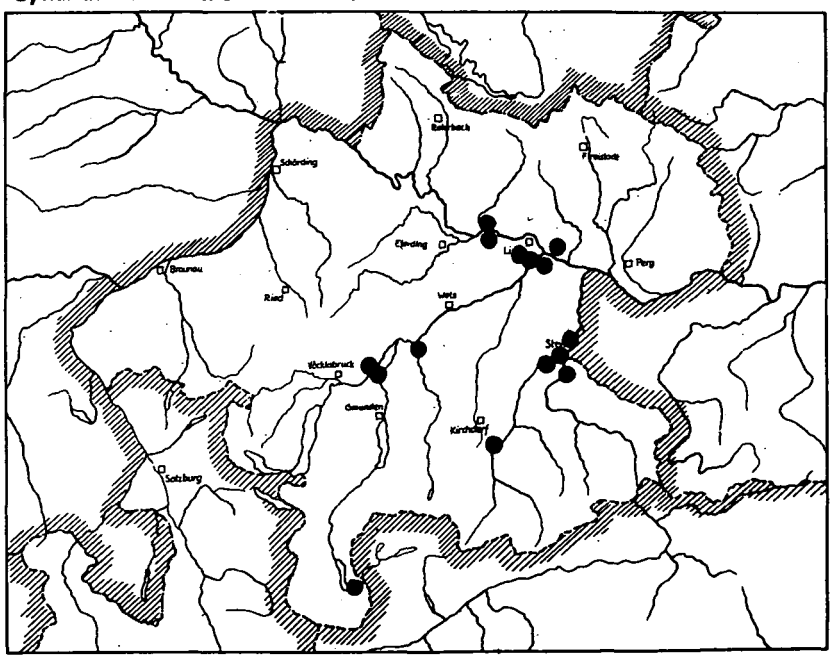
Alpenvorland: Linz (BRITT.), Linz-Scharitzerstraße im Hausgarten (REICHL), Linz-Jägermayr (RAJ.), Untergaumberg e. l. 8. 5. 1928 (KUSD.), Pichling-Floßhafen am 3. und 13. 5. 1918 auf gelben Cruciferen (M.), Ansfelden 13. 6. 1935 (SK.), Bad Hall 17. 6. 1922, Eferding-Brandstatt 22. 5. 1909 (REZ.); Traun- und Almauen bei Lambach, Fischlham, Wimsbach, Raupen und Puppen in Birken- und Erlenstrünken (LÖB., MACK, FLT.), Lindach, Roitham, Steyrermühl, Laakirchen e. l. im Mai–Juni, Schwanenstadt-Agerauen, Puppen aus Erlenstrünken (LÖB.), Vöcklabruck 16. 6. 1936 (FLT.), Ampflwang 13. 6. 1930 (B.); Haibach bei Passau, Schildorf und Soldateninsel (AU.), Ibmermoos, zwei Stück am 25. 6.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Synanthedon culiciformis L.

Synanthedon formicaeformis ESP.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

1959 (FLT.), St. Peter a. H. (BAYR), Ranshofen-Lachforst 18. 7. 1921, Braunau a. I. 16. 5. 1924 (FLT.); Kirchdorf-Kirchmühle, Anfang Juni 1889, Anfang August 1893 und 15. 5. 1895 (HAUDER); Steyr, selten im Mai—Juni (BRITT., GROSS), Brunnenschutzgebiet Steyr, Schiedlberg, Wolfern, Puppen in großer Anzahl in Birkenstrünken, einzeln auch in Erlenstöcken, ab 20. April, e. I. 5.Mai bis Anfang Juni 1963 (WES.).

Alpengebiet: Offenseegebiet, unterhalb des Rinnerbachfalles ein ♂ am 21. 6. 1938 (LÖB.).

Biologie:

Die Raupe lebt ebenfalls an der Grenze zwischen gesundem und abgestorbenem Holz hauptsächlich in Birkenstrünken, aber ebenso, wenn auch seltener, in Erlenstrünken. LÖBERBAUER fand auch eine Puppe in einem Zitterpappelstrunk. Die Fraßgänge unterscheiden sich von denen von *spheciformis* GERN. sofort dadurch, daß sie mit groben, länglichen Holzspänen angefüllt sind.

Synanthedon stomoxyformis HBN. (Sesia stomoxyformis HBN.)

Die Art konnte erst in letzter Zeit durch den Fang eines Exemplares für Oberösterreich nachgewiesen werden.

Alpenvorland: Pergern bei Steyr, ein Männchen am 10. 7. 1960 (FUCHS).

Synanthedon formicaeformis ESP. (Sesia formicaeformis ESP.)

Zwar in allen Landesteilen nachgewiesen, aber doch nur selten und wenig beobachtet. Flugzeit von Mitte Mai bis Anfang Juli.

Mühlviertel: Ottensheim e. I. 4. 7. 1932 (FAB.), Pulgarn, Raupen in Weiden 12. April, e. I. 15. 5. 1927 (KAUTZ, M.), e. I. 20. 6. 1930 (K.).

Alpenvorland: Linz-Schörgenhub 9. 6. 1930 (HSLM.), Ebelsberg—Schiltenberg 1 ♂ am 16. 7. 1955 an einer Blüte von *Achillea millefolium,* 1. 8. 1962 (KUSD.), Gaumberg bei Linz 20. 6. 1910 (KNITSCH.), Wilhering, Raupen 1926 und 1927 (RAJ.); Traunauen bei Fischlham-Hafeld, Raupen und Puppen in schmalblättrigen Weiden im Mai, e. I. Juni—Juli 1937—1958, Agerauen bei Schwanenstadt und Rüstorf (LÖB.); Steyr-Umgebung (GROSS), Steyr-Brunnenschutzgebiet, Pergern bei Steyr e. I. 15. Juni bis 3. 7. 1960, 1961 und 1963, St. Ulrich bei Steyr (WES.).

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Alpengebiet: Obertraun, Sommer 1906 (REZ.), Herndl, zwei Stück auf einem Holzschlag (HAUDER).

Biologie:

LÖBERBAUER fand die Raupen und Puppen in gut fingerstarken Zweigen schmalblättriger Weiden, gerne an etwas kropfigen Stellen. Die Verpuppung erfolgt fast immer in dürren Aststücken. WESELY fand auch zwei Raupen in *Salix caprea*. Miteingetragene Käferlarven fraßen bei WESELY die *formicaeformis*-Raupen auf. Die Falter verlassen die Puppenhülle ziemlich genau zur Mittagszeit. LÖBERBAUER fand die Art immer nur an sehr sonnigen Stellen.

Dipsosphecia ichneumoniformis F. (Sesia ichneumoniformis F.)

Wie die vorige Art in allen Landesteilen nachgewiesen, aber doch nur wenig beobachtet. Von allen Glasflüglern die am spätesten fliegende Art, Hauptflugzeit 6. Juli bis 4. August (26 Fundmeldungen).

Mühlviertel: Luftenberg, Juli 1922 (K.), Puchenau 17. 6. 1917 (HAUDER, K.), Rottenegg-Saurüssel (PR.), Neuhaus an der Donau (HINTÖ.).

Alpenvorland: Linz-Au 13. 8. 1909 (KNITSCH.), Freinberg, Bauernberg 27. 6. 1917 (HAUDER), Ebelsberg 3. 8. 1926 (M.), Ebelsberg-Mönchgraben 25. 7. 1956 (AU.), Enns-Autobahntrasse 13. 8. 1953 (KUSD.), Gaumberg b. Linz 29. 7. 1919 (HAUDER), Linz-Wegscheid 4. 7. 1933 (K.), e. l. 17. 7. 1928, 27. und 30. 7. 1933 (RAJ.), Marchtrenk-Welserheide 17. 7. 1956 (AU.), Wels-Traunauen, Raupen in *Ononis spinosa*, 15. 5. 1946 (LÖB.), Gunskirchen 13. 8. 1963 (H. PRIESNER); Vorchdorf, Lindach, Steyrermühl, Ohlsdorf, Aurachkirchen-Regau, auf dem überwachsenen Gelände der Autobahntrasse stellenweise nicht selten von Anfang Juli bis Mitte August (LÖB., MACK, KZL.); Seewalchen im Juli 1946 (KAUTZ); Kremsmünster-Nußleiten 13. 7. 1886, Kremsmünster-Kirchberg und Steinbruch 30. 7. 1887 (PF.), Kirchdorf-Buchenhain 13. 8. 1895 (HAUDER); Steyr-Umgebung auf *Centaurea* sitzend, selten im Juli—August (GROSS), Steyr-Münichholz 12. 7. 1961, Pergern bei Steyr 10. 7. 1960 und 18. 7. 1963 (FUCHS, WES.).

Alpengebiet: Am Fuße des Hongarrückens entlang der Autobahntrasse wiederholt im Juli—August 1953—1959 (LÖB.), Loibichl am Mondsee Juli 1908, Obertraun Sommer 1906 (REZ.); Herndl bei Klaus 2. 8. 1900 und im Juli 1901 (HAUDER), Trattenbach 30. 7. 1912 (MITTBG.).

Biologie:

Die Art ist ein ausgesprochener Kulturflüchter und findet sich stets nur auf trockenem Ödland mit Beständen von *Ononis spinosa, Anthyllis vulneraria* oder *Lotus corniculatus,* in deren Wurzelstöcken die Raupe lebt. Die Art ist selbst mitten im

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Kulturland auf derartigen kleinen Inseln noch anzutreffen. Die Anwesenheit einer Raupe ist bei Hauhechel nicht erkennbar, wogegen an Stöcken von Wundklee auch das Vorhandensein von nur einer Raupe durch gelblich werdende Blätter zu bemerken ist. LÖBERBAUER fand auf der verlassenen Autobahntrasse zwischen Aurachkirchen und Vorchdorf, auf der sich *Lotus corniculatus* angesiedelt hatte und stellenweise üppig gedieh, in größeren Stöcken bis zu 6 erwachsene Raupen, und diese Stöcke waren schon auf eine Entfernung von 6—7 m durch die gelblich und etwas welk gewordenen Blätter als besetzt zu erkennen. Die Falter übernachten und sitzen oft auch tagsüber auf vertrockneten vorjährigen Samenständen von Umbelliferen, *Achillea millefolium, Hypericum* sp., *Centaurea-* und *Salvia-*Arten, Grasrispen und dergleichen, die etwas über die übrige niedrige Vegetation hinausragen.

Nachbarfaunen:

Nied.-Öst.: St. Valentin, Persenbeug (KRM.), Steppenheide bei Herzograd (KUSD.). Südbayern: Garching b. Altötting 15. 7. 1960 (REICHL).

Chamaesphecia empiformis ESP. (Sesia empiformis ESP.)

Allgemein verbreitet und wohl die am leichtesten zu bekommende und daher auch vielfach gefangene Sesie. Flugzeit sehr ausgedehnt von Mitte Mai bis Anfang August, Einzelfunde schon Anfang Mai und spätester Fund am 16. August, Steyr.

Alpengebiet: Traunsteingebiet-Mayralm, Raupen in *Euphorbia cyparissias* (K., LÖB.), ein ♂ 2. 6. 1946 am Traunsteinsüdhang gegenüber der Mayralm (MACK), Ebensee/Kohlstatt (LÖB.); Altpernstein und Herndl, nicht selten Ende Juni-Juli, Micheldorf Ende Juni 1901, Steyrbrücke 14. Juni 1897, Warscheneck-Dümlerhütte 9. August 1910 (HAUDER), Windischgarsten-Gleinkersee, 14. Juli 1912 und Sengsengebirge-Rießhügler, 900 m, ein Weibchen 14. Juli 1952 (REISSER); Ternberg (KRM.).

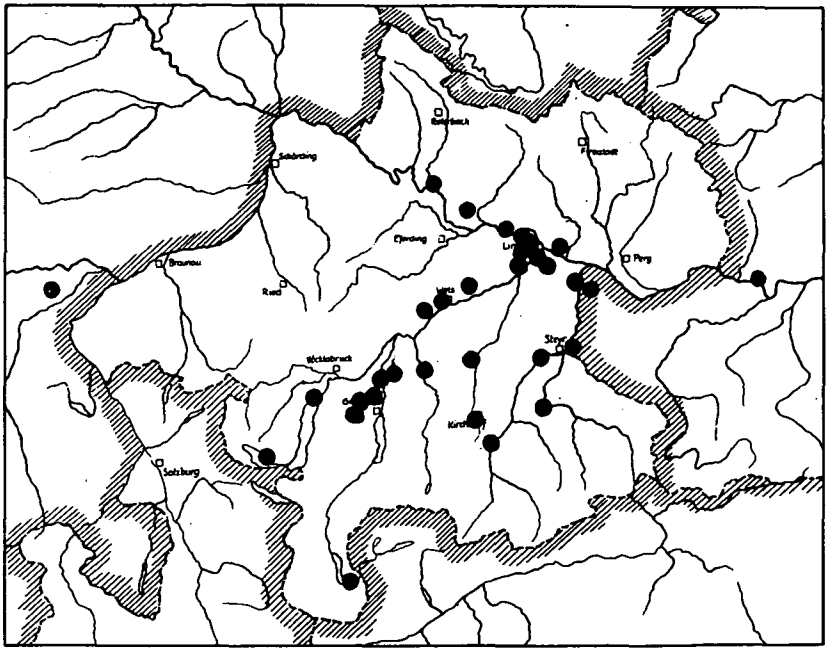
Biologie:

Die Raupe ist im Mai leicht in den vorjährigen abgestorbenen Stengeln von *Euph. cyparissias* zu finden. Die Weiterzucht ist leicht, wenn die Wurzelstöcke in feuchten Sand gesteckt werden. LÖBERBAUER fand bei Steyrermühl wiederholt auch Raupen in *Euph. amygdaloides.*

Nachbarfaunen:

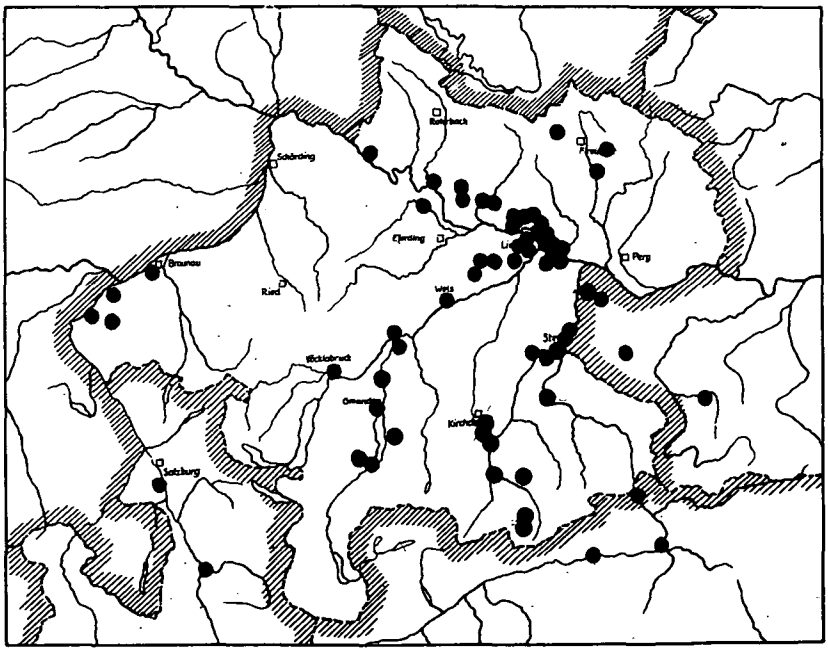
Nied.-Öst.: St. Valentin (KRM.).

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Dipsosphecia ichneumoniformis F.

Chamaesphecia empiformis ESP.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Chamaesphecia astatiformis H.S. (Sesia astatiformis H.S.)

Bisher liegt nur ein einziger Nachweis aus Oberösterreich vor.

Alpenvorland: Wegscheid bei Linz, ein Weibchen am 27. 5. 1926 durch Kätschern von KLIMESCH gefangen. Das Stück wurde von H. REISSER bestimmt.

Chamaesphecia leucopsiformis ESP. (Sesia leucopsiformis ESP.)

Auf dem Gelände der Autobahntrasse bei Steyrermühl fand LÖBERBAUER an sandigen Stellen im Juli und August 1947 und 1948 mehrmals erwachsene Raupen in den Wurzelstöcken von Euph. cyparissias, brachte sie aber nicht zur Entwicklung. An der gleichen Stelle fand auch FOLTIN 1958 Raupen, ebenfalls ohne die Falter zu erzielen. Der Platz wurde 1951 verbaut und die Suche an anderen Stellen blieb erfolglos. LÖBERBAUER vermutet, daß es sich um die Raupe von leucopsiformis ESP. handelte. Da jedoch keine Imagines erzielt wurden, somit kein schlüssiger Beweis vorliegt, kann die Art nicht in den Bestand der Landesfauna aufgenommen werden.

Chamaesphecia affinis STGR. (Sesia affinis STGR.)

Nur ein Einzelfund aus dem Mühlviertel: Luftenberg, 29. 6. 1923 (M.). Das Exemplar wurde von NAUFOCK bestimmt.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

COSSIDAE

Cossus cossus L.

Die Art ist im ganzen Lande verbreitet und lokal namentlich als Raupe oft häufig. Sie erreicht im Gebirge nur Höhen bis etwa 1000 m: Traunstein-Scharte (LÖB.), Windischgarsten-Veichltal (REISS.). In Lagen über 1000 m wurde sie noch nicht gefunden. Der Falter hat eine Hauptflugzeit vom 7. Juni bis 19. Juli (39 Fundmeldungen); er kommt auch gerne ans Licht. Frühe Funde: Gramastetten 14. 5. 1920 (N.) und Kopl-Steinwänd 18. 5. 1959 (MITT.).

Biologie:

Die mehrjährige Raupe wurde in Obstbäumen, Pappeln, Weiden, Ebereschen, Birken und Eichen, ja selbst in Fichten (KRM.) festgestellt. In befallenen Bäumen ist sie oft in größerer Menge anzutreffen; so fand FOLTIN in Ranshofen in einer gefällten Trauerweide einige Dutzend Raupen in verschiedenen Entwicklungsstadien und in St. Ulrich bei Steyr konnten in einem gefällten Birnbaum an die 200 Raupen aller Größenordnungen beobachtet werden (WES.). Auch LÖBERBAUER fand in einer Weide einmal über zwei Dutzend Raupen. Ein schädliches Auftreten konnte MACK beim "Ebner" in der Ramsau bei Gmunden feststellen, wo einige wenige Raupen einen dreijährigen Kirschbaum zum Absterben brachten.

Cossus terebra F. (Lamellocossus terebra F.)

Von dieser selten gefundenen Art liegen für Oberösterreich außer einer alten Angabe: Pöstlingberg (HIMSL), nur zwei Nachweise aus neuerer Zeit vor. LÖBERBAUER erhielt 1947 in Steyrermühl eine fast erwachsene Raupe gemeinsam mit zahlreichen *cossus*-Raupen aus einer großen Weide. Am 18. 7. 1955 fing er in Steyrermühl ein ♂ am Licht.

Dyspessa ulula BKH.

Von dieser Art ist nur ein einziger Fundort aus Oberösterreich bekannt und zwar Linz-Wegscheid: 18. 6. 1922 (W.), 28. 6. 1922, 22. 6. 1928 1 ♀ an einem Stengel sitzend aufgefunden (K.). Seit dieser Zeit wurde kein Fund mehr gemacht. Der Fundort ist durch die Ausbreitung der Stadt weitgehend zerstört.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Zeuzera pyrina L.

Die Art ist in allen Teilen des Landes, besonders in Gartenanlagen der Siedlungen und in Parklandschaften verbreitet. Hauptflugzeit 24. Juni bis 31. Juli (59 Fundmeldungen). Der Falter fliegt gerne ans Licht.

Mühlviertel: Pöstlingberg, Licht (von vielen Sammlern gefangen), Dießenleiten (HSLM.), Ottensheim und Schloß Haus (BRITT.), Lacken (PR.), Altenfelden (SK.), Rohrbach (PR.); Windegg, Raupe (KUSD.), Selker (GO.), Kefermarkt (FLT.), St. Oswald (FR.), Perg (LEIM.).

Alpenvorland: Linz-Stadt und Umgebung zahlreiche Funde, jahrweise häufig. Hörsching, Marchtrenk; Eferding, Kopl-Steinwänd, Aschach a.d.D., Jochenstein; Offenhausen, Lambach, Steyrermühl-Gmunden, Laakirchen; Vöcklabruck, Abtsdorf, Seewalchen, Frankenburg, Ampflwang; Ried i.I., Obernberg, St. Peter a.H., Ranshofen, Hochburg, Überackern und St. Radegund; Enns, Kremsmünster, Kirchdorf, Steyr.

Alpengebiet: Ternberg (KRM.), Windischgarsten-Veichltal (REISS.), Höllengebirge-Weißenbach (FLT.), Hinterer Langbathsee, ca. 850 bis 900 m (FLT.), Traunkirchen und Traunsteingebiet (LÖB.), Offensee (HÖRLEINSBERGER), Grünau (PROT.), St. Lorenz am Mondsee (HAYEK).

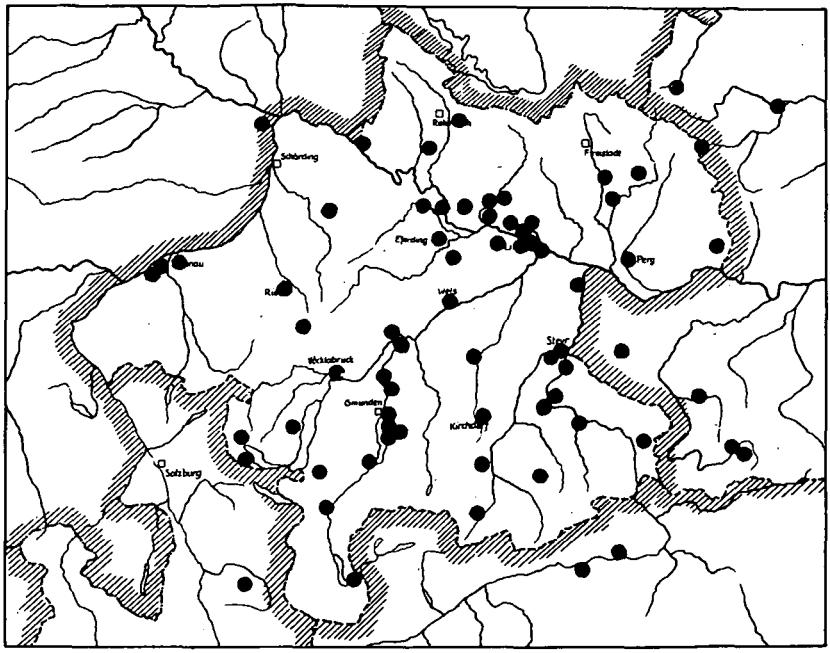
Biologie:

KUSDAS fand bei Windegg bei der Suche nach *Sesia andrenaeformis* LASP. eine Raupe in *Viburnum lantana* und erhielt daraus am 1. 7. 1932 ein ♂, auch LÖBERBAUER fand eine Raupe in diesem Strauch. WESELY fand eine erwachsene Raupe am 24. 4. 1960 im Brunnenschutzgebiet von Steyr in einem daumendicken, kränkelnden Fliederzweig. Die Raupe begann am 27. 4. 1960 mit dem Einspinnen, am 10. 5. 1960 war die Puppe vorhanden, und am 12. 6. 1960 schlüpfte ein ♀. SAUER fand die Raupe in Buche, LÖBERBAUER bei Steyrermühl in einem Apfelbaum. Die Raupen fertigen eine geräumige Puppenwiege an, die einen Gang nach außen zur Rinde hin freiläßt. Die Öffnung in der Rinde wird mit einem leichten, mit feinen Spänen vermengten Gespinst abgeschlossen. Diese Gespinsthaut wird vor dem Schlüpfen des Falters durchstoßen, indem sich die Puppe mit Hilfe der an den Hinterleibsringen befindlichen Dornen bis über die Flügelscheiden hinausschiebt (LÖB.).

Nachbarfaunen:

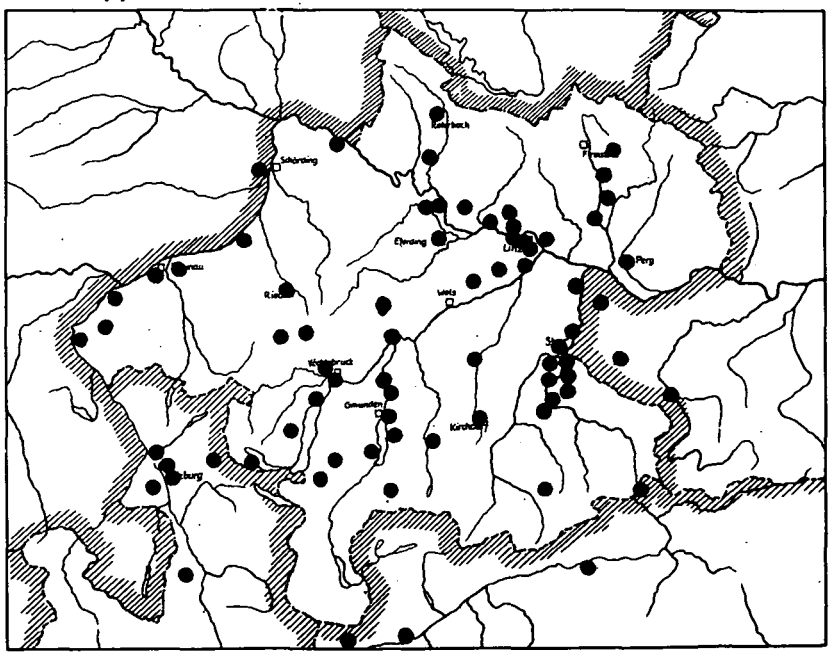
Nied.-Öst.: St. Valentin (KRM.).
Südböhmen: Budweis (B.).

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Cossus cossus L.

Zeuzera pyrina L.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Phragmataecia castaneae HBN.

Ein Schilftier, das in Oberösterreich nur von wenigen Stellen bekannt ist.

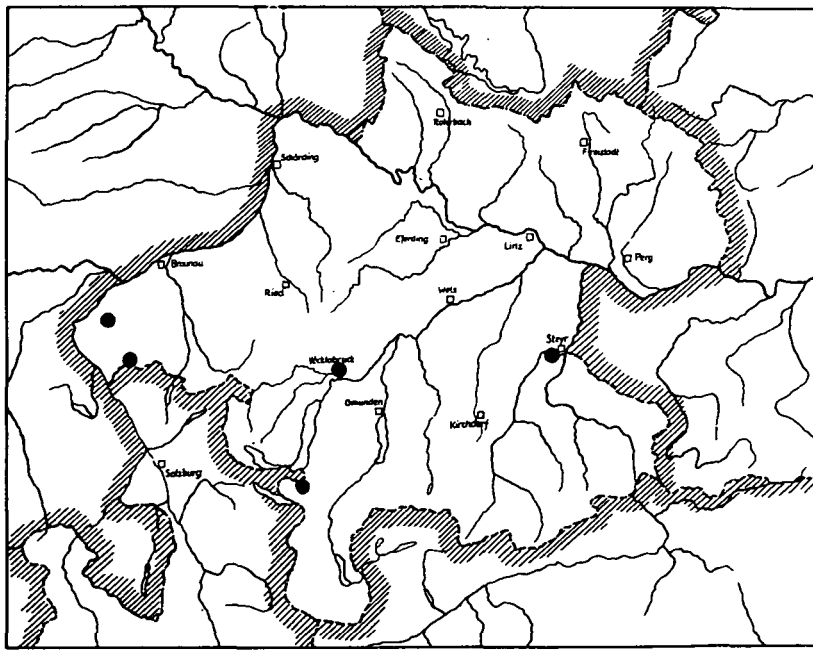
Alpenvorland: Steyr, Rosenegger-Au, Juli 1954 (GÖSTL); Vöcklabruck, ein ♂ am Licht, 8. 7. 1930 (FLT.); Ibmermoos 9. und 10. 6. 1950 am Licht, häufig (FLT., WITZMANN, MAZZUCCO), 8. – 10. 6. 1951 häufig (LÖB.), Hochburg-Weilhart (SAUER).

Alpengebiet: Weißenbach a.A.-Halleswiessee 800 m, ein ♂ am 26. 5. 1948 (FLT.). Dieser Fund ist besonders bemerkenswert, da hier nach Feststellung von FOLTIN kein Schilf wächst.

Biologie:

FOLTIN fand am Ibmermoos Falter an Schilfstengeln mit noch weichen Flügeln.

Phragmataecia castaneae HBN.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

HEPIALIDAE

Hepialus humuli L.

In allen Gebieten Oberösterreichs verbreitet. In den Alpen erreicht die Art Höhen bis 1600 m. Ihr Lebensraum sind üppige Kulturwiesen, Bergwiesen, aber auch sumpfige Wiesen; jahrweise und örtlich tritt sie oft häufig auf. Sie fliegt wie alle Hepialiden in der Dämmerung, kommt aber auch ans Licht. Hauptflugzeit 5. Juni bis 11. Juli (151 Fundmeldungen). LÖBERBAUER fand ein ♂ in Steyrermühl noch am 3. 10. 1948. Frühe Funde: Haselgraben 9. 5. 1919 (M.), Trattenbach 16. 5. 1948 (D., KRM., MÜLLNER).

Alpengebiet: Vorzugsweise auf den Almen gefunden: Totes Gebirge, Wildenkogel und Wildensee 1550 m (LÖB.); Warscheneck-Filzmoos 1300 m (KBG.), Pyhrgas-Holfalm 1325 m (K., HEIN), Sperring-Heidenalm (FAB.), Gradenalm 1200 m (HAUDER); Zwieselalm 1400 m (E. HOFF.); Höllengebirge-Gsoll 1000 m (FLT.), Feuerkogel 1500 m (LÖB., KZL.), Aurachkar 1000 m, zahlreich über die niedere üppige Vegetation schwärmend (FLT.); Hohe Dirn, ca. 1000 m (WES.), Schoberstein 1278 m (MÜLLNER), Alpkogel-Stallburgalm (GROSS). Im Gebirge werden öfters riesige Stücke gefunden (LÖB.).

Besondere Formen:

Ein fast zeichnungsloses ♀ fing SPONNER 1954 am Licht in Vöcklabruck.

Biologie:

SAUER beobachtete gegen Ende Juni in den Jahren 1958/59 an einem Waldrand einen Massenflug von schwärmenden Männchen. Die Weibchen saßen an Grashalmen und Blumenstengeln.

Hepialus fusconebulosa DE GEER

Die Art wurde in Oberösterreich nur von wenigen Stellen des alpinen Teiles und einem einzigen Ort des nordöstlichen Mühlviertels bekannt.

Mühlviertel: Tanner-Moor bei Neustift 28. 6. 1931 (K.), 30. 6. 1951 (LÖB., KUSD.).

Alpengebiet: Kl. Pfannstein oberhalb der Gradenalm, 31. 7. 1895, 20. 7. 1900, 18. 7. 1901 (HAUDER), Kasberg 1400 m, 20. 7. 1952 (PROT.); Dümlerhütte (1523 m) am Licht 29. 7. 1923 (W.); Höllengebirge-Hochleckenhaus, 1580 m, 13. 8. 1933 (FLT.), August 1952 (SP.), Naturfreundehütte am Feuerkogel, 2 ♂♂, 1 ♀ in der Dämmerung am 10. 7. 1959 (LÖB.); Dachstein-Krippenbrunn 18. 7. 1963 (LÖB., FLT.).

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Besondere Formen:

f. *gallicus* LD.: Höllengebirge-Hochleckenhaus, 13. 8. 1933 unter der Nominatform (FLT.), Dachstein-Krippenbrunn 18. 7. 1963 (LÖB., FLT.).

Nachbarfaunen:

Salzburg: Dachsteingebiet-Losseckalm (FLT.).

Hepialus carna ESP.

Die Art ist in Oberösterreich ausschließlich auf den Alpenraum beschränkt. Nach ihrem Vorkommen, vorzugsweise von der Latschenstufe aufwärts in die Zwergstrauchstufe, manchmal bis in Höhen von über 2000 m, möchte man sie fast als alpine Art ansprechen, wenn sie nicht an einigen Örtlichkeiten außerhalb der Hochgebirge an sehr tief gelegenen Stellen gefangen worden wäre. Hauptflugzeit 12. Juli bis 5. August (81 Fundmeldungen).

Hepialus carna ESP. wurde außerhalb der Hochgebirge (Totes Gebirge, Warscheneck, Dachsteinstock, Haller Mauern und Höllengebirge) noch in folgenden Gebieten nachgewiesen:

Traunstein.
Sengsengebirge: Feichtau (HAUDER).
Kremsmauer: Pfannstein oberhalb der Gradenalm (HAUDER).
Steyrer Voralpen: Schneeberg bei Reichraming (GROSS), Großer Alpkogel (GROSS, KZL.).

Die niedrigsten Fundorte in den Tälern sind: Weißenbach am Attersee 21. 7. 1925 (BGST.), Micheldorf 24. 7. 1921 (REISS.), Steyrling 2. 7. 1927 (K.), Obertraun 20. 7. 1907 (KITT), Laudachsee 20. 5. 1897, 17. 7. 1899 (KITT), 29. 6. 1927 (KUSD.), Gschliefgraben bei Gmunden 26. 6. 1960 (MACK).

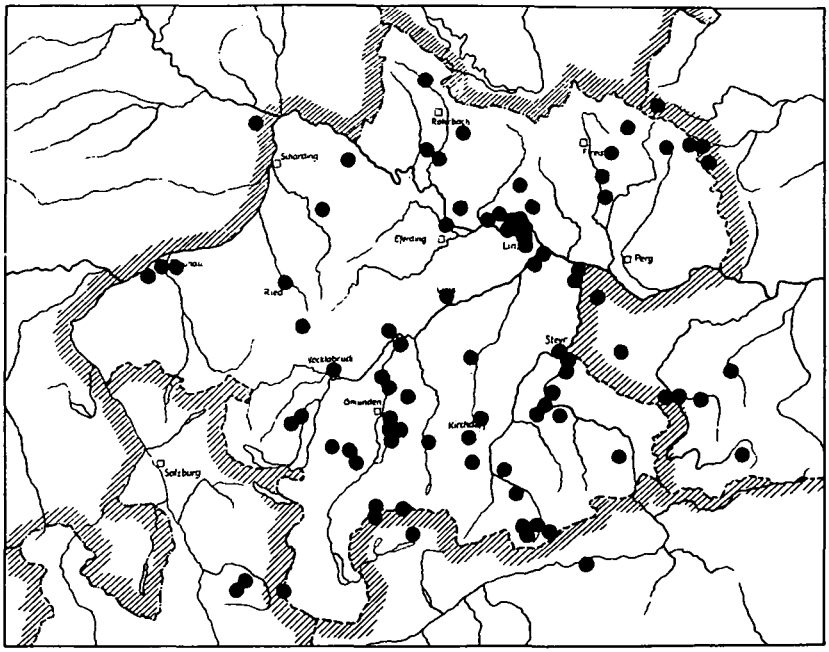
Besondere Formen:

KLIMESCH fing bei Steyrling zahlreiche sehr variable ♂♂ am Licht. Bei einigen ist die Weißzeichnung auf den Vorderflügeln sehr ausgedehnt, bei anderen hingegen stark reduziert.

Hepialus sylvinus L.

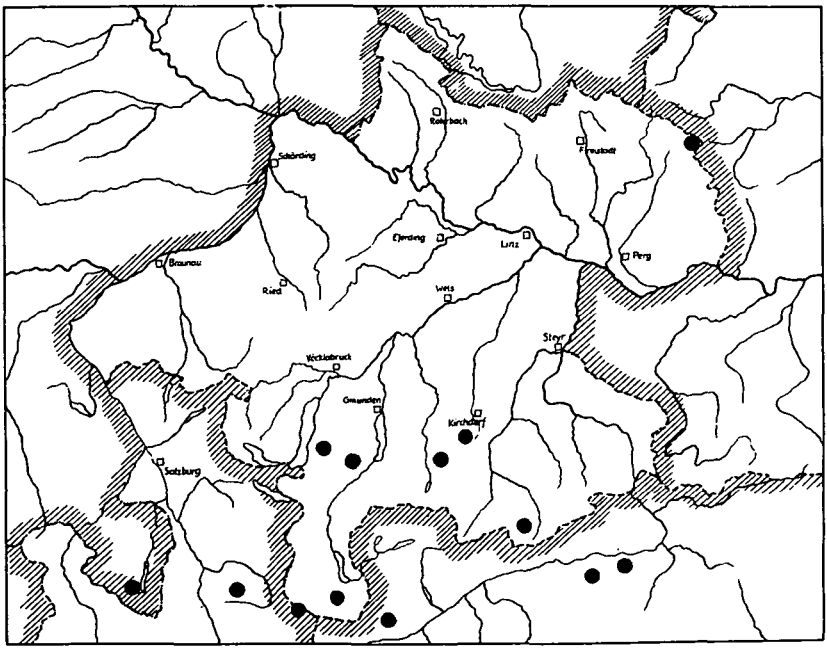
Verbreitet, aber im Mühlviertel auf die wärmeren Gebiete beschränkt, daher gegen Norden nur spärlich nachgewiesen und den rauhen Teilen anscheinend überhaupt fehlend. Im alpinen Raum bisher noch wenig festgestellt. Die Hauptflugzeit ist ganz kurz und liegt zwischen dem 14.und 31. August (110 Funddaten). Höchst-

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Hepialus humuli L.

Hepialus fusconebulosa DE GEER



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

gelegener Fundort: Gradenalm bei Micheldorf, etwa 1200 m, August 1896 (HAUDER).

Mühlviertel: Urfahr, Pöstlingberg (wiederholt nachgewiesen), Dießenleiten (KBG.), Puchenau (HSLM., M.), Koglerau (M.), Schmiedgraben (FAB.); Rottenegg (KUSD.), Lacken (REICHL), Engled, Altenfelden (SK.); Ried/Riedmark (MACK), Selker (GO.), Kefermarkt (FLT.).

Alpenvorland: Allgemein verbreitet.

Alpengebiet: Kirchdorf bis Vorberge (HAUDER), Micheldorf 19. – 31. 8. 1921 (REISS.), Gradenalm (HAUDER), Steyrling, 21. 5. und 7. 7. 1922 (? ? , KU.), Windischgarsten, oft am Licht, Ende August 1911 bis 1913, 24. 8. 1952 (REISS.); Trattenbach 1915 (MITTBG.), Losenstein August 1912 (REZ.), Weyer im Juli (METZG.).

Besondere Formen:

In Größe und Färbung ändert die Art stark ab. SPONNER fing im August 1950 ein ♀ mit einer Spannweite von 5 cm.

f. *pallidus* HORM.: FOLTIN fand diese Form am 16. 8. 1947 am Fornach-Moor und am 30. 8. 1948 in Vöcklabruck, REISSER am 18. 8. 1921 in Micheldorf. Auch aus Steyr (GROSS).

f. *poecillus* HORM.: Vöcklabruck 1 ♀ aus einer Puppe (FLT.), Salzach-Au bei Ach und St. Radegund-Zenzhaus 1957 (SAUER).

Biologie:

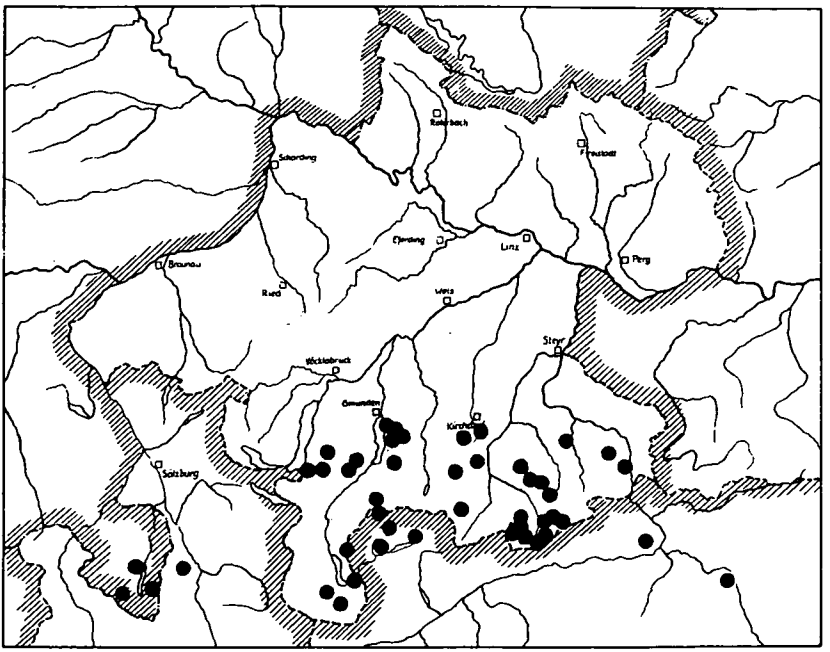
Die Raupe wurde in *Daucus*-Wurzeln gefunden. Die Verpuppung erfolgte außerhalb der Futterpflanze in der Erde (FLT.).

Hepialus ganna HBN.

Diese hochalpine Art ist im Lande nur vom Dachsteingebirge, dem Toten Gebirge und dem Warscheneckstock bekannt. In diesen Gebirgsstöcken reicht sie bis in Lagen von 1600 m herab. Sie fliegt am Abend und in den Morgenstunden bis 9 Uhr, um diese Zeit erfolgt der Paarungsflug.
Flugzeit von Mitte Juli bis Anfang September, je nach den jährlichen Witterungsverhältnissen und den örtlichen Schneelagen.

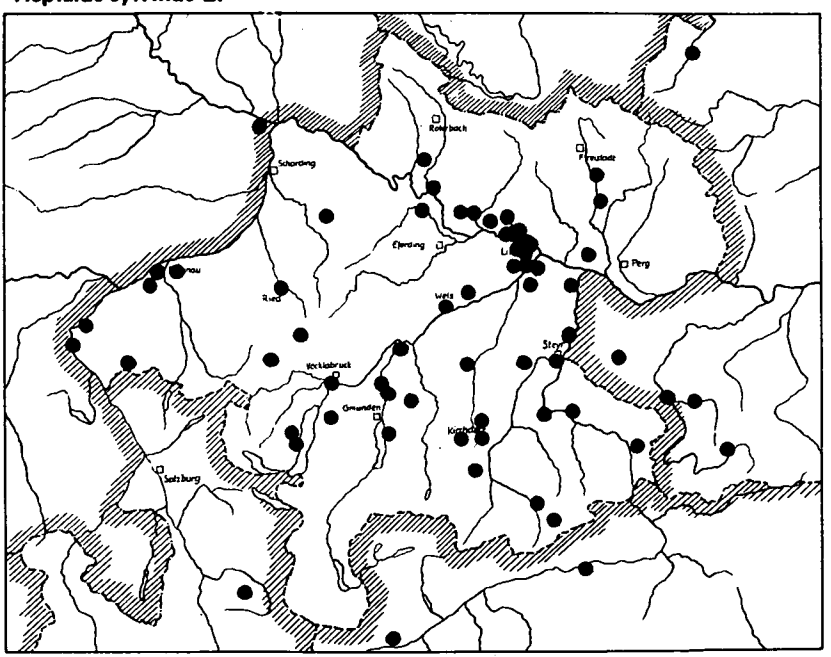
Dachstein: Ochsenwieshöhe, 2000 m, 31. 8. 1907 (KITT), Kreidgraben, 1808 m, 4. 9. 1959 (FLT.), Oberfeld, 1850 m, 15. und 16. 8. 1963 mehrfach (LÖB., FLT., PR.), etwas oberhalb der Wiesalm, 1670 m, 29. 8. 1952, 1 ♀ (MACK), Weg vom Hinteren Gosausee zur Adamekhütte, 1800 m – 1850 m, 4. 9. 1949, 1 ♂ ca.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Hepialus carna ESP.

Hepialus sylvinus L.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

18.30 Uhr fliegend (MACK), Kammergebirge, westlich vom Stoderzinken, 2000 m, knapp an der steirischen Grenze (ANGER).

Totes Gebirge: Schönberg (Wildenkogel), 2000 m, auf den kleinen Almböden und bei den Lacken wiederholt Anfang bis Mitte August (LÖB.), NW-Hänge des Schönbergs am Aufstieg aus dem Feuertal, 1800 bis 1850 m, 2 ♀♀ am 2. 9. 1953 um 7.45 Uhr fliegend (MACK).

Warscheneckstock: Ein verdunkeltes Männchen mit Resten der weißen Zeichnung am Gipfelplateau des Warschenecks, 2386 m, am 12. 9. 1926 (K.).

Nachbarfaunen:

Ober-Stmk.: Totes-Gebirge: Wildgößl, 2030 m, 12. 8. 1932; Augstwiesen am Loser 1600 m (LÖB.).

Hepialus lupulinus L.

Eine seltenere, lokal auftretende Art, doch im ganzen Lande nachgewiesen. Sie scheint im Gebirge häufiger zu sein, wo sie bis 1500 m reicht. Hauptflugzeit 17. Mai bis 15. Juni (26 Fundmeldungen).

Mühlviertel: Nur spärliche Angaben: Pöstlingberg (HIMSL), Ottensheim (BRITT.), Kefermarkt 29. 5. 1947 (FLT.).

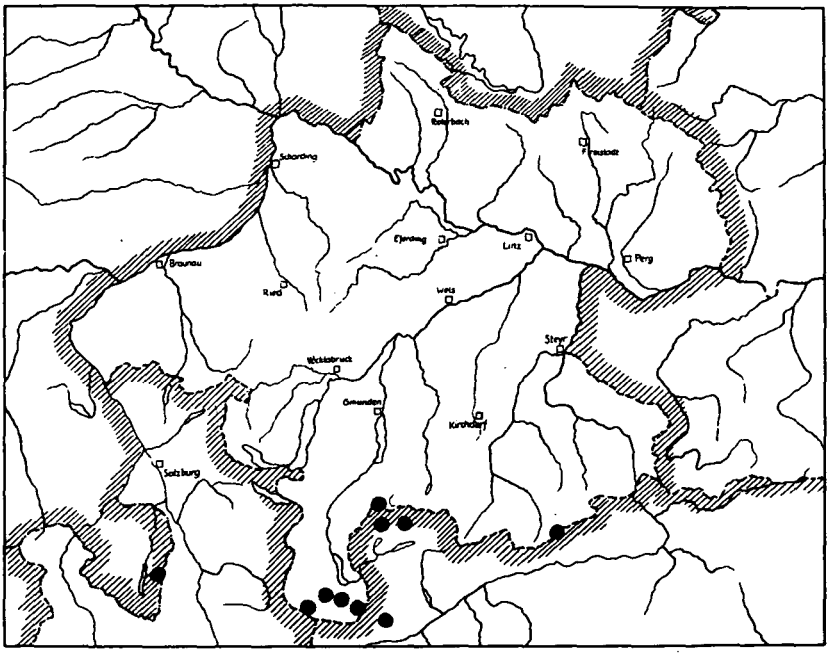
Alpenvorland: Kremsmünster-Steinbruch (PF.), Kirchdorf (HAUDER); Lambach-Almau (FLT., SPONNER), Steyrermühl-Laakirchen-Gmunden (LÖB.); Vöcklabruck selten (FLT.), Kammer am Attersee, 1951 im Mai zahlreich am Abend fliegend (SPONNER), Abtsdorf (BGST.), Nußdorf (FLT.); St. Peter a.H. (BAYR); Ranshofen (FLT.); Steyr (BRITT., MITTBG.).

Alpengebiet: Damberg (GROSS), Ternberg (KRM.), Trattenbach (MITTBG., KZL.); Micheldorf-Georgiberg (HAUDER), Herndl, Agonitz (HAUDER), Klaus (K.), Steyrling (KU.); Gleinkersee (KUSD.), Stodertal-Gausrab (KUSD.), Pyhrgasgatterl 1348 m (HSLM.), Brandner-Alm 1400 m (K.), Gowilalm 1380 m (KUSD.); Traunsteingebiet "Unterm Stein", Ramsau, "Hoisn"-Jochamgraben (LÖB.), Föhrermühl an sonnigen Böschungen häufig, Aurachberg bei Gmunden 700 – 750 m, Traunkirchen-Hochsteinalm (MACK); Hambauergraben bei Scharnstein (MACK).

Besondere Formen:

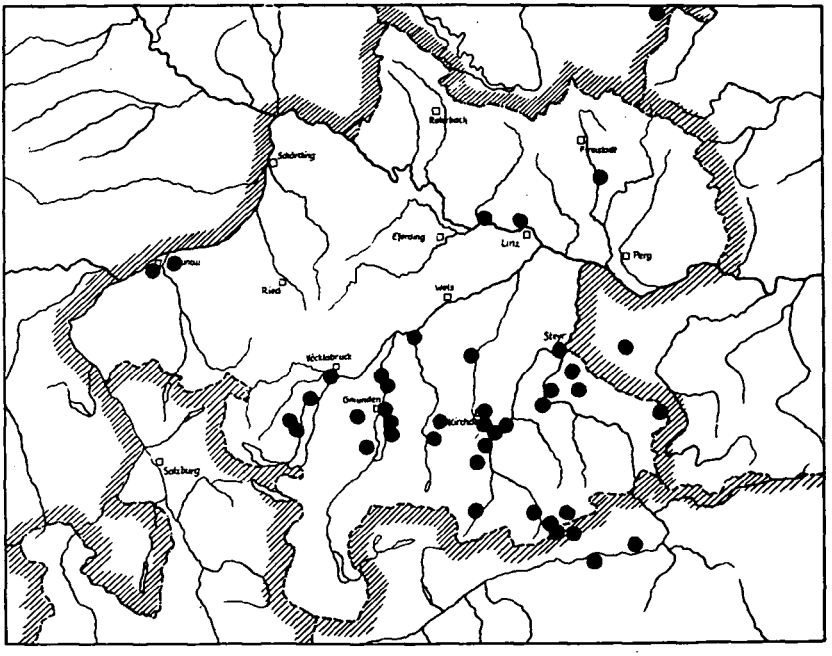
NAUFOCK führt aus Steyrling vom 3. 6. 1924 eine f. *dacicus* CAR. an; dieses Stück ist aber nur ein schwach gezeichnetes aberratives Stück von *lupulinus,* während *dacicus* CAR. eine eigene pannonische Art darstellt.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Hepialus ganna HBN.

Hepialus lupulinus L.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Hepialus hecta L.

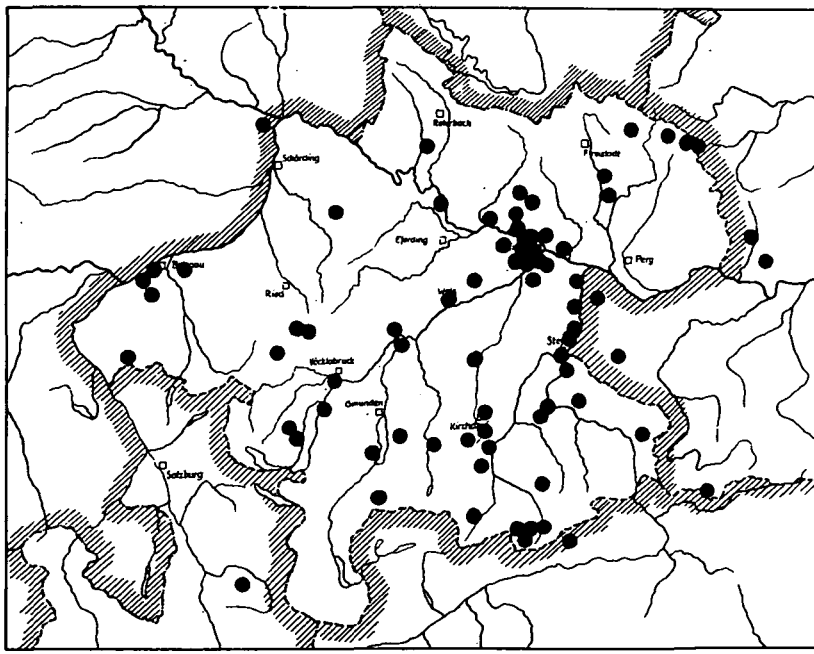
In allen Landesteilen und in den verschiedensten Biotopen, wie Auen, Waldschlägen, Hochmooren, auf Berghängen bis 1500 m hinaus, örtlich oft häufig. Die Art fliegt wie alle Hepialiden schon in der frühen Dämmerung. Sie hat einen tänzelnden Flug. Dieser dauert nur eine kurze Zeit, dann lassen sich die ♂♂ ins Gras nieder; bei Berührung lassen sie sich fallen und stellen sich tot. Die ♀♀ fliegen wenig und sitzen in der niederen Bodenvegetation. Hauptflugzeit 8. Juni bis 12. Juli (123 Fundmeldungen).

Alpengebiet: Ebensee-Traunkirchen (FLT.), Mayralm, unterhalb der Scharte gegen den Laudachsee (LÖB., FLT.), Mittereggeralm-Hochkoglweg (LÖB.), Grünau (PROT.); Micheldorf, Herndl, Gradenalm (HAUDER), Steyrling (KU.); Hinterstoder-Polsterlocke (KUSD.), Rettenbachreith 800 m (REISS.), Spital a.P. (M., K.), Tomerlalm (K.), Dümlerhütte (N., HSLM., K.), Untere Wurzeralm (K., KBG.); Trattenbach (MITTBG.), Schoberstein (WAR.), Weyer (METZG.).

Biologie:

Die Raupe wurde an Brennessel und Ampfer gefunden (FLT.).

Hepialus hecta L.



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Berichtigungen zu Band 1

Seite 3, Zeile 8: *"Bryophila fraudatricula* HB. und" statt *"Bryophila* und *Tephrina".*

Seite 35, Zeile 15: "30. 1. 1921" statt "5. 9. 1932".

Seite 36, Zeile 13: "Industriekaufmann" statt "Kaufmann".

Seite 235: *"Lycaena semiargus ROTT."* statt *".... POTT.".*

Seiten 256 und 257 wurden durch ein Versehen beim Umbruch vertauscht. Die Bearbeitung von *Hesperia andromedae* WALLGR. setzt sich daher auf S. 257 fort, jene von *Hesperia cacaliae* RBR. auf S. 256, jene von *Hesperia malvae* L. auf S 258. Es wird gebeten, die Seitennummern 256 und 257 auszutauschen.